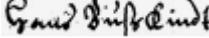


Tabelle 1: DAS KASSELER SILBER DES BAROCK

Nr.	Name/Lebensdaten	BZ	MZ	FZ	Werkabbildungen	bez.	Beschreibung / Maße
1	Nolde Goldschmied Nachweisbar 1420-51. Lit.: Hallo, o.J. (1929), 140.- Küch, 1909, S. 189.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 1, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 1.						
2	Grundemann , Johann Goldschmied 1431 und 1448 in Kassel tätig. Lit.: Hallo, o.J. (1929), 60.- Küch, 1909, S. 189.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 2, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 2.						
3	Krug , Kurt Goldschmied und Bildhauer Nachweisbar 1431 und 1458. Lit.: Hallo, o.J. (1929), 117.- Küch, 1909, S. 186.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 3, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 3.						
4	Johann Goldschmied Bei 3 Geselle, noch 1471 nachweisbar. Lit.: Demandt, 1939, S. 22.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 4, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 4.						
5	Heinrich I.? Goldschmied 1454-1486 genannt; er erhält eine landgräfliche Rente. Lit.: Demandt, 1939, S.22/23.- Hallo, o.J. (1929), 72.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 5, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 5.						
6	Peter Goldschmied 1462 fertigt er silberne Wappen für die Trompeter der Hofkapelle an. Lit.: Demandt, 1939, S. 22.- Hallo, o.J. (1929), 145.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 6, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 6.						

7	<p>Wi(e)gand Goldschmied 1470 bis 1484 erw.</p> <p>Lit.: Brunner, Hugo, Nachlass.- Demandt, 1939, S. 23.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 7, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 7.</p>					
8	<p>Heinrich II.? Goldschmied 1484 bis 1496 erw.</p> <p>Lit.: Brunner, Hugo, Nachlass.- Demandt, 1939, S. 23.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 8, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 8.</p>					
9	<p>Jacob Goldschmied Als "Jacob Goltschmidt" 1491 bis 1494 erw.</p> <p>Lit.: Demandt, 1939, S. 23.- Hallo, o.J. (1929), 86.- Holtmeyer, Bd.VI, 1. Teil, 1923, S. 166/67.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 9, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 9.</p>					
10	<p>Moelstedt (Müller), Hans, gen. „Hans von Bremen“ Goldschmied Bürger 1556 als „Malstadt“; ♂I. mit Christina Bauer, Schwester des Münzmeisters und Goldschmieds Hans Bauer (begr.23.5.1570). Taufen: Catarein (13.3.1567, ist 18.3.1585 Patin, heiratet am 17.1.1586 Ludwig Doell [Dölte] von Sueß (Nr. 15), Johannes (15.3.1569), ♂II. 17.4.1571 als Hans Moelstedt von Bremen mit Elisabeth Galpe. 1.3.1565 u. 2.5.1577 als „Hans der Goldschmied“ Pate, 11.3.1574 als „Hans von Bremen“ Pate. Fasst 1558-1562 mit Hermann Diepel aus Gießen die von Eberhard Baldewein für Landgraf Wilhelm IV. gefertigte Kunstuhr. Begr. 16.8.1597 als Hans Müller, Goldschmied (Altstadt). NB: Ein Hans von Bremen wird 1538 unter den Goldschmieden Luzerns aufgeführt. Ein Hans von Bremen (Premen, Premenz, Premb, Brem), Goldschmied aus Schleswig, wurde 1584 Inwohner, 1587 Bürger zu Innsbruck und starb dort 1613: ein Sohn, ein Verwandter? Lit.: Drach 1888.- Hallo, o.J. (1929), 66.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1565-1598, S. 3 (Bild 490), S. 11 (Bild 494), S. 19 (Bild 498), S. 45</p>			<p>10a Planetenlaufuhr „Wilhelmsuhr“</p>  <p>1558-1561</p> <p>Astronomisch-physikalisches Kabinett, Foto MHK, Arno Hensmanns</p>		<p>Es ist nicht bekannt, welchen Anteil Moelstedt an der Fassung der Uhr hat, wobei aber sicher ist, dass Hermann Diepel den weit überwiegenden Teil der hochkünstlerischen Gravuren geschaffen hat (vgl. Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Gießen, Tabelle Nr. 1, in: silber-kunst-hessen.de).</p>

	(Bild 511), S. 59 (Bild 518), S. 100 (Bild 539).- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Tote, 1565-1598, S. 174 (Bild 580).- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Trauungen, 1565-1598, S. 317 (Bild 665).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 10, in: Kassel 1998.- Rott, S. 217.- Scheffler, Hessen, Kassel, 2.- Schlieper, S. 18, Nr. 19, S. 21, Nr. 15, S. 25, Nr. 8, S. 26, Nr. 25, S. 37, Nr. 7, S. 45, Nr. 20, S. 105, Nr. 12, S. 176, 208, Nr. 418.- Thieme/Becker, Bd. 4, S. 576, Bd. 19, S.49.			Liefert 1559 neue Schalen für den Hof unter Verwendung alten Silbers.		Literatur zu Planetenlaufuhr: Hallo o. J. (1929), S. 22, Werk 1.
11	Bucher, Johann Goldschmied *1538 in Augsburg, Heirat 1565. Taufen (Altst.): Gerdut (3.2.1567), Elisabeth (3.2.1569), Catarein (8.7.1574). Seine Tochter Magdalena heiratet ca.1592 (n. Mitteil. Robert Flechsig, Remscheid) den Johann Nicolaus Giessenbeer (Nr. 17). Lit.: KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1565-1598, S. 10 (Bild 494), S. 19 (Bild 498), S. 46 (Bild 512).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 11, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 3a.					
12	Müller, Martin Hofgoldschmied 1567/68 urkundl. mit Werken erw., ist 1579 und 1581 Pate (Altstadt). Lit.: Hallo, o.J. (1929), 137.- H St A M, Inv. 1613, 4b, Nr. 45, Bl. 49.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 12, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 2a.- Schlieper, S. 50, Nr. 31, S. 54, Nr. 21.					
13	Bußkindt (Busching, Busking), Hans Goldschmied Bürger 1574, 14.10.1610 ist seine Tochter Anna Patin. Begr. seine Witwe 5.9.1626 (Freih.). Begr. 17.12.1613 als Goldschmied Lit.: Gundlach, 1895, S. 27.- Hallo, o.J. (1929), 25.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 61 (Bild 1308).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1600-1634, S. 135 (Bild 1515), S. 196 (Bild 1546).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 13, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 6.	 	Ø  H. 4,7 mm	Ø 	bez.: Gravur auf Fahnenoberfläche im Rechteck und Doppelkreis: DE · DORF // SCOFF · // FVRSTE // WALDT ; li. u. re. des Kreises: 1 5 9 1 13a Patene Gemeinde Fürstenwald, KK Hofgeismar (Fotos u. Beschreibung: Autor)	Runder flacher Teller, flaches Steigbord, breite Fahne, graviert: Lamm mit Siegesfahne im Doppelkreis sowie gegenüber ebenfalls im Doppelkreis die Widmungsinschrift. H. 0,4 cm, Dm. Spiegel / Fahne 8,4 /12,3 cm, 60 g

Bußkindt (Busching, Busking), Hans



In den so entstandenen sechs Rahmen sind sechs Apostel, mit ihren Attributen unter einem gotischen Gesprengel graviert, allerdings - gut lutherisch - ohne ihren Nimbus, sondern mit umstrahlten Häuptern:
1.) Apostel Paulus, mit Schwert, aber ohne Buch,
2.) Apostel Judas Thaddäus, mit Keule in der rechten, mit Kirchturm in der linken Hand (Patrozinium),
3.) Apostel Thomas, mit Bart, Lanze in der rechten und Buch oder Turm in der linken Hand,
4.) Apostel Philippus, mit Stabkreuz in der rechten und Buch in der linken Hand (Braun 1943, S. 607),
5.), Apostel Matthias, mit Hellebarde in der rechten, jedoch linker leerer Hand (Braun 1943, S. 527),
6.) Apostel Petrus, mit Schlüssel in der rechten Hand.



Ø



H. 4,7
mm

Ø



13b Kelch
Gemeinde Fürstenwald,
KK Hofgeismar

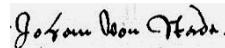
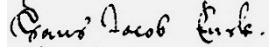


(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.: DE ·
DORFSCOFF &
FVRSTEWALD
T (Gravur unter
der Fußplatte)

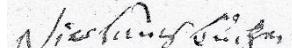
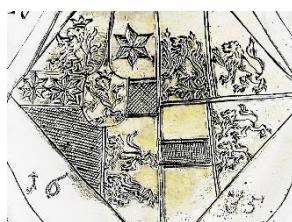
Sechspassiger Fuß auf hoher gerader Zarge und gekehlter breiter Standplatte. Die Zarge ist mit einem aus der Matrize getriebenen profilierten und mit Stäben im Wechsel mit Rosetten gefertigten Band verziert. Vom Rand ansteigend bilden die Pässe zeltartig den sechsseitigen Fußhals. Ihre Grate und Ränder sind durch Parallelgravuren gerahmt und betont. Über ein kräftiges Profilsims wird der sechsseitige Schaft erreicht. Seine Seiten zeigen gerahmt gravierte Grasbüschel. Alle Teile des Kelches sind über Profile miteinander verbunden. Der Kissenodus besitzt sechs kurze Rotuli, die sich aus gravierten rhomboiden Feldern entwickeln. Ihre Stirnseiten haben vorgesetzte Plättchen, auf denen im Rahmen auf punziertem Grund je ein lateinischer Großbuchstabe eingeschrieben erscheint. Sie ergeben, zusammen gelesen, die Anrufung I H E S V S. Zwischen den Rotuli befinden sich auf jeder der beiden Nodushälften sechs aufgelegte, mit gravierten Dreipässen ornamentierte dreieckige Zungen. Glocken-förmige Kuppa. Der Kelch ist in allen Teilen original erhalten. Was die Gravuren betrifft, so werden die Dargestellten zwar naiv, wohl in den Pfarrergewändern der Zeit vorgestellt, jedoch ist ihnen Würde und wuchtige Kraft nicht abzusprechen (von der selben Hand die Gravur des Christus als Weltenrichter auf Kelch Nr. 240, Kelch aus Trubenhäusen). Der Kelch entstand in der Zeit eines ersten gotischen Revival, die Rotuli werden nur noch zitiert im Übergang zum Kissenodus des 17. Jahrhunderts.

H. 16,9 cm, Dm. Fuß /Kuppa 9,1 / 11,0 cm, 260 g

14	<p>Johan (Hans) von Sta(i)de(n), (Hans von Sehne, Hans von Senden)  Goldschmied oö20.11.1578 als Hans von Senden mit Elisabeth Pfeffers (begr. 10.3.1623), Bürger 1581, 1589, 1598 erw. Begr. 4.9.1604 sein 3½ jähriger Sohn. Begr. 19.6.1610 als Hans von Sehnde (Altst.)</p> <p>Lit.: Gundlach, 1895, S. 31.- Hallo, o.J. (1929), 195.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Trauungen, 1565-1598, S. 329 (Bild 671).- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Tote, 1599-1622, S. 189 (Bild 798).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1600-1634, S. 163 (Bild 1529).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 14, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 7.- Schlieper, S. 73, Nr. 39, S. 93, Nr. 7, S. 204, Nr. 296, S. 276, Nr. 296.</p>					
15	<p>Dölke, (Doell (von Sueß), Dölle, Dölde, Dolte, Tholde), Ludwig  Goldschmied oö17.1.1586 als Ludovicus Doell von Sueß mit Catarina Moelstett, Tochter des Goldschmieds Hans Moelstedt (Hans von Bremen) (Nr. 10), Bürger 1588. Er oder seine Frau erwähnt als Vater oder Pate/Patin 1586-1591, 1593/94, 1596/97, bzw. bei Begräbnissen seiner acht Kinder 1588, 1591, 1597/98, Taufen nach 1600: Gertrud (8.3.1602), Begr. 5.6.1607 als Goldschmied Ludwig Dölde (Altst.)</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), 39.- H St A M 4b Nr. 45, Bl. 49.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Trauungen, 1565-1598, S. 341 (Bild 677).- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1599-1622, S. 18 (Bild 704).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 15, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 8.- Schlieper, S. 67, Nr. 49, S. 69/70, Nr. 64 / 9, S. 72/73, Nr. 5 / 50, S. 75, Nr. 41, S. 78, Nr. 55, S. 82-85, Nr. 37, 83, 19, 46, S. 89, Nr. 11, S. 92, Nr. 15, S. 208, Nr. 418, S. 283, Nr. 418.</p>			<p>Vornehmlich mit Silbergeschirr urkndl. für den Hof 1589, 1591-93 u. 1606/07 erwähnt.</p>		
16	<p>Em(c)k, Hans Jacob Goldschmied  Fasst 1591 die von Jobst Byrgi für Landgraf Wilhelm IV. gefertigte Tafeluhr, Ist 28.1.1607 Pate bei Sohn Jacob des Goldschmieds Henrichen von Northausen u. 1.6.1607 Pate bei Sohn Jacob des Johannes Müller, Nr. 19, um 1610 als Jacob der Goldschmied erw. NB: Begr. 31.1.1632 Jost Bürgi von Lichtensteig aus Schweiz, seiner Kunst ein Uhrmacher Seine Witwe Catharina, geb. Braun, wird begr. ca. 22.2.1632, 75 J. alt (KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1600-1634, S. 226 (Bild 1561), S. 227 (Bild 1561)).</p>	<p>ohne Mar ken</p>		 <p>16a Tischuhr</p>	<p>1591</p> <p>Signatur Byrgis im Werk</p>	<p>Dank der von Alhard v. Drach im Hessischen Staatsarchiv Marburg gefundene Rechnung des Goldschmieds Hans Jacob Emck ist die Entstehungsgeschichte dieser weltberühmten Tafeluhr für Landgraf</p>

<p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), 44 u. 87, sowie Werk 2, Tf. 6 oben.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 35 (Bild 1295), S. 39 (Bild 1297).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 16, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 11.</p> <p>„Das Messinggehäuse, seine acht silbernen Reliefs, die feuervergoldeten Bronzen in Form von vier vergoldeten Engelsköpfen, welche an den Ecken die Füße bilden, und von vier Figuren, die darüber auf Konsolen über Laubwerk vor den Kanten stehen, sowie die Gravuren“ schuf im Emck im Auftrag Byrgis.</p> <p>„Die Figuren stellen die vier Kardinaltugenden dar: Prudentia (Klugheit), Fortitudo (Tapferkeit), Justitia (Gerechtigkeit) und Temperantia (Mäßigung). Die Seitenflügel des Gehäuses bilden acht silberne getriebene Reliefs mit Patriarchen, Mathematikern und Astronomen, detailreich dargestellt in Landschaften und Räumen bei ihren Tätigkeiten. Ihre Namen sind darunter in die Zarge graviert: PATRIARCHE (d. s. Abraham Isaak, Jacob), THALES MILESI, EVKLIDES, ARCHIMEDES, HIPPARCHVS, PTOLEMAEVS, ALVONSVS (von Kastilien) und COPERNICVS, die erste Darstellung des Astronomen mit heliozentrischem Weltsystem. Mit schönem Rankenwerk ist das Zifferblatt unter dem Viertelstundenanzeiger auf der Rückseite graviert, und die Gravur der Springscheibe auf der Vorderseite stellt in einem Siebenpaß die Tagesregenten dar und benennt sie. Weitere Gravuren fallen ins Auge. Aus dem Rechnungsbeleg ist ersichtlich, dass neben Messing-, Bronze- und Silberarbeiten auch das Gravieren der Zeiger, Scheiben und Räder zu Emcks Aufgaben gehörte.“²</p> <p>Lit.:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Siehe v. Mackensen 1988. 2. Hallo, o. J. (1929), S. 22, Werk 2, Abb. Tf. 6.- Scheffler, Hessen, Kassel, 11a.- V. Mackensen, in: Pantheon 36, 1978, H. 2, 132-138.- V. Mackensen 1984, Abb. 35.- V. Mackensen 1988³, 53-54, Nr. 23, S. 138-140.- AK Brake 1997, Nr. 432 (mit weiterer Literatur). 		<p>Astronomisch-Physikalisches Kabinet, MHK, U 24. (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)</p>  <p>16a Tischuhr (Foto: Metropolitan Museum of Art - New York City - DSC07083)</p>		<p>Wilhelm IV. im Jahre 1591 gut bekannt. Hier ist nicht der Platz zur Schilderung der Mechanik der Uhr und ihren zahlreichen Funktionen, die Byrgi in ihr untergebracht hat.¹ Vielmehr soll in Kürze die Goldschmiedearbeit des H. J. Emck vorgestellt werden, für die sie gleichermaßen berühmt ist. Denn ihm gelang es ebenso meisterhaft die der Uhr innewohnenden Fähigkeiten zu visualisieren. Dazu zitiert der Autor weitgehend wörtlich aus dem so gelungenen wie kompetenten Beitrag von Ekkehart Schmidberger, Mitautor des Katalogs „Kassel 1998“.¹ Astronomische Stutzuhr, S. 42/43.</p> <p>Siehe weiter links</p>
<p>17</p> <p>Giessenbeer, Johann Nicolaus Goldschmied *1568 in Marburg, Heirat ca. 1592 mit Magdalena Bucher, Tochter des Johann Bucher (Nr. 11). † in Kassel (Mitteil. Robert Flechsig, Remscheid)</p> <p>Lit.: Neuhaus, Meisterliste Nr. 17, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 11a.</p>				

	<p>Straub(e), Jacob Goldschmied *ca. 1573, ⚭ mit Maria, Bürger 1596, Seine Frau ist 25.10.1599 und 20.4.1602 Patin, er 13.8.1605, 1.6.1607 u. 20.10.1616 Pate. Begr. 21.3.1624, 51 J. alt.</p> <p>Lit.: Gundlach, 1895, S. 37.- Hallo, o.J. (1929), 198.- H St A M 4b Nr. 92, Bl. 18 u.132, Nr.251, Bl. 52.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1599- 1622, S. 5 (Bild 697), S. 19 (Bild 705), S. 36 (Bild 714).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 39 (Bild 1297), S. 96 (Bild 1327).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 18, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 12.</p>			<p>Urkundlich mit Lieferungen vergoldeten Silbergeschirrs, vornehmlich von der Frankfurter Messe, für den Hof 1609-1614, mit eigenen Werken für den Hof urkundlich 1609, 1612-14 u. 1620 erw.</p>	
<p>18</p>	<p>Müller, Hans (Johannes) von Milsungen Goldschmied Bürger 1596, ooI. ? (begr. 16.3.1611 die Hausfrau des Goldschmieds Hans Müller). Taufen: Hieronymus (30.9.1600), Catharina (24.1.1604, er: Hans Müller, Goldschmied), Christian (14.11.1605, er: Hans Möller, Goldschmied), Jacob (1.6.1607, Pate ist Jacob der Goldschmied, Nr. 18). ooII. 21.1.1612 als Hans Müller, Goldschmied, mit Christina Paumgarten (Altst.), Taufen: Martha (27.6.1613, er: Hans Müller, Goldschmied), Catharina (7.2.1619), eine Tochter (4.3.1621, er: Hans Müller, Goldschmied). Begr. 21.3.1621 als Goldschmied</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), 133 u. 134.- H St A M 4b Nr. 45.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1565-1598, S. 47 (Bild 512).- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1599-1622, S. 9 (Bild 699), S. 28 (Bild 709).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 39 (Bild 1297), S. 111 (Bild 1334), S. 127 (Bild 1367).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1600- 1634, S. 129 (Bild 1512), S. 154 (Bild 1525), S. 174 (Bild 1535).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 19, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 13 u. 16.- Schlieper, S. 302, Nr. 47.</p>				
<p>19</p>					
<p>20</p>	<p>Busking(k) (Buesskindt, Bussging), Adam Hofgoldarbeiter, Goldarbeiter, Ratsmitglied *ca. 1576 als Sohn des Hans Busching (Nr. 13)?, oo19.8.1605 als Adam Busging mit Anna Catharina ?. Ist 29.12.1611, 22.11.1612, 9.3.1614, 26.5.1619, 26.12.1623, 24.7. dann 1.12.1629 bei Sohn des Goldarbeiters Johannes Weiss, Nr. 26, sowie am 23.6.1630 Pate. Seine Frau ist 15.11.1609, 10.4.1620, 6.9.1620 u. 15.8.1623 Patin.</p>			<p>Mit Juwelierarbeiten für Landgraf Moritz urkundl. 1608-1614 erw.</p>	

	<p>Begr. 10.6.1632 Adam Buskingk, Goldarbeiter u. Ratsmitglied, „ein ehrlicher Mann“, 56 J. alt</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), 24.- H St A M 4b Nr. 250.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 56 (Bild 1306), S. 67 (Bild 1213), S. 73 (Bild 1315), S. 79 (Bild 1318), S. 114 (Bild 1336), S. 120 (Bild 1339), S. 122 (Bild 1340), S. 144 (Bild 1351), S. 147 (Bild 1352), S. 192 (Bild 1378), S. 194 (Bild 1377), S. 203 (Bild 1381).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, Tote, 1600-1634, S. 235 (Bild 1565).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Trauungen, 1600-1634, S. 4 (Bild 1452).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 20, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 18.</p>						
21	<p>Bucher, Nicola(u)s Goldschmied Get. 6.5.1567 als Sohn des Caspar B., 1609-1619 u. 1634 urkundl. mit Werken für den Hof erw. Sein ca. 1603 geb. Sohn Caspar (Nr. 28); sein ca. 1606 geb. Sohn Tobias (Scheffler, Hessen, 35a) wird als Goldschmiedsgesell begr. am 30.12.1635, 29 J. alt. Taufen (Freih.): Curdt (3.8.1610), eine Tochter (28.11.1613), Christoph (20.10.1616, Nr. 35), Er ist 27.2.1613 Pate, seine Frau 1.1.1623 (Freih.). Begr. 26.12.1635, 67 J. alt</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), 22 u. 138.- H St A M 4b Nr. 252.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1565-1598, S. 12 (Bild 495).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 25 (Bild 1316), S. 28 (Bild 1292), S. 60 (Bild 1308), S. 96 (Bild 1327), S. 148 (Bild 1349).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 21, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 21.</p>	 	Ø		Ø	 <p>21a Kelch St. Jacobi, Rotenburg (Fulda) (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>bez.: Gravur links und rechts des Wappens mit der Jahreszahl 1635 auf 2 Pässen des Fuhrückens: J U L I A N A // Z U H E S S E N (li.), L A N D G R Ä V I N // W I D W E // R O D E N - B E R G (re.)</p> <p>H. 22 cm, Dm. Fuß / Kuppa 17,1 / 11,1 cm, 770 g</p>
	<p>Bucher, Nicola(u)s</p>	Ø		Ø	 <p>21b Brotteller St. Jacobi, Rotenburg (Fulda) (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>bez.: Auf Fahnenunterseite punktiert graviert: J · L · Z · H · 1 · 6 · 3 · 5 · // R O D E N - B E R G ·</p> <p>Dm. 18 cm, 194 g</p>	

Bucher(t), Nicola(u)s



Hermann Wolf zählte bis zu seinem Tod 1645 zu den bedeutendsten Diplomaten seiner Zeit als Berater des Hessischen Hofes in Kassel, schwedischer Kriegsrat bei der schwedischen Armee und schwedischer Gesandter. Ihm gelang 1631, veranlasst durch Landgräfin Juliane, ein Bündnisvertrag zwischen Landgraf Wilhelm V. und König Gustav Adolf von Schweden.

Schon aus Platzgründen kann hier nicht der lateinische Text des Weihegedichts und seine Übersetzung aufgeführt werden. Dazu wird auf den ausführlichen Beitrag des Mitautors E. Schmidberger verwiesen. Da der Autor die Kannen nie vor Augen hatte, bezieht er sich bei der Ausschmückung der Kannen ebenfalls auf diesen Beitrag: Siehe Kat. Nr. 2, Drei Abendmahlskannen, S. 43-46, in: Kassel 1998.

Lit.: Fritz 2004, S. 229, Abb. 358 u. Kat. Nr. 257.- Hallo, o. J. (1929), S. 16, Anm. 25, Werk 3, Meister 22, Abb. Tf. 3.- Holtmeyer, VI, I, 178f.- Kassel 1984, Nr. 64-66.- Kassel 1998, S. 53, Kat. Nr. u. Abb. 2, S. 43-46.- Scheffler, Hessen, Kassel, Werk 21a.- Schneider Schmidberger, 1981, 62, Abb. 1.

bez.:

**HERMANNUS
WOLFIUS,
REGIAE
MAIESTATIS /
ET
CORONARUM
SVECIAE
CONSILIARIU
S AULICUS /
ET LEGATUS
ORDINARIUS
AD AULAM
ET /
EXERCITUM
HASSIACUM**

Dazu gehört auf den Deckelinnenseiten das **Wolfsche Familienwappen**, ein **Wolfskopf unter dreizackiger Krone** mit den Initialen **H u. W**

Gestiftet wurde der Kannensatz von Hermann Wolf anl. des Todes seiner ersten Frau im Jahre **1631**

H. 34, 29 u. 24 cm



21c, d e Drei Abendmahlskannen St. Martin, Kassel, ehemals Freiheiter Gemeinde

(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor zit.
nach Kat.Nr.2, in: Kassel 1998)

Wie es in Gemeinden verlangt und üblich war, sind auch diese drei Kannen der Freiheiter Gemeinde nur durch ihre Gravuren und das ausführlich erzählte Weihegedicht in Latein auf ihren Wandungen als *vasa sacra* zu erkennen. Denn in Form und Ausstattung unterscheiden sie sich in nichts von den profanen Schenkkanne der Zeit für Bier oder Wein.

Durch unterschiedliche Größen, aber gleiche Form und den auf sie verteilten Text des Gedichts bilden sie eine Einheit, einen zusammengehörenden Satz.

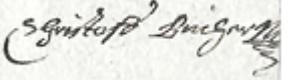
Den Füßen mit wulstiger Schulter auf breitem Standring entsprechen gespiegelt die Deckelränder, die auch den Dreiecksausguss bedecken und ihre gewölbten Schultern. Über ein breites Profil erfolgt die Verbindung zu dem sich nur allmählich verjüngenden Gefäßkörper. Dem kräftigen Ohrenhenkel gegenüber befindet sich gegenüber der relativ tief angesetzte Dreiecksausguss. Der flach gestufte Deckel wird mit einer steil aufragenden Daumen-rast auf einem Walzenscharnier angehoben. Als Bekrönung dient ein Balusterknauf. Während die Deckel einheitlich mit gravierten Kränzen aus Fruchtbündeln, die an Stoffdraperien hängen, verziert sind, ist der Dekor auf den Wänden der Gefäße durchaus unterschiedlich. Auf der größten Kanne dominiert Rollwerk mit Blüten, Blättern und Fruchtbündeln, naturalistisch aus Trauben, Birnen, Granatäpfeln etc. gebildet. Unterhalb des Ausgusses fliegt eine Friedens-taube mit einem Zweig im Schnabel. Auf der Wand der mittleren Kanne herrschen dreiteilige Blütezweige vor, die zwar auch auf der kleinsten Kanne auftauchen, aber ober- und unterhalb des Textes begleitet werden von geflügelten Engelsköpfchen.

<p>De Haussy (Husein, Hüssi, De Hüstin, Hussin, Hausi), Jacob Goldarbeiter Von Frankfurt, 1610 Gründungsmitglied der Hanauer Zunft, Bürger 1652 in Kassel. ☚I. mit Eideling (begr. 4.4.1621, gestorben im Kindbett, 15.5.1621 starb auch ihre neu geborene Tochter) (Altst.), Taufen: ein Sohn (get. ca. 1614, begr. 5.8.1626, † an der Pest). ☚II.?</p> <p>22 Taufen: Maria (11.9.1623), eine Tochter (13.6.1624, Patin war die Frau des Goldarbeiters Paul Schiller), Tochter Leiben (3.8.1625). Gibt 25.7.1649-11.7.1654 seinen Sohn Johannes (Nr. 48) zu Jacob Karmer (Nr. 42) in die Lehre.</p> <p>Lit.: KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1623-1684, S. 4 (Bild 1042), S. 7 (Bild 1043), S. 121 (Bild 1045).- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Tote, 1599-1622, S. 228 (Bild 819).- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, Tote, 1623-1684, S. 433 (Bild 1268).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 22, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 31a.- Schneider, Ina, Kurzbiografien Hanauer Gold- und Silberschmiede, S. 90/91, in: 450 Jahre Altstädter Rathaus, AK. Deutsches Goldschmiedehaus Hanau, Hanau 1988.</p>				
<p>Buchenstein, Johannes (Hans) Goldschmied *ca. 1582 in Rotenburg, Bürger 1615. ☚29.7.1616 mit Elisabeth Fischer. Begr. 2.3.1655, 73 J. alt</p> <p>Lit.: Gundlach, 1895, S. 46.- Hallo, o.J. (1929), 20.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Trauungen, 1599-1622, S. 161 (Bild 781).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 23, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel 22.</p>				
<p>Straube, George (Jorgen) Goldschmied Get. 22.9.1588 als Sohn des Valten St. in Schmalkalden, Bürger 1618, Taufen: Jacob (16.2.1618, Pate ist Goldschmied Jacob Straube, Nr. 18), Hans (4.8.1622). Begr. 6.9.1625 als Goldschmied Jörgen Straub, † „Peste“.</p> <p>Lit.: Gundlach, 1895, S. 48.- Hallo, o.J. (1929), 197.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 104 (Bild 1331), S. 137 (Bild 1347).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1600-1634, S. 124 (Bild 1535).- KB Schmalkalden, Taufen 1581-1600, S. 147 (Bild 764).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 24, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 24.</p>				

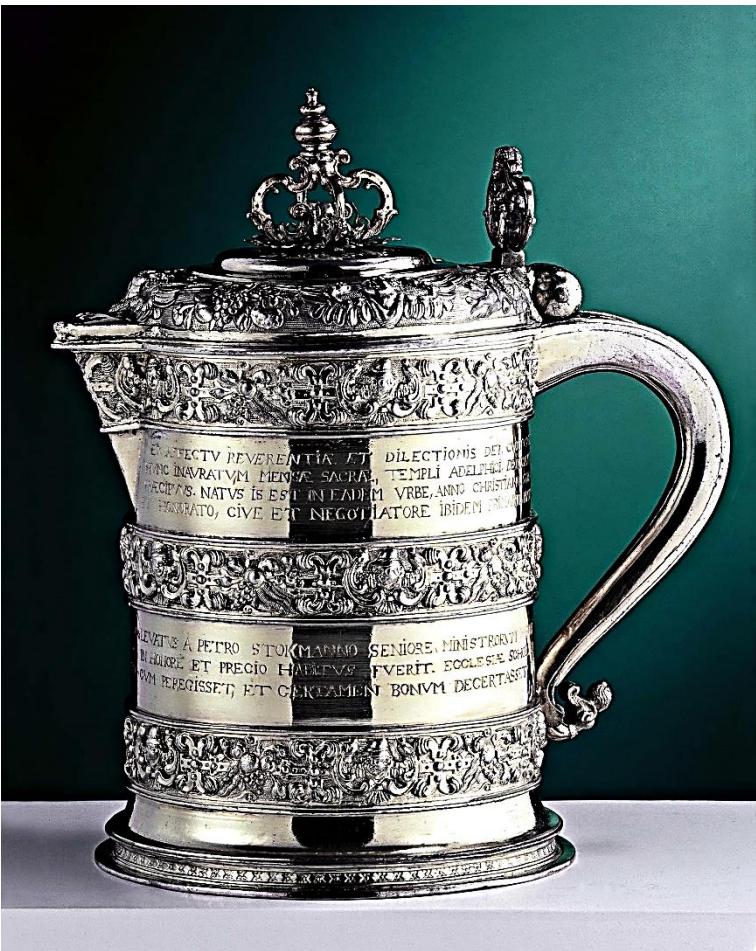
	<p>Lit.: Drach, 1888, S. 41.- Hallo, o.J. (1929), 4.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, Tote, 1623-1684, S. 24 (Bild 1053), S. 30 (Bild 1056).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 140 (Bild 1349), S. 162 (Bild 1360).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1635-1660, S. 3 (Bild 1774).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1600-1634, S. 162 (Bild 1529), S. 186 (Bild 1541), S. 218 (Bild 1389), S. 239 (Bild 1567), S. 241 (Bild 1401).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Trauungen, 1600-1634, S. 55 (Bild 1473), S. 67 (Bild 1479).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 27, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 34.</p>				
28	<p>Bucher, Caspar Goldschmied *ca. 1603 als Sohn des Nicola(u)s (Nr. 21). Taufe: Tochter Elisabeth (3.1.1636). Begr. 12.11.1635 als Goldschmied, 32 J. alt</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), Anm. 8.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1635-1660, S. 4 (Bild 1775).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 28, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 33.</p>				
29	<p>Hanewinckel, Johannes Goldschmied *ca. 1605 in Höxter, Cunradt Henrich (Nr. 43) ein Bruder? ∞14.9.1629 mit Gerdрут, der Tochter des Goldschmieds Niclas Bucher, Nr. 21 (Freih.), Taufen (Freih.): Anna (29.8.1630), Magdalena (15.2.1632), Patin ist Magdalena, Tochter des Goldschmieds Niclas Bucher, Nr. 21), Gertrudt (9.2.1634). Begr. 9.8.1637, 32 J. alt Seine Witwe Gertrud heiratet 1638 den Valentin Armack (Nr. 33)</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), 63.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 205 (Bild 1382), S. 221 (Bild 1390), S. 249 (Bild 1405).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Trauungen, 1600-1634, S. 73 (Bild 1482).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 29, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 32.</p>				
30	<p>Kesseler, Hans George Goldschmied Get. als Sohn des Kasseler Kupferschmieds Arendt K., ∞3.12.1632 als Goldschmied mit Anna Pauli (Freih.), Taufen (Freiheit): Anna (13.2.1632), Adam (20.4.1634). Sein Sohn Hans Christoph, get. wohl 1635, lernt 1.1.1650-1.1.1655 bei Conrad Henrich Han(n)ewinckel (Nr. 43).</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 96.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 221 (Bild 1390), S. 252 (Bild 1407).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Trauungen, 1600-1634, S. 84 (Bild 1488).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 30, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 35.</p>				

<p>Schnerre, Hans Goldschmied, Orgelmacher ∞8.2.1613 als Goldschmied mit Elisabeth Arnold (begr. 5.5.1615), Taufen (Freih.): eine Tochter (21.2.1609), Anna Martha (9.6.1611), Nicolas (25.2.1618), Hans (22.5.1623), Hans Schnerre, Goldschmieds Hausfrau 1.1.1626, 17.8.1628 u. 10.2.1630 Patin. Er ist 9.1.1629 Pate.</p> <p>30a</p> <p>NB: Schnerre, Hans, der Ältere, gewesener Goldschmied allhier, †ca. 1585. Seine Witwe Elisabeth Schmidt wird am 28.8.1631 beerdigt, 85 J. alt, seit 46 J. Witwe. (Lit.: KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1600-1634, S. 223 (Bild 1559)).</p> <p>Lit.: KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 50 (Bild 1303), S. 64 (Bild 1310), S. 104 (Bild 1331), S. 143 (Bild 1350), S. 165 (Bild 1361), S. 186 (Bild 1372), S. 189 (Bild 1374), S. 200 (Bild 1380).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1600-1634, S. 139 (Bild 1517).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Trauungen, 1600-1634, S. 27 (Bild 1459).</p>					
<p>Schnerre (Schnarre), Nicolaus Goldschmied *ca. 1618 in Kassel, ∞20.11.1637 als Goldschmied mit Anna Meineck. Taufe: Jost (20.1.1639). Begr. 9.11.1640, 22 (?) J. 8 M. alt Seine Witwe Anna heiratet 1641 Johannes Rieß (Nr. 36)</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), 182.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1635-1660, S. ohne (Bild 1792).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Trauungen, 1635-1660, S. ohne (Bild 1539).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 31, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 40.</p>					
<p>Weiss, Hans Henrich Goldarbeiter *ca. 1602, ∞1.5.1628 als Goldarbeiter mit Catharina Dürre, Taufen: Anna Elisabeth (26.12.1634), David (16.8.1640), Baltzer (31.1.1641). Eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, Gildemeister 26.6.1655-7.6.1656. Begr. 6.12.1662, 60 J. minus 39 T. alt</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 209.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1623-1684, S. 85 (Bild 1084).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 262 (Bild 1412).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1635-1660, S. 28 (Bild 1800).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Trauungen, 1600-1634, S. 70 (Bild 1481).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 32, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 37.</p>					

33	<p>Armack, Valentin Goldschmied *ca. 1613 in Schmalkalden, Bürger 1638, †1638 mit Gertrud, der Witwe des Johannes Hanewinkel (Nr. 29), Taufen: Magdalena (17.5.1640), Christoffel (Christoff) (19.3.1642, in der Lehre 25.6.1657-24.8.1662 bei Anthonius Winter (Nr. 44). Begr. 3.7.1641, 28 J. alt Seine Witwe heiratet am 30.5.1645 Georg(ius) BrunnerMann (Nr. 41)</p> <p>Lit.: Gundlach, 1895, S. 57.- Hallo, o.J. (1929), 5.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1635-1660, S. ohne (Bild 1793), S. 33 (Bild 1805).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 33, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 38.</p>						
34	<p>Sileman, Johannes Goldarbeiter Get. ca. 1601 als Sohn des Horner Goldschmieds Anthon Sileman. Erlernt das Goldschmiedehandwerk bei seinem Vater, Heirat 1638. Eigenh. Unterschrift der Statuten vom 1.7.1653, 1653-1656 als Meister erw. Begr. 13.2.1661 als Goldschmied, 60 J. alt</p> <p>NB: Ein Jürgen Sielemann in Hann.-Münden als Goldschmied erw. Seine Frau, gibt, wohl als Witwe, 1661 (sic!) ihren Kirchenstuhl in St. Blasii ab, weil sie fortzieht.</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 192.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1661-1703, S. 346 (Bild 187).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 34, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Gs Ns, 2.Halbband, Hann.- Münden, 2a.- Scheffler, Hessen, Kassel, 36.</p>	Ø	siehe li.	Ø	 <p>34a Kelch Gemeinde Ellenberg (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>bez.: Graviert unter Fußrand: Joh : Silem : Fecit : zu Ellenberg : wieg : 25 : loth : min : 1q : Aō : 1.6.5.8.</p> <p>Sechspassiger, zweifach gestufter Fuß auf nur leicht gekehltem Standring, dessen Passfurchen vom Rand allmählich nach zentral ansteigend den sechspassigen trompetenförmigen Fußhals bilden. Während die Zarge umlaufend mit auf der Spitze stehenden Quadraten im Wechsel mit Doppelstegen punziert ist, wird die kleine Stufe darüber, wie auch die Passfurchen mit einem punzierten Zick-Zack-Muster akzentuiert. Die Verbindung zum quergeteilten und durch sechs tiefe vertikale Kerben in Verlängerung der Passfurchen gegliederten Kissennodus erfolgt durch ein schmales Profilband. Der Nodus erhält so das Aussehen, als ob er aus sechs kugeligen Segmenten zusammengefügt worden sei. Zwischen Profilen das runde obere Schaftstück. Zur Verstärkung sitzt die kegelförmige Kuppa einem gerollten Profilsims auf.</p> <p>H. 21 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,5 / 9,0 cm, 290 g</p>	

	<p>Sileman, Johannes</p> <p>Erläuterungen zu Kelch: Der Kelch gehörte früher zur Gemeinde Deute. (Fotos und Beschreibung: Autor)</p>		<p>BZ 2</p>  <p>3 mm</p>	 <p>34b Kelch Gemeinde Wolfershausen</p>	<p>um 1660</p> <p>H. 19,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,5 / 10,0 cm, 297 g Tremolierstich</p>	<p>Sechspassiger, fast runder Fuß mit gewölbter Schulter und schmalem gekehltem Standring; die Grate der Pässe bilden zeltförmig anteilig den gestreckten Fußhals, der über ein kräftiges Profilsims mit dem sechsseitigen Schaft verbunden ist. Der gedrückte Kugelnodus zeigt auf jeder seiner beiden Hälften gegenüberliegend alternierend je sechs breite herzförmige und sechs schmale Zungen. Zwischen letzteren sind auf der größten Zirkumferenz des Knaufes statt der früher dort befindlichen Knorren alternierend ziselierte Ovale und Rhomben eingefügt; eimerförmige Kuppa. Durch die beiden überlangen Schafteile erhält der eigentlich recht kleine Kelch auf Kosten guter Proportionen ein repräsentativeres Aussehen.</p>
35	<p>Bucher(t), Christoff (Christoph) Silberarbeiter, Hofgoldschmied Get. 20.10.1616 als Sohn des Goldschmieds Nicola(u)s Bucher, Nr. 26, ∞ I. 21.10.1639 als Goldschmied mit Sybilla Wentzel, ∞ II. 1.5.1655 als Goldschmied mit Elisabeth Kesteburg, eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, Gildemeister 18.8.1652, auch 26.6.1655-7.6.1656. Begr. 14.1.1659 als Goldschmied, erkrankt „am Stein und Brustgeschwür“, 42 J., 8 M., 14 T. alt</p> <p>Lehrjungen: Weihn. 1650 - Weihn. 1656 Hans Christoph Dölle (Nr. 50) 6. 6.1652 - 31.5.1657 Johannes Jehner (Nr. 51) 1.11.1657 Philip Ernst, später bei Johannes Rieß (Nr. 36)</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), 21.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1600-1634, S. 96 (Bild 1327).- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Trauungen, 1623-1684, S. 332 (Bild 1212), S. 352 (Bild 1222).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 35, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 41.</p>	 	<p>Ø</p>  <p>H. 4,5 mm</p>	 <p>35a Deckelbecher Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1645</p> <p>Bisher konnte das Wappen des Eigentümers I.V.S nicht aufgelöst werden.</p> <p>H. 12 cm, 209,7 g</p>	<p>Der Becher auf einem niedrigen kräftigen Standring hat die für diese Zeit charakteristische schwach konische Form und einen verstärkten, profilierten Lippenrand mit breiter Auflage, um dem breiten Rand des haubenförmigen Pressdeckels ein gutes Widerlager zu geben. Er schließt ab mit einer gegossenen Blütenknospe, die in fein geschnittenem Blattwerk sitzt. Um dem Becher bessere Griffigkeit zu geben, ist seine Wandung zwischen je zwei schmalen, gravirten Rillenpaaren mit einer sehr feinen Mattpunze - damit äußerst zeitaufwändig - aufgeraut, so dass sie wie eine Schlangen- oder Fischhaut aussieht und sich auch so anfühlt. Korrespondierend dazu erhielt die Deckelschulter die gleiche Verzierung. Unvergoldet blieben die mattpunzierten Zonen und das Blattwerk des Deckels. Bucher könnte den qualitätvollen Becher schon in den 40er Jahren des Jahrhunderts geschaffen haben, denn er weist keinen Tremolierstich auf. Wäre er kurz vor 1653 entstanden, dann wäre seine 13-Lötigkeit auf diese Weise im nachhinein geprüft worden, wie dies am Beispiel des großen Bechers mit Barockblumen des Johann Georg(e) Rieß, Nr. 45a, zu sehen ist.</p>

Bucher(t), Christoff (Christoph)



Literatur zu Abendmahlskannen 35b u. 35c (ohne Abb.):

Hallo o. J. (1929), S. 23, Werk 5, Abb. Tf. 11.- Kassel 1998, S. 52f., Kat. Nr. 5 u. Abb. 5a.

35b, c Zwei Abendmahlskannen

Freiheimer Gemeinde, Kassel
(Kannenfoto: Michael
Wiedemann, Kassel,
Beschreibung: Autor)

bez.: 35b

EX AFFECTV REVERENTIAE
ET DILECTIONIS DIE,
CVLTVSQUE DIVINI, ET EX
GRATITVDINE PRO IMMENSIS
IPSIUS BENEFICIIS, CANTHA-
RVM / HVNC INAVRATVM
MENSAE SACRAE, TEMPLI
ADELPHICI DEDICAVIT,
PIETATE ET VIRTUTE
ORNATVS VIR IVVENIS
PETRVS LINTLO NEGOTIATOR
CASSELIS / PRAECIPVS.
NATVS IS EST IN EADEM
VRBE, ANNO CHRISTIANO,
SVPRA MILESIMVM SEXCEN-
TESIMVM, QUINTO X APRILIS
PATRE GERHARDO LINTLO,
VIRO PIO / ET HONORATO,
CIVE ET NEGOCIATORE
IBIDEM PRIMARIO MATRE
SWÄNA STOKMANNIN,
POEMINA HONESTA. E SACRO
BAPTISMATIS FONTE //
LEVATVS A PETRO
STOKMANNO SENIORE,
MINISTRORVM VERBI DIVINI
BENEFACTORE SINGULARI
VITAM TALEM EGIT, VT A
LITTERATIS QVOQVE / IN
HONORE ET PRECIO HABITVS
FVERIT. ECCLESIAE
SCHOLAEQUE MINISTRIS
ALIISQVE INDIGENTIBVS
MVLTIS MODIS BENEFECIT.
CVRSUM SVVUM / CVM
PERIGISSET ET CERTAMEN
BONVM DECERTASSET
FIDEMQVE SERVASSET DIE II.
MENSIS OCTOBRIS M.DC.XL:
PLACIDE OBDORMIVIT.

bez.: 35c:

EX HVNC QVOQUE
CANTHARVM INAVRATVM ...
DEDICAVIT ... PETRVS LINTLO
...

1640

siehe links

35b: Auch die größte der Kannen eines Fünfersatzes ist in Form und Gestaltung an der Kanne des Erfurter Meisters MH von 1609 orientiert, weist aber – der Zeit entsprechend – Veränderungen gegenüber dem Vorbild auf. Wie die kleinste des Satzes ist sie laut Inschrift 1640 vom Kasseler Kaufmann Petrus Lintlo gestiftet worden.

Der gedrungene, gradwandige Korpus wird durch drei im Model getriebene mit Rollwerk, Maskarons und Früchten verzierte Reifen gegliedert, formal orientiert an den hölzernen Schenkkannen der Zeit. Ein schmales Rautenzierband ist in den Fußring integriert. Die Deckelkrone mit ihrer Balusterspitze wird aus vier Rollwerk-Bügeln gebildet. Die Daumenraast mit einer weiblichen Halbfigur wird gerahmt von zwei flügelartig geformten C-Formen, die das Rollwerk der Krone wiederholen. Die dreieckige, an den Deckel angelötete Schnaupenabdeckung zeigt eine Teigmaske. Der Ohrenhenkel gegenüber endet unten in einer geflügelten Sirene. Auf seinem Rücken ist ein Engel mit gekreuzten Armen und eine Artemisia-Gruppe usgearbeitet.

Nach Georg Penczs Stich mischt die Dienerin der Königin ihr die Asche ihres Ehemannes Mausolos in den Wein.

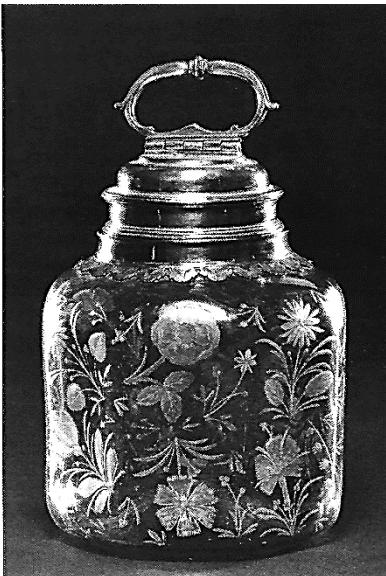
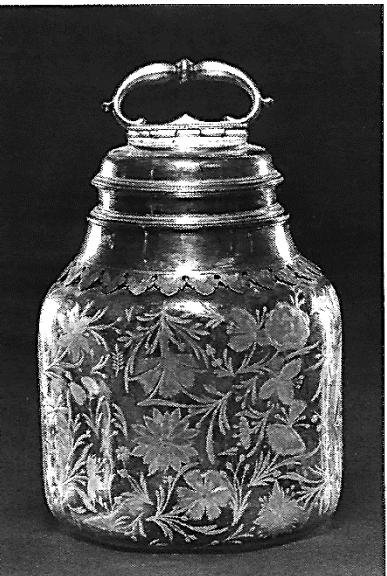
Beschlagwerk und Fruchtbündel schmücken mit geflügelten Genienbüsten die Zierbänder. Den Rand des Deckels zieren drei Engelsköpfe zwischen Fruchtgehängen.

H. 26,5 cm, Dm. 16,3 cm, 2097,3 g

35c: Auch die kleinste Kanne des Satzes stiftete Kaufmann Petrus Lintlo. Der größeren Kanne Buchers genau nachgearbeitet, sind die einzigen Unterschiede zu ihr, dass sich noch Blätter in der Deckelkrone befinden und der Henkelrücken Früchte und einen Engel zeigt.

H. 21 cm

Bucher(t), Christoff (Christoph)



Fortsetzung

„Kostbarer ausgestattete Schraubflaschen wie diese haben sich öfter als Paar erhalten. Unser durch Schnitt und Vergoldung aufwendig gefertigtes Paar gehörte sicher zum repräsentativen Bereich der Tafel. Aus landgräflich hessischem Besitz; um 1779 im Museum Friedericianum, Kassel.“

Literatur zu Schraubflaschen:

S. 51, Kat. Nr. u. Abb. 3, in: Kassel 1998.

Ø
MZ
35a

35d Zwei Schraubflaschen mit Silbermontierung

Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. B XIX
193a, b

(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger)

um 1640/50

„Das formgeblasene Paar gedrungener oktogonaler Glasflaschen erhielt durch den Hofgoldschmied Bucher silberne, allseitig vergoldete Montierungen, die den weiten runden Hals ganz verdecken und auf der Schulter der Flasche in einem Blättersaum mit gravirten Parallelstrichen endet. Ein langes Schraubgewinde und die gute Passform des Deckels gewährleisten einen dichten Verschluss. Profilstäbe unterteilen die glatte Fassung in Halszone, Gewindegereich und Deckelwölbung. Nur auf der flachen Deckelkappe erscheint beidseitig des beweglichen gegossenen Bügelgriffes eine einfache Ziergravur. Der Griff setzt sich aus zwei kantigen C-Ranken zusammen, zwischen die drei achteckige Scheibchen gesetzt sind. Die Gläser dagegen sind reich mit großen Streublumen – Nelken, Rosen, Maiglöckchen u. a. – graviert. Die Gefäße zählen zu einer unterschiedlich geschnittenen Gruppe solcher Flaschen, die nach Thüringen lokalisiert und zwischen 1631/32 und 1655 datiert werden. Am engsten verwandt ist eine Flasche im Bayrischen Nationalmuseum, München, die nach Rainer Rückert wohl 1635/40 entstanden ist und sich ehemals im Besitz der Fürsten von Schwarzenberg befand (Kat. München 1982, II, Nr. 505). Schraubflaschen, eine deutsche Spezialität, sind charakteristisch erst für die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts und werden auch komplett aus Silber oder Zinn gefertigt, später folgen zinngefassete Steinzeugflaschen. Der gut verschließbare Deckel schützt vor Aromaverlust, wodurch sie sich besonders als Apothekengefäß, aber auch zur Aufbewahrung von Kräutern, Gewürzen und flüchtigen Essenzen im Bereich von Küche und Tafel eignen, auch für Wein oder Wasser auf Jagd und Reisen oder für das Abendmahl. Auf solche Verwendungszwecke deutet das Vorkommen von Sätzen unterschiedlicher Größen hin.

Fortsetzung li.

H. 17,5 u. 19,5 cm

Bucher(t), Christoff (Christoph)



Da der Kanne jegliche Inschrift fehlt, unterscheidet sie sich durch nichts von den Bier- bzw. Weinkannen der Zeit. Durch ihre Entstehung um das Jahr 1652 geht sie jedenfalls der größeren Kanne des Ziegenhainer Meisters Wolff von 1688 voraus.1

BZ I
MZ
35b

35e Abendmahlskanne

KG Ziegenhain, Kk
Ziegenhain

(Foto u. Beschreibung: Autor)

um 1652/54

Literatur:

1. Siehe Reiner Neuhaus,
Goldschmiede von Ziegenhain,
Nr. 1a, in: silber-kunst-hessen.de

Runder, vielfach profiliert Fuß mit gewölbter Schulter auf gestufter gekehltem Standring. Die Verbindung zum zylindrischen, völlig unverzierten Kannenkörper ist durch ein breites Profilband kaschiert. Tief angesetzter kräftiger Dreiecksausguss; ihm gegenüber der kräftige, gut proportionierte Ohrenhenkel, dessen unteres Ende in einem leeren Wappenschild ausläuft. Den oberen Teil des Henkelrücken verstärkt ein graviertes Akanthusblatt. Der runde profilierte Deckel mit gewölbter Schulter korrespondiert mit dem Kannenfuß. Angehoben mit einem Volutendrücker deckt er auch die Kannenschnaupe ab. Den krönenden Abschluss bildet eine gegossene Knospe.

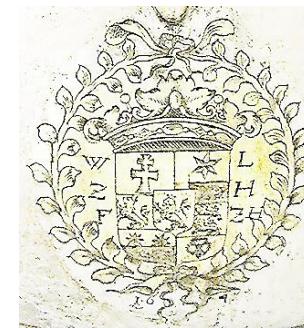
Fortsetzung links

H. 23,5 cm, Dm Fuß / Deckelrand 23,5 / 15,5 cm

Bucher(t),
Christoff
(Christoph)



BZ I
MZ
35b



35f Abendmahlskanne

KG Universitätskirche
Marburg, Kk Marburg-
Stadt

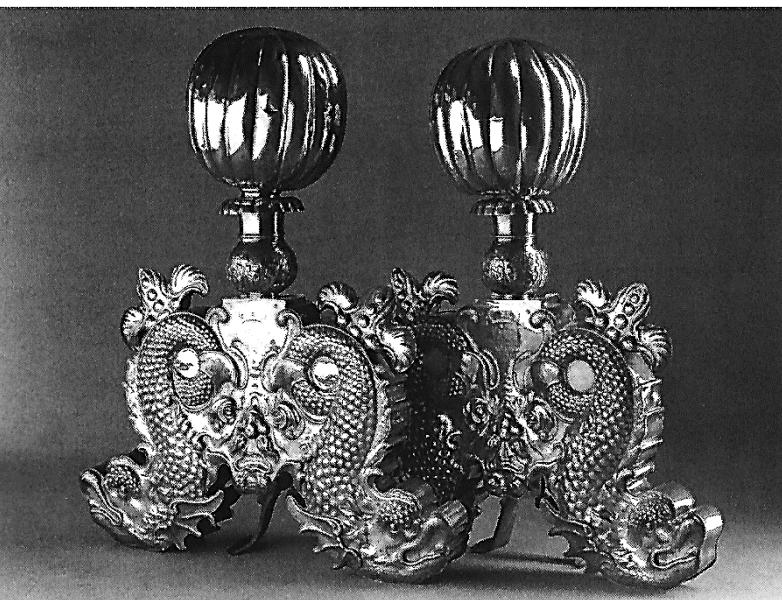
(Fotos, Retusche u.
Beschreibung: Autor)

bez.:
Das Lorbeermedaillon wird flankiert von den Buchstaben: **W** **L** // **Z** **H** // **F** **ZH**; unter das Medaillon graviert **1654** (= Landgraf Wilhelm VI., 1650-1663)

Getreppter runder Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter gekehlter und profiliertem Standplatte. Kurzer runder eingezogener Schaft; darüber der birnförmige Gefäßkörper mit eingezogenem Hals und ausgestelltem profiliertem Rand. Breiter, tief angesetzter Ausguss. Der Deckel nimmt mit breiter Randauflage und gewölbter Schulter die Architektur des Fußes auf. Abweichend von der Kanne des Rieß umgibt ein fein gesägtes Geschmeck den Balusterkauf des Deckels, der einfache Federbuschdrücker ist nicht verstärkt, zwei schildartige, getreppt liegende Blätter dienen der Verstärkung des oberen Henkelansatzes und der Auflage der Scharnierkonsole. Unterhalb des Ausgusses wird graviert in einem Lorbeerkrantz unter der Fürstenkrone das große Hessische Wappen gezeigt.

H. 33 cm, Dm. Fuß / Deckelrand 13,2 / 13,4 cm, 1250 g

Bucher(t), Christoff (Christoph)



Das Paar Kaminböcke stellt das großartigste erhaltene Beispiel und den Höhepunkt des Knorpelstils in Kassel dar, das Christoff Bucher(t) 1654 für Landgräfin Hedwig Sophie, geborene Prinzessin von Brandenburg arbeitete und wohl ehemals in einem Kamin des Frauenzimmerbaus im Kasseler Stadtschloss gute Dienste geleistet hat

Literatur zu Kaminböcken:

S. 54, Kat. Nr. u. Abb. 7, in Kassel 1998.- AK Kopenhagen 1992, Nr. 6-7.

Ø MZ 35

35g

Paar Kaminböcke

Kopenhagen, Schloss Rosenberg, Inv. Nr. 10.289/290

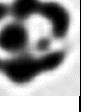
(Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)

bez.: **H S L Z H**
1654 graviert
unter dem vom
Kurhut
bekrönten
Allianzwappen
Hessen-
Brandenburg

Die Schauseiten der Böcke stützen sich auf die Köpfe von gegenständigen geflügelten Meeresungeheuern mit geschlängelten gefiederten Schwänzen, die trotzdem durchaus an Delphine erinnernd zugleich auch Begrenzung der Frontseiten sind. Zwischen ihren Leibern wird so das Feld für jeweils eine fratzförmige Gesichtsmaske frei. Komposition und Details sind ganz Knorpelstil, aber Ungeheuer und Gesichtszüge der Masken sind klar und scharf konturiert und eben nicht teigig herausgearbeitet. Darüber jeweils der zylindrische Schaft mit Akanthus geschmücktem Kugelnodus. Er trägt die schirmartige Unterlage, auf die jeweils eine große melonenförmige vertikal gerippte Kugel montiert ist. Die Holzträger mit den rückwärtigen Füßen aus Eisen sind angeschraubt.

H. 74,0 cm

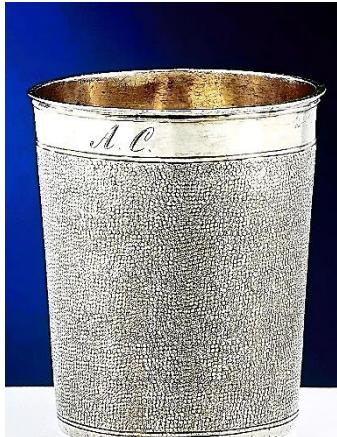
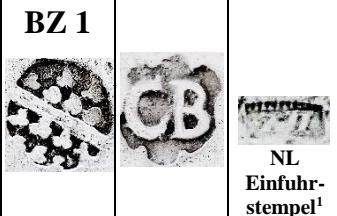
Verwunderlich ist, dass das zum Entstehungszeitpunkt eigentlich zwingend vorgeschriebene BZ fehlt.

<p>Bucher(t), Christoff (Christoph)</p>	<p>BZ I</p>  <p>MZ</p> <p>35b</p> 	 <p>35h Kelch KG Niedermeiser, Kk Hofgeismar (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Der sechspassige Fuß steht auf hoher gerader Zarge, die mit einem geprägten Kreuzband umlegt ist und auf gekehltem breitem Standring. Die Grate der Pässe bilden zeltförmig ansteigend den sechsseitigen Fußhals. Er ist über ein Profil mit dem sich verjüngenden unteren Schafte verbunden. Der Kissennodus zwischen Profilen hat auf seiner größten Zirkumferenz sechs Rotuli, deren Stirnseiten im Rahmen je einen lateinischen Großbuchstaben zeigen, eingebettet in schwarze Glaspaste. Jedoch stehen die Buchstaben auf dem Kopf und sind falsch angeordnet, so dass sich, richtig zusammengelesen, die Anrufung I E H S V S ergibt. Dazwischen breite, quer und längs punziert verzierte lappige Zungen, gegenständig je sechs auf jeder Nodushälfte. Das weiter sich verjüngende obere Schafte stellt über ein weiteres Profil die Verbindung zur eher eiförmigen Kuppa des 19. Jahrhunderts her, die auf die Reparatur durch Friedrich Proll zurückgeht (siehe hier Abb. 127p1).</p>
<p>Bucher(t), Christoff (Christoph)</p> <p>Literatur: Bettenhauser, Erwin, Familienbriefe der Landgräfin Amalie Elisabeth von Hessen Kassel und ihren Kindern, Marburg 1994.- Hallo, o. J. (1929), S. 23, Werk 10.- Holtmeyer 1923, VI, I, S. 205.- S. 53f., Kat. Nr. u. Abb. 6, in: Kassel 1998.</p>	<p>BZ 1</p>  <p>MZ</p> <p>35b</p> 	<p>35i Brotteller KG Unterneustadt, Kk Kassel-Ost (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Übersetzung u. Legende nach Christian Philipsen, Kassel, Retusche u. Isolierung der Marken: Autor)</p> 	<p>bez.: Unter Spiegel graviert: PATELLAM HANC AD VSVM SACRAE CÆNÆ IN MENSA DOMINI MICHAEL ANGELOCRA- TOR MEDICINÆ // DOCTOR VNA CVM VXORE ANNA AD FIDEI CHARITATISQU E COMMV- NIONEM TESTANDAM HVIC // ECCLESIAE NEAPOLI CASSELLANÆ MENTE DEVO- TA SANCIVIT ET CONSECRAVIT ANNO · M · D · C · LVII · (Übersetzung s. rechts)</p> <p>Runder Spiegel, steiles kurzes Steigbord, sehr breite Fahne, am Rand gebördelt verstärkt.</p> <p>H. 1,4 cm, Dm. 23,9 cm, 295 g</p> <p>„Diesen Teller haben zum Gebrauch beim Heiligen Abendmahl am Tisch des Herrn Michael Angelocrator, Doktor der Medizin, und seine Frau Anna, um der Gemeinde als Zeugnis ihren Glauben und ihre Nächstenliebe zu bezeugen der Kirche der Kasseler Neustadt in demütigem Sinn unverbrüchlich zugestanden und übergeben. Im Jahr 1657“</p> <p>„Michael Angelocrator (latinisiert Engelhart) war einer der Leibärzte der Landgräfin Amalie Elisabeth. 1650 begleitete er sie nach Heidelberg, um bei der ersten Entbindung ihrer Tochter Charlotte mitzuhelfen. Aus der Hand Angelocrators ist der letzte Krankenbericht über den Gesundheitszustand der im Sterben liegenden Landgräfin vom 9. September 1651 erhalten.“</p>

Bucher(t), Christoff (Christoph)

Lit. zu Satzbecher:

1. Niederländischer Einfuhrstempel Z II im tonnenförmigen Rechteck für 825iger Silber (Tardy, 1981, S.327).
2. Kat. Nr. u. Abb. 4, in: Kassel 1998.
3. Brunner 1964, Zwei Schwitzbecher, Nürnberg, um 1700, S. 88, Nr. 31 (Germanisches Nationalmuseum).- Nürnberg/Berlin 1987, S. 116/17, Nr. 20 (Sechs Satzbecher (Schlangenhautoberfläche) mit Deckel, Nürnberg).- Nürnberger Goldschmiedekunst 2007, Bd. I, Tl. 2, S. 927, Nr. 557 (Sechs Satzbecher mit Deckel, Nürnberg), S. 928, Nr. 562 (Satz von fünf Schlangenhautbechern mit Deckel, Nürnberg), S. 930, Nr. 565 (Drei Satzbecher mit einem Deckel, Nürnberg).- Schürer, in: WELTKUNST, 1984, S. 1667/68, Abb. 4, 6 u.7.



35j Satzbecher

(Privatbesitz)
(Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1653/54

Das Monogramm A.C. auf dem Band unterhalb des Randes stammt aus späterer Zeit.

Der Becher hat die für diese Zeit charakteristische schwach konische Form und einen verstärkten, leicht profilierten Lippenrand. Um ihm bessere Griffigkeit zu geben, ist seine Wandung zwischen zwei schmalen, gravierten Bändern mit einer Mattpunze aufgeraut, so dass sie wie eine Schlangen- oder Fischhaut aussieht und sich auch so anfühlt. Wurde er mit einem kühlen Getränk gefüllt, schlug sich kondensierte Feuchtigkeit auf der rauen Außenwand nieder, weshalb er auch als „Schwitzbecher“ bezeichnet wird.² Aus randnahen Abnutzungsspuren der Innenseite, Dekor und Höhe kann mit Vorsicht geschlossen werden, dass er einer von meist sechs, manchmal zwölf Bechern war, die ineinander gesteckt einen Satz bildeten: ein „Satzbecher“. Diese, besonders in Nürnberg (und Augsburg) häufig angefertigte Ensembles mit Abschlussdeckel auf dem obersten Becher, sind aus vielerlei Gründen auseinandergerissen, komplett nur sehr selten erhalten.³

H. 8,3 cm, 107,6 g

Bucher(t), Christoff (Christoph)

35e Abendmahlsteller

Zu Kelch 35k zugehörig, gleiches BZ und MZ, H. 0,7 cm, Dm. Spiegel / Fahne 10,5 / 17,3 cm, 175 g. Tremolierstich



BZ 1



bez.: Gravur unter Standplatte: · KIRCH · VOCKERODA · FRANCISCVS · ENGELHARD · HANS HOSE · ANDREAS BECKER · CVRT SIPPEL · Ä. 1657

Sechspäßfuß auf hoher gerader Zarge und breiter gekehlter Standplatte. Die Zarge ist aus einem in der Matrize geprägten Band aus Rhomben mit eingeschriebenen Maßwerkkreuzen gefertigt. Zeltförmiger Anstieg der Pässe zum sechsseitigen Fußhals, der über ein kräftiges Simsprofil mit dem sechsseitigen Schaft verbunden ist. Zwischen seinen beiden Teilen der Kissennodus, der sechs kurze Rotuli besitzt, deren Schauseiten in Rahmen je einen geprägten lateinischen Großbuchstaben zeigen, die zusammen gelesen die Anrufung I E H S V S (!) ergeben. Zwischen ihnen auf jeder Nodushälfte sechs breite blättrige Zungen, in die jeweils eine vertikal zisierte Kelchblatt-ähnliche Struktur eingeschrieben ist, sodass der Nodus wie eine gerade sich öffnende Knospe wirkt; eher becherförmige Kuppa.

H. 24,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 16,2 / 11,8 cm, 637 g
Tremolierstich

Mindestens 3 weitere gleich konstruierte Kelche mit ihren Patenen sind in Gemeinden der der Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck bekannt.

36

Rieß (Ries, Riese), Johann(es) (eigenhändig)

Gold- u. Silberarbeiter

Get. 17.6.1619 in Schmalkalden als Sohn des Goldschmieds Georg II. Rieß (siehe dort,

Reiner Neuhaus, Goldschmiede von

Schmalkalden, Nr. 5, in: **silber-kunst-**

hessen.de, Bürger 1641, ∞ 8.11.1641 mit

Anna, der Witwe des Nicolaus Schnerre

(Nr. 31),

eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, Gildemeister bis 26.6.1655.

Taufen: Jacobus (13.3.1644, Pate ist der Goldarbeiter

Jacobus Müller, Nr. 37), Magdalena (6.10.1645).

Seine Tochter Catharina heiratet den Johannes Jehner (Nr.

51), sein 14.1.1651 geb. Sohn Johann Hermann siehe Nr.

55; sein 17.2.1656 geb. Sohn Johan Helffrich wird 1685

Meister in Frankfurt/M (s. dort Scheffler, Hessen,

Frankfurt, 307).

Begr. 25.10.1673 als Goldschmied, 54 J., 4 M., 8 T. alt

(Altst.)

NB: Nimmt

7.12.1657

Valentin Humpff (Nr. 49) und

31.10.1664

Johannes Jehner (Nr. 51) in Arbeit,

die sich zu diesem Datum in die Gilde einschreiben ließen.

Lehrjungen:

7.12.1650 - 3.11.1655 David Meth

24. 2.1653 - 24. 2.1661 Hans Jacob Kratzenberger (Nr. 52)

31.10.1664 Philip Ernst losgesprochen, vorher

bei Christoff Bucher(t) (Nr. 35)

24. 2.1661 - 26. 7.1667 sein Sohn Johann Hermann (Nr.

55)

2.10.1673 Andreas Wasmuth, soll bei ihm

oder seinem Sohn lernen

Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 59.- Hallo, o.J. (1929), 161.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1635-1660, S. 43 (Bild 1815), S. 52 (Bild 1824).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 36, in: Kassel 1998.- R³, 2623.- Scheffler, Hessen, Kassel, 42.



Wiskemann

2 x
3,9
mm

Ø



36a1 Kelch
St. Jacobi, Rotenburg
(Fulda)
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



36a2 Abendmahlsteller
St. Jacobi, Rotenburg
(Fulda)
(Foto u. Beschreibung: Autor)

bez.:

Gravur auf 3

Pässen des

Fußrückens:

H. L. Z. H. [=

Hermann

Landgraf zu

Hessen] //

K. I. L. Z. H.

[Kunigunde

Juliane

Landgräfin zu

Hessen] // **1650**

Sechspassiger, 3mal gestufter Fuß mit leicht gewölbt-gekehelter Schulter auf gekehlem Standring. Die Grate der Pässe steigen zeltförmig allmählich empor zum hohen sechsseitigen Fußhals, der über ein kräftiges Simsprofil mit dem Schaft verbunden ist. Zwischen den beiden Schaftteilen über Profile der Kissennodus. Auf jeder seiner beiden Seiten sind sechs getriebene Zungen gegenständig aufgelegt, ohne sich in der Nodusmitte zu treffen. In dieser Zone entsteht so ein Band mit rhomboiden Zwickeln, die mit gravirten Blütenornamenten verziert sind. Mit einem weiteren Profil wird die große glockenförmige Kuppa mit dem oberen Schaftteil verbunden. In Maßen dem Kelch N. Buchers

Abb. 21a nachgearbeitet

H. 22,2 cm, Dm. Fuß / Kuppa 15,7 / 12,9 cm, 640 g

bez.: Gravur

Fahnenoberseite

H. L. Z. H.

[= Hermann

Landgraf zu

Hessen] :

K. I. L. Z. H.

[Kunigunde

Juliane

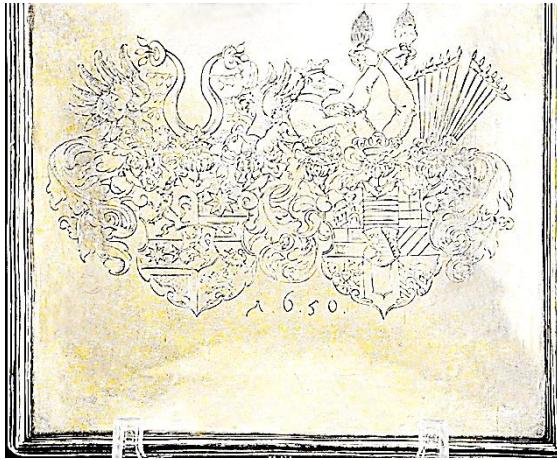
Landgräfin zu

Hessen] **Ao.**

1650

Flacher Spiegel, kurzes steiles Steigbord, relativ breite Fahne.

H. 0,5 cm, Dm. 17 cm, 195 g



2x
IR
36b

36a3 Oblatendose
KG St. Jacobi, Rotenburg
(Fulda)
(Foto, Retusche u.
Beschreibung: Autor)

bez.: **graviert**
oberhalb des
Allianzwappens
wie auf 36a1 u.
36a2,
unter
Allianzwappen:
1650

Von der ursprünglichen großen
Hostiendose ist nur der Deckel erhalten
geblieben, so dass neuzeitlich ein
einfacher rechteckiger Dosenkasten
von der Fa. Körner & Proll, Berlin,
konstruiert wurde, dem der
quadratische Deckel wohl aufgestülpt
ist.

Deckel u. Dose: Silber, vergoldet,
graviert; H, 4,2 cm, Dm. Dosenkasten:
11,4 cm, Dm. Deckel: 16,3 cm, 560 g

Wegen der sehr schwierigen
Aufnahmeverhältnisse gelang trotz
zweimaligen Besuchs nur eine sehr
mäßige Aufnahme des allein
interessierenden Dosendeckels.

Rieß (Ries, Riese), Johann(es)



BZ I



**5,1
mm**



36b Kelch

Gemeinde Walburg
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.: unter
Lippenrand: **F ·
V · B · G · V ·
H · C · V · B ·
G · V · H · G ·
V · W ·** .Gravur
umlaufend unter
Standring: **· 8 ·
R · thaler · hatt ·
FREDERICH ·
VON ·
BEINEBORG ·
26 · Rthr ·
APER DIE ·
CHRISTLICHE ·
GEMEIN · ZV ·
WALPERG ·
ZV · DIESEM ·
KELG ·
BEZAHELED
·· ANNO · 1 6 5
6 · ·**

Wappen Kuppa-
wand: (2x) **V:**
BOYNEBURG
GE: **V:**
HOINSTEIN,
V: WALLEN-
STEIN
(Siebmacher, S.
156, 154 (Tf.
136, 134)

Achtpassiger, 3fach gestufter Fuß mit
gewölbter Schulter auf gekehrter
breiter Standplatte. Die Eleganz der
sich zum zeltartigen Fußhals
formierenden Pässe wird erhöht durch
die sie begleitenden Rand-parallelen
Gravurlienien. Der Hals wird fast
übergangslos - d. h. unter
weitgehendem Verzicht auf ein unteres
Schafteil - über ein kräftiges Profil mit
dem gedrückten Kugelnodus
verbunden, der durch ein kräftiges
horizontales Profil quergeteilt ist. Auf
punziertem Grund liegen sich pro
Hälfte je acht breite teigige Fischmaul-
artige Zungen gegenüber, die typisch
für den "Knorpelstil" der Zeit sind.
Über das sich weiter verjüngende obere
achtseitige Schafteil wird, über Profile
verbunden, das zur Verstärkung des
Bodens dienende Blütenkörbchen und
die glockenförmige Kuppa erreicht.

H. 25,1 cm, Dm. Fuß / Kuppa
14,4/16,1 / 13 cm, 616 g
Tremolierstich

NB: Aus der Werkstatt des Johannes Rieß sind **zwei weitere Kelche**
mit der gleichen Ornamentierung ihrer Nodi, viele mit ihren Patenen,
in Gemeinden der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck bekannt.

Rieß (Ries, Riese), Johann(es)



Lit. zu Ratshumpen:

Ausstellung Kassel 1884, Kat. Nr. 85.- Hallo o.J. (1929), 13, Werk 15, M. 161, Abb. Tf. 11.- Holtmeyer, Bd. VI, S. 472, Tf. 320, 5.- S. 58f, Kat. Nr. u. Abb. 8, in: Kassel 1998.- Schmidberger/Schneider, S. 66, 67 (Abb. 3).

BZ 1
wie
36c



**36c Ratshumpen
„Kasseler Willkomm“**
Stadtmuseum Kassel.
Inv. Nr. S-1
(Fotos: Winfried Schurm,
Calden, Retuschen u.
Beschreibung: Autor)

Die obige Inschrift macht deutlich, dass der Rat der Stadt für seinen Willkomm nach neuester Mode bei der chronischen Silberknappheit Hessen-Kassels älteres Silbergerät aus dem Bestand einschmelzen lassen musste.

1658

bez. auf der
Unterseite des
Bodens:
**siehe Abb.
Mitte oben**

Der zylindrische Gefäßkörper steht, verbunden über drei Schrauben, auf seinem Fuß mit walzenförmiger Schulter und kräftigem gestuften Standring. Seine Ummantelung zeigt, getrieben vor punziertem Hintergrund, die Umarmung der Königin des Meeres, Amphitrite, mit ihrem Mann, dem Meeresgott Poseidon. Begleitet wird das Paar von Amoretten, Tritonen und Nymphen, die auf einem Hippocampus und einem Delphin reiten.

Der Deckel spiegelt die Form des Fußes mit breitem überstehendem Rand und gewölbter Schulter. Eine Knospe dient als Deckelbekrönung. Dem kräftigen Ohrenhenkel, der unten in einer Vierpassblüte ausläuft, sitzt oben das Walzenscharnier mit der blattförmigen Daumennast auf zum Anheben des Deckels.¹

Als heiteres Sinnbild des flüssigen Elements erfreute sich dieses mythologische Motiv des Zuges der Amphitrite zu ihrem Mann Poseidon im 17. Jahrhundert großer Beliebtheit auf Trinkgefäßen, Tischbrunnen und Tafelaufsätze.

H. 22 cm, Dm. Fuß / Lippe 18,7 / 14,7 cm, Br. max. 25,5 cm, 1300 g

Tremolierstich

Rieß (Ries, Riese), Johann(es)

Oft ist der Deckel nicht mehr vorhanden, weil die Becher ihre ursprüngliche Bestimmung verloren hatten, die Aufnahme von angewärmtem Bier oder gewürztem Wein, Getränken, die vor rascher Abkühlung bewahrt werden sollten.²

Die große Ähnlichkeit des Blumendekors auf den weit verbreiteten Bechern dieses Typs erklärt sich durch die Verwendung gleicher Vorlagen. Die getrieben-ziselierten Blätter in Form fleischiger Wedel (sogen. „Schweifwerk“) zeigen, dass sich Rieß offensichtlich an zeitgenössischer Nürnberger, vor allem Amsterdamer Ornamentgraphik orientiert hat.³

Literatur zum Becher:

1. Kat. Nr. u. abb. 9, in: Kassel 1998.
2. Meinz 1964, Becher, Nürnberg, S. 95, Nr. 76. - Schürer, S. 1669-71, Abb. 10-13. - Sotheby's, Geneva, 1988, S. 9, Lot 18.
3. Meinz, 1964, Tf. VII.
4. R³, 2623, Werk c.

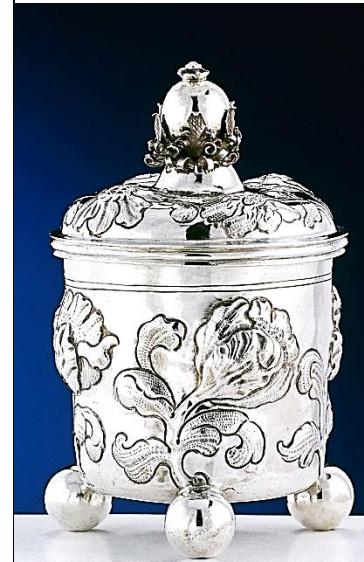
BZ 1



H. 4,5 mm



4,5 mm



36d Kugelfußdeckelbecher

Privatbesitz

(Foto Becher: Michael Wiedemann, Kassel, Foto Marken u. Beschreibung: Autor)

um 1660

Die ursprüngliche Inschrift auf dem Boden des Bechers ist ersetzt worden. Die jetzige: **Joel 1794** lässt die Vermutung zu, dass es sich um den von Rosenberg beschriebenen Kugelfußbecher des verstorbenen **Geheimen Kommerzienrat J. Pinkus Neustadt O.S.** handelt.⁴

Der zylindrische Becher mit weich gerundetem Übergang steht auf drei Kugelfüßen. Der flach gewölbte Deckel schließt mit einem gegossenen Granatapfel ab, der in geschnittenem Blattwerk sitzt. Miteinander korrespondierend sind die Wände beider Gefäßteile mit vier großflächigen, hoch herausgearbeiteten Anemonenzweigen geschmückt. Der zugleich gemeinte allegorische Gehalt, erkennbar am Zustand der Blüten: Knospe, gerade aufgehend, voll erblüht und verwelkt, liegt auf der Hand.¹ Auf diese Weise verzierte Deckelbecher waren im Hochbarock der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in ganz Nordeuropa beliebt. Aus vielen Städten sind Beispiele erhalten, die die Freude an Naturdarstellungen widerspiegeln.

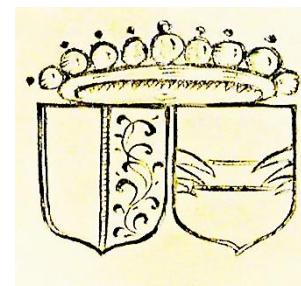
H. 11,5 cm, 135,1 g
Tremolierstich

Rieß (Ries, Riese), Johann(es)



BZ 1

**MZ
36a**



36e Kelch KG Hausen, Kk Ziegenhain

(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Zum Gedenken an ihren Ehemann stiftete die Witwe 1659, im Jahr seines Todes, diesen Kelch, auf dessen Fußrücken sich das gravierte Doppelwappen befindet.

1659

bez.:
Allianzwappen v. Dörnberg / v. Keudell unter Freiherrnkrone

Stifterin ist **Mechthild v. Dörnberg, geb. v. Keudell zu Schwebda** (seit 1653 kränklich, † 11.3.1662 in Hausen), ♂ seit 13.9.1617 mit **Burghard von Dörnberg** (* 1588, † 21.4.1659).

Sechspassiger zweifach gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter gekehlter Zarge. Die Paßgrade finden sich dem Zentrum zu allmählich zum sechsseitigen Fußhals. Alle Verbindungen der einzelnen Kelchteile bleiben unter Profilen kaschiert. Zwischen den kurzen sechsseitigen Schafteilen der gedrückte, durch ein kräftiges Profilband quergeteilte Kissennodus, verziert mit breiten gravirten Zungen, versetzt je sechs auf jeder Nodushälfte, über die sich bis zur Hälfte ein teigiger, godronierter Behang darübergeschoben hat; becherförmige Kuppa mit profiliert verstärktem Rand, deren Verbindung zum Schaft durch ein vierblättriges Körbchen verstärkt ist.

H. 18,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,7 / 10,2 cm, 300 g
Tremolierstich (unter Standring)

Fünf weitere Kelche mit geriefelten oder glatt belassenen Zungen des Nodus sind aus Kirchengemeinden der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck bekannt.

Lit.: Neuhaus, Patronatssilber Hessens, S. 126f. u. S. 336, 9, Ia Kelch.

Rieß (Ries, Riese), Johann(es)



BZ 1
2x



2x



2x

36f Kelch mit Patene
KG Wettesingen,
KK Wolfhagen
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

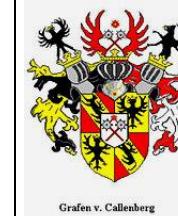
Kelch und Patene hat - auch wenn Widmungsinschriften fehlen – mit einiger Sicherheit **Graf Curt I. Reinicke v. Calenberg aus dem Hause Wettesingen in Hessen** gestiftet. 1646 hatte er das Freiherrn-, 1654 das Grafen- und 1671 das Reichsgrafendiplom erhalten. Durch die Heirat einer Erbtochter aus dem Hause der Grafen von Dohna kam er 1645 in den Besitz der oberlausitzschen Standesherrschaft Muskau.¹

1. Kneschke, Adelslexikon, Bd. II, S. 197f.



zwischen 1652 und 1663

Stifter ist mit einiger Sicherheit **Graf Curt I. Reinicke v. Calenberg aus dem Hause Wettesingen in Hessen**



Zweimal gestufter sechspassiger Fuß mit hochgewölbter Schulter auf breitem Standring, dessen aus den sechs Paßflächen gebildeter, zentral steil nach oben strebender Fußhals mit dem unteren Schaftheit - wie zwischen allen Teilen des Kelches auch - über ein schmales Profil - verbunden ist. Zwischen den beiden Teilen des sechseitigen Schaftes befindet sich der durch ein Profil querteilte Kissennodus, der durch seine tief eingezogenen sechs Pässe das Aussehen eines Brötchenkranzes erhält; becherförmige Kuppa des in allen Teilen originalen Kelchs.

H. 21,6 cm, Dm. Fuß / Kuppa 16,6 / 12,5 cm, 456 g

Tremolierstich (2x)

Der in allen Teilen originale Kelch des bedeutenden Kasseler Goldschmieds gibt in seiner barocken Standfestigkeit, aber nicht in der Form seines Nodus den Typus wieder, mit dem nach und nach die Verluste durch den Dreißigjährigen Krieg in den Gemeinden Hessen-Kassels bis in die zwanziger Jahre des 18. Jahrhunderts ausgeglichen wurden.

Die Patene mit rundem flachem Spiegel, kurzem steilem Steigbord und schmaler Fahne gehört zu obigem Kelch.

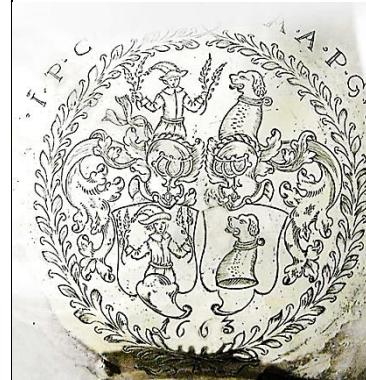
Dm. Spiegel / über alles 11,8 / 16,4 cm, 100 g

Literatur:
S. 318f. u. S. 355, 46, Ia, b, Kelch mit Patene, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.

Rieß (Ries, Riese), Johann(es)



BZ 1



36f Abendmahlskanne

Universitätsskirche
Marburg

(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Allianzwappen, re.:

Das Wappen der
von Vultejus
Marburger Linie
der Vultejus, die
sich Mitte des 18.



Jahrhunderts in die drei Linien
Hachborn, Kleinensee und
Marburg teilte; ihnen gehörten
u. a. die Rittergüter Kleinensee
bei Friedewald und Bosserode
bei Rotenburg
([https://de.wikipedia.org/wiki/Vultejus_\(Adelsgeschlecht\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Vultejus_(Adelsgeschlecht)))

Unterhalb der
Tülle ist in
einem
Lorbeerkrantz
ein großes
Allianzwappen
gravirt,
überschrieben
heraldisch
rechts mit den
Buchstaben · I ·
P · C · H · und
links mit · A ·
A · P · G · V ·
Unterhalb davon
gravirt: 1663

Gestufter runder Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter gekehlter und profiliertem Rand. Kurzer runder eingezogener Schaft; darüber der birnförmige Gefäßkörper mit eingezogenem Hals und ausgestelltem profiliertem Rand. Breiter, tief angesetzter Ausguss; gegenüber der verschliffen vierkantige Ohrenhenkel, auf dessen oberem Ansatz die kräftige Scharnierkonsole für den mit einer gegossenen Teigmaske verstärkten Federbuschdrücker sitzt. Der Deckel nimmt mit breiter Randauflage und gewölbter Schulter die Architektur des Fußes auf. In der flachen Mitte schließt über einem Sträußchen ein Pinienzapfenknopf ab.

H. 30,6 cm, Dm. Fuß /Deckelrand 12,8 / 12,8 cm, 1415 g

Tremolierstich

Bildet mit einer Kanne des Christoff Bucher(t) von 1654 in der Universitätsskirche Marburg ein Paar, folgt jener also zeitlich nach. Eine weitere, in Form, Gewicht u. Aussehen fast identische Kanne arbeitete Rieß 1664 für das Philippshaus, Marburg, gestiftet von: IOHAN · HERMAN · PFREUNDT · CONSIL · HASS · ET · PT · ARCHIPRÆTOR · MARPURG · ET · ANNA · CHRISTINA · BREULIN · CONIVGES · // · ANNO · M·DC · LXIV ·

Rieß (Ries, Riese), Johann(es)



36g
Senfkrüglein
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. KP
1913/50
(Fotos: Mitarbeiter Museum,
Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger, Kassel)

um 1660

"Ein Deckeleinschnitt zum Einsticken eines Löffels weist das Fayencekrüglein als Senfgefäß aus. Die edle Fassung mit Silber, gekrönt von der farbigen Eidechsenminiatur, und das Bestreben, die Fayence mit ihrer milchig weißen Glasur in ihrer Wirkung nicht zu beeinträchtigen, verrät eine hohe Wertschätzung dieser um 1660 in Deutschland noch seltenen Keramik. Erst 1680 wurde in Kassel, als vierte deutsche, eine Fayencemanufaktur gegründet. Das Krüglein könnte daher zu holländischen Tafelfayencen gehört haben, die sich in größerer Zahl auch in der Kasseler Hofhaltung befanden. 1911 wurde es in England erworben." (zit. nach Ekkehard Schmidberger in: Kassel 1998, S. 60).

11,5x7,4x9,7 cm

Tremolierstich

Literatur:

Schneider/Schmidberger 1981, S. 68f., Abb. 4.
Kassel 1998, S. 60, Kat. Nr. u. Abb. 10.

Rieß (Ries, Riese), Johann(es) oder sein Sohn Johann Hermann Rieß



3x
MZ
36a
oder
55a
3x
BZ 2


36h
Kokosnusspokal
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. BVI/III,
128
(Fotos: Mitarbeiter Museum,
Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger)

1663-70

„In herkömmlicher Weise verwendet Rieß bei seinem Kokosnusspokal einfache, gegossene Silberfigürchen als Schaft und als Deckelbekrönung. Aus dem mit gewelltem Standring und einem getriebenen Blattkranz versehenen gewölbten Fuß ist der Sockel der Schaftfigur hoch herausgetrieben und ersetzt mit seiner knaufartigen Form den Schaftnodus als Handhabe. Er lässt die Trägerfigur proportional kleiner erscheinen. Die Silberarbeit tritt zurück hinter die zur Schaustellung des flach geschnittenen Reliefs einer Kokosnusschale. Entsprechend zurückhaltend ist deren silberne Montierung. Eine auf den Kopf der Trägerfigur aufgelöste Bodenkalotte ist über drei senkrechte mit Scharnier und Splint befestigte Spangen mit dem Schultersaum unter dem hohen Halsring verbunden. Durch Sägeschnitt und Ziselierung sind diese Teile mit Blattmotiven einfach dekoriert.

Die Kokosnuss selbst ist in drei Bildfelder unter gotisierenden Bogenstellungen mit je zwei Szenen aus dem Marienleben eingeteilt: Verkündigung und Krippe; Darstellung im Tempel und Reinigung Mariä; Magier und Flucht nach Ägypten. Dementsprechend dürfen auch die Silberfiguren sakral gedeutet werden: die Trägerfigur mit Palmzweig als Genius des Ewigen Friedens, der Deckelaufsatzt mit Trinkschale (Abendmahl) und Kranz (Sieg) als Allegorie der Erlösung.

H. 26 cm, Tremolierstich

Literatur zu Kokosnusspokal:

Hallo (1929), S. 25, Werk 45, Abb. Tf. 5.- S. 60f., Kat. Nr. u. Abb. 11, in: Kassel 1998.- Schneider/Schmidberger, 1982, 68 mit Abb. 4.- Fritz 1983, Nr. 204.



**Szenen 1 u. 2:
Verkündigung
und
Krippe**

**Szenen 3 u. 4:
Darstellung im Tempel
und
Reinigung Mariä**

**Szenen 5 u. 6:
Magier
und
Flucht nach Ägypten**

Das Trinkgefäß steht in der Tradition der Kokosnusspokale, die seit der Frührenaissance hochgeschätzt wurden und kirchliche wie weltliche Schatz-, Kunsts- und Silberkammern bereicherten. Die Silberfassung mit gewellten Rändern, mit Träger- und Aufsatzfigur sowie mit deren Attributen Kranz und Palmzweig steht ein Kokosnusspokal des Grünen Gewölbes in Dresden (Fritz, Nr. 201, Farbtafel 15) von Friedrich Klemm (erwähnt 1629-1649) nahe.

Die Figürchen erinnern auch an die Friedenspokale nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges. Die Kokosnusschnitzerei ist vermutlich nicht von Rieß und älter. Eine verwandte Anordnung der Schnitzerei zeigt ein niederländischer Pokal mit biblischen Szenen aus dem 3. Viertel des 16. Jahrhunderts (Kon. Musea voor Kunst en Geschiedenis, Brüssel; Fritz, Nr. 94).

Nach Fritz, S. 55, tragen drei Fünftel der beschnitzten Kokosnüsse biblische Szenen. Eine ursprünglich religiöse Zweckbestimmung ist jedoch nicht zwingend gegeben. Man könnte bei unserem Pokal mit Darstellungen um die Geburt Jesu auch an eine Neujahrsgabe oder an ein Patengeschenk denken.

Alter Museumsbesitz aus der landgräflichen Kunsts- und Silberkammer; 1779 im Museum Fridericianum Kassel.“

Literatur:
zu Kokosnusspokal:
Hallo (1929), S. 25, Werk 45, Abb. Tf. 5.- S. 60f., Kat. Nr. u. Abb. 11, in: Kassel 1998.-
Schneider/Schmidberger, 1982, 68 mit Abb. 4.- Fritz 1983, Nr. 204.

<p>Müller (Möller), Jacob Goldarbeiter *1609 in Niederhone bei Eschwege, zieht von Eschwege nach Kassel zu, Taufen: Ottilia (13.11.1637), Christoph (Altst.) (14.3.1639, Pate ist Christoph Bucher, Nr. 35), Anna Elisabeth (Freih.) (2.8.1641), Anna Elisabeth (2.8.1641), Anna Catharina (28.3.1643), Wilhelm (20.1.1645). wird Bürger 1646, eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, Gildemeister ab 19.7.1652 bis 26.6.1655. Begr. 8.5.1667 als Goldarbeiter und Senior, 57 J., 9 M., 2-3 T. alt</p> <p>37 Lehrjungen: 29.3.1663 sein Sohn Johann Hermann (Nr. 54), wurde losgesprochen.</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Franz, Eckhard, Der Wiederaufbau Bad Soden-Allendorfs nach seiner Zerstörung im 30jährigen Krieg, Witzenhausen 1954, S. 85 (zit. n. Scheffler, Hessen, Kassel, 44).- Gundlach, 1895, S. 61.- Hallo, o.J. (1929), 135.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1623-1684, S. 80 (Bild 1081).- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Tote, 1661-1703, (Bild 197).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1635-1660, S. ohne (Bild 1786), S. 30 (Bild 1802), S. 39 (Bild 1811), S. 48 (Bild 1820).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 37, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 44.- Schimmelpfeng, Karl Adolf (1876-1951), Stadtarchivar v. Allendorf, KB-Auszüge „Goldschmiede in Bad Soden-Allendorf“, 1.8.1944, in: Stadtchronik 1944/45 (E 1 Nr. 2, Vol. 8, S. 130).- Schmidt, Werner, Eschweger Gold- und Silberschmiede, S. 37-46, in: Eschweger Geschichtsblätter, 15/2004, Eschwege 2004, Nr. 37, S. 44.</p>	<p>Ø</p> <p>MZ 37a</p> <p>3,5 mm</p>	<p>37a Taufkanne Martinskirche / Freiheimer Gemeinde Kassel (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p> <p>Arbeitet 1656 für den Rat von Allendorf als Geschenk für Landgraf Wilhelm VI. drei vergoldete Pokale.</p>	<p>bez.: auf Kannenwand graviert: I · G · (für Iohan Geiso) C · K · (für Christiane Krug) (über und) 1 6 4 7 (unter dem Allianzwappen)</p> <p>Allianzwappen: re: Geiso, li.: Krug (Neubecker, S. 757)</p>	<p>Runder, im Verhältnis zur Kannengröße im Durchmesser eher kleiner getreppter Fuß auf gekehltem Standring mit nach zentral leicht ansteigender Oberfläche bis zu einer runden tiefen Furche, aus der sich ein Pseudofuß mit kurzem rundem eingezogenem Schaft entwickelt. Es entsteht so der Eindruck, als ob der eigentliche Fuß als Untersatz des Pseudofußes dient. Die Kannenwand wird durch ein kräftiges horizontales Profilband mittig geteilt, der Rand ist verstärkt. Dem überproportional großen Ausguß gegenüber der ebenfalls sehr kräftige Vierkanthenkel, auf dessen oberen Ansatz die kräftige Konsole für den Scharnierdeckel mit Federbuschdrücker sitzt. Der getreppte Deckel mit gekehltem Rand deckt auch die Ausgußöffnung ab. Er schließt mit einem profilierten Balusterknauf ab. Auf der oberen Hälfte der Kannenwand das große gravirierte Allianzwappen im Lorbeerkrantz.</p> <p>H. 24,8 cm, Dm. Fuß / Deckelrand 9,4 / 12,4 cm, 923 g</p>
<p>38 Dülle (Diehl, Till(e), Dölle, auch Döke), Johanneß (Hans) Silberarbeiter *ca. 1609 in Homburgh [Efze], wird als Goldschmied 1646 Bürger in Kassel, eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653. Taufen: Johann (Hans) Christoph (ca. 1632, Nr. 50), Johann Philipp (6.10.1639), Elisabeth (19.9.1642). Wieder tätig in Homberg /Efze. Begr. dort 13.4.1671, 62 J. alt (siehe Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Homberg/Efze, Nr. 13, in: silberkunst-hessen.de)</p> <p>Lit.: Gundlach, 1895, S. 61.- Hallo, o.J. (1929), 38.- KB Homberg / Efze, Beerdigungen 1636-1742, S. 849.- Luckhard 1984, S. 145.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1635-1660, S. 22 (Bild 1794), S. 36 (Bild 1808).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 38, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 47.</p>				

	<p>Meyer, Valentin Gold- und Silberarbeiter Von „Herßfeldt“, wird als Goldschmied 1648 Bürger, eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653. Taufen: Hans Henrich (16.8.1645, Pate war Goldarbeiter Hans Henrich Weiß, Nr. 32), Begr. 20.6.1676 als Goldschmied</p> <p>Lehrjungen: 22.12.1661 - bis 1665 sein Sohn Johann Henrich (Nr. 53)</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 63.- Hallo, o.J. (1929), 131.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1635-1660, S. 51 (Bild 1823).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 39, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S.221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 47.</p>				
<p>Pfaff, Ludtwig Silberarbeiter Get. 29.4.1621 als Sohn des Marburger Goldschmieds Dietrich Pfaff (siehe Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Marburg, Nr. 23, in: silber-kunst-hessen.de bzw. Scheffler, Hessen, 23), Bürger 1648. Taufen: David (8.2.1645). Eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, 1655 erw. wegen einer von ihm eingereichten Klage. Begr. 24.3.1670 als Goldschmied, 49 J. alt</p> <p>Lehrjungen: 1. 5.1649 - 11. 7.1655 Philip Adler</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 63. - Hallo, o.J. (1929), 146.- H St A M, Landgräflich Hessische Regierung Kassel: Alte Kasseler Räte (17 I.), 4313.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1635-1660, S. 48 (Bild 1820).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 40, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 48.</p>		<p>BZ 1 3 mm</p>	<p>MZ 40a  Kelch</p> <p>BZ 1  Patene</p>	 <p>40a, b Kelch, Patene Gemeinde Eberschütz (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Sechspassiger gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter gekehelter Standplatte. Die Grate bilden erst weit zentral, dann aber unverhofft steil ansteigend den sechsseitigen Fußhals, der unter einer schmalen Bordüre über ein kräftiges Profilsims den sechsseitigen Schaft erreicht. Zwischen Profilen des Schaftes der gedrückte Kugelnodus, dessen beide Hälften mit je sechs breiten, sich gegenüberliegenden breiten Zungen belegt sind. In den zwischen ihnen entstandenen sechs rhomboiden Zwickeln erscheinen stilisierte Blütenornamente. Eher becherförmige Kuppa.</p> <p>bez.: Gravur unter Standplatte: ZV · DIESEM · KELCH · HAT · HANS · ENGEL- BRECHT · ZV · GOTTS · EREN · VER · EHRET · 13 ½ thlr · Anno 1660</p> <p>H. 20 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12 / 10 cm, 310 g</p> <p>BZ, MZ u. Tremolierstich jeweils an Fuß u. Kuppa</p> <p>40b Patene Flacher runder Spiegel, kurzes flaches Steigbord, breite Fahne.</p> <p>H. 0,7 cm, Dm. Spiegel / Fahnenrand 8,8 / 12,8 cm, 76 g, Tremolierstich</p>

	<p>Brunner Mann (eigenh.), Georg(ius) (Jörg) Goldarbeiter Von Neuhoff (Markgrafschaft Anspach), Bürger 1649, ≈30.6.1645 als Goldschmied mit Gertraud, Witwe des Valentin Armack (Nr. 33, begr. 1.5.1662, Witwe, 57 J. alt, 8 M. alt), eigenh. Unterschrift der Statuten vom 1.7.1653. †nach 1653 u. vor 1662</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 63.- Hallo, o.J. (1929), 18.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1661-1703, S. ohne (Bild 189).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Trauungen, 1635-1660, S. 174 (Bild 1605).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 41, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 51.</p>				
<p>41</p>	<p>Karmer (Carmer), Jacob Goldarbeiter *ca. 1626 als Sohn des Hamburger Goldarbeiters Abraham Karmer ?, Bürger 1651, eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, Gildemeister 1663 bis 1682, Pflegevater des Georg Schmidt (Nr. 69). Begr. (Freih.) 22.8.1682 als Goldarbeiter und „KirchenSenior“, 56 J., 4 M., 2 W., 1 T. alt</p> <p>Lehrjungen: 25. 7.1649 - 11. 7.1654 Johannes de Haussi (Nr. 48), Sohn des Jacob (Nr. 22) 2. 9.1661 - 1. 5.1669 sein Sohn Johannes, ab 1683 Kurfürstl. „Hof-Jubelir“ in Düsseldorf (Scheffler, Gs Rl u. Wf, Düsseldorf, 6) 19. 6.1669 - 19. 3.1675 sein Sohn Christoph</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 64.- Hallo, o.J. (1929), 27.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1679-1717, S. 15 (Bild 81).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 42, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 49.</p>				
<p>42</p>	<p>Hanewin(c)kel, Cunradt Henrich Goldarbeiter Sohn des Goldschmieds Andreas Hanewinckel in Höxter?, Bruder des Johannes (Nr. 29) ?, Bürger 1651, eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, bis 1656 urkundl. erw., seit ca. 1658 in Heidelberg, dort 1683 Bürgermeister. Lehrjungen: 1. 1.1650 - 1. 1.1655 Hans Christoph Kesseler</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 65.- Hallo, o.J. (1929), 64.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 43, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 50.</p>	<p>∅</p>	<p>4,5 mm</p>	<p>43a Abendmahlsteller  KG Helmarshausen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1650  H. 1,1 cm, Dm. Spiegel / Fahnenrand 12,4 / 17,7 cm, 175 g</p>

Hanewin(c)kel, Cunradt Henrich



bez.: graviert unter Boden:

FRAGANTIA· DURANT HERCULAE· COLLECTA· MANU Anno pacis stabiliae 1650 lustro Soldano Ecclae Pastore ad // Deo // Auspice // Rebus in bello feliciter gestus // Hostibus prostratis Bavaris ad Danubium // Darmstadinis ad Ederam // Ligistis ad Rhenum // Nobilis(u)s et Fortis: HEROS Dñ: // IOHAN GEISO HESSUS // Illustriss. Principis ac Dñ. Dñ. Amilia Elisa // betha Landgr. Hassiae & Viduae ac Futricis // Heroina Laudatiss. Dux ad exercitum De // coronis suecica · et gallica · contra · communes // Patriae hostes Pro aris et focis gessit // MONUMENTUM HOC // GratiTudinis· in Deum et benevolen // tiae erga ecclesiam hanc Nea // poli-Caßellanam StaTuit et // posuit.

Ø



Portrait Johan Geiso

43b Abendmahlskanne
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. 01/0413
Dauerleihgabe der evang.
Gemeinde Unterneustadt;
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



Bild und Wappen
des hessischen Generals
Johan Geiso



bez.: graviert
unter Boden:
siehe li.
1650

Auf ausgestelltem gewölbtem Fuß mit gekehltem Standring der fast zylindrische, sich nach oben leicht verjüngende Kannenkörper, kräftiger, durch ein aufgelegtes Rankenornament verstärkter vierkantiger Ohrenhenkel, Dreiecksschnaupe, gewölbter profiliertes Deckel mit Federbuschdrücker und Traubenknauf als Abschluss, hoch herausgearbeitet an Basis und Rand des Gefäßkörpers unter Einschluss des Ausgusses Fruchtgehänge mit Ähren und Trauben, verkleinerte Version auch am Deckelrand. Auf der Vorderseite der Kannenwand das plastisch herausgearbeitete Wappen von Geiso.

H. 34,2 cm, Dm. Fuß / Kannenrand
17,3 / 12,1 cm, 1940 g

Glas der Altmündener Hütte mit dem Wappen der Familie Hanewinkel im Focke-Museum

Hanewin(c)kel, Cunradt Henrich

Obwohl der Kelch (und sein begleitender Brotteller) keine Marken tragen, konnte gesichert werden, dass diese Abendmahlsgesäte von diesem Meister, einem der besten Goldschmiede Kassels im 17. Jahrhundert, geschaffen wurden.

Kelch (und Patene) stiftete 1651 **Catharine von Buttlar gen. Treusch, Wittib von der Malsburg** (*5.10.1604, †29.11.1675), kinderlos, ♂ 10.11.1624 zu Nesselröden mit Christian von der Malsburg (*1598, †14.1.1639).²

Literatur:

1. S. 280f. u. S. 352, 39, Ia, Kelch, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.
2. Stammbuch der Althess. Ritterschaft 1888, 22. Herren von der Malsburg, Tf. I (S. 113).

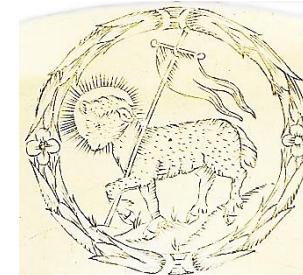
BZ Ø MZ Ø

43c Kelch
KG Renda, KK Eschwege
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.:
bez.: C · T · V ·
B · · · · W · V · D ·
· M · (sowie)
AN NO // 1 6
5 1
(= Catharine
Treusch gen.
Von Buttlar
Wittib Von Der
Malsburg),
(Gravur li. und
re., bzw.
unterhalb des
Wappens auf der
Kelchwand)

Der runde Fuß mit abgesetzter gewölbter Schulter auf gekehlem Standring schafft die Verbindung zum gleichkalibrigen Schaft über seinen säulenförmig unvermittelt aufstrebenden Fußhals. Alle Teile des Kelches sind über schmale Profilbänder miteinander verbunden. Zwischen den runden kurzen Schaftstücken der Kissenodus, der durch je sechs gravierter Zungen auf jeder Nodushälfte, gegenständig angeordnet, so gegliedert ist, dass zwischen ihnen sechs rhomboide Zwischen entstanden. Die Becherkuppe zeigt das schön gravierter große Stifterwappen.

H. 17,9-18,3 cm, Dm. Fuß / Kuppe 11,2 / 9,1-9,3 cm, 308,7 g

Hanewin(c)kel, Cunradt Henrich**BZ Ø MZ Ø**

43d Brotteller
KG Renda, KK Eschwege
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

1651
Gleiche
Stifterin wie 43c
Kelch

Literatur:
S. 282f. u. S. 352, 39, IIb,
Brotteller, in: Neuhaus,
Patronatssilber Hessens.

Auffällig und abweichend von der üblichen Form besitzt der Teller bei einem runden flachen Spiegel und einem sehr kurzen Steigbord einen sehr breiten Rand, auf den im Blüten-Blätterkranz das Osterlamm mit Siegesfahne graviert ist.

H. 0,25 cm, Dm. Spiegel / über alles 8 / 16,4 cm, 137,2 g

Auf den breiten Rand des Tellers ist in einem Medaillon, gerahmt von einem Blüten- und Blätterkranz, das Osterlamm mit Siegesfahne (Agnus Dei) graviert.

Er ist der einzige Teller, der im bilderfeindlichen „Deutsch-Reformierten“ Hessen-Kassel des 17. und 18. Jahrhunderts mit einer solchen Symbolik nachweisbar ist.

	<p>Hanewin(c)kel, Cunradt Henrich</p> <p>Zur Person des Generalleutnants Johann Geysos siehe ausführlich S. 254ff. 258ff. und 260ff., in: Karl E. Demandt, Geschichte des Landes Hessen, 2. Auflage, Kassel 1980.</p>		Ø			<p>An Wappengravur auf freier Kelchwand: · JOHAN · · GEYSO · // AN NO // 16 51</p> <p>43e Kelch KG Borken, KK Homberg (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Runder Fuß mit abgesetzt gewölbter Schulter auf gekehlem Standring. Säulenförmig zentral unvermittelt aufstrebender Fußhals. Alle Teile des Kelches sind über schmale Profilbänder miteinander verbunden. Zwischen den runden kurzen Schaftstücken der Kissenodus, aus dem sechs kurze rhomboide Rotuli hervorgehen. Zwischen ihnen befinden sich auf jeder Nodushälfte, gegenständig angeordnet, je sechs getriebene Zungen; becherförmige Kuppa.</p> <p>H. 19,6 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,8 / 10,2 cm, 460 g</p>																
44	<p>Winther, Ant(h)onius Silberarbeiter</p> <p>*1615 angeblich in Hersfeldt (siehe dazu bei Bruder Otto d. Ä. (Nr. 47), Bruder von Otto Winter d. Ä. (Nr. 47), Bürger 1651, eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653.</p> <p>Sein Bruder Otto d. Ä. (Nr. 47) lässt sich 23.2.1653 bei der Gilde einschreiben, um bei ihm zu arbeiten. Über seinen 1662 geb. Sohn Otto d. J. siehe Nr. 62.</p> <p>Begr. 18.12.1662 als Goldschmied, 47 J., 10 W. alt (Altst.).</p> <p>Lehrjungen:</p> <table> <tr> <td>28. 3.1650</td> <td>-</td> <td>11. 6.1655</td> <td>Henrich Pfister</td> </tr> <tr> <td>25. 6.1657</td> <td>-</td> <td>24. 8.1662</td> <td>Christoffel Armack, Sohn des Valentin (Nr. 33)</td> </tr> <tr> <td>1. 1.1659</td> <td>-</td> <td>1. 4.1663</td> <td>Jacob Ludewig von Janno, von seiner Witwe losgesprochen</td> </tr> <tr> <td>8. 7.1662</td> <td>-</td> <td></td> <td>Johan Haupt auf 6 Jahre (nicht ausgelernt?)</td> </tr> </table> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 64.- Hallo, o.J. (1929), 213.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 44, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 53.</p>	28. 3.1650	-	11. 6.1655	Henrich Pfister	25. 6.1657	-	24. 8.1662	Christoffel Armack, Sohn des Valentin (Nr. 33)	1. 1.1659	-	1. 4.1663	Jacob Ludewig von Janno, von seiner Witwe losgesprochen	8. 7.1662	-		Johan Haupt auf 6 Jahre (nicht ausgelernt?)		BZ I			<p>um 1650 bez.: NIEDERKAUF UNGEN. (graviert unter Standring)</p> <p>44a Kelch KG Niederkaufungen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Sechspassiger gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf gekehlem Standring. 6seitiger Fußhals mit 6kantigem Schaft über 6kantiges Profil verbunden. Quergeteilter Kissenodus mit je sechs breiten Zungen in seiner oberen und unteren Hälfte, die gegenständig angeordnet sich in Nodusmitte breitflächig berühren, so dass dazwischen 6 rhomboide Zwickel entstehen, die mit stilisierten vierblättrigen Blüten geschmückt sind, glockenförmige Kuppa.</p> <p>H. 19 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,0 / 10,6 cm, 307 g</p> <p>Tremolierstich</p> <p>NB: Von Ant(h)onius Winter sind fünf weitere, in der Form sehr ähnliche Kelche mit gleicher Ornamentierung der Nodi bekannt.</p>
28. 3.1650	-	11. 6.1655	Henrich Pfister																				
25. 6.1657	-	24. 8.1662	Christoffel Armack, Sohn des Valentin (Nr. 33)																				
1. 1.1659	-	1. 4.1663	Jacob Ludewig von Janno, von seiner Witwe losgesprochen																				
8. 7.1662	-		Johan Haupt auf 6 Jahre (nicht ausgelernt?)																				

Winther, Ant(h)onius



Literatur zu Taufbecken:

1. Hallo o. J. (1929), S. 23, Werk 6, Tf. 13..- Holtmeyer, VI,1 S. 152, Atlas, Tf. 106.- S. 61, Kat. Nr. u. Abb. 12, in: Kassel 1998). Auch Christoff Bucher(t) schmückte seine Kaminböcke in Schloss Rosenborg, Kopenhagen, mit Teigmasken: [siehe hier Abb. 35g](#).

Ø

wie
44a

44b Taufbecken

Gemeinde der
Brüderkirche. Kassel
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

bez.: zusammen
mit dem
Allianzwappen
des Stifters ist
auf die
Unterseite des
Beckens
graviert: **Dis
vberguldte gefäs
haben aus gutem
hertzen vnd
gemüth zur Ehre
Gottes / in die
Kirche zum
Brüdern zu
einem
Taufbecken
verehret /
Bernhard
Parwein Kays.
Mayest:
Postmeister vnd
Catharina
Kampmännin
seine gewesene /
Eheliche
hausfrau
nunmehr selige /
Anno 1651. Den
8. Augusti in
Cassel.**

Das runde Becken steht auf relativ
kleinem leicht bombiertem Spiegel.
Das breite Steigbord steigt zunächst
ganz allmählich und zum Rand hin
dann steil an. Der konvex gewölbte
Rand wird durch acht Kartuschen aus
gegenständigen C-Schwüngen gebildet,
in die zur Taufe passende Bibelsprüche
graviert sind. Den Raum zwischen
ihnen nehmen acht Teigmasken ein.
Diese manieristischen Ornamente,
entworfen vor allem von Adam von
Vianen, wurden durch Stichvorlagen
verbreitet und fanden um 1650 auch
Anklang bei Kasseler Goldschmieden.¹

H. 6 cm, Dm. 40 cm, 1208,2 g

Winther, Ant(h)onius



Literatur zu den zwei Abendmahlskannen:

1. Heinrich Stoeckenius, tätig dort an der Kirche im heute eingemeindeten Ort Niederzwehren von 1658 bis 1687 (Holtmeyer IV, Atlas Tf. 63,6).
2. Hallo o.J. (1929), S. 24, Werk 17.- S. 62, Kat. Nr. u. Abb. 14, in: Kassel 1998.

Winther, Ant(h)onius

Literatur zum Becher:

1. Tardy 1995, S. 322.
2. Kassel 1998, Kat. Nr. u. Abb. 13.
3. Frankfurt a.M. 1992, S. 112, Nr. 43, Becher, Nürnberg, 1668, Inv.Nr. 8360.



BZ 2
wie
44d

44c Zwei Abendmahlskannen

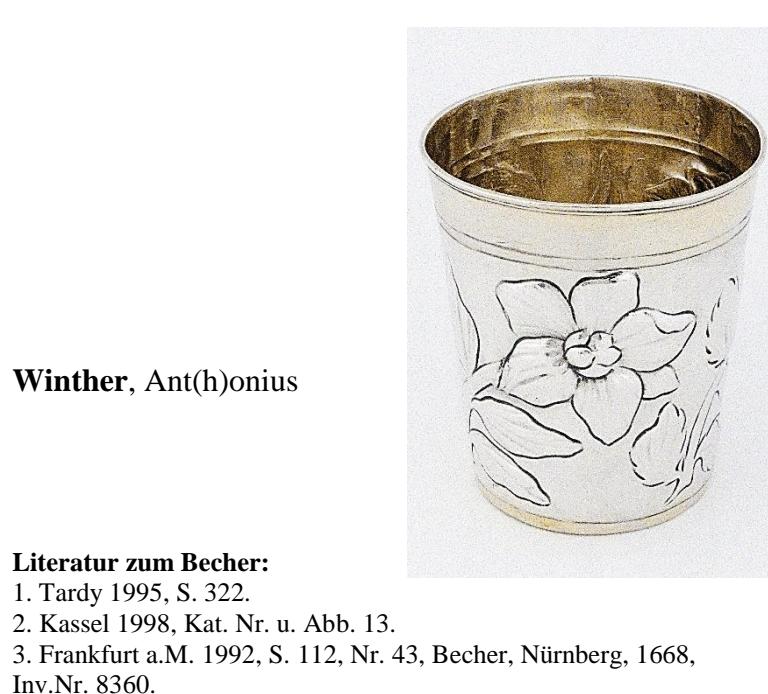
Gemeinde Kassel-
Niederzwehren

(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

bez.: Auf die
Unterseite beider
Kannen graviert:
**LHSTjun. / SS:
Cultui. / Divino /
dedicavit / in soli
/ dum /
NIEDERN
TWEREN / Ao
1662 / wigt 83½
lot.** Auf die
Unterseite der
kleineren Kanne
natürlich das
niedrigere
Gewicht **44 LOT**
IG graviert.¹

Wie es in calvinistischen Gemeinden
verlangt und üblich war, sind auch die
zwei Kannen der Gemeinde
Niederzwehren nur durch die
Dedikationsinschriften als *vasa sacra*
zu erkennen. Denn in Form und
Ausstattung unterscheiden sie sich in
nichts von den profanen Schenkkanne
der Zeit für Bier oder Wein.
Den Füßen mit wulstiger Schulter auf
breitem Standring entsprechen
gespiegelt die gewölbten Schultern und
die Deckelränder, die auch den
Dreiecksausguss bedecken. Die
zylindrischen Gefäßkörper bleiben
ohne Dekor. Dem Dreiecksausguss
gegenüber der kräftige Ohrenhenkel.
Der flach gestufte Deckel wird mit
einer Daumenrast in dreiteiliger
Einrollung auf einem Walzenscharnier
angehoben. Als Bekrönung dient auf
einer geschnittenen Blattrosette auf der
größeren Kanne ein einfacher
Kugelknopf, auf der kleineren ist er als
Granatapfel gestaltet.²

H. 29 bzw. 20,5 cm, Dm. Fuß 14,6 /
13,0 cm, 1227,3 bzw. 639,8 g



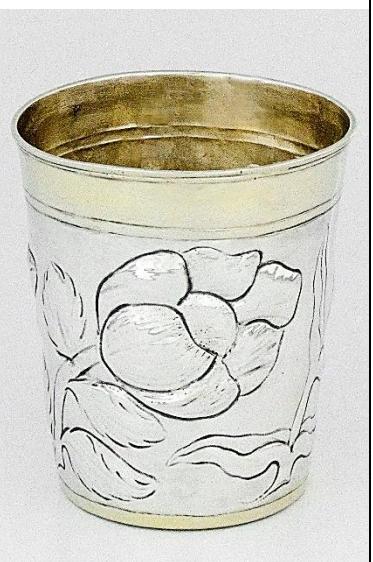
BZ 1



5 mm



Niederl.
Steuer-
stempel
¹



um 1660

44d Becher
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Die Wand des konischen Bechers mit
verstärktem, leicht ausgestelltem Rand
ist mit einer ziselierten Anemonen-,
Narzissen- und Tulpenblüte samt
Stängel und Blättern über die gesamte
zur Verfügung stehende Fläche
dekoriert. Der breite Lippenrand, ein
schmales Fußband und das Innere sind
vergoldet.² Wint(h)er hatte sich im
Dekor offensichtlich an Nürnberger
Vorlagen orientiert, wie ein Becher des
Meisters „DSH“ aus gleicher Zeit
(nicht in: Nürnberger Goldschmiedekunst
2007, Bd. I nachweisbar) der
Stadt beweist. Denn er dekorierte
seinen Becher nach gleicher Vorlage.³
Die auffällige Diskrepanz zwischen der
aufwendigen Treibarbeit und dem
geringen Gewicht des mit
Tremolierstich gepräften Bechers
erklärt sich aus der anhaltenden
Silberknappheit Kassels. Sie war ein
sehr wesentlicher Grund für die den
Kasseler Goldschmieden 1652
auferlegten Gildeordnung.
H. 8,3 cm, 63,9 g

Rieß, Johann Georg(e)

Goldarbeiter

Get. 19.10.1622 in Schmalkalden als Sohn des dortigen Goldschmieds Georg II. Rieß (siehe Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Schmalkalden, Nr. 5, in: [silber-kunst-hessen.de](#)),

wird als Goldschmied 1651 Bürger, ∞ 21.11.1653 als Silberschmied mit Anna Nötting, eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, unterschreibt als Gildemeister 18.1(0?).1688.

Seine am 30.4.1674 geb. Tochter Martha Elisabeth heiratet den Johann Henrich Humpff (Nr. 63) u. als Witwe dann den George Schmidt (Nr. 69). Begr. 15.4.1698, 76 J., 5 M., 3 W., 3 T. alt (demnach get. am 25.10.1621)

Lehrjungen:

29. 9.1659 - 25. 4.1665 Henrich Fössel, ab ca.1670 in Marburg (Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Marburg, Nr. 29, in: [silber-kunst-hessen.de](#) bzw. Scheffler, Hessen, Marburg, 26)

1. 1.1676 sein Sohn?
30. 7.1684 - 30. 7.1689 Christoph Krecke
29. 5.1690 - 2. 5.1695 Henrich Jehner
19. 9.1695 Gottschalck Krecke auf 5 Jahre, später bei Joh. Henr. Humpff (Nr. 63)

Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 65.- Hallo, o.J. (1929), 160.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Trauungen, 1623-1684, S. 351 (Bild 1222).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 45, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 55.

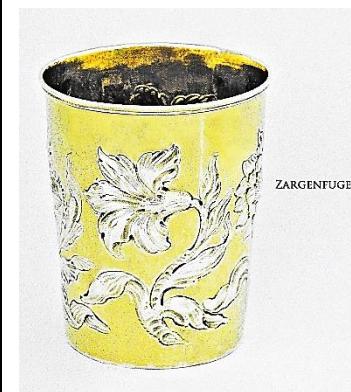
Literatur zu Becher:

1. Chas. T. Fox & Geo. Fox (Jackson, Faksimile der Dover Edition 1964, S. 232).
2. Joh. Siebmachers Wappenbuch: Faks. Nachdruck der von 1753 - 1806 im Verlag der Rasp. Handlung in Nürnberg erschienenen 12 Supplemente (Battenberg 1979), hier VI. Suppl. Tab. 6 bzw. XI. Suppl. Tab. 6.
3. Nr. 40, S. 104/105, in: Gläserne Bremensien vom Mittelalter bis zum Historismus. Baumgärtner, Sabine (Bearb.), BK Bremer Landesmuseum – Focke-Museum. Bremen 1989.
4. Ottfried Neubecker, Großes Wappen-Bilder-Lexikon Der bürgerlichen Geschlechter Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, München 1985.



45a Großer Becher

(Privatbesitz)
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



Chas. T. Fox & Geo. Fox
London 1845¹

Großer Becher

bez.:
ehemals unter Boden und unter dem Tremolierstich liegend: **H K S I K?** Dort zusätzlich geritzt **5. - 5. und № 42** sowie ein graviertes Palmenbaum. zwischen 1651 u. 1653

Der große, sich zum profiliert verstärkten Lippenrand nur leicht verbreiternde Becher mit einem Verhältnis Höhe zu Durchmesser von 1:1,32 besitzt die für das Hochbarock typischen unersetzen Proportionen. Mit Ausnahme des Lippenrandes sind über die ganze Wand großflächig vier getriebene Blütenzweige verteilt. Die Blütenköpfe können nur schwer konkrete Blumen, wie Nelke, Chrysantheme, Anemone oder Aurikel zugeordnet werden. Einheitlich für alle Zweige besteht das Blattlaub aus fleischig-lappigen, zum Teil gedrehten Blättern. Die von dem Meister dafür genutzten frühen Vorlagenwerke des später „Augsburger Blumenbarock“ genannten, in ganz Deutschland sehr beliebten Stils, sind bisher nicht bekannt.

Der Becher weist statt des BZ ein zweites MZ auf. Er muss daher zwischen 1651 – da wurde J. G. Rieß Bürger in Kassel - und 1653, dem Gründungsjahr der Gilde, entstanden sein. Mit dem Tremolierstich wurde wohl 1653 durch die ersten Gildemeister nachträglich der richtige Feingehalt, 13-Lötigkeit, überprüft und bestätigt.

Bei dem naturalistisch qualitätvoll gravierten Palmenbaum auf dem Becherboden handelt es sich offensichtlich um ein „redendes“ Hauszeichen eines englischen Vorbesitzers „Palm“, dem der Becher mit der № 42 seiner Sammlung so gut gefiel, dass er ihn 1845 von einer Londoner Werkstatt kopieren ließ.¹ Möglich ist aber auch, dass es sich um das Wappen der Familie R. v. Palm handelt,² in deren Sammlung beide Becher einst gehörten.

Siehe auch Pokal aus der Fürstlichen Hütte Altmünden mit dem Wappen der (Bremer?) Familie Palm.³ Des Weiteren kommen in Deutschland, Österreich und der Schweiz in Frage die bürgerlichen Geschlechter mit einem Palmenbaum im Schild: Pollmann 6 54, Schlenk 2 76, Plessing 4 37, Hottewitz 9 87, Balmer 10 1, Grunelius 2 26.⁴ H. 11,6 cm, Dm. unten/oben: 7,8/9,8 cm, 160,7 g, Tremolierstich

<p>Rieß, Johan Georg(e)</p> <p>NB. Vier weitere Kelche gleicher Form mit gleich gestaltetem Nodus, aber unterschiedlicher Größe und unterschiedlichem Gewicht sind bekannt.</p>	 <p>BZ 1 wie 45a</p>	 <p>45b Kelch Gemeinde Niederbeisheim (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1660 bez.: Gravur unter Standring in Kapitalis: DER . FVRSTER . MIHAELL . BÄCKER . VND . MARGRETA . SEINNE . HAUS . FRAVW . FERERT . DISSEN . KELCH</p> <p>Achtpassiger Fuß auf gerader Zarge mit gekehltem breitem Standring. Die zeltartig nach oben strebenden Passgrate bilden den achtseitigen Fußhals, der unter einer breiten profilierten Manschette mit dem achtseitigen Schaft verbunden ist. Der gedrückte Kugelnodus ist mit sechs breiten Zungenpaaren, die sich auf der Mitte der Zirkumferenz berühren, verziert, in die wiederum jeweils blattförmige ziselierte kleinere Zungen eingeschrieben sind. Die zwischen den Zungenpaaren sich ergebenden rhomboiden Zwickel werden durch Rahmung betont.</p> <p>H. 19,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,4 / 10,4 cm, 335 g</p>
<p>Rieß, Johan Georg(e)</p> <p>Literatur zu Taufkanne: Hallo o.J. (1929), Werk 19.- Holtmeyer, VI, I, S. 152, Atlas, Tf. 106.- Kat. Nr. u. Abb. 16, in: Kassel 1998.</p>	 <p>BZ 2 wie 45a</p>	<p>45c Taufkanne Gemeinde Brüderkirche, Kassel (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)</p> <p>Wohl durch zu festes Aufsetzen der gefüllten Kanne steht sie durch den eingedrückten Fuß schief. Sie ist die Ergänzung zum 14 Jahre zuvor gestifteten Taufbecken Abb. 44b.</p>	<p>bez.: Ao.D 1665 DISPONENTE & DIRIGENTE HIERONIMO GALLEN U.I. D: SACRO BAPTISMI IN SERVIRE COEPI USUI</p> <p>Ein kräftiger gewölbter Tellerfuß mit gewölbter Schulter gewährt mit einem breiten Standring scheinbar sicheren Stand. Ein ebenfalls kräftiger runder, durch ein Profil zweigeteilter Schaft stellt die Verbindung zum zylindrischen Gefäßkörper mit gerundetem Boden her. Seine Wand wird ebenfalls durch ein kräftiges Profil zweigeteilt. Ein tief, fast vom Boden des Kannenkörpers angesetzter Dreiecksausguss und ein relativ hoch angefügter Ohrenhenkel gegenüber sichern dosiertes Gießen. Auf seiner Scharnierkonsole wird der Deckel, ebenfalls mit gewölbter Schulter und überstehendem Rand, der auch den Ausguss abdeckt, mit einer Lyra-förmigen Daumenrast angehoben. Auf geschnittenem Blattwerk bildet eine Knospe den bekrönenden Abschluss. Fuß- und Deckelschulter sowie die beiden Zonen der Gefäßwand werden durch Rocaille (C-Schwüge) verziert, die sich auch gegenüber stehen können und damit leer gebliebene Kartuschen bilden.</p> <p>H. 25,5 cm, 1009,4 g</p>

Rieß, Johan Georg(e)



Literatur zu Taufbecken:

Holtmeyer IV. 110, Atlas Tf. 63,6.- Kat. Nr. u. Abb. 17, in: Kassel 1998.

BZ 3

**GR
(lig.)
wie
45a**

45d Taufbecken

Gemeinde der
Mattäuskirche in
Niederzwehren
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1670

bez.: siehe re.

Runder, leicht aufgewölbter Spiegel, der durch einen randparallel punzierten Kranz akzentuiert wird. Breites allmählich ansteigendes Steigbord und breite waagerechte Fahne mit gewelltem Rand. Auf ihr formen vier Tulpen mit wedelartigen Blättern vier silbern belassene Kartuschen, auf die folgende Taufsprüche aus dem Neuen Testament graviert sind:

Gal: 3 / Ihr seid alles Gottes Kinder durch den Glauben anh Christo Jesu, den wie viel, die ewer getauft sind, die haben Christumahn gezogen. // Marci 16 / Werda glaubet und getauft wird der wird seelig, wer nicht glaubet der wird verdammet // Mate 28 / Jesus sprach zu seinen jüng: mier ist gegebn alle gewalt im himel und auf erten, darumb gehet hin und lehret alle völcker und dauffet sie im nahmen des Vatters, des Sohnes und des heiligen geistes // Actor 22 / sthet auff und lass dich und abwaschen deine Sünde und ruffe ahnden nahm des herren.

H. 5,5 cm, Dm. 40 cm, 923 g

Rieß, Johan Georg(e)

Literatur zu Becher:

S. 64, Kat. Nr. u. Abb. 18, in: Kassel 1998.

BZ 3



**3,8
mm**



**3,9
mm**



45e Kleiner Becher

Privatbesitz

(Foto u. Beschreibung: Autor)

Der kleine, aber massiv gearbeitete Becher ist mit seiner schwach konischen Form und dem leicht profilierten ausgestellten Lippenrand typisch für seine Zeit. Die sonst glatt belassene polierte Wand gliedern zwei parallele Linien unterhalb des Randes und eine gravierte Linie oberhalb der Bodenzone, an der die nur noch in Spuren vorhandene Vergoldung des breiten Lippenrandes oben und die der schmalen, dem optischen Ausgleich dienenden Bodenzone unten endete. Die Innenvergoldung blieb besser erhalten.

H. 6 cm, 63,2 g
Tremolierstich

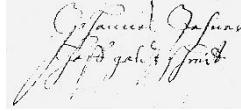
Der aus einer Ronde geschmiedete einfache Becher diente einst seinem bürgerlichen Besitzer als Trinkgefäß für Wasser und Wein bei den täglichen Mahlzeiten.

46	<p>Hassell, Johann Fri(e)rich Goldarbeiter, Ratsverwandter, Ratsherr Get. 3.9.1620 als Sohn des Frankfurter Goldschmieds Friedrich Hassel (Scheffler, Hessen, Frankfurt, 143), kommt über Hanau aus Frankfurt a.M., ♂25.12.1648 in Frankfurt a. M., Meister 16.2.1649 ebenda, Bürger 1652 in Kassel, eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, Ratsherr 1682. Seine Tochter Johanna Elisabeth heiratet 15.9.1674 den Johann Henrich Meyer (Nr. 53). Begr. 30.4.1691 als Goldarbeiter u. Ratsverwandter, 73 J., 8 M. alt Lehrjungen: 1. 1.1653 - 1. 1.1659 Hans Henr. Burchard, Sohn des Joh. (Nr. 25) 19. 5.1657 - 8. 6.1663 Valentin Frass 25.12.1661 - 30. 7.1666 Hans Henrich Frass 1. 5.1674 - 1. 5.1680 David Corstens (Nr. 61) 25. 9.1677 - 5. 8.1682 Franz Schreyber 1. 2.1681 Jost Henrich Plessing auf 6 Jahre (nicht ausgelernt?) 20. 6.1681 sein Sohn Werner(t) (Nr. 59), "auff begähren Ihrer Durchlaucht" 25. 7.1682 Hieronymus Corstens auf 6 Jahre (Nr. 67) 19. 4.1688 - 14. 3.1695 Jost Henrich Hornickel, ab 1707 unzünftiger Goldarbeiter in Kassel, gest.1731 (Scheffler, Hessen, Kassel, 72) 25. 3.1689 - 5. 4.1695 Johan Friedrich Popelmann</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Bott, Heinrich, Gründung und Anfänge der Neustadt Hanau 1596-1620, Hanauer Geschichtsblätter, Bde. 22 u. 23, 1970/71.- Genealogie de Barry 1981, S. 20, Nr.170 u. S. 22, Nr. 340, in: Beiträge zur Genealogie Altfrankfurter Hugenottenfamilien, Herbert de Bary, Sonderdruck aus Deutsches Familienarchiv, Bd. 77, Neustadt (Aisch) 1981.- Gundlach, 1895, S. 67.- Hallo, o.J. (1929), 69.- KB Kassel, Freiheiter Gemeinde, Tote, 1661-1703, S. 458 (Bild 244).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 46, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 54 u. Frankfurt a.M., 228.</p>			<p>Ab 1650 in den Hofrechnungen erwähnt</p>	
47	<p>Winter, Otto d. Ä. Silberarbeiter Angeblich von Hersfeld, Bruder des Ant(h)on(ius) (Nr. 44), meldet sich am 23.2.1653 beim Amt, um bei seinem Bruder zu arbeiten, Bürger 1653, spätere eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, 1675 erw., als er seinen Sohn Hinrich Otto in die Lehre gibt.</p>				

	<p>NB: In den KB Hersfelds finden sich weder direkte oder indirekte Hinweise darauf, dass Anthonius und Otto d. Ä. Winter in Hersfeld geboren und/oder dort tätig gewesen sind (Landeskirchliches Archiv Kassel > Hersfeld > Bad Hersfeld > KB 1611-1650).</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 68.- Hallo, o.J. (1929), 214.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 47, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 58.</p>				
48	<p>De Haussi (Haussy), Johannes Goldarbeiter, Drahtarbeiter *ca. 1627 als Sohn des Jacob de Haussy (Nr. 22), Lehre 25.7.1649-11.7.1654 bei Jacob Karmer (Nr. 42), eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653 als Drahtarbeiter, Begr. 29.10.1688 als Goldarbeiter, 61 J., 9 M., 2 T. alt Lehrjungen: 9. 6.1671 - ? sein Sohn Peter</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 67.- Hallo, o.J. (1929), 70.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1661-1703, S. 444 (Bild 237).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 48, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 57.</p>			<p>Als Meister 1655-1658 mit Juwelierarbeiten für den Hof, urkundl. 1674 erw.</p>	
49	<p>Humpff (Humbff), Val(l)entin Goldarbeiter, Hofgoldschmied Geb. ca.1625 wohl in Eschwege, zieht von dort zu und lässt sich am 7.12.1657 bei der Gilde einschreiben, um 1½ Jahre bei Joh. Rieß zu arbeiten, wird 1660 Bürger, spätere eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, Hofgoldschmied. Sein 30.8.1663 get. Sohn Johann Heinrich siehe Nr. 63, sein 18.7.1669 get. Sohn Johann George I. siehe Nr. 64. Begr. 11.3.1681 als Goldarbeiter, 56 J. alt (Freih.)</p> <p>Nimmt Christian Perti (57) in Arbeit, der sich am 21.3.1679 bei der Gilde einschreiben ließ.</p> <p>Lehrjungen: 1. 5.1662 - 1. 5.1669 Johann Wilhelm Kratzenberger, ab ca.1676 M. in Marburg (Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Marburg, Nr. 33, in: silber-kunst-hessen.de bzw. Scheffler, Hessen, Marburg, 32) 2. 3.1663 - 10. 4.1668 Hector Rüdiger Ostern 1668 21. 4.1674 Jacob Je(h)ner (Sohn d. Jacob J. aus Sooden bei Allendorf u. Bruder des Johannes Jehner (Nr. 51), siehe auch Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Allendorf, dort unter Nr. 2, in: silber-kunst-hessen.de; später in Heidelberg? (nicht bei Scheffler,</p>	<p>BZ 3</p> 		<p>bez.: Am Fuß innen eingeritzt: VDK NVS // am Fußrand außen eingeritzt: N · VOR · SCHÜTZ</p> <p>zwischen 1678 und 1681</p>	<p>Bisher hat sich kein einziges profanes Silbergerät des Meisters nachweisen lassen.</p> <p>Sechsseitiger Fuß mit gewölbter Schulter auf breitem gekehltem Standring. Allmählicher zeltartiger Anstieg der Passrate zum sechsseitigen Fußhals, der unter einer umgelegten Zackenbordüre direkt mit</p>  <p>dem gedrückten Kugelknopf verbunden ist. Letzterer wird durch ein Profilband quergeteilt und ist auf jeder seiner Hälften mit je sechs breiten, glatten Zungen verziert. In die so entstandenen Dreieckszwischen sind kontrastierend</p>

<p>GS a.M.u.N., Heidelberg) 16. 6.1670 - 19. 3.1675 Johann Christian Perti (Nr. 57) 1675 Jost Richelt auf 6 Jahre 19. 3.1678 ? - 24. 6.1680 sein ältester Sohn (Johann Henrich) 13. 4.1680 - 9.11.1686 Wilhelm Mühlenfort, bis 1692 Goldschmied in Göttingen (s. Appel 2000, 17)</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 73.- Hallo, o. J. (1929), 82.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1661-1703, S. 411 (Bild 221).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 49, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 56.- Schmidt, Eschwege, 20.- Thieme/Becker u. Vollmer, Bd. 18, S. 493.</p>		<p>Kelch 49a Gemeinde Felsberg, Kk Homberg (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>		<p>Blattornamente eingefügt; becherförmige Kuppa. Siehe gleiche Gestaltung des Kelches Abb. 49b. H. 20 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13 / 10 cm, 340 g</p> <p>Zwei weitere Kelche dieser Form und dieses Nodus sind bekannt.</p>
<p>Humpff (Humbff), Val(l)entin</p>  <p>Literatur zu Kelch 1: Scheffler, Hessen, Kassel, Werk 56e.- S. 65, Kat. Nr. 20a, in: Kassel 1998.</p> <p>Literatur zu Kelch 1: Scheffler, Hessen, Kassel, Werk 56d.- S. 65, Kat. Nr. 20b, in: Kassel 1998.</p>	<p>beide BZ 3 wie Nr. 49a</p> <p>beide MZ wie Nr. 49d</p>	<p>49b, c Zwei Kelche Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. 1966/52 bzw. 1971/4 (Foto: Michael Wiedemann, Beschreibung: Autor)</p>	<p>Kelch 1 entstanden zwischen 1678 u. 1681</p> <p>Kelch 2 bez.: unter den Fußrand graviert: CHRISTINA VON FRONHORST WITTWE VON AMELUNXEN Anno 1679.</p> <p>Die Stifterin war wohl Tochter des gräf. Holst. Hofmeisters Wilhelm von Fronhorst in Bückeburg, die vor 1638 den corveyischen Adligen Robert von Amelunxen geheiratet hatte, verstorben 1642. (Freundl. Aus- kunft von Anke Hufschmidt, Detmold)</p>	<p>Sechspassiger Fuß auf breitem Standring. Seine gestufte gewölbte Schulter wie auch der sich verjüngende Schaft werden durch sechs gerade, nach oben strebende Züge polygonal gegliedert. Der kugelige Nodus zwischen zwei Profilen wird durch einen horizontalen kräftigen Ring in zwei Hälften geteilt. Auf ihren Oberflächen liegen verzierend jeweils acht breite Zungen sich gegenüber. Blattornamente füllen die so entstandenen Zwickel dazwischen. Da eine Blattbordüre den Schaft abschließend umgibt, entsteht, zusammen mit dem Nodus, die einzige Schmuckzone des sonst in einfacher klarer Form ausgeführten Kelches, ganz dem „deutsch-reformierten Bekenntnis verpflichtet. Siehe gleiche Gestaltung des Kelches Nr. 49a; große becherförmige Kuppa. H. 20,2 cm, 368,2 g, Tremolierstich</p> <p>Der zweite gedrungener wirkende Kelch weist die gleiche Gestaltung des Fußes auf wie Kelch 1. Der Schaft jedoch erhält zur Abgrenzung seines oberen Drittels ein kräftiges Profilband umgelegt, gleich den Profilbändern zur Abgrenzung des Nodus vom Schaft und dem Band zur Sitzverstärkung der mehr glockenförmige Kuppa. Als Schmuck und bessere Handhabung des Kelches zieren den kräftigen Kissenodus zwei gegenständige, deutlich ausgeprägter gestaltete Zungenbänder. Siehe gleiche Gestaltung des Kelches Abb. 49d.</p> <p>H. 19,7, 342,1 g</p>

<p>Humpff (Humbff), Val(l)entin</p> 	<p>BZ 2</p> 	 <p>49d Kelch Gemeinde Hausen, Kk Witzenhausen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Sechspassiger, einfach gestufter Fuß mit hochgewölbter Schulter auf breitem gekehlem Standring, zeltförmiger Anstieg der Passgrate zum sechsseitigen Fußhals, Verbindungen des oberen und unteren sechsseitigen Schaftstückes unter Profilen kaschiert, quergeteilter Kissenmodus mit je sechs breiten und sechs schmaleren, sich überlappenden gefurchten Zungen auf seiner Ober- und Unterseite, so dass in Höhe der Mittellinie zwölf rhomboidale Zwickel entstehen, große becherförmige Kuppa. Der Kelch ist in allen Teilen original.</p> <p>Angeblich archivalisch gesichert: vor 1672 entstanden</p> <p>H. 19,4 cm, dm. Fuß / Kuppa 13,0 / 10,0 // 10,4 cm, 376g</p> <p>Zwei weitere Kelche dieser Form und dieses Nodus sind bekannt.</p>
<p>Humpff (Humbff), Val(l)entin</p>  <p>Literatur zur Kanne rechts: Fritz 2004, S. 231, Abb. 363 u. Kat. Nr. 259.- Kassel 1998, Kat. Nr. 21, S. 65 u. Abb. 21, S. 67.- Kassel 1998, S. 65 u. 68, Kat. Nr. u Abb. 21.- Scheffler, Hessen, Kassel, 576, Nr.76.- Weber 1913, S. 175 u. Tf. 200, 10.</p>	<p>2x BZ 3</p> <p>VH</p>	<p>Rechte Kanne der Abb.</p> <p>49e Abendmahlskanne St. Georg, Schmalkalden (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)</p> <p>Die Witwe des Landgrafen Wilhelm VI., Hedwig Sophie, trat erst 1676 ihr Wittum, die Herrschaft Schmalkalden, an. Mit allen Mitteln versuchte sie die bis dahin lutherische Bevölkerung zum reformierten Glauben zu bewegen. Deshalb bestellten sie und die beiden anderen reformierten Stifter ihre Abendmahlskannen nicht bei den lutherischen Goldschmieden Schmalkaldens, sondern bei den beiden reformierten Kasseler Hofgoldschmieden.</p>	<p>Gestiftet 1692, ist nach BZ und Lebensdaten Humpffs die Kanne des Dreier-Satzes die älteste, entstanden zwischen 1670 und 1681. Sie ist schlanker und verjüngt sich zum Rand stärker als die beiden anschließend vorgestellten Kannen des Johannes Jehner mit eher zylindrischem behäbigem Gefäßkörper. Auf die Kannenwand ist graviert, eingefasst von Blattranken und von einem Engelsköpfchen bekrönt die Widmung des Stifters, Johannes Christoph Lukan, hessischer Hofrat. In allen weiteren Details, Form und Bekrönung des Deckels, der Ausführung der Henkel und Gestaltung der Füße auf breitem Standring unterscheiden sich die Kannen nicht, abgesehen von ihrer Größe und ihrem Gewicht. Nach reformiertem Verständnis sollen sich die vasa sacra nicht von den profanen Geräten der Zeit unterscheiden. Und so ist die von Lucan gestiftete Kanne eine ganze Reihe von Jahren als profane Weinkanne genutzt worden, bis sie dann 1692 umgewidmet wurde.</p> <p>H. 15,4 cm, 1445 g; Tremolierstich</p>

<p>Dölle, (Döke), Johann (Hans) Christoph Silberarbeiter Get. ca. 1632 als Sohn des Johannes Dölle (Nr. 38), Lehre von Weihnachten 1650 bis Weihnachten 1656 bei Christoff Bucher(t) (Nr. 35). Unterschreibt eigenh. Jahre später die Statuten vom 1.7.1653, seit 1665 Bürger und Goldschmied in Homberg / Efze (siehe Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Homberg/Efze, Nr. 14, in: silber-kunst-hessen.de). Begr. dort am 4.11.1682, 50 Jahre alt</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 40.- KB Homberg / Efze, Beerdigungen 1636-1742, S. 879.- Luckhard 1984, S. 145.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 50, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 60.</p>				
<p>Jehner, Johannes Goldarbeiter, Hofgoldschmied *11.2.1638 in Sooden bei Allendorf als Sohn des dortigen Goldschmieds</p> <p></p> <p>Jacob Jehner (siehe Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Allendorf, Nr. 2, in: silber-kunst-hessen.de), Lehre vom 6.6.1652-31.5.1657 bei Christoff Bucher(t) (Nr. 35), lässt sich am 31.10.1664 in die Gilde einschreiben, um bei Johannes Rieß (Nr. 36) zu arbeiten, wird 1666 Bürger, wohl zu diesem Zeitpunkt eigenh. Unterschrift unter die Statuten vom 1.7.1653, ∞27.8.1667 mit Anna Catharina, Tochter des Johannes Rieß (Nr. 36), Gildemeister 1684-1690, Hofgoldschmied seit 1682. Sein am 23.7.1669 get. Sohn Johannes u. sein 14.11.1675 get. Sohn Johann Hermann lernen bei ihm, letzterer begr. 16.2.1736 als nicht zünftiger Goldarbeiter (KB Kassel, Freiheiter Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 410 (Bild 638) bzw. Scheffler, Hessen, 119a), sein Sohn Johann Balthasar siehe Nr. 68. Begr. 9.9.1700 als Hofgoldschmied, 63 J., 7 M., 3 W. alt Am Neujahrstag 1702 wird seine Witwe mit zahlr. Arbeiten für den Hof erw. u. 12.7.1705: Joh. Jehners Wittib erhält lt. Kabinettsrechnung eine Summe.</p> <p>Lehrjungen: 29. 9.1671 - 24. 6.1679 Christian Hundeshagen (Nr. 56) 25. 7.1677 Johannes Wolf aus Sooden bei Allendorf auf 8 Jahre, hat Lehre vorzeitig verlassen</p>	<p>BZ 3</p> <p>wie</p> <p>51c u.</p> <p>d</p>		<p>Mittlere Kanne bei Abb. 51b</p> <p>51a Abendmahlskanne St. Georg, Schmalkalden (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Retusche des Wappens u. Beschreibung: Autor)</p> <p>SERINISSIMA PRINZEPS DONAT HEDWIGIS SOPHIA NATA EX POTENTISS. ELECTORVM BRANDENBURGENSIUM STIRPE HASSIAE LANDGRAFII WIDVA HOC REFORMATAE SCHMALKALDENSIVM ECCLESIAE SACRUM ET TENERIMI SUI IN EAM AFFECTVM TEKMERION ESSE VOLVIT MDLXXXIII.¹</p>	<p>Siehe dazu ausführlich an gleicher Stelle bei Nr. 49e</p> <p>bez.: siehe nachfolgend</p> <p>1683</p>

<p>10. 5.1681 Georg Schmidt (Nr. 69) auf 5 Jahre 29. 9.1683 - 8. 6.1689 sein Sohn Johannes 1.12.1685 Joh. Siegmundt Daubell auf 6 Jahre (nicht ausgelernt?) 13. 4.1690 sein Sohn Johann Hermann 1. 1.1692 - 24. 2.1697 sein Sohn Johann Balthasar (Nr. 68) 19. 4.1697 - 23. 4.1706 Johann David Jehner aus Sooden bei Allendorf</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Brunners Nachlass, Hass 4° 321, 77e 44.- H St A M 17e Kassel 246 "Einlieferungen an den Hof. Die von dem Goldschmidt Jenner prätendirten höheren Preise für das an den Hessen-Casselischen Hof zu liefernde Silber betr. 1691" (u. 1682).- H St A M Rechnungen II. Kassel 655, Jg. 1705, Bl. 37.- Hallo, o.J. (1929), 89.- Jacob, Bruno, Neujahrs geschenke des Landgrafen Carl., in: Kasseler Post (Sonntagspost) vom 28.12.1930.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1661-1703, S. 504 (Bild 268).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 51, in: Kassel 1998.- Salow, 1978, S. 221.- Scheffler, Hessen, Kassel, 61.</p> <p>Literatur zu Kanne: Hallo (1929), Werk 30.- Scheffler, Hessen, Kassel, 61, 580?, 1. Reihe, Werk b.- Weber 1913, S. 174/75 u. Tf. 200, 9 u. 13.- S. 66/67, Kat. Nr. 23, in: Kassel 1998.</p>		<p>1. „Das Wort Tekmerion ist mit griechischen Buchstaben falsch geschrieben. Bei der Jahreszahl hat der Graveur ein C vergessen. Statt 1583 ist zu lesen 1683.“</p>		<p>Die Fürstin Hedwig Sophie aus dem Stamm der brandenburgischen Kurfürsten etc., Witwe des Landgrafen von Hessen etc., widmet dieses heilige Gerät der reformierten Kirche in Schmalkalden und wünscht, dass es ein sicherer Beweis ihrer zärtlichen Zuneigung sei.</p>
<p>Jehner, Johannes</p>  <p>Literatur zu Kanne: Hallo (1929), Werk 30a.- Kassel 1998, Kat. Nr. u. Abb. 24.- Fritz 2004, S. 231, Abb. 363 u. Kat. Nr. 259.- Weber, 1913, S. 175 u. Tf. 95, 9. S. S. 67f. Kat. Nr. u. Abb.24.- S. 67f.</p>	<p>BZ 3</p> <p>wie 51c u. d</p>	<p>Linke Kanne der Abb.</p> <p>51b Abendmahlskanne St. Georg, Schmalkalden (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)</p> <p>GENEROSUS DOMINUS / LEWIN LUDWIG VON DER GRÖBEN / REI SALTUARIAE DYNASTIAM SCHMALKALDENSEM / PRAEFECTVS SUPREMVS HOC PIAE DEVONTIONIS ET PTOPENSI IN SINCERVM / D: D: / ECCLESIAE SCHMALKALDENSI REFORMATAE / Ao. MDCLXXXV</p>	<p>bez: graviertes Familienwappen im Lorbeerkrantz, ausgeführt in guter Qualität.</p> <p>1685</p> <p>Widmung siehe nachfolgend</p>	<p>Bei gleicher Form tritt die Abendmahlskanne, gestiftet 1685 von dem Oberforstmeister Levin Ludwig von der Gröben (*1633 in Kassel, †1685 in Schmalkalden), bewusst in der Größe und damit dem Gewicht hinter der gestifteten Kanne seiner Landesherrin zurück. Da sie im Jahr seines Todes gestiftet wurde, liegt es nahe, dass er testamentarisch verfügt haben könnte, sie zu seinem Gedächtnis St. Georg in Schmalkalden zu stiften.</p> <p>H. 24,5 cm, Dm. Ca. 17,5 cm, 1378,5 g</p> <p>Tremolierstich</p> <p>Der edle Herr Lewin Ludwig von der Gröben, Oberforstmeister der Herrschaft Schmalkalden, stiftete dieses als Zeichen seiner Ergebenheit für die Gottesverehrung der reformierten Kirche im Jahr 1685.</p>

Jehner, Johannes																		

Jehner, Johannes



BZ 3

**MZ
51a**



**H. 4
mm**

**Franz.
Import-
stempel**



um 1680

Becher links:

Der kleine konische Becher hat einen verstärkt profilierten Lippenrand. Parallel Zierrillen teilen jeweils eine schmale Boden- und eine breite Lippenrandzone von der sonst glatt belassenen Wand ab. Um Geschmacksverfälschungen zu vermeiden, ist er innen und am Lippenrand vergoldet.

**H. 6,5 cm, 73,6 g
Tremolierstich**

51e kleiner Becher

Privatbesitz

(Fotos u. Beschreibung: Autor)

BZ 3

**MZ
51a**

51f Becher
Marburger
Universitätsmuseum für
Kunst- und
Kulturgeschichte,
Inv. Nr. 17.920
(Foto: Mitarbeiter
Universitätsmuseum,
Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger)

1670-80

Becher ganz links:

„Den runden sich kaum weitenden Becher schmückt getriebenes Roll- und Beschlagwerk über gepunztem Grund in altertümlicher Weise. Es spart drei ovale Medaillons aus, die mit Tier- und Jagddarstellungen in landschaftlicher Umgebung geschmückt sind und an einen Jagdbecher denken lassen. Zwischen ihnen erscheint jeweils ein Vasenmotiv und darüber eine Blattgirlande.“

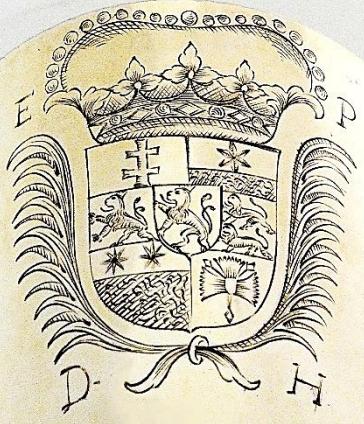
H. 10,4 cm, Dm. 8,9 cm, 138 g

Literatur zu Becher:

S. 68, Kat. Nr. u. Abb. 25, in: Kassel 1998.

**Literatur zu Kelch:**

1. <http://frankenische-wappenrolle.kleeberg.biz/h/h025.html>. - Bilder zu Die Wappen der Landgrafen von Hessen.
2. S. 523, in: Teresa Schröder-Stapper, Fürstäbtissinnen: Frühneuzeitliche Stiftsherrschaften zwischen Verwandtschaft, Lokalgewalten und Reichsverband, Köln Weimar Wien 2015.
3. Das weitere, äußerst kuriose Schicksal des Kelches nach der Aufhebung des Stifts 1804 und der Einziehung seines Vermögens im Jahre 1810 durch das „Königreich Westphalen“ kann hier nur verkürzt durch die Reihe seiner weiteren Besitzer wiedergegeben werden, ehe er über Galleries Ziern-Hanon, Frontenac, Missouri, USA, wieder nach Deutschland zurückkehrte. **Siehe rechts**

BZ 3**MZ
51a**

51g Kelch
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Zunächst im April 1686 zur Koadjutorin wird Elisabeth endlich im Dezember des Jahres in das Amt der Fürstäbtissin der Reichsabtei Stift Herford gewählt. Zuvor aber hatte sie am 17. Oktober 1686 die sogenannte Wahlkapitulation zu unterzeichnen. Danach lautet Paragraph 11: „Die Frau Äbtissin will das Silbergeschirr, und was immer Ihr Hochwohlgeb. und Hochfürstl. Durchl. vermöge eines Inventory überantworten wird, nicht verweigern, sondern nach Vermögen bewahren, verbessern, und bei der Abtay und Stift verbleiben lassen, worüber die Capitulares zugleich abschrift des Inventory haben sollen.“ Und Nr. 1 des leider nicht erhaltenen Inventars war ohne Zweifel der Kelch des Johannes Jehner, wie unter seinem Fuß vermerkt ist.³

um 1685/86

bez.: Umrahmt von Palmenzweigen das **Wappen der Landgrafen von Hessen-Kassel**

unter einer Fürstenkrone.¹ In den vier Eckbegrenzungen jeweils ein Buchstabe: **E P D H** = Elisabeth Princesse De Hesse

(*23.6.1634 in Kassel, †22.3.1688 in Kassel), Äbtissin der Reichsabtei Stift Herford (1686 - 1688).² Graviert unter Fuß: **Nr 1: 31½ L[ot]** = Nr. 1 [der Inventarliste] 456,84 g

Der sechspassige Fuß mit getreppig gewölbter Schulter steht auf einem breiten gekehlten Standring. Die Verbindung seines Halses zum unteren sechsseitigen Schafteil wird durch ein breites Profilsims kaschiert. Auf gleiche Weise werden die Übergänge zu den einzelnen Teilen des Kelches betont. Zwischen den gleich großen Schafteilen der kissenförmige Nodus. Gleich einer geschälten Mandarine ist er durch zwölf Godronen gegliedert, indem sich in sechsfaschem Rapport jeweils ein gleich großes Paar von ihnen mit konvex gewölbter und konkav eingezogener Oberfläche abwechselt. Die becherförmige Kuppa sitzt zur Verstärkung in einer sechsblättrigen blütenähnlich geformten Scheibe. Umrahmt von Palmenzweigen schmückt das gravierte landgräfliche Wappen unter einer Fürstenkrone seine Wand. H. 21,8-22,1 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14,3 / 10,5-10,8 cm, 458 g BZ, MZ u. Tremolierstich jeweils auf Kuppa u. Fuß

Damit folgt Jehner auch mit diesem Kelch – nur wesentlich repräsentativer ausgeführt – seinem Formenkanon, vor allem bei der typischen Gestaltung des Nodus. Nicht datiert, kann er frühestens mit der Einführung seines Beschauzeichens 1677/78 und spätestens 1686 anlässlich der Wahl Elisabeths zur Äbtissin gearbeitet worden sein. Ikonografisch aber lässt sich sein Entstehungsdatum noch weiter auf 1685/86 eingrenzen, weil ein Kelch gleichen Aussehens aus der Werkstatt des Meisters existiert, der 1684 entstand

Fortsetzung Literatur zu Kelch:

Familie der Brauerei-Dynastie Anheuser-Busch, St. Louis, Missouri, USA.- 1921-1991 Adolphus Busch Hall, jetzt Busch-Reisinger Stiftungssammlung of Germanic Culture, Cambridge.-1919- 1921 „Germanic Museum für altdeutsche Kultur und Kunst“.- Adolphus Busch (*10.7.1839 Kastel bei Mainz, †10.10.1913, Villa Lilly bei Bad Schwalbach)

<p>Jehner, Johannes</p> <p>1. Die Ornamentierung orientiert sich an Vorlagen des Georg Wechsler d. Ä. (um 1526-1586): Siehe Nr. 30, Doppelpokal aus 30 Stück zum Verzeichnen für den Goldschmied verfertigt, Nürnberg 1579, in: Ornamente · Fantastische Formen, Ornamente von Dürer bis Boucher, Hg. Gerd Unverfert, Göttingen 1992, Kat. zu Ausstellungen Kunstgewerbe-Sammlung der Stadt Bielefeld u. Göttingen, Kunstsammlungen der Universität. 2. S. 24, Werk 30d, Tf. 7 re. in: Hallo o.J. (1929) sowie zu Nr. 85, in: Die Kasseler Goldschmiede, Nachträge u. Berichtigungen zur Festschrift „Gold-Silber-Eisen“-1929.- Scheffler, Hessen, Kassel, 61, 1. Reihe, Werk g. 3. Wie fast der gesamte Silberbestand des Museums, der Ende des Zweiten Weltkriegs an einen vor Bomben sicheren Ort gebracht worden war, gilt auch dieser Becher eigentlich als für immer verschollen.</p>	 		<p>um 1680</p>	<p>Mit gerundetem Boden steht der sich leicht nach oben erweiternde Becher auf drei Kugelfüßchen. Die Lippenzone mit dem profiliert verstärkten, leicht ausgestellten Rand wird durch zwei parallele Zierrillen abgegrenzt. Präzise ausgeführtes Schweifwerk, symmetrisch angeordnet, mit lochähnlichen Leerstellen und in Voluten auslaufend umgibt bärtige Männermasken.¹</p> <p>H. ? Tremolierstich</p> <p>Diesen Becher, damals Besitz des Landesmuseums Kassel, schrieb Hallo 1929 in Gold – Silber – Eisen infolge einer Fehlinterpretation des MZ dem Kasseler Goldschmied Christian Hundeshagen zu.^{2,3}</p>
<p>Jehner, Johannes</p> 	<p>BZ 3</p> <p>MZ 51a</p>	<p>51i Kelch mit Patene¹ KG Unhausen, KK Eschwege (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>  <p>Literatur: 1. S. 286f. u. S. 353, 39, IIIa, b, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens 2. Bach 1835, S. 313f. u. 393f.</p>	<p>um 1690</p> <p>Stifter sind Mitglieder der beiden Linien Treusch v. Buttlar zu Altefeld und zum Unterhaus von Markers- hausen.²</p>	<p>Sechspassiger zweifach gestufter Fuß mit gewölbter Schulter und gekehltem Standring. Die Grate der Pässe bilden im Zentrum nach oben zusammenlaufend den sechsseitigen Fußhals. Die Verbindungen der sechsseitigen Schaftstücke zu Fußhals, Nodus und Kuppa sind durch Profile verdeckt; die Oberflächen der 12 Godronen des Kissenodus sind alternierend leicht konkav und leicht konvex gestaltet, letztere zudem leicht punziert; becherförmige Kuppa des in allen Teilen originalen Kelches. H. 20,7 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,5 /10,4 cm, 345 g Tremolierstiche</p> <p>Der noch in allen Teilen originale barocke Kelch besitzt den für den Hofgoldschmied so typischen Nodus mit dem Wechsel von konkaven mit punzierten konvexen Abschnitten des Kugelnodus, über den, ohne auf das MZ schauen zu müssen, sofort erkennbar ist, wer den Kelch einst geschaffen hat.</p> <p>Die unverzierte Patene ist in der Form die typische Begleiterin des Kelches dieser Zeit.</p> <p>H. 0,8 cm, Dm. Spiegel / über alles 10,4 / 15,7 cm, 85 g</p>

Jehner, Johannes



Literatur zu Taufgeschirr:

1. Stammbuch der Althess. Ritterschaft 1888, 34. Herren, Freiherren und Grafen Treusch von Buttlar, Tf. II (S. 171).
2. S. 294f. u. S. 353, 41, Ia, b, Taufgeschirr, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens,
3. Hernmarck 1978, S. 50.

BZ 3
wie
51d



um 1695

bez.: graviert auf Fußschulter des Beckens: **C · M · V · B ·**

Clara Margarete Von dem Brinck (*1.9.1664, †12.6.1746), ∞ 6.5.1694 zu Wommen mit Dietrich Treusch v. Buttlar auf Hohenhaus (*25.3.1654, †30.7.1717), stiftete die Garnitur wohl anlässlich der Taufe ihres am 29.7.1695 geborenen Sohnes Wilhelm Friedrich Julius.^{1,2}

51j Taufgeschirr
Gemeinde Wommen, KK
Eschwege
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Die Taufgarnitur des Kasseler Hofgoldschmieds ist ein weiteres Beispiel für den so genannten „Schlichten oder Glatten Stil“, denn Becken und Kanne kommen ohne zeittypischen Dekor aus, sind allein guten Proportionen und hoher Funktionalität verpflichtet. Dieser Stil basiert auf den moralisch-religiösen Überzeugungen der „Deutsch-Reformierten Kirche“ Hessen-Kassels.³

Der ovale Fuß der Kanne mit hochgewölbter Schulter, auf deren einer Längsseite die Initialen der Stifterin graviert sind, steht auf breiter gekehlter Standplatte. So wie ihr ovaler Hals durch ein kräftiges horizontales Ringprofil gegliedert ist, wird auch die Wand des ovalen Kannenkörpers mit verstärkt gebördeltem Rand durch ein Horizontalprofil mittig geteilt. Gegenüber dem tief angesetzten Ausguss mit weit ausladender gedeckter Schnaupe befindet sich der gegossene vollrunde Harfenhenkel, dessen Enden in Voluten auslaufen.

In die Mitte des ovalen flachen Spiegels des Beckens ist der zentral hochgetriebene ovale Umbo für die mittige Fixierung der hineingestellten Taufkanne platziert. Das gewölbt aufsteigende hohe Steigbord verbindet mit der breiten, zum Rand leicht ansteigenden Fahne mit profiliertem verstärktem Rand. Das Wappen der Stifterin ist auf eine ihrer Längsseiten graviert.

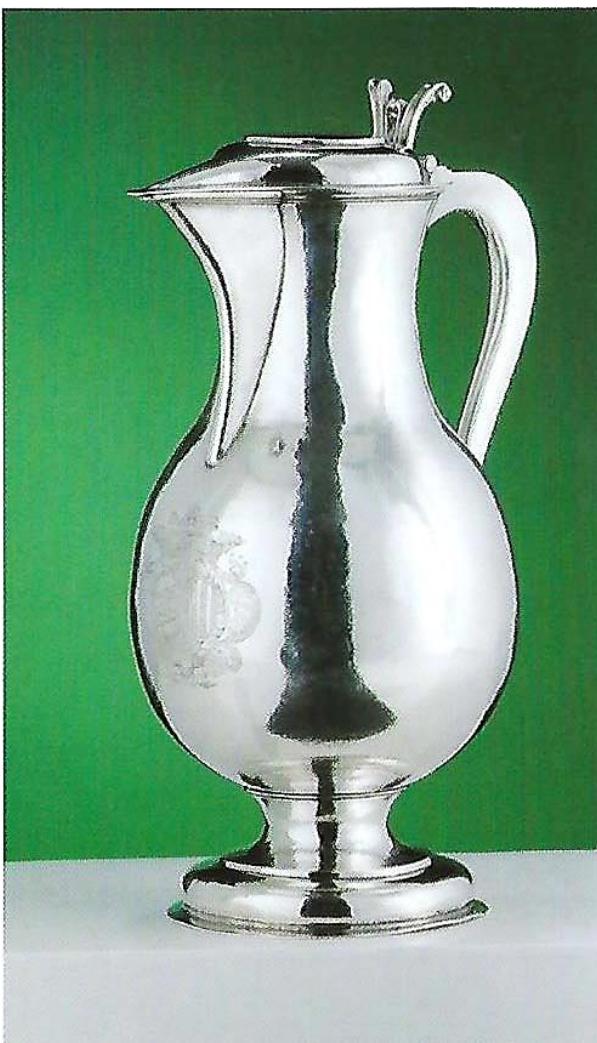
Taufkanne:
H. 14,8 (Griff 17,5) cm, Br. x T. Fuß / Kannenrand 9,2 x 7,6 cm bzw. 10 x 9 cm, 511 g

Taufschale:
H. 5 cm, Dm. Br. x T. Fuß / über alles 30 x 21,5 bzw. 45,8 x 36,8 cm, 1080 g

Tremolierstiche unter Kannenrand und unter der Standplatte des Beckens

Zum Ensemble gehört auch eine Patene des Meisters (S. 294 u. S. 353, 41, Ic, Patene, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.

Jehner, Johannes



BZ 3 **wie**
51d

51k Abendmahlsskanne¹

Stadtkirche Friedberg
(Hessen)

(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

Literatur zu Kanne:

1. S. 32, Kat. Nr. u. Abb. 22, in:
Kassel, 1998.
2. Scheffler, Hessen, Kassel, 61,
580, !. Reihe, Werk a.
3. Siebmacher, Newen
Wappenbuchs I. und II. Teil,
1630, TF. 142

um 1680

Unter einer
„gemeinen“
Adelskrone,
umgeben von
Schweifwedeln
auf die Frontseite
der Kanne
graviert:
Allianzwappen
heraldisch rechts
der Familie **Von**
Schlitz, herald.
links der **Grafen**
Görtz.

Getreppt gewölbter runder Fuß mit
rundem stark eingezogenem Schaft, auf
dem der birnenförmige, innen
vergoldete Kannenkörper angeschraubt
ist. Die schlichte waagrecht weit
vorspringende Ausgusschnauze setzt
tief an dem engen Gefäßhals an. Ihr
gegenüber der kräftige gegossene
Ohrenhenkel. Der gewölbt gestufte
Deckel wird mit einem gegabelten
Federbuschdrücker angehoben.
Einziger Schmuck der sonst völlig glatt
belassenen Kanne ist Allianzwappen
unter einer Krone.^{2,3}

H. 29,5 cm, 980 g

Tremolierstich an Deckel, Korpus und
Fuß

Auch diese Kanne kann nicht von einer
Schenkkanne der Zeit unterschieden
werden. Ihre betonte Schlichtheit und
die fehlende Deckelbekrönung sowie
der allen Abendmahlssweinkannen der
Zeit gemeinsame deutlich abgesetzte,
meist auch höhere Fuß sind die
einzig indirekten Hinweise auf ihre
eigentliche Bestimmung.



Jehner,
Johannes

BZ 3
MZ
51a



51l Kelch¹
KG Nesselröden,
KK Eschwege
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Literatur:

1. S. 284f. u. S. 352f., 39, II,
Kelch, in: Neuhaus,
Patronatssilber Hessens
2. Stammbuch der Althess.
Ritterschaft 1888, 34. Herren,
Freiherren und Grafen Treusch
von Buttlar, Tf. II (S. 171).

Den Kelch stifteten **1699** der aus einem holsteinischen Uradelsgeschlecht stammende **Scha(c)k v. Rumo(h)r**, Hessen-Kassel'scher Oberstleutnant und seine Frau **Juliane Sophie, geb. Treusch v. Buttlar**, mit der er seit 4.3.1694 verheiratet war.²

Sechspassiger zweifach gestufter Fuß mit gewölbter Schulter und gekehltem Standring. Die Grate der Pässe bilden im Zentrum nach oben zusammenlaufend den sechsseitigen Fußhals. Die Verbindungen der sechsseitigen Schaftstücke zu Fußhals, Nodus und Kuppa sind durch Profile verdeckt; die Oberflächen der 12 Godronen des Kissennodus sind alternierend leicht konkav und leicht konvex gestaltet, letztere zudem leicht punziert; becherförmige Kuppa des in allen Teilen originalen Kelches.

H. 20,3 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,5 / 10,5 cm, 349,3 g

Vor allem durch die Gestaltung seines Nodus ist der hochbarocke Kelch für den Kasseler Hofgoldschmied Johannes Jehner (arbeitet 1666 bis wohl 1701) typisch, indem sich, scharf konturiert, konkav glatt belassene Abschnitte mit konvexen, auf der Oberfläche punzierten in sechsfachem Rapport abwechseln.

Jehner, Johann



wohl
BZ 3

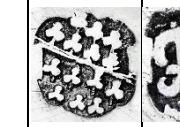
51m Leuchterpaar
Christie's Genf,
Magnificent Silver,
27.4.1976, Lot 306
Info aus Nachlass
Wolfgang Scheffler
(Foto: Christie's Genf,
Beschreibung: Autor)

um 1690-1700

Sechsseitiger Fuß mit gewölbter godronierter Schulter auf schmalem Standring. Die Verbindung des konusförmigen Fußhalses mit dem kurzen balusterförmigen Schaft erfolgt über eine godronierte schirmförmige Platte, zylindrische Kerzentüllen, in deren Wand kleine herzförmige Löcher ausgesägt sind; ohne Tropfsteller enden die Tüllen mit godroniertem Rand.

H. 11 cm, 290 g

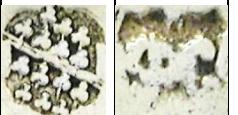
Auf Grund ihrer geringen Größe dienten sie wohl zur Beleuchtung am Spieltisch: sogen. „Spielleuchter“

52	<p>Kratzenberg(er), Johann (Hans) Jacob (Jost) Hofgoldschmied Geb. ca. 1638, 24.2.1653 - 24.2.1661 Lehre bei Johannes Rieß (Nr. 36), nicht zünftig. Begr. 5.9.1670, 32 J., 5 M. alt</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), 110.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 52, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 63.</p>					
53	<p>Meyer, Johann Henrich Silberarbeiter, Münz-Stempelschneider, Hofsilberarbeiter *ca. 1646 als Sohn des Valentin (Nr. 39), Lehre 22.12.1661-1665 bei seinem Vater, spätestens seit 1671 Meister, wohl zu diesem Zeitpunkt Namenseintrag unter die Statuten vom 1.7.1653, Heirat 15.9.1674 mit Johanna Elisabeth, Tochter des Johann Friederich Hassel (Nr. 46), als Münz-Stempelschneider 1678 erw., Hofsilberarbeiter. Begr. 18.3.1679, 33 J., 7 M., 6 T. alt</p> <p>Lehrjungen: 19. 3.1675 - 17. 2.1681 Jost Dinkelberg, von seiner Witwe losgesprochen 24. 6.1676 - 25. 6.1681 Otto Winter d. J. (Nr. 62), von seiner Witwe ausgeschrieben</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Brunners Nachlass, Hass. 4° 321 77e 44.- Hallo, o.J. (1929), 132.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 53, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 64.</p>					
54	<p>Müller, Johann Hermann Goldarbeiter Ab 29.3.1663 Lehre bei seinem Vater Jakob (Nr. 37), Namenseintrag mit fremder Schrift unter die Statuten vom 1.7.1653, Meister spätestens 1672, Gildemeister 1680- 1688, 1697 erw. Begr. 28.8.1677 seine Tochter Magdalena Sophia, 8 M., 2 W., 1 T. alt.</p> <p>Lehrjungen: 24. 6.1674 - 24. 6.1679 Frans Reinverber 16. 3.1678 - 20.11.1684 Johann Philipp Schwede 9. 1.1683 - 18. 1.1688 Johann Conradt Boppo</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 136.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Tote, 1623-1684, S. 642 (Bild 1373).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 54, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 65.</p>			 <p>54a Schwitzbecher Provenienz siehe rechts) (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1680</p> <p>Später, wohl 1939 bez.: unter Boden in Schreibschrift: „Zur // Verehrung // von // Salomon & Sazeba // Reinau // d. 19/2 39“</p>	<p>Konische Form mit abgesetztem verstärktem Lippenrand. Außerordentlich feine Schlangenhautpunzierung, von der nur die durch Gravurrienen abgegrenzten vergoldeten Lippenrand- und boden nahen Wandbereiche ausgespart bleiben.</p> <p>H. 9,2 cm, 105,2 g</p> <p>Tremolierstich</p> <p>Provenienz: Bolland & Marotz – Hanseatisches Auktionshaus, Bremen, 8.11.14, Los 263, dann Kunsthandel Martin Bruckner, Berlin, zuletzt Kunsthandel Ralph Schepers †, Münster.</p>

Müller, Johann Hermann



BZ 3



54b Brotteller
Gemeinde Geisel, KK
Hofgeismar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Einzelige
Widmungsgravur
randparallel auf
Fahnenoberseite:
**GOTFRIEDUS
WULFING den
7 Augusti. 1682.**

Flacher runder kleiner Spiegel, in
dessen Zentrum in voller Blasonierung
ein Wappen graviert ist, kurzes
Steigbord, sehr breite Fahne.

H. 0,5 cm, Dm. Spiegel / Fahne 9,4 /
17,2 cm, 156 g

Im Schild: Auf der Weltkugel läuft
eine wie ein Mann aussehende nackte
Frau, die ein aufgeblähtes Segel in den
Händen hält. Es handelt sich sicher
nicht um das Wappen des Gotfriedus
Wulffing, sondern um Fortuna, die
Göttin des Glücks, eine sonderbare
Darstellung auf einem
Abendmahlsteller.

Müller, Johann Hermann

BZ 3



54a



54c Kelch
Stadtkirche St. Georg,
Schmalkalden
(Fotos u. Beschreibung: D.
Günther, um 1991, für die Ev.
Kirche von Kurhessen-Waldeck,
Retusche: Autor))

**Erstes Viertel 16.
Jh.**
**Kuppaersatz
um 1680-85**

Sechspassfuß mit hoher Zarge und
breitem Standring, Pässe durch Gravur
im Umriss hervorgehoben,
sechskantförmiger Fußhals, durch
Profilierung zum sechskantförmigen
Schaft hin abgesetzt, gedrungener
kugelförmiger Nodus mit erhabenen
Zungen mit Grat, - blütenähnlich -
zwischen den Blütenblättern
tropfenähnlich getriebene Gebilde,
Nodus in der Mitte profiliert, spätere
große becherförmige Kuppa.

H. 22 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14,2 / 10,4
cm, 560 g

Müller hat lediglich die wohl deutlich
kleinere Kuppa des spätgotischen
Kelches durch eine deutliche größere
für die reformierte Gemeinde ersetzt.

<p>Müller, Johann Hermann</p> <p>Literatur zu Kelch:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. v. HAXTHUSEN (Braunschweiger Adel, Siebmacher, S. 206 (Tf. 186). 2. Nach Scheffler, Hessen, Kassel, 83 soll diesem Kelch die Patene des Meisters Zelter (ohne Nr. nach 72a) zugearbeitet worden sein. Dem Spiegeldurchmesser der Patene nach (12,0 cm) ist sie um 1720 eindeutig für die spätere, deutlich größere Kuppa, die Valentin Arend Knauer für den Kelch des J. H. Müller gearbeitet hatte (12,2 cm), bestimmt gewesen. - Johannes Zelter, Düsseldorf, Münz- u. Stempelschneider, tätig 1698-1722, (Scheffler, Düsseldorf, Nr. 10). 	 <p>BZ 3</p> <p>MZ 54a</p> <p>MZ 2 71a VA/K</p>	 <p>54d Kelch KG Markuskirche / ehemals Siechenhofkapelle, Südstadt Kassel (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Auf gekehltem Standring sechspassiger runder Fuß mit gewölbter Schulter. Die Grate der Pässe bilden zentral zeltförmig ansteigend den sechsseitigen Fußhals, dem der durch ein Profil quergeteilte sechsseitige Nodus unmittelbar aufsitzt. Durch zu den Ecken des Kissenmodus laufende Profile entstehen je sechs mattierte trapezförmige Felder auf beiden Nodushälften, in die mittig je eine runde Zunge oder Träne glatt lassen ziseliert ist. Über das sechsseitige obere Schaftteil wird die große, parabelförmige, innen vergoldete Kuppa erreicht. Die originale Kuppa ist wegen Reparatur ca. 30-35 Jahre später vom Goldschmidt VAK durch eine deutlich größere Kuppa ersetzt worden. Da auch das obere Schaftteil verloren gegangen war, wurde der Schaft umgedreht, sodass die Kuppa jetzt dem Fußhals aufsitzt und das ehemals untere zum oberen Schaftteil wurde.</p> <p>H. 20 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,2 / 12,2 cm, 420 g</p> <p>Tremolierstich</p>
<p>Müller, Johann Hermann</p> <p>1. Die Stifter sind Johann Henrich Berhardi, 4. Kind des Pfarrers Ludwig Bernhardi (1648-1695 in Ista) und seiner Ehefrau Elisabeth Bröske. Nach dem Jurastudium war B. Sekretär beim Gouverneur von Groningen, Gen. Rabenhaupt. Zum Legationsrat der Generalstaaten der Vereinigten Niederlande ernannt, war er auch in Madrid tätig.</p> <p>NB. Ein weiterer Kelch Müllers, entstanden 1682 für die KG Frankenau, KK Frankenberg, könnte aufgrund seiner identischen Form und fast gleichen Größe das Vorbild für diesen Kelch sein.</p>	 <p>BZ 3</p> <p>54a</p>	 <p>54e, f Kelch u. Patene KG Ista, KK Wolfhagen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Kelch: Sechspassiger gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf breitem gekehltem Standring, dessen Züge zentral unvermittelt steil ansteigend den sechsseitigen Fußhals bilden. Auf den Fußrücken graviert ein Christogramm zwischen Λ und Ω. Zwischen den beiden sechsseitigen Schaftstücken der durch ein Profil quergeteilte Kissenodus, becherförmige kleine Kuppa.</p> <p>H. 19,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,2 / 10,0 cm, 265 g</p> <p>Patene: Runder flacher Spiegel, Steigbord steil ansteigend, relativ breite Fahne.</p> <p>Dm. Spiegel / Fahne 10,0 / 14,1 cm, 80 g Jeweils Tremolierstich</p>

Rieß, Johann(es) Hermann

Silberarbeiter

Get. 14.1.1651 als Sohn des Johannes (Nr. 36), Lehre 24.2.1661-26.7.1667 bei seinem Vater, Meister mindestens seit 1673, ∞ 2.11.1675, Gildemeister 1685/86 u. 1714-1716. Sein 16.4.1680 geb. Sohn Johannes (Scheffler, Hessen, Kassel, 102a) lernte bei ihm, war aber nicht zünftig, nicht Meister in Kassel.

Begr. 1.4.1721 als gewesener Goldschmied u. Senior der Altstädter Gemeinde, 71 J. alt

Lehrjungen:

1680 Andreas Wasmuth (aus Borken) losgesprochen, seit 1683 Bürger u. Goldschmied, auch Ratsverwandter in Homberg/Efze (siehe Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Homberg/Efze, Nr. 15, in: silber-kunst-hessen.de bzw. Luckhard 1984, S. 145)

26. 5.1678 - 26.10.1684 Joh. Christoph (Gusty) Köhler, ab ca. 1689 M. in Marburg (Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Marburg, Nr. 40, in: silber-kunst-hessen.de bzw. Scheffler, Hessen, Marburg, 40)

14. 4.1686 Moritz Bachmann auf 7 Jahre (nicht ausgelernt?)

2. 7.1694 - 29. 6.1700 sein Sohn Johannes
1.10.1696 sein Sohn Johann Peter

Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 162.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Tote, 1718-1736, S. 14 (Bild 433).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 55, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 71.

NB. Vier weitere Kelche gleicher Form mit gleichem Nodus sind bekannt.



55

BZ 3

**55a, b Kelch mit seiner Patene**

Gemeinde Veckerhagen,
KK Hofgeismar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



bez.:
Gravur unterhalb
des Lippenrands:
VECKER-
HAGEN · 1679
.

Kelch:

Sechspassiger gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf breitem gekehlttem Standring. Die Grate der Pässe bilden - zentral unvermittelt ansteigend - den sechsseitigen Fußhals. Er ist über ein schmales Sockelprofil mit dem unteren sechsseitigen Schaftstück verbunden. Der durch einen kräftigen Profilring quergeteilte Kissenodus zeigt je sechs breite aufgelegte lappige Zungen auf der oberen und unteren Hälfte. Über dem sechsseitigen oberen Schafteil die große becherförmige Kuppa; Kelch in allen Teilen noch original.

H. 20,0 cm, (Dm. Fuß / Kuppa 12,9 / 10,4 cm, 356 g

Patene:

Flacher runder Spiegel, relativ hohes Steigbord und schmale Fahne.

Dm. Spiegel / Fahne 9,7 / 13,0 cm, 94 g

Da Johann(es) Hermann Ries das gleiche MZ zur Kennzeichnung seiner Arbeiten benutzte wie sein Vater Johannes, können ihm nur Arbeiten mit Sicherheit zugeordnet werden, die datiert nach dem Tod seines Vaters entstanden sind.

Rieß, Johann(es) Hermann



BZ 3
MZ
55a

55B Jagdhumpen
Sotheby's Zürich,
8.6.1999, Lot 469
(Foto: Mitarbeiter Sotheby's
Zürich, Beschreibung:
Mitarbeiter Sotheby's u. Autor))

um 1680

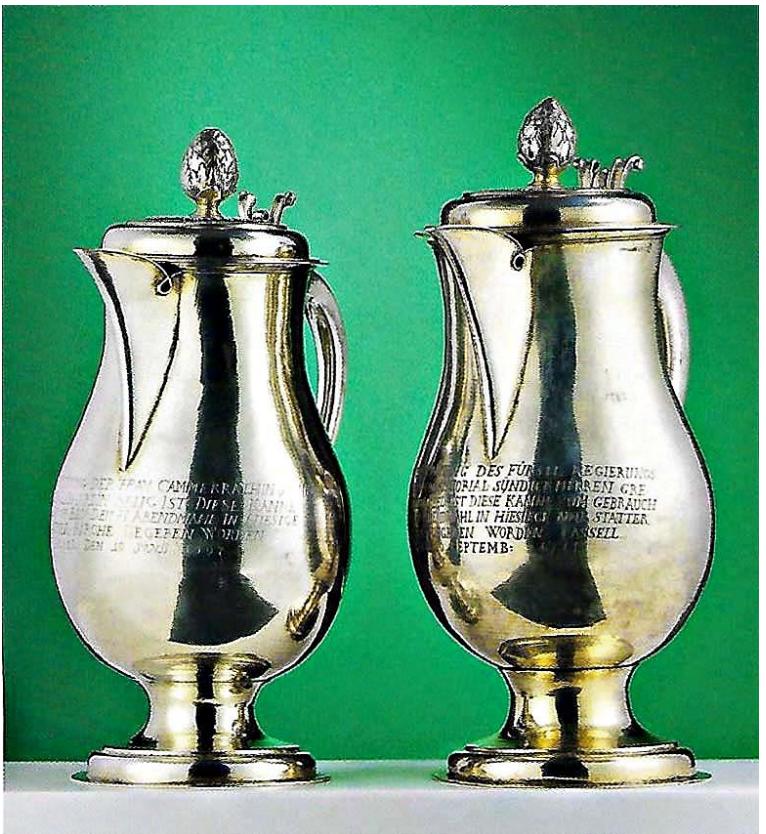
Auch hier gilt:
Da Johan(nes) Hermann Ries das gleiche MZ zur Kennzeichnung seiner Arbeiten benutzte wie sein Vater Johannes, können ihm nur Arbeiten mit Sicherheit zugeordnet werden, die datiert nach dem Tod seines Vaters entstanden sind.

Der leicht konische Gefäßkörper steht, auf einem Fuß mit walzenförmiger Schulter und kräftigem gestuften Standring. Seine Ummantelung mit Elfenbein zeigt eine „vielfigurige Jagdszene, zwei Herren zu Pferde, einer der beiden hält einen Jagdfalken empor, davor Bediensteter mit erlegtem Wild, Hase und Flugwild, ein weiterer Jäger zu Fuß begleitet von zwei Hunden, dazu ein ruhender Jäger vor Busch und Baumstrunk. Im Hintergrund gespannte Jagdnetze, Hunde einen Hasen verfolgend, hügelige Landschaft mit Burgen im Hintergrund.“

An die frei gebliebene breite Randzone ist der vierkantige Ohrenhenkel mit Schrauben befestigt. Weil ebenfalls aus Elfenbein gearbeitet, muss er auf der Ober- und Unterseite von zwei aufgelegten Silberblechen geschützt werden. Sie laufen unten zusammen in einem freien Schild endend. So bietet sich dort die Möglichkeit zu seiner Befestigung am Profilring, mit dem die Elfenbeinummantelung unten geschützt wird. Auf dem oberen Henkelansatz befindet sich der Scharnierblock mit Volutendrucker zum Anheben des gewölbt gestuften Deckels. Mit überstehendem Rand gut abschließend weist als Abschluss eine kleine Jägerfigur mit angeschlagener Büchse nochmals auf die Bestimmung des Humpens hin.

H. 22,5 cm

Rieß, Johann(es) Hermann



Literatur zu Kannen:

1. Hallo o.J. (1929), S. 25, Werk 34 u. 43.- Fritz 2004, S. 230, Abb. 359 u. Kat. Nr. 261.- Kassel 1998, S. 69, Kat. Nr. u. Abb. 27a, b.
2. Aus dem KB der Unterneustadt ist ersichtlich, dass die Stifterin am 31. Mai 1697 als Witwe des Kammerrats Johann Philipp Libhard im 74. Lebensjahr begraben wurde.
3. Siehe in der Einleitung die Abb. mit fünf Marburger Abendmahlskannen, in: Reiner Neuhaus, Die Goldschmiede von Marburg, in: silber-kunst-hessen.de.

bez.: jeweils auf Vorderseite der Kannenwand graviert:
**AVF
VERORDNVNG
DER FRAV
CAMMERRÄ-
THIN ANNA //
CATHARINA
LIBHARDIN
SELIG IST
DIESE KANNE
// ZVM
GEBRAUCH
BEY DEM H.
ABENDMAHL
IN HIESIGE //
NEVSTÄTTER
KIRCHE
GEGEBEN
WORDEN. //
CASSEL DEN
19 JVNII 1697²**

**AUF
VERORDNUNG
DES FÜRSTL:
REGIERUNGS-
// RATHS UND
CONSISTORIA
L= SYNDICI
HERREN GRE=
// GORY
RIESEN SEEL:
IST DIESE
KANNE ZUM
GEBRAUCH //
BEY DEM H:
ABENDMAHL
IN HIESIGE
NEU-STÄTTER
// KIRCHE
GEGEBEN
WORDEN.
CASSEL . //
DEN 20.
SEPTEMB:
1714**

Wie schon am Beispiel der Abendmahlskanne des Johannes Jehner (Abb. 51f) gezeigt, wird Ende des 17. Jahrhunderts der Schoppen- u. Schenkkanntyp überall abgelöst von vom Typ der gefüllten Birnenförmigen Abendmahlskanne. Bis auf die Dedi kationsinschriften bleiben sie in Gemeinden des „Deutsch-reformierten Bekenntnisses“ sonst völlig glatt belassen, allein einer klaren Form verpflichtet, während in lutherischen Gemeinden die Oberfläche dieses Kannentyps reich dekoriert wird.³

So kann die Beschreibung von Abb. 51f des J. Jehner weitgehend übernommen werden. Abweichend von ihr ist, dass hier als Deckelbekrönung ein Pinienzapfen auf einer Blätterrose existiert und die Schnaupe nicht vom Deckel abgedeckt wird. Stattdessen hat sie eine Randverstärkung, die elegant in einer Schlinge an den Kannerand angeschlossen ist.

H. 30,5 cm, Dm. Fuß / Kannenrand 12,4 / 23,5 cm, 1300 g

Wenn auch in Größe und Gewicht leicht unterschiedlich, wurde die Kanne von J. H. Rieß der von 1697 zugearbeitet, so dass sie ein Paar bilden sollten, was sich auch aus den verwandtschaftlichen Bezügen des Stifters zu Anna Catharina Libhard ergibt. Denn Gregorius Riese (*12.4.1642, †20.5.1740, begr. 5 Tage später) war in zweiter Ehe mit ihrer Tochter Sophie Elisabeth verheiratet. Als Sohn des Goldschmieds Johannes Rieß (Nr. 36) und Bruder des Johann(es) Hermann hatte er Jura studiert, wurde einflussreicher Archivar und Regierungsrat.

H. 32,1 cm, Dm. Fuß / Kannenrand 13,0 / 25,0 cm, 1640 g

BZ, MZ und Tremolierstich jeweils an Deckel, Korpus und Fuß der Kanne. Beide Abendmahlskannen entstanden nach dem Tod ihrer Stifter aufgrund einer testamentarischen Verfügung.

**BZ 3
wie
55a**

**55c1, 2
Paar
Abendmahlskannen¹**

Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. 01/0411.01
Dauerleihgaben der
Unterneustädter Kirche, Kassel
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)



Wappen Innenseite Deckel von
Kanne 55c2

Rieß, Johann(es) Hermann



Auch wenn Widmungsinschriften und Wappen fehlen, ist mit Sicherheit der Kelch von 1710 von einem Mitglied der Patronatsfamilie v. Baumbach zu Nentershausen in ihre Kirche gestiftet worden. Infrage kommt dafür: **Reinhard Ludwig v. Baumbach** (*10.3.1664 zu Nentershausen, †28.11.1748 daselbst), Hess. Leutnant a. D., ♂26.1.1697 mit Anna Juliane v. Baumbach a. d. H. Tannenberg (*12.11.1680, †29.6.1736).^{1, 2} Weniger sicher, aber doch wahrscheinlich, hat die gleiche Familie auch den Kelch aus dem Jahr 1845 in Auftrag gegeben.

1. Stammbuch der Althess. Ritterschaft 1888, 2. Herren von Baumbach, Tf. II (laufende S. 14).

2. Jahrbuch des Deutschen Adels, Hg. Deutsche Adelsgenossenschaft, Bd. 1, Berlin 1896, S. 154f.

BZ 3

**MZ
55a**

55d1 Kelch
KG Nentershausen,
KK Rotenburg
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.: **1710**
graviert a. unter
Standring

Kelch li.:

Der sechspassige gestufte Fuß mit gewölbter Schulter des Kelches von 1710 steht auf breitem gekehltem Standring. Die Grate der Pässe steigen zum Zentrum hin an und bilden den zeltförmigen sechsseitigen Fußhals. Die Verbindung zu Schafteilen, Nodus und Kuppa erfolgt über Profile. Unteres und oberes sechsseitiges Schafteil verjüngen sich nach oben. Der Kissenodus ist zwölffach so godroniert, daß je sechs breite mit sechs schmalen Kugelausschnitten alternieren. Die große becherförmige Kuppa sitzt zur Verstärkung in einem sechsblättrigen Blütenkörbchen. Der Kelch blieb mit Sicherheit in allen Teilen original erhalten, denn BZ, MZ und Tremolierstich finden sich jeweils sowohl am Kelchrand als auch auf dem Standring.

H. 21,6 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,9 / 11,1 cm, 475 g

Tremolierstiche an Kelchrand und unter Standring

BZ 33

**MZ
127b**

55d2 Kelch
KG Nentershausen,
KK Rotenburg
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.: **1845**
graviert unter
Fuß

Auch zu Beginn des 18. Jahrhunderts folgt der Kasseler Meister in der Kelchform dem Typus, den sein Vater Johannes Rieß und einige Mitmeister um 1650 vorgegeben hatten. Einziger, allerdings wichtiger Unterschied ist, dass die Kelche im beginnenden 18. Jahrhundert - wie daher auch hier - eine mehr gestreckte Silhouette haben und nicht mehr so behäbig wirken.

Kelch re.:

Der Kelch des Meisters Proll ist dem des Meisters Rieß so genau nachgearbeitet, dass die Gewichte nur um zwei Gramm differieren.

H. 21,3 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,7 / 11,7 cm, 473 g

Lit.: S. 2244f. u. S. 348, in: Neuhaus, Patronatssüber Hessens

	<p>Rieß, Johann(es) Hermann</p> <p>Literatur zu Kelch: S. 134f. u. S. 337, 9,IIa, Kelch, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.</p>	<p>BZ 3 (2x)</p>	 (2x)	<p>55e Kelch KG Oberrieden, KK Witzenhausen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p> 	<p>Zweifellos um 1700 eine Stiftung der Freiherren v. Dörnberg, denn nur sie hatten zu diesem Zeitpunkt bei einer Zahl von etwa 336 Einwohnern die Mittel dazu.</p> <p>Da beide Stämme des Hauses gemeinsam das Collaturrecht ausübten, befindet sich am Kelch keine Widmungsinschrift.</p> <p>Sechspassiger, einmal gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf gekehltem Standring. Die Paßflächen fügen sich zentral emporsteigend zum sechsseitigen Fußhals, der über ein kräftiges Profil Verbindung zum gleichstarken sechsseitigen unteren Schafteil erhält. Der durch ein kräftiges Profil quergeteilte spulenförmige Nodus ist mit je sechs passigen breiten Zungen auf unterer und oberer Hälfte gegliedert. Die Verbindung des oberen Schafteils zu Nodus und großer becherförmiger Kuppa erfolgt über kleine Profile.</p> <p>H. 20,8 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13 / 10 cm, 385 g</p> <p>Tremolierstich</p>				
56	<p>Hundeshagen, Christian Silberarbeiter</p> <p>*ca. 1660, Lehre 29.9.1671-24.6.1679 bei Johannes Jehner (Nr. 51), schreibt sich in die Gilde ein, findet aber keinen Meister, bei dem er die obligaten 1½ Jahre arbeiten kann, so dass er sofort sein Meisterstück machen darf; Meister1691.</p> <p>Seine Tochter Anna Magdalena heiratet 20.10.1710 Johann Balthasar Jehner (Nr. 68).</p> <p>Begr. 19.5.1727 als Bürger u. Handelsmann, 67 J. alt</p> <p>Lehrjungen:</p> <table> <tr> <td>1. 1.1716</td> <td>sein Sohn Johannes auf 4 Jahre</td> </tr> <tr> <td colspan="2">(wohl nicht ausgelernt)</td> </tr> </table> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 85.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Tote, 1718-1736, S. 38 (Bild 446).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 56, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 66.</p>	1. 1.1716	sein Sohn Johannes auf 4 Jahre	(wohl nicht ausgelernt)					
1. 1.1716	sein Sohn Johannes auf 4 Jahre								
(wohl nicht ausgelernt)									

Johann Caspar Berth

Perti (Perty), Johann Christian (eigenh.)

Silberarbeiter

*ca.1654, Lehre 16.6.1670-19.3.1675 bei Valentin Humpff (Nr. 49), lässt sich 21.3.1679 in die Gilde einschreiben, um bei ihm zu arbeiten, Bürger 1682, ∞ mit Sibilla (begr.

23.12.1727, 71 J. alt).

letzter Namenseintrag mit fremder Schrift unter die
Statuten vom 1.7.1653,

Gildemeister 1689-1692 u. 1700-1702

Seine Tochter Anna Catharina heiratet 19.11.17

Johannes Gross (Nr. 70), seine Tochter Anna Magdalena

4.11.1721 Johann Franz Bögeholt (Nr. 81).

Begr. 28.9.1730 als Goldarbeiter, 76 J. alt

Lehrjungen:

26.10.1682	-	2.11.1687	Joh. Georg(e) I. Humpff (Nr. 64)
2. 7.1698	-	6. 7.1703	Johannes Gross (Nr. 70)
27. 4.1699	-	1. 7.1705	Friedrich Kornman(n) (Nr. 72)
9. 4.1711			Peter Guerlange (Nr. 79) auf 4

Jahre "mit Bewilligung des neuen Edikts"

19. 9.1712 - 1. 3.1717 Jost Henrich Schneider, vorher bei
Joh. Gross (Nr. 70)

14. 5.1722 - 21. 7.1727 Johann Friedrich Antoni, hatte bei
P. Baucair (Nr. 80) begonnen

Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 86.- Hallo, o.J. (1929), 30.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 387 (Bild 616).- Neuhaus Meisterliste Nr. 57, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 68.

MZ
57a



57a Kelch
KG Mitterode,
KK Eschwege
(Fotos u. Beschreibung: Automat)



um 168:

Mit großer Sicherheit ist der Kelch eine Stiftung der ehemaligen Patronatsfamilie **Diede zum Fürstenstein.**

Der dreifach gestufte sechspassige Fuß mit gewölbter Schulter steht sicher auf breiter gekehrter Standplatte.

Zeltförmiger Anstieg der Pässe zum hochgezogenen sechsseitigen Fußhals, der über ein Profil mit dem sechsseitigen Schaft verbunden ist. Der Kissenodus ist durch ein Profil quergeteilt. Jede der Hälften besitzt sechs schmale Zungen, die sich im Zentrum Akanthus-ähnlicher Blätter befinden. Auch die becherförmige Kuppa ist – wie alle Teile des Kelches – original.

ziseliert; H. 19,9 cm, Dm. Fuß /Kuppa
19,9 / 14,5 cm, 391 g

2x Tremolierstich

Auch dieser bedeutende Goldschmied Kassels folgt mit seinem in allen Teilen original erhaltenen Kelch dem von Johannes Rieß und einigen Mitmeistern in den fünfziger Jahren des 17. Jahrhunderts entwickelten Typus. Einzig am Nodus sind individuell unterschiedlich schmückende Ziselierungen zugelassen.

Literatur:

S. 322f. u. S. 356, 47, II, Kelch, in:
Neuhaus, Patronatssilber Hessens.

Perti (Perty), Johann Christian (eigenh.)

Diese - vor allem an Augsburger Vorbildern orientiert - immer sehr sorgfältig und reich, selbst auf der Unterseite der Laffe gravierten, silbervergoldeten Paare aus Löffel und Gabel werden, wenn überhaupt, nie von einem Messer mit gleichem Dekor begleitet. Sind sie Jagd- oder Reisebestecken mit erhaltenen originalen Futteralen beigegeben, zeigen ihre runden, konisch verlaufenden, auch am Ende abgerundeten Griffe nicht florale, sondern meist geometrisch orientierte Gravuren. Mit ihren geschwungenen Stahlklingen übertreffen sie Löffel und Gabel bei weitem an Länge und geben so die Größe der sie schützenden Behältnisse vor.

Der Gedanke der Einheitlichkeit von Messer, Gabel und Löffel in Form, Proportion und Dekor ist hier (noch nicht) verwirklicht. Nur der übergeordnete Zweck des Ensembles hatte die Besteckteile zusammengeführt.³

Literatur zu Löffel/Gabel:

1. S. 70, Kat. Nr. u. Abb. 28a, b, in: Kassel 1998.
2. In Augsburg nachweisbar ca. 1676-91 (Meinz 1964, Tf. VIII).
4. Amme 2002, S. 112, Nr. 267 bzw. S. 113, Nr. 271.- Benker 1978, S. 116, Nr. 211.- Gruber 1982, S. 205, Nr. 291.- Frankfurt a. M. 1995, S. 104/05, Nr. 46.- Hamburg 1988, S. 28, Nr. 37.- Nürnberg/Köln/Darmstadt 1997, Nr. 508, 509, 514.- Sotheby's, European Silver, Geneva, 13.11.1989, Nr. 123.

BZ 3 **57b**

H. 4,5 mm 
H. 5,3 mm



um 1690

57b, c Löffel/Gabel¹
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



bez.: N /
Kaufungen
(graviert auf
Stilrückseite)

um 1695

57d Kelchlöffel
Gemeinde
Niederkaufungen
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Charakteristisch für die Zeit ist die breite ovale Laffe des Löffels, deren Unterseite mit einem „rat-tail“ („Rattenschwanz“) verstärkt ist und die schaufelförmige Kelle der Gabel, deren vier Spießzinken noch konisch zusammenlaufen. Die Enden der flachen Griffe werden „Wildspur“ (oder „pied de biche“) genannt, da die Form ihres Umrisses an Spuren erinnert, die das Wild auf dem weichen Waldboden oder im Schnee hinterlässt. Ihre Vorder- und Rückseiten sind innerhalb des Fadendekors auf schraffiertem Grund mit Laubwerk und Blüten in feiner Gravur verziert, offensichtlich orientiert an Vorlagen des Kupferstechers Johann Conrad Reuttmann.²

L. 17,6/16,7 cm, 38,3 / 30,6 g
(Löffel/Gabel)

Kelchlöffel:
Flacher Griff mit "Wildspur"-Ende und "rat-tail"-Verstärkung der eiförmigen Laffe.

L. 13,2 cm, 12 g

Tremolierstich

Perti (Perty), Johann Christian (eigenh.)**Literatur zu Taufkanne:**

1. Das dazu 1694 gestiftete Taufbecken hat ein bisher nicht identifizierbarer Eschweger Goldschmied geschaffen (siehe Tabelle zwischen Nr. 9 u. 10, in: R. Neuhaus, Die Goldschmiede von Eschwege, in: silber-kunst-hessen.de)

BZ 3**57a****57e Taufkanne**

Altstadtgemeinde
Eschwege

(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez. auf der dazu gehörenden Taufschale Gravur umlaufend Bodenunterseite:
Herr Johann Jacob Schreiber Fürstl. Hessischer Rentmeister zu Eschwege : und Frau Anna Rosina gebohrne Wasserhünin. diese beyde Eheleite haben dieses Päckchen sammt der Kanne in die Alt Stätter Kirche zum gebrauch der Heili Taufe verehrt. Anno 1694.¹

Rundfuß mit hochgewölbter Schulter auf gekehlter Standplatte; auf dem kurzen eingezogenen Fußhals setzt der eimerförmige Kannenkörper auf. Hoch angesetzter Ausguss in Form eines gegossenen Delphinkopfes, dessen Zunge die weit heraushängende Lippe bildet, darunter behelmter Männerkopf. Gegenüber der kräftige vollrunde Volutenhenkel, dessen Anfangs- und Endteil durch aufgelegtes Laubwerk verziert und verstärkt ist. Ihm sitzt die kräftige Konsole mit dem Federbuschdrücker für den flach gewölbten Haubendeckel auf. Seine Schulter und die des Fußes sind mit reichem Laub- und Früchtekranz kontrastreich gegenüber dem glatt belassenen Kannenkörper verziert. Den Deckelabschluss bildet ein Schmeck mit darauf sitzender Frucht.

H: 24 cm, Dm. Fuß / Deckel 11,8 / 11,6 cm, 715 g

Tremolierstich

Perti (Perty), Johann Christian (eigenh.)**BZ 3****57a****um 1705**

Relativ breite Fahne, flacher Spiegel, Telleroberfläche und Unterrand vergoldet.

H: 1,0 cm, Dm. 14,8 cm, 105 g

Tremolierstich

Zwei weitere Patenen bzw. Teller aus der Werkstatt Pertis sind bekannt.

57f Brotteller

Johanneskirche / ehemals Siechenhofkapelle, Kassel
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



Perti (Perty),
Johann Christian
(eigenh.)

BZ 3



57c

57g Abendmahlskanne

Martinskirche / Freiheimer
Gemeinde, Kassel
(Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche
Kurhessen-Waldeck, Retusche
u. Beschreibung: Autor)

Literatur zu Kanne:
Holtmeyer, VI, I, 179.- Hallo o.
J. (1929), S. 25, Werk 41.- S.
70f. Kat. Nr. u. Abb. 29, in:
Kassel 1998.

unter Boden
bez.: **IN EUCHA :**
// RISTIÆ
MINISTERIUM //
HOC VAS
INAURATUM //
ECCLESIE
CATHEDRALI //
E PURO CORDE
GRATÆQUE //
MENTE CONSE-
CRATON VO : //
LUIT ANI-MA
DEVOTA DEO //
EIUSQUE VER-
BUM ET SACRA
: // MENTA
AMANS ,
EORUMQUE //
PROMISSIONEM
EXHIBITIONEM
ET // OBSIGNA-
TIONEM VERA
FIDE // APPRE-
HENDENS SIBI-
QUE AP : // PLI-
CANS :CASSEL .
6 IVNII // 1702

Diese Kanne, dessen Stifter unbekannt
ist, wurde, in Größe und Gewicht
unterschiedlich, deutlich schlichter und
ohne jeden Dekor dem Kannensatz des
Nikolaus Bucher in sonst allen Details
1702 nach- und zugearbeitet.

H. 28,2 cm, Dm. Fuß / Kannenrand 4,8
/ 12,0 cm, 1565 g

Tremolierstich

Dieses vergoldete Gefäß wollte aus
reinem Herzen und dankbarem Sinn
zum Dienst beim heiligen
Abendmahl in der Bischofskirche
eine gottergebene Seele weihen, die
Sein Wort und die Sakramente liebt
und in rechtem Glauben deren
Verheißung, Erfüllung und
Zuweisung ergreift und für sich in
Anspruch nimmt.

Perti (Perty), Johann Christian (eigenh.)



BZ 3



57a

57h Taufgarnitur

Gemeinde Spangenberg I,
KK. Melsungen
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Taufschale: Runder,
kalottenförmig zentral angehobener
Spiegel. Der so entstandene Ambo
ist, umgeben von einem Rahmen
aus je zwei alternierenden Perl- und
Godronenleisten, mit einer zentralen
Blüte verziert, umrahmt von
symmetrischem Bandelwerk.
Harmonisch sanft ansteigendes
Steigbord; die leicht nach außen
ansteigende Fahne besitzt einen
verstärkten Rand aus einer Perl-
und Godronenleiste. Die Taufschale
mit der gekonnten Godronierung
des Randes der Schale und des
zentralen hervorragend gearbeiteten
Medaillons ergänzt sich ideal mit
der Kanne des Meisters.

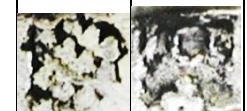
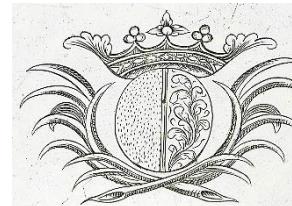
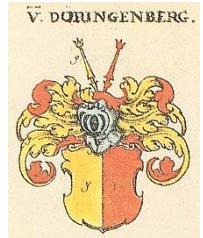
H. 5,5 cm, Dm. Spiegel / Fahne 30 /
39 cm, 925 g

bez. **Kanne:**
Jeweils zwei-
zeilig auf beiden
Seiten der
Kannenwand:
EX LIBERALI
DONATIONE //
SOPHIAE
ELISABETHÆ
DE ///
NOBILISSIMÆ
VIRGINIS
MALSBURG
ANNO 1709

bez.: **Schale:**
Auf die Fahne
graviert das
Wappen V:
MALSVRG.
(Siebmacher,
S.154 (Tf. 134))

Taufkanne: Der runde Fuß der
Helmkanne steht auf einem
Zargenring, so daß sie sich gut ins
Zentrum der Taufschale stellen lässt.
Seine Schulter ist - das Schmuckmuster
der Schale aufnehmend - mit einem
Perl- und Godronenband verziert.
Kurzer kegelstumpfförmiger Fußhals,
kurzer spulenförmiger Schaft, dem der
umgekehrte Helm des Gefäßkörpers
aufsitzt. Die breit hochgezogene Lippe
des Ausgusses erhält durch einen von
einem Gehänge umgebenen
Frauenkopf Verstärkung. Ihr
gegenüber der aus drei Voluten
gebildete Ohrenhenkel, verstärkt durch
eine aufgelegte Blattranke. Der
bauchige untere Teil der Gefäßwand
wird durch große Godronen, darüber
einen Bandelwerkfries und ein
schmäleres Godronenband gegliedert.

H. 25,5 cm, Dm. Fuß / Kannenrand 8,0
/ 10,5 cm, 575 g

<p>Perti (Perty), Johann Christian (eigenh.)</p> <p>Literatur zu Kelch:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wendershausen, ist Filiale von Oberrieden und damit bis heute ein Patronat der Freiherrn von Dörnberg, Linie Oberrieden. Das fürstliche Haus Rotenburg besaß aber 1715 das Patronatsrecht über Wendershausen. Da selbst 1741 das Dorf nur 201 Einwohner hatte, kann nur der Landgraf den Kelch gestiftet haben. 2. S. 136f. u. S. 337, 9, IIb, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens. 	<p>BZ 3</p> <p>57a</p> 	 <p>57i Kelch^{1, 2} Gemeinde Oberrieden, KK Witzenhausen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>bez.: Gravur unter Standring: WENNERS-HAVSEN = Aō · 1715 =</p>	<p>Runder Fuß auf gekehlter Zarge und gekehltem Standring. Die gewölbte Schulter ist mit graviertem Bandelwerk verziert. Aus der eingetieften Fußplatte entwickelt sich der runde Fußhals, unter einem Profil verbunden mit einem glatt belassenen kleinen Kissennodus, dem der große eigentliche Balustermodus aufsitzt. Statt je acht konvex/konkav getriebener Rippen alternierender Breite erscheinen diese hier illusionistisch vertikal auf die Nodusoberfläche graviert und schließen auf seiner Schulter ebenfalls mit graviertem Bandelwerk ab. Über den eingezogenen profilierten oberen Schaftanteil Verbindung zu kelchförmigen Kuppa.</p> <p>H. 21 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,8-13,2 / 9,4 cm 390 g</p> <p>BZ, MZ und Tremolierstich jeweils an Fuß und Kuppa</p>
<p>Schwartz, Johan(n) Henrich Silberarbeiter</p>  <p>Übernahm die Werkstatt des verstorbenen Johann Henrich</p>	<p>BZ 3</p> <p>58a</p>	 <p>58a Brotteller</p>  <p>V. DÖRINGENBERG.</p>	<p>bez.: Wappen Dörnberg: V: DORINGENBERG (Siebmacher, S. 159 (Tf. 139)).</p> <p>Als Stifter dieses Tellers kommt mit einiger Sicherheit der damalige Patronatsherr des Ortes, Wilhelm Ludwig Freiherr v. Dörnberg, allein infrage. Seine Lebensdaten siehe anschließend bei Abb. 58b.^{1, 2}</p>	<p>Runder flacher Spiegel, auf dessen Mitte zwischen Palmzweigen und unter einer Freiherrnkrone ein Allianzwappen fein graviert ist, kurzes Steigbord, breite Fahne.</p> <p>H. 1,5 cm, Dm. Spiegel / Fahne 9,0 / 13,0 cm, 475 g</p> <p>Er hat ihn wohl kurz vor seiner Hochzeit am 4. August 1685 bei dem Silberarbeiter J. H. Schwartz in Auftrag gegeben, der im selben Jahr Bürger und Meister in Kassel geworden war. Denn bei Erteilung des Auftrages nach seiner Hochzeit mit Hedwig Sophie, geb. Gräfin von Kunowitz, hätte seine bekannt adelsstolze Gemahlin sicher dafür gesorgt, dass auch ihr Wappen auf der Spiegelmitte erscheint.</p>

Meyer (Nr. 53), wird als Goldschmied 1685 Bürger u. Meister, Gildemeister 1694 u. 1699, 1708, 1711-1716, sowie 1722.

Begr. 12.2.1726 als Goldschmied

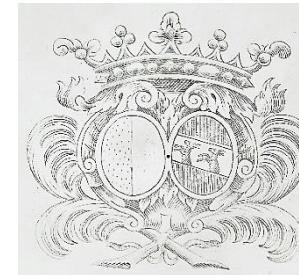
58



Lehrjungen:

5. 8.1685 - 12. 4.1692 Caspar Mühlenfort, seit 1722 M.
in Göttingen (s. Appel 2000, 21)
20.11.1699 - 27.10.1704 Johann Dietrich Studenroth (Nr. 73)
3. 7.1700 - 2. 7.1707 Johannes Schuchart
25. 6.1701 - 13. 7.1706 Valentin Arent Knauer (Nr. 71),
hatte seine Lehre bei Joh. George I. Humpff (64) begonnen
19. 6.1708 - 12.12.1712 Johann Heinrich Santrock (Nr. 82)
1. 2.1712 - 1. 2.1717 Johann Werner Scheibe(hen)
1. 3.1717 - 14. 6.1721 Justus Henrich Scheibe(hen); beide
Brüder Gold- und Silberarbeiter in Eschwege (siehe Reiner Neuhaus,
Goldschmiede von Eschwege, Nr. 13 u. 15, in: silber-kunst-hessen.de
bzw. Schmidt, Eschwege, 41, 42)

Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 87.- Hallo, o.J. (1929), 191.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 531 (Bild 612).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 58, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 70.- Schmidt, Eschwege, Nr. 41, 42, S. 547.



MZ
58a



MZ
58b



BZ 3



58b Taufschale
KG Hausen, KK.
Ziegenhain

(Fotos u. Beschreibung: Autor)



Die noble Schlichtheit des Beckens spiegelt wohl die moralisch-religiösen Überzeugungen seiner reformierten Stifter wieder.

Wilhelm Ludwig Freiherr v. Dörnberg zu Hausen
(*13.9.1661 in Kassel,
†18.3.1696 in Hausen), ∞ 4.8.1685

mit

Hedwig Sophie, geb. Reichsgräfin v. Kunowitz
(*1.5.1666, †vor 1752)
stifteten 1686 das Taufbecken anlässlich der Geburt und Taufe ihres ersten Kindes Carl (*28.9.1686, †1689).^{1,2}

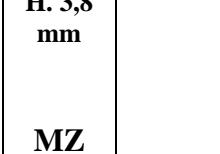
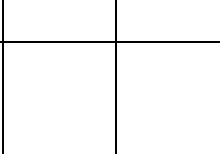
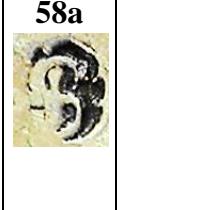
Runder Fuß mit kurzem rundem eingezogenem Fußhals; rundes Becken mit flachem Boden, in dessen Mitte in voller Blasonierung das Allianzwappen der von Dörnberg zwischen Palmwedeln graviert ist. Hohes gewölbtes Steigbord, breite Fahne.

H. 8,5 cm, Dm. Spiegel / Fahne 16,4 / 36/25 cm, 860 g

In der Mitte des Spiegels der Taufschale befindet sich - sehr qualitätvoll graviert - unter einer Freiherrnkrone, zwischen Akanthuswedeln und in einer Kartusche das Doppelwappen der damaligen Patronatsherren des Ortes Hausen.

Literatur zu vorangehendem Brotteller Nr. 58a und zu Taufschale:

1. Stammbuch der Althess. Ritterschaft 1888, 12. Freiherren und Grafen von Dörnberg, Tf. I (S. 41, fortlaufende S. 79).
2. Genealogisches Handbuch des Adels, Freiherliche Häuser A, Band XIII (1982), S. 45.
3. <http://de.wikipedia.org/wiki/Tingierung>.
4. Siebmacher, Johann, Die Wappen des Mährischen Adels, Bd. 31, 1979, S. 65 u. Tf. 50.
5. S. 130f., 9, 1e Brotteller u. S. 132f., 9, 1d Taufschale, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.

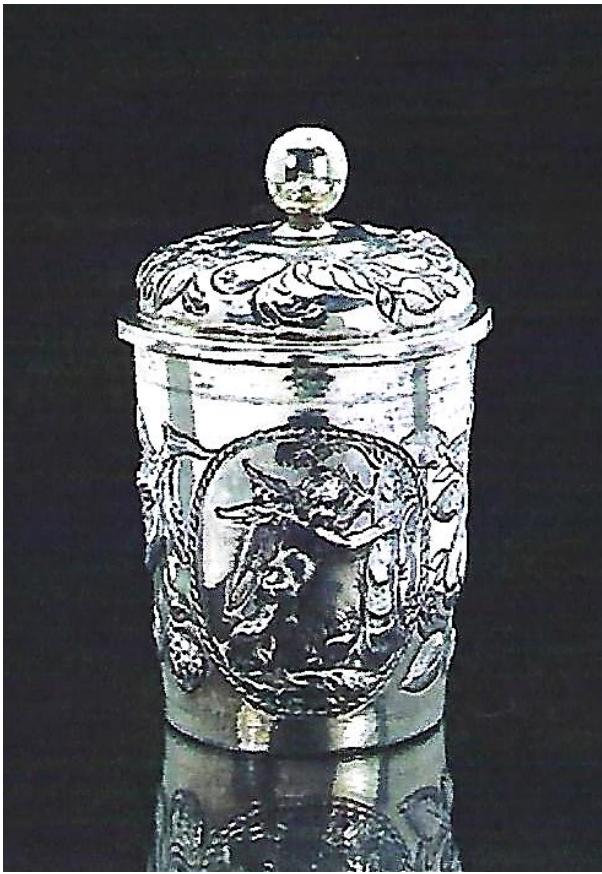
<p>Schwartz, Johan(n) Henrich</p>									
				<p>BZ 3</p>	<p>MZ 58a</p>  <p>Br. 4,4, H. 3,8 mm</p>		<p>58c Kelch Gemeinde Schwarzenberg, KK Melsungen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1710</p>	<p>Breiter sechspassiger, getreppter Fuß mit hochgewölbter Schulter auf breiter gekehlter Standplatte; zeltförmiger Anstieg des Fußhalses, verbunden mit dem gleich dimensionierten unteren Schaftstück über ein Profilsims. Zwischen gleich großen sechsseitigen Schaftstücken über Profile verbunden der runde, durch ein kräftiges Profilband quergeteilte Kissenodus; becherförmige Kuppa.</p>
				<p>BZ 3</p>	<p>MZ 58a</p> 		<p>58d Kelch Gemeinde Obervorschütz, KK. Fritzlar (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1715</p>	<p>Tremolierstich</p> <p>Sechspassfuß, einmal gestuft, mit flach gewölbter Schulter und breiter gekehlter Standplatte; zeltförmig ansteigende Pässe zum sechsseitigen Fußhals, der über ein kräftiges Simsprofil mit dem sechsseitigen Schaft verbunden ist. Der Kissenodus ist durch ein Horizontalprofil quergeteilt, große becher- bis glockenförmige Kuppa.</p>
									<p>H. 20,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 15,0 / 10,5 cm 360 g</p>
	<p>Ein weiterer Kelch mit ähnlichen Maßen, dem Schaft mit Nodus wie bei Kelch 58d und einem Fuß, wie bei Kelch 58c, aber becherförmiger Kuppa ist bekannt.</p>								
<p>Schwartz, Johan(n) Henrich</p>				<p>BZ 3</p>	<p>MZ 58a</p> 			<p>bez.: Umschrift auf Kelchdeckelstufe : : Diesen Deckel hat verehret Wilhelm Kraut : 1722 :</p>	<p>Mehrfach gestufter runder Deckel mit gewölbter Schulter und Knauf in Form einer Weintraube (oder eines Pinienzapfens?)</p>
									<p>H. 7,3 cm, Dm. 13,5 cm, 230 g</p>
<p>Literatur zu Kelchdeckel: 1. S. 26, Werk 48, in: Hallo o.J. (1929). Der Deckel wurde hier irrtümlich dem Goldschmied Heinrich Santeroc zugeschrieben.</p>				<p>BZ 3</p>	<p>MZ 58a</p> 		 <p>58e Kelchdeckel¹ Martinskirche / Freiheitergemeinde (Fotosu. Mitarbeiter Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Retusche, Beschreibung: Autor)</p>		

	<p>Hassell, Werner(t) Goldarbeiter, Hofjuwelier Sohn des Johann Friederich (Nr. 46), Lehre seit 20.6.1681 bei seinem Vater, Hofjuwelier, nicht zünftig, erhält 1694 die Aufsicht über die Goldwäsche in der Eder (Hessenland, 1898, S. 156).</p> <p>NB: Im angenommenen Jahr der Geburt des Werner H. wird jedoch am 2.9.1627 ein Sohn Hieronymus des Friderich Hassell getauft!</p> <p>Lit.: Koblenz, Staatsarchiv, Kurtrierische Landrentmeisterei-Rechnung 1689, S. 178.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Taufen, 1661-1703, S. ohne (Bild 17).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 59, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 73a.</p>			<p>1689 urkundl. mit getriebenem Goldrahmen für den Kurfürsten von Trier erwähnt</p>														
59	<p>De Marolle (Des Marolles, Demarolle), Jacques Goldschmied (orfèvre), *ca. 1628 in Sedan, 1686 werden ihm als „Edelstein Schleiffer“ u. „Jubelirer“ auf 12 Jahre, 1687 „seiner Kunst ein Goldschmied“ auf 2 Jahre die Freiheiten aus dem der „französischen Flüchtlinge halber ausgelassenen privilegio“ gewährt. Begr. 6.8.1698, 70 J. alt</p> <p>Lit.: Dreusicke, 1962, 1831.- Giebel, 1981, 39.- Hallo, o.J. (1929), S. 50, Anm. 39.- H St A M 5 Nr. 9707, Bl. 3, Nr. 9736, Bl. 2.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 60, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen Kassel, 139 (dort werden ihm irrtümlich die Werke des Charles Loofs (Nr. 94) zugeschrieben).</p>																	
60	<p>Corstens (eigenh.), David Goldarbeiter, Hofgoldschmied *ca. 1658, Bruder des Hieronymus (Nr. 67), 1.5.1674-1.5.1680 Lehre bei Johann Fried(e)rich Hassell (Nr. 46), 1692 Hofgoldschmied, Gildemeister 1703-1710. Begr. 8.7.1714 als Goldarbeiter, 56 J. alt</p> <p>Lehrjungen:</p> <table> <tr> <td>24. 6.1697</td> <td>-</td> <td>16. 6.1702</td> <td>Johann Melchior Lennep (Nr. 74)</td> </tr> <tr> <td>6. 7.1703</td> <td>-</td> <td>11. 7.1709</td> <td>George Vogt</td> </tr> <tr> <td>17. 6.1706</td> <td>-</td> <td>17. 6.1711</td> <td>sein Sohn Joh. David</td> </tr> </table> <p>Johanni 1707 - 27. 3.1713 Johann Le[o]nhart Nonne, in Göttingen seit 1736 Universitätsgoldschmied (s. Appel 2000, 24)</p> <p>27. 3.1713 Johann Henrich Lennep, später bei Joh. Melchior Lennep (Nr. 74)</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 36.- H St A M Rechnungen II, 655, Jg. 1717, Bl. 53.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 439 (Bild 667).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 61, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 75.</p>	24. 6.1697	-	16. 6.1702	Johann Melchior Lennep (Nr. 74)	6. 7.1703	-	11. 7.1709	George Vogt	17. 6.1706	-	17. 6.1711	sein Sohn Joh. David					
24. 6.1697	-	16. 6.1702	Johann Melchior Lennep (Nr. 74)															
6. 7.1703	-	11. 7.1709	George Vogt															
17. 6.1706	-	17. 6.1711	sein Sohn Joh. David															

<p>Winther, Otto d. J. Silberarbeiter Get. 1662 als Sohn des Ant(h)onius (Nr. 44), Lehre 24.6.1676-25.6.1681 bei Johann Henrich Meyer (Nr. 53), wird von dessen Witwe ausgeschrieben, Meister 1692, Gildemeister 1700-1702 u. 1711-1716.</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 215.- H St A M 17f V 1^e, Bl. 1-11 sowie 17f 73, Bl. 143vs.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 62, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 77.</p> <p>Literatur zu Kelch: 1. S. 23 Werk 11, S. 47, Nr. 214, in: Hallo o. J. (1929). 2. Der Kelch des Kasseler Meisters Otto Winter d. J. in Zimmersrode war ursprünglich nicht für die dortige Gemeinde bestimmt, sondern stammte aus dem Nachbarort Gilsa. Dem Inventarverzeichnis (Landeskirchenarchiv Kassel E1 PA Zimmersrode Nr. 248, S. 12) ist einer Bemerkung von 1872 zu entnehmen, dass der Kelch an die Kirche Zimmersrode abgegeben wurde. In den Listen von 1824 u. 1866 befand er sich noch in Gilsa. 3. S. 154f. u. S. 339, 13, I, in: Neuhaus, Patronatssilber</p>	<p>62</p> <p>BZ 3</p> <p>MZ 62a</p> <p></p>	<p>62a Kelch^{1, 2} Gemeinde Zimmersrode, KK. Fritzlar (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p> <p></p>	<p>um 1710</p> <p>Auch wenn eine gravierte Widmung fehlt, so kann es keinen Zweifel geben, dass der Kelch von einem Mitglied der Patronatsfamilie von und zu Gilsa um 1700 gestiftet worden ist.³</p> <p></p>	<p>Runder, einmal gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter gekehelter Standplatte. Kegelstumpfförmiger Fußhals; zwischen den spulenförmigen profilierten Schafteilen der ovoide, durch ein Profil quergeteilte Nodus, becherförmige Kuppa.</p> <p>H. 20,8 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,5 / 10,3 cm, 328 g</p> <p>Der Kelch gleicht - bis auf den Baluster- statt des ei-förmigen Nodus - ganz dem bei Appel, S. 100, Abb. 6, gezeigten Kelch des Göttinger Meisters F von 1681. Somit hat der Kasseler Meister Otto Winther d. J. bei der Anfertigung des zweiten Kelches zum Paar später die wohl schadhafe Kuppa des Göttinger Meisters genau nachgearbeitet und ersetzt.</p>
<p>Humpff, Johan(n) Henrich Silberarbeiter Get. 30.8.1663 als Sohn des Valentin (Nr. 49), Lehre 19.3.1678-24.6.1680 bei seinem Vater, Meister 1692, Heirat mit Martha Elisabeth, Tochter des Johann Georg(e) Rieß (Nr. 45), Gildemeister 1695-1700. Sein 20 ?5.1694 get. Sohn Johann Georg siehe Nr. 77; seine 1697 geb. Tochter Anna Martha heiratet 23.11.1724 den Johann Melchior Lenep (Nr. 74), seine Witwe 22.11.1703 den George Schmidt (Nr. 69). Begr. 21.4.1702 als Gold- u. Silberschmied, 38 J., 8 M., 9 T. alt</p> <p>Lehrjungen: 20. 5.1692 Conradt Mühlenfort auf 5 Jahre, seit 1698 Meister in Göttingen (s. Appel 2000, 22) 27. 4.1699 - 27.10.1704 Christoph Homagius (Nr. 78), von George Schmidt (Nr. 69) losgesprochen spricht 19. 2.1700 Gottschalk Krecke los, der 16.9.1695 bei Joh. Georg(e) Rieß (Nr. 45) seine Lehre begonnen hatte</p>	<p>63</p> <p>BZ 3</p> <p>MZ 63a</p> <p></p> <p>8 mm</p>	<p></p>	<p>bez.: Gravur unter Standplatte: MEZA // 1695</p>	<p>Sechspassiger, einmal gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter Standplatte. Zeltförmiger Anstieg der sechs Pässe zum Fußhals, der unter einer gesägten Zackenbordüre direkt mit dem Kissenodus verbunden ist. Dieser, durch ein Profilband quergeteilt, ist mit je sechs breiten Zungen auf jeder seiner Hälften gegliedert. In den so entstandenen Zwickeln sind ziselierte Pflanzenornamente reizvoller Kontrast zu den blank belassenen Zungen. Das obere Schafteil stellt die Verbindung zur vergoldeten becherförmigen Kuppa her.</p> <p>H. 17 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,4 / 9,6 cm, 390 g</p> <p>Drei weitere Kelche mit völlig gleichem Aussehen, aber unterschiedlichem Gewicht bei etwa</p>

	Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 81.-HStAM 17f 73, Bl. 143vs.- KB Kassel, Freiheiter Gemeinde, Tote, 1661-1703, S. 508 (Bild 270).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 63, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 78.			63a Gemeinde Metze, KK. Fulda (Fotos u. Beschreibung: Autor)		gleicher Größe sind von Meister IHH bekannt.	
	Humpff, Johan(n) Henrich Literatur zu Teller: 1. Siehe S. 246f. u. S. 348, 29, Id Brotteller, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens. 2. Stammbuch der Althess. Ritterschaft 1888, 2. Herren von Baumbach, Tf. II (laufende S. 14). 3. Jahrbuch des Deutschen Adels, Hg. Deutsche Adelsgenossenschaft, Bd. 1, Berlin 1896, S. 154f.	BZ3	MZ 63a 		63b Brotteller Gemeinde Nentershausen, KK. Rotenburg (Fotos u. Beschreibung: Autor)	Auch wenn Widmungs-inschriften und Wappen fehlen, ist der Teller, um 1700, von einem Mitglied der Patronats-familie v. Baumbach zu Nentershausen in ihre Kirche gestiftet worden. Infrage kommt dafür: Reinhard Ludwig v. Baumbach (*10.3.1664 zu Nentershausen, †28.11.1748 daselbst), Hess. Leutnant a. D. ^{1,2,3}	Flacher runder Spiegel, relativ hohes steiles Steigbord, breite, zum verstärkten Rand leicht ansteigende Fahne. H. 1,4 cm, Dm. Spiegel /Fahne 14,0 /21,6 cm, 270 g
	Humpff, Johan(n) Henrich	BZ 3	MZ 63a 		um 1700 und um 1765 63c Fußschale Auktionshaus Ruef, Sommerauktion, 4.7.2020, Los Nr. 69 (Foto Schale oben: Auktionshaus Ruef, alle weiteren Fotos u. Beschreibung: Autor)	Die Wand der Schale des Meisters J. H. Humpff ist 14passig derart gegliedert, dass der jeweils breite gewellte Pass der Längsseiten jeweils links und rechts von drei schmalen Pässen flankiert wird, die die Schmalseiten der ovalen Schalenwand bilden. Meister Louis II Rollin bildete den Fuß mit gleicher gerader 14-Passigkeit als höherwandige Schale und hat sie, auf ihren Rand gestellt und mit einem passigen Standring versehen, mittig mittels einer Schraube mit der Schale Humpffs zur Fußschale verbunden (siehe Tabelle II, Abb. 94b). H.5,0 cm, Br.16,5cm, 190g Tremolierstich (Schalenunterseite)	

Humpff, Johan(n) Henrich



BZ 3

**MZ
63a**

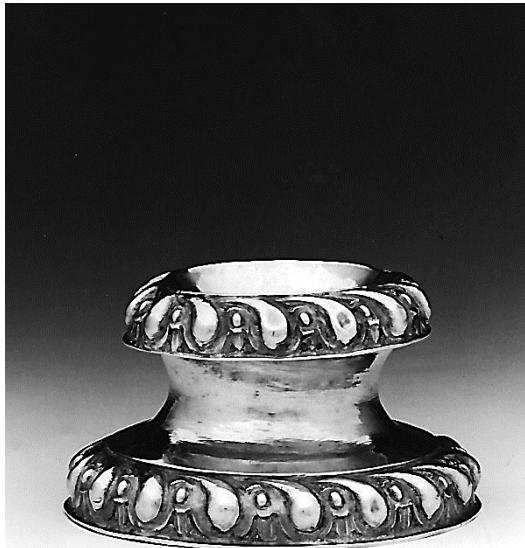
63d Deckelbecher
VAN HAM
Kunstauktionen, Köln,
19.-21.4.2007, Los 920
(Foto u. Bechreibung: VAN
HAM)

bez.:
**JOH. HENR.
HILLGARD /
SOPHIA
ELISABETH
WECKENESIN
/ DEN 21.8bris
1700** (auf den
Boden graviert).

„Leicht konisch. Gewölbter Deckel,
Kugelknauf. Reliefdekor: An Wandung
zwei Medaillons mit Amoretto eine
Säule tragend bzw. ein Reisig an Baum
aufpropfend, zwischen Früchten; an
Deckel Ranke mit Früchten.“

H. 14 cm, ca 220 g

Humpff, Johann(n) Henrich



BZ 3

**MZ
63a**

63e Salzschälchen
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1960/5
(Foto: Michael Wiedemann,
Beschreibung: Autor)

um 1700

Runder Fuß mit gewölbter Schulter, kurzer eingezogener runder Schaft, Kragenwulst mit mittig halbkugeliger, ungewöhnlichweise nicht vergolderter Mulde in Halbkugelform. Fußschulter und Wulst sind umlaufend mit rechtsdrehenden schräg getriebenen Pfauen im Wechsel mit stilisierten Blüten vor mattiertem Untergrund ornamentiert.^{1, 2}

H: 5,3 cm, Dm. 9,0 cm, 88,1 g
Tremolierstich

Literatur zu Salzschälchen:

1. Neuhaus, Salzgefäße, in: WELTKUNST 1994, H. 18, S. 2358.
2. Das Salzschälchen in Spulenform, zwischen 1680 und 1700 in England und den Niederlanden, aber auch in Nürnberg häufig, ist nicht nur nach Schmidberger 1998 sondern auch noch mehr als 25 Jahre später das früheste erhaltene Salzgefäß aus Kassel (S. 70, Kat. Nr. u. Abb. 30, Salzschälchen, in: Kassel 1998).

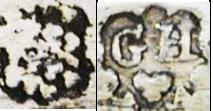
Humpff, Johann George I.
Goldarbeiter
Get. 18.7.1669 als Sohn des
Valentin (Nr. 49), Lehre
26.10.1682-2.11.1687 bei Johann
Christian Perti (Nr. 57), Meister
1698.
Begr. 8.2.1712 als Goldschmied,
„ungefähr 40 Jahre alt“

64
Lehrjungen:
25. 6.1701 - 13.7.1706
Valentin Arent Knauer (Nr. 71), von Joh.
Henrich Schwartz (Nr. 58) losgesprochen
18. 4.1706 Jacob Antoni Ritz auf 5 Jahre



BZ 3

**MZ
64a**



64a Kelch
Gemeinde Blickershausen,
KK. Witzenhausen
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Auch wenn das weder Wappen noch Widmung anzeigen, so ist doch der kostbare Kelch mit einiger Sicherheit von einem Mitglied der Patronatsfamilien v. Buttlar zu Ziegenberg oder zu Ermschwerd **um 1710** gestiftet worden.

H. 21 cm, Dm, Fuß / Kuppa 15,3 / 13,8 cm, 505 g

Literatur zu Kelch:

- S. 260f.u. S. 350, 33, I Kelch, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.

65	<p>Engel King (eigenh.), Justus (Jost) Ern(e)st Goldarbeiter Aus Hameln, wird 1698 Bürger, Verm. (1702): "dieser ist heimlich weggezogen". Begr. 3.2.1716 des Goldschmieds Ernst Engelking Ehefrau Anna Elisabeth.</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Gundlach, 1895, S. 97.- Hallo, o.J. (1929), 45.- KB Kassel, Freiheiter Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 446 (Bild 674).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 65, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 80.</p>						
66	<p>Rollin, Ludtwig (eigenh.) (Louis) I. Goldarbeiter, Münzmeister Geb. ca.1674 in Metz, 1699 Eintragung in das Gildebuch u. durch Heirat mit Anna Catharina Keßler am 9.5.1699 Schwager des Joh. Christian Perti (Nr. 57), Gildemeister 1716-1718, ab 18.7.1724 fürstl. Münzmeister. Sein 9.2.1703 get. Sohn Christian Jeremias war nach Lehre zunächst bei ihm als Goldarbeiter (Scheffler, Hessen, 116a) nicht zünftig tätig. Seine Tochter Johanna Magdalena heiratet 28.6.1729 den Estienne Matthias (Nr. 87). Begr. 10.3.1744, 70 J. alt</p> <p>Nimmt Pierre Baucair (Nr. 80) in Arbeit, der sich am 4.11.1720 in die die Gilde einschreiben lässt und 1721 bei ihm sein MS. macht.</p> <p>Lehrjungen: 27. 9.1699 - 19.10.1703 Pierre Baudouin (Nr. 76) 24. 6.1706 Johann Franz Bögeholt (Nr. 81) auf 5 Jahre 17. 6.1710 Daniel Ludwig Carrier[e] auf 6 Jahre, 25.9.1719 als Gs. Neubürger in Siegen (Scheffler, Gs Rl u. Wf, Siegen, 3), 26.7.1746 in Marburg hingerichtet wg. Falschmünzerei (Scheffler, Hessen, Todenhausen, 1) 17. 6.1710 Estienne Matthias (Nr. 87) auf 6 Jahre 3.11.1716 - 4.11.1720 sein Sohn Christian Jeremias (*Kassel 9.2.1703, †Braunschweig 1781), zunächst unzünftiger Goldarbeiter in der Werkstatt seines Vaters, „Medailleur u. Artiste“ in Göttingen, Kupferstecher, 1742 Promotion zum Dr. med., Arzt in Möringen, seit 1749 Landphysikus in Hessen, seit 1751 Prof. für Anatomie in Braunschweig 10. 7.1720 - 28. 4.1725 Peter Collin(g) (Nr. 88) 1. 6.1721 - 24. 4.1726 Johann Henrich Reinholt 10. 9.1722 - 9.10.1726 Louis II. Rollin (Nr. 94) 9.10.1726 Johann (Jean) Marcus (Marc) Rollin auf 5 Jahre, jüngster Bruder von Louis II. Rollin (Nr. 94), gest.</p>		<p>BZ 3</p>	<p>MZ 66b</p>	<p>3,5 mm</p>	<p>1713</p>	<p>66a Kelch Gemeinde Deisel, KK. Hofgeismar (Fotos, Reinigung des Kelches u. Beschreibung: Autor)</p> <p>vor Reinigung</p> <p>Runder Fuß auf gerader Zarge, gestufter Fußplatte und niedrigem Standring. Die Schulter ist mit einem Pfeifendekor geschmückt. Aus der rund eingetieften Mitte des Fußrückens steigt der kurze runde Fußhals empor, der nach einem kleineren mit einem kräftigen Wulstring endet, der als Widerlager für den kräftigen Balusterknauf dient, der gegossen, wie ein Blütenkorb gestaltet ist. Die Verbindung zum Kuppakorb erfolgt über ein spulenförmiges oberes Schafteil. Die eigentliche unverzierte Kuppa sitzt nämlich wiederum in einem als Blütenkorb gestalteten Becher. Diese außerordentlich reiche Arbeit gibt noch ganz das Louis XIV. seiner Heimat Metz wieder und ist somit für nüchterne Kassel gänzlich untypisch.</p> <p>H. 21,8 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,1 / 9,7 cm, 472 g</p> <p>Literatur zu Kelch: Inventar in Nr. 8 // Kirchenrechnungen // von Deisel von den Jahren: 1731, 1734 & // 1736 bis 1739.: "Ein silberner und ganz verguldeter zirlicher Kelch so 1713 erkauf."</p>

	1.11.1731 Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 164.- H St A M 5 Hess. Geh. Rat 10870, Bl. 16-19.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 66, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 81.					
	Rollin, Ludtwig (eigenh.) (Louis) I.		BZ 3	MZ 66b  4,5 mm	 66b Kelch Gemeinde Carlsdorf, KK. Hofgeismar (Fotos u. Beschreibung: Autor)	1710/20 Der sehr viel einfachere Kelch steht auf rundem gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter gekehlter Standplatte; trompetenförmiger kurzer Fußhals; eingezogener runder Schaft mit urnenförmigem Balusterknauf, becherförmige hohe Kuppa mit leicht ausgestellter Lippe. H. 17,8 cm Dm. Fuß / Kuppa 8,8 / 7,9 cm, 176 g
	Rollin, Ludtwig (eigenh.) (Louis) I.		BZ 3	MZ 66a	 66c Weihrauchschiffchen kath. Kirchengemeinde St. Peter, Fritzlar, Dommuseum (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor) Lit. zu Weihrauchschiffchen: Hallo o.J. (1929), S. 44, Werk 164.- AK Kassel 1985 S. 168, Nr. 310.- S. 82, Kat. Nr. u. Abb. 31, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, Werk 581.	bez.: auf die Innenseite des Deckels graviert, das Wappen des Stifters umgebend: H. A. KUNKELSHHEIM DECHANT 1721 (Hermann Adolf v. Kunckelsheim, Kapitular 1678, Dechant ab 17.10.1690 in Fritzlar, †25.2.1724) Runder gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf hoher Zarge, aus dessen eingetiefter Mitte der runde relativ kurze, sich leicht verjüngende Schaft, geteilt durch einen profilierten diskusförmigen Nodus hervorgeht. Der bootsförmige Gefäßkörper zur Aufnahme der Weihrauchkörner besitzt einen profiliert verstärkten Rand. Der fest montierte Teil der Abdeckung läuft aus mit einer Volute. Verbunden ist er über ein Scharnier mit dem aufklappbaren Teil, der spitzoval am Ende den Bootsrand des Schiffchens überragt. Seine Innenseite zeigt das Wappen und die Inschrift des Stifters. Das Löffelchen arbeitete im 19. Jh. der Kasseler Goldschmied G. F. Weigel. H. 16 cm, Br. 20,0 cm, 488,6 g

Rollin, Ludwig (eigenh.) (Louis) I.



Literatur zu Kanne:

Fritz 2004, S. 228, Abb. 356, Kanne re. u. li., Kat. Nr. 258.- Holtmeyer 1923, Bd. VI, I, S. 152.- Kassel 1998, S. 82, Kat. Nr. 32, 33 u. Abb. bei Kat. Nr. 5, Kanne li. u. re.

BEI
BZ 3
DE
MZ
66a

**66d1, 2
zwei Abendmahlskannen**

Brüderkirche (Altstadt),
KK Kassel Ost
(Fotos: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor in
Anlehnung an E. Schmidberger,
Autor von Kat. Nr. u. Abb. 32 u.
33, in: Kassel 1998)

Nikolaus Wilhelm Godaeus
(1646 bis 1719) wurde 1689
Wirklicher Geheimer Rat, ab
1.1.1695 hessischer Kanzler in
Kassel (s. bei Strieder 5,5).

bez. Kanne li.:
**CANTHARUS HICCE
INAURATUS,
SACRO USUI IN
TEMPLO, QUOD
CASSELLIS EST,
ADELPHICO /
DESTINATUS,
QUADRAGINTA
THALERIS, QUOS
VIR NOBILISSIMUS
ET CONSULTISSI-
MUS / DOMINUS
CLAUDIUS PETRUS
SCHANTZ I.U.L.
CONSUL QUONDAM
HUIUS URBIS
SPECTATIS/SIMUS
NON DIU ANTE
OBITUM
LEGAVERAT, ET
CUM HI NON
SUFFICE-RENT /
ALIORUM
MUNUSCULUS
ADDITIS PIORUM
AD HUNC QUOQUE
USUM COLLECTIS
ET ASSERVATIS,
CONFECTUS EST:
AO REPARATAE
SALUTIS.**

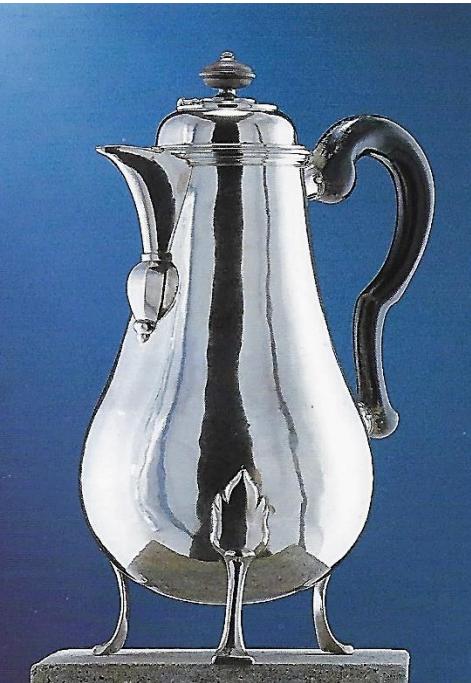
bez. Kanne re.:
**CANTHARUM /
HUNC IN AVRATVM
/ MATRONA
PIETISSIMA /
AMALIA
ELISABETHA, VIRI
DUM / VEVERET
EXCELLENTISSIMI
DOMINI / NIC. WIL.
GOEDAEN
CANCELLARII /
HASSO CASSEL-
LANI CELEBERRINI
ET / CONSILIARI
PRINCIPIS INTIMI
PRU/DENTISSIMI,
RELICTA VIDUA
NOBILI, EX /
STEMMATE
D'ORVILLE
ORIUNDA, EA / QUA
EST PIETATE, ET
SINCERO ERGA /
DEUM ANIMI
AFFECTU, SACRAE
MEN/SAE IN
TEMPLO, QUOD
CASSELLIS EST /
ADELPHICO
DESTINAVIT, DI-
CAVIT, SA/CRUM
FECIT DIE /
DECEMBRIS ANNI
MDCCXXIV.**

Kanne links:
Die Weinkanne hält sich in Form und Ausstattung an die 1609 gestiftete Erfurter und die beiden von Christoff Bucher(t) 1640 gearbeiteten Kannen (Abb. 35b, c), „jedoch nähert Rollin die Schmuckformen seiner Kanne behutsam dem spätbarocken Zeitgeschmack an.“ Das Ornament der Fußwölbung besteht aus gegenständigen C-Formen, umgeben von wenig Blattwerk, sodass ovale Spiegelkartuschen entstanden. Die drei Reifen, die die zylindrische Wandung gliedern, sind wegen ihrer offensichtlichen Konturlosigkeit nach Auffassung Schmidbergers „offensichtlich über einem Nachguß der Bucherschen Form getrieben worden“. Den Schmuck der Deckelwölbung ahmt Rollin dem der Kannen des letzteren getreu nach. Die Deckelkrone jedoch ist „filigraner“ gestaltet, zeigt zwischen den Bügeln das Blattwerk des Erfurter Vorbilds, erhält eine Mittelstütze und einen zierlicheren Knauf. Statt einer weiblichen Herme dient nun ein geflügelter Kopf über einem Pilaster als Daumenrast. Der Ohrenhenkel der vergoldeten Kanne, bis auf einen Mittelgrat undekoriert, endet unten mit einem Schild zur Abdeckung, auf dem die Jahreszahl 1723 eingraviert ist. Die Widmungsinschrift zwischen den beiden oberen Reifen der Wand nennt den **Patrizier und Konsul Petrus Schwartz als Stifter**.

H. 23,5cm, Dm. Fuß 16,7 cm, 1282,4 g
Tremolierstich

Kanne rechts:
Die gerinfügig größere, 1724 gestiftete Kanne Rollins gleicht der vorangehenden mit folgenden Abweichungen: Der Deckelrand ist höher gewölbt, die Treibarbeit plastischer und bei der Deckelkrone fehlen die Blätter. Der in einem Rattenschwanz endende flache Henkel besitzt zwar einen Mittelgrat, hat aber kein Randprofil. Die Widmungsgravur befindet sich unauffällig unter dem Boden.

H. 25,5 cm, Dm. 16,7 cm, 1464,8 g

<p>Rollin, Ludtwig (eigenh.) (Louis) I.</p> 	<p>BZ 3</p> <p>MZ 66a LR über-stempelt mit MZ 69b GS siehe re.</p>	 <p>66e Kelch Gemeinde Nothfelden, KK Wolfhagen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>L. Rollin 1710/20 „renoviert“ von G. Schmidt 1729</p> <p>bez.: Cura · Pastoris · Joh · H · Oseny · Renovatum · 1 · 7 · 2 · 9 · : (Einzelige Umschrift in Schreibschrift, jedoch als Einzelbuchstaben auf Fußrücken)</p> <p>H. 20,2 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14 / 11 cm, 415 g</p> 	<p>Auf fast ausgerundetem zwölfpassigem Fuß mit gekehltem Standring und geraden Zügen, die die hochgewölbte Schulter gliedern, schließt, unter einer bordürenartigen Manschette kaschiert, der kurze Fußhals über ein Rundprofil direkt an den 12fach godronierten Balusterschaft an. Über dss spulenförmig eingezogene obere Schafteil wird die innen vergoldete becherförmige Kuppa erreicht.</p>
<p>Rollin, Ludtwig (eigenh.) (Louis) I.</p> 	<p>BZ 3</p> <p>MZ 66a </p>	<p>66f Schokoladenkanne Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. 1963/4 (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)</p> <p>Das Heißgetränk Schokolade erreichte ab 1700 als Heil- und Genussmittel über Spanien und Frankreich die europäischen Fürstenhöfe. Da in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts die Schokolade noch nicht entfettet war, musste sie möglichst heiß schaumig gequirlt werden, um sie genießen zu können.</p>	<p>1720/30</p> <p>Lit. zu Schoko-ladenkanne: S. 83, Kat. Nr. u. Abb. 34, in: Kassel 1998.- Scheffler. Hessen, Kassel, Werk Nr. 582.- Schneider/Schmidberger, 1982, S. 74, Abb. 7.</p> <p>H. 27 cm, 803,1 g Tremolierstich</p>	<p>Die Wand der birnförmigen Kanne bleibt ohne jeden Dekor glatt belassen. Eine Reihe von Details verrät, dass sie der Herstellung heißer Schokolade dienen sollte. Sie steht auf drei hohen Beinen mit umgeschlagener Standfläche, die mit blattartigen Attachen großflächig an die Kannenwand angesetzt sind und es ermöglicht, die Kanne zum Erhitzen der Schokolade auf ein Rechaud zu stellen. Die Tülle, sechskantig und gestuft gekröpft, wird durch ein Klappdeckelchen verschlossen, um Wärmeverlust zu vermeiden. Der einem Fragezeichen ähnende Holzenkel ist über silberne Hülsen mit der Wand verbunden. Mit einem eingerollten Daumendrucker kann der präzise abschließende gestufte Deckel mit gewölbter Schulter seitlich abgeklappt werden. Sein Knauf sitzt auf einem runden Schieber, mit dem die Öffnung für den Quirl verschlossen wird.</p>

**Rollin, Ludtwig (eigenh.) (Louis) I.
als Münzmeister 1724-1744**



T(h)aler
ex Auktion Herbert Grün,
Heidelberg, 11.1999,
Los 231

Privatsammlung
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Silber, Dm. 4cm, ca.32g

1733

Die Prägung erschien nur in einer Auflage von 1000 Stück.² Ludwig I. Rollin erscheint hier nicht als Goldschmied sondern als Münzgraveur. Zum Fürstlichen Münzmeister ist er seit dem 18.7.1724 ernannt. Er bekleidete dieses Amt bis zu seinem Tod am 10.3.1744.

Literatur:

1. Hoffmeister, 1862 und 1880, 1957.
2. Schneider/Schmidberger 1981, S. 74.

VS Büste Friedrich I., in Personalunion König von Schweden (seit 1720) mit Allonperücke (siehe Abb.), angedeutetem Harnisch und Mantel mit schwedischen Kronen, darunter: L.R. (= Ludwig I. Rollin). Umschrift: Fridericus D G. Rex Sueciae.



RS Von Löwen getragenes schwedisch-hessisches Wappen, darüber Königskrone. Umschrift: LANDGR. HASSIAE. Dazwischen 1733, darunter CASS.¹

**Rollin, Ludtwig (eigenh.) (Louis) I.
als Münzmeister 1724-1744**



Literatur:

1. Hoffmeister 1808.- Schütz 1477.
2. Hoffmeister 1782.- Schütz 1457.
3. Hoffmeister 2072.- Schütz 1645.

Dukat

Kuenker Osnabrück,
Frühjahrs Auktion 185,
17.3.2011, Los 6126
(Fotos: Mitarbeiter Kuenker,
Osnabrück, Beschreibung:
Autor)

Gold, RR, 3,47 g
vorzüglich

Literatur:

Hagander -; Schütz 1605.

1737

VS Büste Landgraf Friedrich I. (1730-1751, seit 1720 in Personalunion König von Schweden mit Allonorücke, darunter: L.R. (= Ludwig I. Rollin). Umschrift: FRIDERICUS. D G. REX SUECIÆ.

RS Schwedisch-hessisches Wappen im Schild unter fünfbügeliger (Königs-)Krone, flankiert von den Zahlen 17 links und 37 rechts, bzw. von den Buchstaben CAS und SEL Umschrift: LANDGR. HASSIAE.

Erworben aus der Slg. der Freiherren Bonde, Ericsberg, Teil 1, Auktion Nordlind, Stockholm 2007, Nr. 621.

VS: Wert in 4 Zeilen
FURSTL : HESS : LANDMUNTZ. * (Umschrift)* VIII * // EINEN // R . THAL // . LR .

RS: Über der Jahreszahl 1727 das hessische Wappen im ovalem Wappenschild unter Fürstenhut.¹

VS Die Enden der Buchstaben L(andgraf) und C(arl) unter der Bügelkrone (Fürstenkrone) in Schreibschrift laufen in Form von Akanthuswedeln aus. Das Buchstabenpaar wird flankiert links von der 17, rechts von der Zahl 25.

RS Steigender doppelschwänziger Hessischer Löwe, unter seinen Pranken bez. LR.²

Albus 1725

ex Münzhandlung
Manfred Olding,
Osnabrück, 14.11.2009
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Silber; Dm. 1,8 cm, 1,6 g
fast sehr schön

1725

VS Unter einer Königskrone die Initialen R(ex) und F(riedrich) in Schreibschrift für König Friedrich I. von Schweden und Landgraf von Hessen-Kassel (1730-1751), deren Enden in Akanthuswedeln auslaufen. Darunter befindet sich ein sechszackiger Stern.

RS Links und rechts des steigenden Hessischen Löwen mit doppelter Schwanzquaste die Jahreszahl 17 43, unter seinen Pranken bez. L.R.³

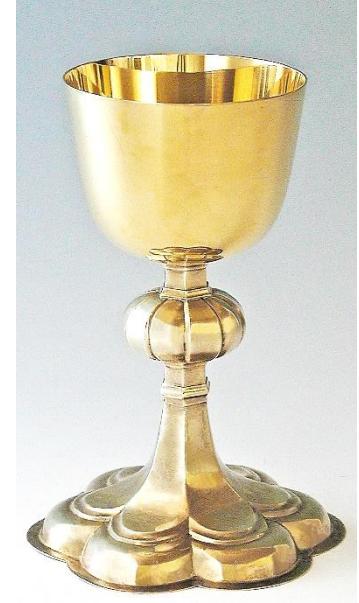
Albus 1743

ex Münzhandlung
Manfred Olding,
Osnabrück, 18.4.2016
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Silber, Dm. 2,6 x 1,8 cm (ovaler Schrötling), 1,3 g
schön bis fast sehr schön

1743

	Corstens (Korstens), Hieronymus Goldarbeiter Aus Kassel, Bruder des David (Nr. 61), Lehre ab 25.7.1682 auf 6 Jahre bei Joh. Fried(e)rich Hassell (Nr. 46), Meister 1701; begr. seine Frau 11.5.1708. Begr. 10.7.1714, 53 J. alt Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 37.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Tote, 1679-1717, S. 121 (Bild 137).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 427 (Bild 655).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 67, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 85.						
67	Jehner, Johann Balthasar (eigen.) Goldarbeiter, Hofgoldschmied Get. 14.8.1677 als Sohn des Johannes (Nr. 51), Lehre 1.1.1692-24.2.1697 bei seinem Vater, Meister 1701, ∞ 20.10.1710 als Hofgoldschmied mit Anna Magdalena, Tochter des Christian Hundeshagen (Nr. 56) (begr. 16.8.1718, 24 J. alt). Begr. 8.3.1737 als Hofgoldschmied, 60 J. alt Lehrjungen: spricht 23. 4.1706 Johann David Jehner los, der seit 19.4.1697 bei seinem Vater Johannes Jehner (Nr. 51) die Lehre begonnen hatte. 11.11.1701 - 14.11.1708 sein Cousin Johann Conradt Jehner, nicht zünftig, erw. 1739-1744 30. 8.1708 George Santrock auf 7 Jahre (nicht losgesprochen?) 1. 9.1711 - 1.12.1717 Johan Helfrich Jehner 1.10.1714 Balthasar Günst auf 8 Jahre 7.12.1717 - 10. 6.1722 Henrich Philip Orth ab 11.1721 ? - ca. 1726 George Pierson, nachträglich am 15.6.1729 losgesprochen, später in Worms 22. 2.1725 - 1730 Leonhard Wahl 1. 7.1727 - 19. 6.1732 Johann George Gläntzer, ab ca.1742 in Lemgo u. Bielefeld (s. dort Scheffler Gs RI u. Wf, 14 bzw. 12) 1730 Ernst Wilhelm Hundeshagen auf 7 Jahre, ab 1740 Meister in Freiburg 1.12.1734 Johann Henrich Hennenhofer, vollendet seine Lehrzeit bei Joh. Friedrich Junck (Nr. 83) Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 88.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 413 (Bild 641).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 451 (Bild 679).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 68, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 86.- Thieme/Becker u. Vollmer, Bd. 18, S. 137.						
68	Jehner, Johann Balthasar (eigen.) Goldarbeiter, Hofgoldschmied Get. 14.8.1677 als Sohn des Johannes (Nr. 51), Lehre 1.1.1692-24.2.1697 bei seinem Vater, Meister 1701, ∞ 20.10.1710 als Hofgoldschmied mit Anna Magdalena, Tochter des Christian Hundeshagen (Nr. 56) (begr. 16.8.1718, 24 J. alt). Begr. 8.3.1737 als Hofgoldschmied, 60 J. alt Lehrjungen: spricht 23. 4.1706 Johann David Jehner los, der seit 19.4.1697 bei seinem Vater Johannes Jehner (Nr. 51) die Lehre begonnen hatte. 11.11.1701 - 14.11.1708 sein Cousin Johann Conradt Jehner, nicht zünftig, erw. 1739-1744 30. 8.1708 George Santrock auf 7 Jahre (nicht losgesprochen?) 1. 9.1711 - 1.12.1717 Johan Helfrich Jehner 1.10.1714 Balthasar Günst auf 8 Jahre 7.12.1717 - 10. 6.1722 Henrich Philip Orth ab 11.1721 ? - ca. 1726 George Pierson, nachträglich am 15.6.1729 losgesprochen, später in Worms 22. 2.1725 - 1730 Leonhard Wahl 1. 7.1727 - 19. 6.1732 Johann George Gläntzer, ab ca.1742 in Lemgo u. Bielefeld (s. dort Scheffler Gs RI u. Wf, 14 bzw. 12) 1730 Ernst Wilhelm Hundeshagen auf 7 Jahre, ab 1740 Meister in Freiburg 1.12.1734 Johann Henrich Hennenhofer, vollendet seine Lehrzeit bei Joh. Friedrich Junck (Nr. 83) Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 88.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 413 (Bild 641).- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 451 (Bild 679).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 68, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 86.- Thieme/Becker u. Vollmer, Bd. 18, S. 137.	BZ 3	MZ 68a		68a Schlangenhautbecher Schloss Ahlden, Auktion 23.4.2016, Los 224 (Foto: Auktionshaus Ahlden, Beschreibung: Autor)	um 1710	Leicht sich nach oben erweiternder Becher mit profiliert verstärktem Rand, dessen schmale Bodenzone mit einer gravierten Zierrille abgegrenzt ist. Hingegen wird die Lippenzone mit jeweils zwei von ihnen sowohl gegen die punzierte Wand als auch gegen den Rand des Bechers abgeteilt. Die freie Wand ist flächendeckend fein im sogen. Schlangenhautdekor punziert. H. 9,5 cm, ca. 175 g Tremolierstich
		BZ 3	MZ 68a¹			um 1710	Leicht nach oben sich konisch erweiternder Becher mit verstärkt profiliertem Rand. Durch Zierrillen sind die Bodenzone und der Lippenrand, wie auch das Innere des Bechers vergoldet. Tremolierstich 1. Möglicherweise überstempeltes MZ GH

Jehner, Johann Balthasar (eigenh.)	BZ 3			um 1710	<p>Flacher runder Spiegel, flaches kurzes Steigbord, breite Fahne.</p> <p>H. 0,6 cm, Dm. Spiegel / Fahne 9,3 /14,5 cm, 85 g</p> <p>Tremolierstich</p>
Jehner, Johann Balthasar (eigenh.)	BZ 3	MZ 68a		um 1720	<p>Sechspassiger, zweifach gestufter Fuß mit gewölbter Schulter und gekehltem Standring. Die Grate der Pässe bilden - allmählich ansteigend - den zeltförmigen sechsseitigen Fußhals. Doppelprofile schaffen die Verbindung des unteren wie des oberen sechsseitigen Schafteils zu Fußhals, gedrücktem Kugelknopf und becherförmiger Kuppa. Achtfach godroniert sind die einzelnen so entstandenen Segmente des Nodus konkav eingezogen.</p> <p>H. 19,7 cm, Dm. Fuß /Kuppa 13,6 / 10,8 cm, 450 g</p> <p>Tremolierstich</p> <p>Weitgehend baugleich sind seine Kelche mit denen seines Vaters Johannes Jehner (Nr. 51). Jedoch ist die Silhouette seiner Arbeiten gestreckter. Sie wirken dadurch nicht mehr so behäbig.</p> <p>Drei weitere Kelche gleichen Aussehens sind von J. B. Jehner bekannt.</p>

Jehner, Johann Balthasar (eigenh.)



Literatur zu Schale:

1. S. 91, Kat. Nr. u. Abb. 35, in: Kassel 1998.
2. Francois-Pierre de Vevey, Manuel des orfèvres de Suisse romande, Fribourg 1985, S. 169, Sotheby's Geneva, Mai 1982, Lot 133.
3. Fund und Interpretation verdanke der Autor Herrn Dr. Lutz Illisch, Heidelberg.
4. In der Literatur wurden bisher zwei Vergleichsstücke aus Tournai (1718/19) (Sotheby's, Amsterdam, 3.12.1991, S. 29, Lot 122) und Dünkirchen (1751) (Messiant, Guy et Pfister, Christian, Orfèvrerie en Flandre, Musée des Baux Arts de Dunkerque, Dez. 1980 - Febr. 1981, Vol. I, p. 92) nachgewiesen. Bei Sotheby's wurde das Gefäß seinerzeit als „Covered Saucepan“ angesprochen, an anderer Stelle wird ein ähnliches Streugefäß – allerdings ohne Griff – als „Sweetmeat-Dish“ angesprochen (Sotheby's Geneva, 14.11.84, Lot 218).

BZ 3



**H, ca.
4,8
mm**

**MZ
68a**



**4,5
mm**



**68e Füttertasse für
Babybrei (Streugefäß)**

Privatbesitz
ex Sotheby's Amsterdam,
Silver and Jewellery,
3.12.1991, Lot 122
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

um 1715



„Biberon ovale“

Die glattwändige, getriebene Schale mit profiliertem, verstärktem Rand sitzt auf einem niedrigen runden Standring. Die seitlich an der Wand angelöste, kräftige Silbermanschette besitzt ein Innengewinde, so dass der gedrechselte Ebenholzhandgriff vor der Reinigung des Gefäßes abgeschraubt werden kann. Der glatte Deckel ist zu einem Drittel auf dem Schalenrand angelötet. Über ein Scharnier verbunden kann der bewegliche Teil mit einem am Rand aufsitzenden, kleinen Balusterknau aufgeklappt werden. Die Randaussparung zeigt, dass der dazu gehörige Löffel irgendwann verloren ging.¹

H. 4 cm, Dm. 12 cm, 294,5 g ohne
Griff
Tremolierstich

Die Funktion des innen vergoldeten Gefäßes konnte bisher nicht definitiv geklärt werden.

Ein als „Biberon ovale“ (Babytrinkflasche) des Etienne Terroux, Genf um 1735 bezeichnetes Gefäß (siehe Abb.)², gibt nun Aufklärung. Bei völlig identischem Gefäßkörper hat sie zwar eine schwanenhalsförmige Tülle, dafür aber keine Löffelaussparung. Dort zum Trinken gedacht, wird hier das Baby gefüttert, und zwar mit warmem Brei, wie der abschraubbare Griff beim Aufwärmen nahelegt.³

Andererseits könnte es – jetzt weniger wahrscheinlich – als Streugefäß, etwa für eine Zucker-Zimt- oder eine Gewürzmischung gedient haben („casserole à épices“), oder auch als Behälter für Sirup oder Honig („confiturer“), versehen mit einem Deckel, um Wespen und anderes Ungeziefer abzuhalten. Schließlich legt der abschraubbare Kasserollengriff nahe, dass sein Inhalt vielleicht auf einem Rechaud warmgehalten werden sollte.⁴

Jehner, Johann Balthasar (eigenh.)



**wohl
BZ 4**

68a

68f Rechaud
Sotheby's Amsterdam,
Fine silver etc., 4.11.2002,
Lot 285
(Foto: Sotheby's Amsterdam,
Beschreibung: Autor)

um 1835

bez.: graviert
mit einer Krone

Die drei nach innen gebogenen, architektonisch gestalteten C-Schwünge mit eingerollten Enden, an die das Brennerbecken angeschraubt ist, ruhen auf Ballenfüßchen. Die gewölbte Mulde, in die der Spiritusbrenner eingehängt wird, ist durch eine als Profil ausgebildete Einschnürung zweigeteilt: unten schalenförmig, im oberen Teil wulstartig mit darüber befindlichen Stabgalerie für die Luftzufuhr. Dann weitet sich das Becken auf. Eine breite Galerie unterhalb des umgeschlagenen Randes soll mit ausgesägten vegetabilen und an gotische Langfenster erinnernden Ornamenten ebenfalls der Luftzufuhr dienen. Drei aus gegenläufigen C-Schwüngen gebildete Streben sitzen dem unteren Rand der Galerie des Brennerbeckens auf. Auf ihnen ruht mit hohem Rand die ebenfalls durchbrochen gearbeitete Platte, auf der der Teekessel dann platziert wird. Die Schraube an einer der drei Streben verrät, dass die Platte abgeklappt werden kann, wenn der Brenner heraus genommen werden muss zur Reinigung und zur erneuten Befüllung mit Spiritus.

keine Maße u. Gewicht, da Höhe u. Gewicht zusammen mit einer Amsterdamer Teekanne angeben wurden

Jehner, Johann Balthasar (eigenh.)



Literatur zu Teekännchen:

1. S. 91, Kat. Nr. u. Abb. 36, in: Kassel 1998.
2. St. Gallen 1969, Nr. 93 (von H. Seling Isaak Baucair zugewiesen).
3. Gruber 1982, S. 96-103 und Abb. 112.

Schmidt, Georg (eigenh.)

Goldarbeiter, Ratsherr, Ratsverwandter

*ca. 1673, Pflegesohn des Jacob *Georg Schmidt*

Karmer (Nr. 42), Lehre ab 10.5.1681

für 5 Jahre bei Johannes Jehner (Nr. 51), Meister 1703,

○22.1.1703 mit Martha Elisabeth, der Witwe des Joh.

Henrich Humpff (Nr. 63) u. Tochter des Johann Georg(e)

Rieß (Nr. 45),

get. 10.11.1719 sein Sohn Justus Henrich (Nr. 100),

Gildemeister 1723-1725.

Begr. 15.8.1735 als Goldschmied u. Ratsverwandter, 62. J., 10 M., 3 W. alt, seine Witwe führt die Werkstatt fort

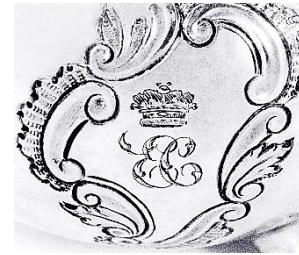
Lehrjungen:

- 27.10.1704 Johann Christoph Homagius (Nr. 78), der seine Lehre bei Johann Henrich Humpff (Nr. 63) begonnen hatte

12. 7.1706 - 29. 7.1712 Joh. George Berger, 1732 erw. als Goldschmied in ? (nicht leserlich)
Ostern 1709 - 18. 6.1713 Johann George II. Humpff, sein

BZ 3

**MZ
68a**



um 1735

Das gravierte Monogramm unter der englischen Königskrone gehört nach Schmidberger vermutlich Prinzessin Elisabeth Caroline von Großbritannien (1713-1759), Tochter des Königs Georg II., zu dem Landgraf Wilhelm VIII. enge Beziehungen unterhielt.

Der kugelig-gedrückte Korpus wird in seiner Apfelform betont, weil er auf drei kurzen, nach außen stehenden Füßchen steht und der versenkte Deckel mit Balusterknauflaufen dieser Kontur „nicht im Wege“ steht. Die schräg nach oben zeigende röhrenförmige Tülle und ein bastumwickelter Tragbügel komplettieren das Gefäß, das mit gravierten Rocaille und der Vergoldung den Rang seiner englischen Besitzerin anzeigen.

H. 6 cm, 195 g

Das in seinen klaren Linien außerordentlich proportionierte Kännchen hat bis heute nichts von seinem Reiz verloren. Die Form dieses frühen Teekännchens folgt chinesischen Vorbildern aus Porzellan. Teekenner hätten, so Gruber, Ende des 17. Jahrhunderts in England statt des Heißwasserkessels kugelige Reisweinflaschen verwendet und damit die Goldschmiede zu diesem Typ Teekanne inspiriert.³

BZ 3

**MZ
69b**

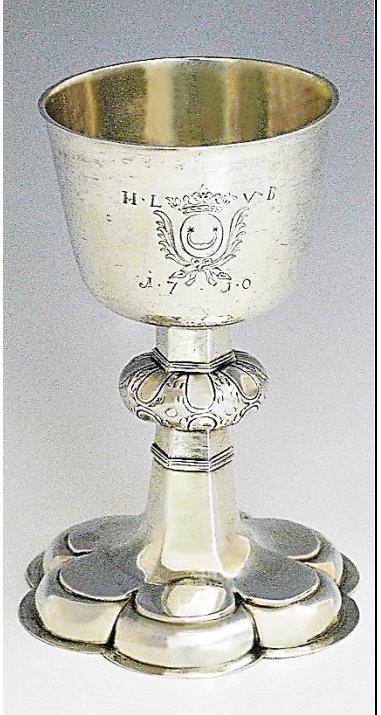
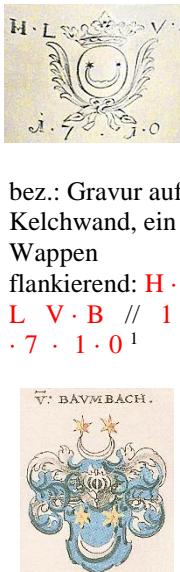
je 1x an
Deckel
u.
Kanne



bez.:
Gravur unter
Standplatte:
**ANNA ·
MARIA ·
BERNHARDIN
· 1714 ·**

Runder, profilierter Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter gekehlter Standplatte, kurzer eingezogener profilierter Schaft, bauchiger Kannenkörper mit langem breiten Hals. Seine horizontale Betonung erfährt er durch ein graviertes Band der Bauchmitte und ein graviertes Wulstband zu Beginn des Kannenhalses. Gekröpfter profilierter Ansatz der weit ausladenden Tülle mit herzförmigem Ausguss. Gegenüber der kräftige vollrunde Ohrenhenkel, dem im oberen Teil eine Kammmuschel als Verstärkung aufgelegt ist.

69

<p>Stiefsohn (Nr. 77)</p> <p>28.12.1713 - 3.11.1719 Johann Friedrich Junck (Nr. 83)</p> <p>23. 7.1714 - 29. 7.1721 Johann Friedrich Knüpfel</p> <p>7. 6.1719 - 19. 6.1724 Gottschalk Tille, ab 1730 M. in Marburg (Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Marburg, Nr. 47, in: silber-kunst-hessen.de bzw. Scheffler, Hessen, 48)</p> <p>20. 5.1725 - 12. 9.1733 Fried(e)rich Rüsel (Riesel) (Hallo, o.J. (1929), 159.- Scheffler, Hessen, Kassel, 120), 1739 bis 1747 als nicht zünftiger Goldschmied erw.</p> <p>17. 6.1729 - 24. 6.1734 Gottschalck Krecke</p> <p>4. 1.1734 Johann David Döring auf 7 Jahre</p> <p>3. 5.1634 - 17. 6.1738 sein Sohn Justus Henrich (Nr. 100), von der verwitweten Mutter losgesprochen</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 177.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 69, in: Kassel 1998.- R³, 2627.- Scheffler, Hessen, Kassel, 88.</p>		<p>69a Abendmahlsskanne Stadtkirche Gudensberg, KK. Fritzlar (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>		<p>Federbuschdrücker für den Deckel mit hochgewölbter Schulter und schlankem Balusterknauf als Abschluss.</p> <p>H. 27,5 cm, Dm. Fuß / Kannenrand 10,6 / 9,8 cm, 1200 g</p>
<p>Schmidt, Georg (eigenh.)</p>  <p>Literatur zu Kelch:</p> <p>1. Den Kelch stiftete 1710 Hans Ludwig v. Baumbach (*17.7.1664 zu Tannenberg, †26.6.1734 zu Bettenhausen), Landgräflich Hessischer Generalleutnant, ⚭ 6.7.1693 mit Christiane Charlotte v. Baumbach aus der Ruhl (*10.1.1670 zu Nagold, †11.1.1747 zu Bettenhausen) (Stammbuch der Althess. Ritterschaft 1888, 2. Herren von Baumbach, Tf. V (S. 20)).</p> <p>2. S. 102f., Nr. 2,1a Kelch, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.</p>	<p>MZ 69a </p>	 <p>69b Kelch Gemeinde Lenderscheid, KK. Ziegenhain (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	 <p>bez.: Gravur auf Kelchwand, ein Wappen flankierend: H. L. V. B. // 1 . 7 . 1 . 0¹</p>	<p>Sechspassiger Fuß, einfach gestuft mit gewölbter Schulter auf gekehltem breitem Standring. Die Grate der Pässe bilden, zentral unvermittelt emporsteigend, den sechseitigen Hals, der direkt mit dem Nodus verbunden ist. Die Verbindung zum sechseitigen Schaft erfolgt - wie zwischen allen Teilen des Kelches - über ein Profil. Der Kissennodus ist mit je acht Zungen auf jeder der beiden Hälften gegenständig belegt. Die freibleibenden Teile des Knaufes zwischen ihnen sind ornamental graviert und deuten augenförmig die Stellen an, aus denen früher die Rotuli hervortraten; becherförmige Kuppa.</p> <p>H. 21,3 cm Dm. Fuß / Kuppa 14,6 / 11,6 cm, 486 g</p> <p>Die von den Kasseler Goldschmieden gewählte behäbige Solidität der barocken Kelchform, mit der sie die durch den Dreißigjährigen Krieg erlittenen Verluste in den Gemeinden Hessen-Kassels seit der Mitte des 17. Jahrhunderts allmählich wieder ausgeglichen hatten, ist selbst 60 Jahre später noch immer verbindlich. Die naive Wappengravur stammt nicht von der Hand des Kasseler Goldschmieds.</p> <p>Es existiert ein weiterer Kelch genau gleicher Bauart.</p>

Schmidt, Georg (eigenh.)



Literatur zu Kannenpaar:

1. S. 92, Kat. Nr. u. Abb. 37, in: Kassel 1998.
2. Die horizontale Taillierung findet sich auch an norddeutschen (Esens/Ostfriesland) und skandinavischen (Göteborg) Kaffeekannen. Vgl. Overzier 1987, S. 90/91, Abb. 128 und Gruber 1982, S. 119, Abb. 138.
3. Vgl. ein Entwurf für eine Kaffee- oder Boullionkanne, Paris, um 1700, Nicolaus de Launey (1647-1727) zugeschrieben (Gruber 1982, S. 110, Abb. 125).
4. Neuhaus, Kannenpaare I, S. 1140.

BZ 3

**MZ
69a**



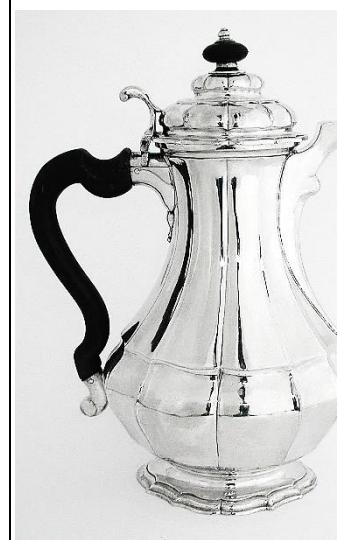
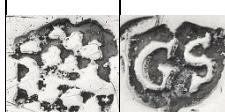
**69c
Kannenpaar für Kaffee
und heiße Milch¹**

Privatbesitz
(Fotos: E.-L. Richter,
Freudenthal, Beschreibung:
Autor)

um 1720

Das älteste bekannte Kasseler Kannenpaar führte Goldschmied Schmidt in unterschiedlicher Größe und mit unterschiedlichem Gewicht, aber völlig gleicher Gestalt aus. Vom gestuften Deckel mit Scheibenknauft über den birnförmigen Gefäßkörper und unter Einbeziehung des ebenfalls getreppten Standfußes führen in breitem Abstand kantig betonte gerade Züge, lediglich einmal unterbrochen durch eine horizontale Falte² im unteren Teil des Gefäßkörpers. Alle Merkmale, die das Besondere und Wiedererkennbare Kasseler Kannen ausmachen, sind hier bereits vorhanden. Zunächst einmal sind sie außerordentlich qualitätvoll gearbeitet, d. h. sie haben Gewicht und sind präzise getrieben. Typisch für Kassel ist der abgeflachte ovale Querschnitt der Kannen, der Behäbigkeit verhindert und Eleganz verleiht, die Tatsache, dass sich Deckel- und Fußrand, schön fassonierte ausgearbeitet, aufeinander beziehen und dass sich der Henkel dem Ausguss gegenüber befindet. Drei weitere für Kasseler Kannen typische Details haben eindeutig französische Vorbilder, denen die Kannen folgen.³ Der kurze hoch angesetzte Ausguss sitzt auf langgezogener, gekröpfter Konsole. Der Ebenholzhenkel entwickelt sich aus einer harmonisch angesetzten konischen silbernen Röhre, auf der das Deckelscharnier sitzt, mit einem ersten konkaven C-Schwung. Dann erst folgt als zweiter der eigentliche Ohrenhenkel als Handhabe. Er läuft aus in einen kleinen dritten gegenläufigen C-Schwung in Form einer Volute als Griffbefestigung. Sein erster konkaver C-Schwung ist notwendig, um dem Drücker beim Öffnen des Deckels ausweichen zu können. Er sitzt auf dem Scharnierblock und ist zugleich mit der Wölbung des Deckels mit einem schmalen Steg verbunden.⁴

H. 28 u. 21,7 cm, 1030 u. 530 g

<p>Schmidt, Georg (eigenh.)</p> <p>Das Wappen wurde erst im 19. Jh. auf die Kanne des Meisters GS graviert als sie wohl in den Familienbesitz der preußischen Linie der von Wersabe gelangte, denn die althessische Linie war schon im 18. Jh. ausgestorben.¹</p> <p>Lit. zu Kaffeekanne:</p> <p>1. Von Wersabe, Wersabe oder Wersaba, altadliges Geschlecht. Normalerweise zeigen die Wappen der verschiedenen Linien des Geschlechtes einen weiß und schwarz gespaltenen Schild, z. B.</p> <p>Von Wersabe Siebmacher 1605, Hessische Wappen, S. 157, Tf. 137.- S. 444, Tf. 425.</p> <p>Von Wersabe Dem allem zuwider zeigen in Siebmacher, Die Wappen des Preußischen Adels, 2. Teil, S. 181, Tf. 158 (aus Bd. III, 2 Abt. 1. Teil), vier verschiedene Siegelabdrücke aus dem 18. und 19. Jahrhundert den Schild umgekehrt – wie hier auf der Kaffeekanne - schwarz (so schraffiert) und weiß gespalten.</p>	<p>BZ 3</p>  <p>MZ 69a</p>  <p>ca. 3,7 mm</p>	 <p>69d Kaffeekanne Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>bez.: Wappenschild der Familie v. Wersabe (unterhalb des Ausgusses, angebracht wohl im 19. Jahrhundert) Auf den Kannenboden graviert und gelöscht: IMA, gekratzt J M(o.W)A. M(o.W)A (wohl die Initialen des Erstbesitzers)</p>	<p>Vom gestuften Deckel mit Scheibenknauf über den birnförmigen Gefäßkörper und unter Einbeziehung des ebenfalls getreppten Standfußes führen in breitem Abstand kantig betonte gerade Züge, lediglich einmal unterbrochen durch eine horizontale Falte im unteren Teil des Gefäßkörpers. Mit einem Paar in weiterem Privatbesitz (siehe Abb. 69c), das Schmidt in unterschiedlicher Größe und mit unterschiedlichem Gewicht, aber völlig gleicher Gestalt um 1730 gearbeitet hat, gehört auch dieses Exemplar zu den ältesten erhaltenen Kannen Kassels. Über die einst sicher zugehörige Kanne für heiße Milch ist nichts bekannt.</p> <p>Alle Merkmale, die das Besondere und Wiedererkennbare Kasseler Kannen ausmachen, sind auch hier bereits vorhanden und ausführlich bei Kannenpaar für Kaffee und heiße Milch, Abb. 69c, beschrieben.</p> <p>H. 26,5 cm, 873,8 g mit Henkel Tremolierstich</p>
<p>Schmidt, Georg (eigenh.)</p> 	<p>BZ 3</p>  <p>MZ 69a</p>	<p>69e Große Zuckerdose Lempertz, Köln, 15.11.2013, Los 394 Foto u. Beschreibung: Kunstauktionshaus Lempertz</p>  <p>beide um 1730</p>	<p>Große Zuckerdose, ganz li.: Auf flachem Boden quaderförmiger Korpus mit gerundeten Ecken; Wandung und Scharnierdeckel mit geraden Zügen. Originales Schloss mit Schlüssel.</p> <p>B 21,5cm, T 15 cm, H 9 cm, 912 g</p>	<p>Zuckerdose, Mitte: Auf flachem Boden oval fassionierter Korpus mit aufgewölbtem Scharnierdeckel; Wandung und Deckel mit geraden Faltenzügen.</p> <p>H. / B. / T. // 7,3 / 13 / 10 cm, 345 g</p>

Schmidt, Georg (eigenh.)



BZ 3

MZ
69a



69g Leuchterpaar

Hargesheimer
Kunstauktionen,
Düsseldorf, 141. Auktion,
14.9.2024, Los 1607
Lempertz, Köln, Auktion
1265, 16.05.2025, Lot 359
(Fotos: Lempertz, Köln,
Beschreibung: Autor)

1720-30

Rund fassonierter Fuß, über dessen getreppte und gewölbte Schulter leicht rechts drehende Faltenzüge laufen. Aus dem eingetieften Fußrücken wird der glockenförmige Fußhals entwickelt. Die Verbindung zum Schaft erfolgt über einen kräftigen profilierten Wulstring. Das untere eingezogene Schaftstück wird mittig durch einen kleinen Sechskantnodus geteilt. Den großen eigentlichen Balusternodus gliedern sechs rechtsdrehende Faltenzüge. Seine größte Zirkumferenz umzieht ein kräftiges Profilband. Über das eingezogene obere Schafteil erfolgt die Verbindung zur vasenförmigen Kerzentülle mit sechs rechts drehenden Faltenzügen, die durch horizontale Profile nicht unterbrochen werden.

H. 21,2 cm, Br. 15,2 cm, zus. 812 g

Schmidt, Georg (eigenh.)

BZ 3

MZ
69b



3,3
mm

69h Brotteller



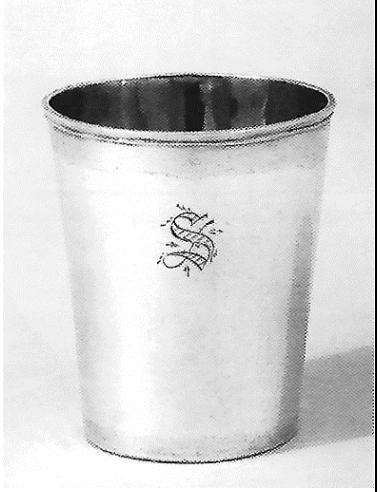
Gemeinde Gottsbüren,
KK. Hofgeismar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

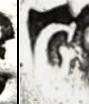
um 1730

bez.:
auf Fahnenun
terseite graviert
(Antiqua-
Schreibschrift):
G · B · (=
Gottsbüren)

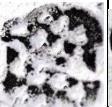
Flacher großer runder Spiegel, kurzes Steigbord, schmale Fahne.

H 1,0 cm, Dm, Spiegel / Fahne 15,2 / 18,8cm, 120 g

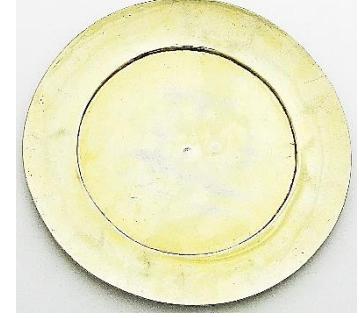
<p>Schmidt, Georg (eigenh.)</p>	<p>BZ 3</p>	<p>MZ 69a</p>	<p>69i Becher mit „S“</p> 	<p>um 1720</p>	<p>Nach oben konisch sich erweiternder Becher, dessen schmale Boden- und breite profiliert verstärkte Lippenrandzone sowie seine Innenseite vergoldet sind. Auf die Mitte der Wandung deutlich später graviert ein S, wohl mit einiger Sicherheit für Schmidt, da der Becher aus dem Besitz der Nachfahren Georg Schmidts stammt.</p> <p>H. 9 cm, Dm. 7,8 cm, ca. 120 g</p> <p>Literatur: S. 92f., Kat. Nr. u. Abb. 39, in: Kassel 1998.</p>
<p>Schmidt, Georg (eigenh.)</p>	<p>BZ 3</p>	<p>MZ 69a</p>	<p>69j Faustbecher</p> 	<p>um 1715-25</p>	<p>Die glatt belassene Wand des schlichten Faustbechers in gestreckter Halbkugelform wird durch je zwei Zierrillen in eine Boden- und eine breite Lippenzone gegliedert, deren Rand profiliert verstärkt ist. Sie waren wohl ehemals vergoldet, wie jetzt noch die Innenwand des Bechers.</p> <p>H. 5 cm, Dm. 7 cm</p> <p>Literatur: S. 93, Kat. Nr. u. Abb. 40, in: Kassel 1998.</p>

<p>Schmidt, Georg</p> 	<p>BZ 3</p>  <p>MZ 69c</p> 	<p>69k Suppenlöffel</p> 	<p>um 1710</p> <p>Später bez.: C : E : M : // 1.7.6.0</p> <p>Slg. ChC, Willich (Fotos: ChC, Isolation der Marken u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Eiförmige Laffe, an die der relativ kurze Stiel in Rattenschwanz-Technik angelötet ist. Der olivenförmige Stielgriff, der nach oben gebogen ausläuft („Hannoveranisches Stielende“), besitzt zur Verstärkung auf seiner Vorderseite einen Mittelgrat, der an der Spitze tropfenförmig ausläuft.</p> <p>L. 19,5 cm, 42g</p> <p>Tremolierstich</p>
<p>Werkstatt Schmidt, Georg</p>  <p>Literatur zu Teekännchen: Abgebildet auf Tf. XV, Nr.38 bei Scheffler, Hessen.</p>	<p>BZ 5</p> <p>wohl MZ 69b</p>	<p>69l Teekännchen</p> 	<p>um 1750</p> <p>Van Ham, Köln, Decorative Art, 17.11.2021, Los 19 (Fotos: Van Ham, Retusche u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Auch in Kassel hat es den „Augsburger“ Teekannen-Typ gegeben. Sie hat nach Overzier alle Merkmale ihrer Vorbilder aus der Mitte des Jahrhunderts: unten abgeschnittene Kugelform des Korpus, stark geschwungene Züge, die in den helmförmigen Deckel hineinlaufen und einen S-förmigen Ausguss (Overzier, 1987, S. 96-99).</p> <p>H. ca. 14 cm, ca. 375 g</p> <p>Sie entstand lange nach dem Tod des Werkstattinhabers Georg(e) Schmidt im Jahre 1735, weil seine Witwe das Geschäft - mit einem Augsburger Gesellen? - als Platzhalter für ihren Sohn Justus Heinrich fortführte.</p>

<p>Gross, Johannes Goldarbeiter *ca. 1681, Lehre 2.7.1698-6.7.1703 bei Joh. Christian Perti (Nr. 57), Meister 1708, ∞19.11.1711 mit Anna Catharina, der Tochter seines Lehrmeisters (begr. 14.3.1716, 35 J. alt). Begr. 14.3.1716 als Goldschmied, 35 J. alt</p> <p>NB: Johann Henrich Gross, Hofgoldarbeiter, als Goldschmied wegen einer von ihm 1742 angestrengten Schuldklage erw., gest. 1743, sein Sohn? (Hallo, o.J. (1929), 59.- H St A M, 259 (Hofgericht Kassel), 297. - Scheffler, Hessen, Kassel, 122).</p> <p>Lehrjungen: 19. 9.1712 - 1. 3.1717 Jost Henrich Schneider, von Joh. Christian Perti (Nr. 57) losgesprochen</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 58.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Tote, 1704-1740, S. 444 (Bild 672).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 70, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 90.</p> <p>Literatur zu Becher: 1. Vorher: ex Kunsthandel Dr. K. u. R. Schepers, Münster, Slg. R. N. 2. S. 93, Kat. Nr. u. Abb. 40 in: Kassel 1998.</p>	<p>70</p> <p>BZ 3</p>	<p>MZ 70a </p>	<p>70a Becher</p> <p></p> <p>um 1712</p> <p>bez.: auf den Boden graviert: C.L.A., auf die Wandung: IH (in Fraktur später)</p> <p>Privatsammlung Drs. B. & P. R., Kassel (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Isolation der Marken u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Der breite, schwach konische Becher hat einen profilierten, leicht ausgestellten Lippenrand. Die polierte Wandung wird durch zwei einfache Bänder gegliedert, die eine Lippenrand- und Bodenzone abgrenzen, deren ursprüngliche Vergoldung, wohl durch Reparatur und Nachpolieren, verloren ging, während die alte Innenvergoldung gut erhalten blieb.^{1,2}</p> <p>H. 8,5 cm, 106g</p> <p>Tremolierstich</p> <p>Becher mit einem Höhen/Breitenverhältnis am Rand von fast 1:1 sind typisch für den Beginn des 18. Jahrhunderts.</p>
<p>Knauer, Valentin Arent (eigenh.) Goldarbeiter </p> <p>Get. 26.1.1681 in Kassel, Lehrbeginn 25.6.1701 bei Joh. George I. Humpff (Nr. 64), von Joh. Henrich Schwartz (Nr. 58) am 13.7.1706 losgesprochen, macht (als erster nach seinem MR: Becken u. Helmkanne, Abb. 1) sein MS, Meister 1712, ∞15.5.1721 als Gold- u. Silberarbeiter mit Maria Margaretha W. (Freih.). Gildemeister 1719-1722, 1736-1739 u. 1748-1750.</p> <p>Begr. 1764</p> <p>Lehrjungen: Michaeli 1720 - 1725 Johann Conrad Wiskemann (Nr. 90) 20. 5.1722 George Ernst Zonrothen auf 5 Jahre 9.10.1726 - 27. 7.1731 Christian Göd(d)ecke 26. 6.1732 - 27. 6.1736 Joh. Friedrich Ulrich, der bei Estienne Matthias (Nr. 87) seine Lehre begonnen hatte 17. 8.1736 - 17. 8.1741 sein Sohn Christian, Geselle 1747 in Berlin bei J.G. Bandow (Scheffler, Berlin, 733 bzw. 691)</p> <p>Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 1.- Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 99.- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Taufen, 1679-1717, S. 15 (Bild 1416).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 71, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 92.</p>	<p>71</p> <p>BZ 3</p>	<p>MZ 71a </p>	<p>71a Kelch</p> <p></p> <p>bez.: Unter Fußplatte: stilisierte liegende Tulpe sowie: E · R · Prediger A · E · R · // I · T : I · G : L · G : // 1 · 7 · 2 · 9 ·</p>	<p>Sechspassiger, zweifach gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf gekehltem Standring; der kegelstumpfförmige Fußhals ist übergangslos über ein breites Rundprofil mit dem durch ein horizontales Profilbnd quergeteilten Kugelnodus verbunden; über das spulenförmige kurze obere Schafteil wird die hohe becherförmige Kuppa erreicht.</p> <p>H. 22,8 cm, Dm. Fuß / Kuppa 15 / 11,8 cm, 535 g</p> <p>Zum Kelch gehört ein Brotteller: siehe anschließend Abb. 71b.</p>

<p>Knauer, Valentin Arent (eigenh.)</p>	<p>BZ3</p> <p>MZ 71a</p>  <p>4,8 mm</p>	 <p>71b Brotteller KG Helsa, Kk Kaufungen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>1729</p>	<p>Flacher runder Spiegel, flach ansteigendes Steigbord, zum Rand leicht ansteigende schmale Fahne.</p> <p>Sehr ähnlich einem Brotteller der KG Eschenstruth: siehe Abb. 71d</p> <p>H. 1,3 cm Dm. Spiegel / Fahne 15,5 / 20,5 cm, 200 g</p>
<p>Knauer, Valentin Arent (eigenh.)</p>  <p>Literatur zu Kumme:</p> <p>1. S. 93, Kat. Nr. u. Abb. 41, in: Kassel 1998.</p> <p>2. Vgl. Seling 1980, Bd. II, Nr. 564, Kumme in einem Kaffee- und Teeservice, Esaias III Busch, um 1736/37. - Siehe aber auch „Konfektschale“, Celle, um 1730 (Overzier 1987, S. 124/25, Nr. 198) und „Fussschale“, Osterode, um 1740 (Schloss Ahlden, Auktion 91, 25./26.11.1994, Nr. 592) sowie „Kandisschale“, des norddeutschen Meisters „KB“ (Auktionshaus Stahl, Hamburg, 20.2.2016, Los 264) (siehe nebenstehende Abb. re.).</p> <p>3. Da seinerzeit Zweifel an der Authentizität der Kumme geäußert wurden, erstellte Prof. Dr. E.-L. Richter, ehemals Staatl. Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart, einen analytischen Untersuchungsbericht: Sicher eine originale Arbeit des Goldschmieds Knauer.</p> <p>4. Barockschale mit ovalem Untersatz, Königsberg, 1728 bzw. Stockholm, 1832 (Kunsthandel Garbers, Hamburg, 19. Kunst- u. Antiquitätenmesse Hannover-Herrenhausen, II/87).</p>	<p>BZ 3</p> <p>MZ 71a</p>  	<p>71c Kumme Privatbesitz</p> <p>ex Kunsthändel Schepers - Bruens, Münster, 1984</p> <p>(Fotos u. Beschreibung: Autor)</p> 	<p>um 1725</p>	<p>Fuß und Wandung der runden, sonst glatten getriebenen Schale gliedern zwölf leicht geschwungene vertikale Züge, so dass der weich ausschwingende Rand und der Standring korrespondierend zwölfpassig geformt sind.¹</p> <p>H. 8 cm, Dm. 8,2 / 17,4 cm (Fuß-/Gefäßrand) 269,4 g</p> <p>Die Ausgestaltung der Kumme orientiert sich an modischen Augsburger Vorbildern und lässt noch keinen hugenottischen Einfluss erkennen.²</p> <p>In der mit heißem Wasser gefüllten Schale wurden bei Tisch die noch henkellosen Tassen (Koppchen) gespült, um sie von Teeblättern oder Kaffeegrund zu reinigen und für die nächste Füllung mit einem der beiden Heißgetränke vorzubereiten.³ Deshalb gab es sie auch mit dazu passendem ovalem Untersatz.⁴</p>

	Knauer, Valentin Arent (eigenh.)	BZ 3 	MZ 71a 	4,5 mm		um 1720 Runder großer flacher Spiegel, steiles Steigbord, schmale Fahne. H. 1,9 cm, Dm. Spiegel / Fahne 16 / 20,8 cm, 150 g Tremolierstich
	Knauer, Valentin Arent (eigenh.)	BZ 3 	MZ 71a 			um 1740 bez.: Gravur umlaufend unter Fuß: ... VOR DIE GEMEINDE BEYSEFORTH. ADMINIS- TRANDO MULLER Runder, zweifach gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf gekehltem Standring. Der trompetenförmige kurze Fußhals ist über einen Profilring mit dem unteren Schafteil verbunden. Zwischen den profilierten spulenförmig eingezogenen beiden Schafteilen der birnenförmige Nodus, der durch ein breites Profilband um seine größte Zirkumferenz quergeteilt ist; eher glockenförmige Kuppa. H. 23 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,5 / 10 cm, 350 g Ein im Aussehen und den Maßen fast gleicher Kelch, datiert 1734, existiert für die KG Niestetal-Sandershausen.

	Kornman(n), Friederich Literatur zu Kelch: Hallo o.J. (1929), S. 25, Werk 46. -. Holtmeyer 1923, Bd. IV, S. 51. - S. 94, Kat. Nr. u. Abb. 42, Abendmahlskelch, in: Kassel 1998.	MZ 72a BZ 3 		bez.: Gravur an Kelchrand: A.G. KNÖPPELIN ANNO 1717 72a Kelch KG Fuldaabrück, Kk Melsungen (Foto Kelch: Michael Wiedemann, Kassel, Fotos Marken u. Beschreibung: Autor)	Achtpassiger mehrfach gestufter Fuß auf ebenso passigem Standring, dessen gewölbte Schulter durch ein Zungenband betont wird. Auf seinem runden Hals, nach oben abschließend mit einer breiten Manschette, sitzt als Basis des Schafts eine quadratische Platte mit abgeschrägten Ecken, auf die der achtseitige in seinem oberen Teil reich horizontal profilierte Balusterschaft aufsitzt. Zur Verstärkung seiner Basis sitzt die glockenförmige Kuppa auf einer runden leicht konvex gestalteten Platte. H. 19,7 cm, Dm. Fuß 12,8 cm, 254,1 g
ohne Nr.	Zelter, Johannes ? Die Patene könnte von dem zeitlich passenden kurfürstlich-pfälzischen Medailleur und Münzmeister Johann Selter / Zelter geschaffen worden sein. Mit dem BZ Kassel 3 hätte er aber Mitglied der Kasseler Gilde sein müssen. Es gibt jedoch keinerlei Hinweis, dass er sich in Kassel aufgehalten hat. Sein MZ ist mit dem Anker, dem BZ Düsseldorfs des 17. und 18. Jahrhunderts verbunden. ² Literatur zu Patene: 1. Hallo o.J. (1929), 219. - Scheffler, Hessen, Kassel 83. 2. Johannes Zelter, Düsseldorf, Münz- u. Stempelschneider, tätig 1698-1722, (Scheffler, Düsseldorf, Nr. 10).	MZ 3 		um 1715-20 ohne Nr. Patene¹ Johanneskirche / ehemals Siechenhofkapelle, Südstadt, Kassel (Fotos u. Beschreibung: Autor)	Relativ schmale, konkave, zum Rand leicht ansteigende Fahne, flacher runder Spiegel. Nach Scheffler zu Kelch von 1685 des Johann Hermann Müller, Abb. 54d, genauer zur nachträglich um 1715-20 von Valentin Arend Knauer erneuerten größeren Kuppa gehörig. H. 0,6 cm, Dm. Spiegel / Fahne 12,0 / 17,5 cm, 120 g Tremolierstich

<p>73</p> <p>Studenroth, Johann Dietrich (Dieterich) Goldarbeiter *ca.1685, konfirmiert Ostern 1699, 14 J. alt, Lehre 20.11.1699-27.10.1704 bei Joh. Henrich Schwartz (Nr. 58), Meister 1713, macht 1721 einen Kelch für Niederhone, (Kirchenkreis Eschwege), wohl weggezogen (kein Sterbedatum in Kassel) Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 201.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Konfirmationen, 1661-1703, S. 234 (Bild 126).- KB Neuhaus, Meisterliste Nr. 73, in: Kassel 1998.- R³, 2628.- Scheffler, Hessen, Kassel, 94.</p>	<p>BZ 3</p>  <p>MZ 73a</p>  <p>3,6 mm</p>	<p>73a Patene</p>  <p>KG Haina-Kloster, Kk Frankenberg (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1715</p>	<p>Flacher runder Spiegel, kurzes Steigbord, breite Fahne. H. 0,7 cm, Dm. Spiegel / Fahne 8 / 13 cm, 70 g Tremolierstich</p>
<p>Studenroth, Johann Dietrich (Dieterich)</p> 	<p>BZ 3</p>  <p>MZ 73a</p>	<p>73b Kelch KG Diemerode, KK. Rotenburg (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1720</p>	<p>Runder Fuß mit gewölbter Schulter auf breitem gekehltem Standring. Allmählich ansteigend der kegelförmige runde Fußhals. Zwischen den zwei eingezogenen, stark profilierten Schaftstücken der gedrückte Kugelnodus. Glockenförmige Kuppa. H. 17 cm, Dm. Fuß / Kuppa 11,1 / 8,5 cm, 300 g</p>
<p>Studenroth, Johann Dietrich (Dieterich)</p>	<p>BZ 3</p>  <p>MZ 73a</p>	 <p>73c Brotteller KG Densberg, Kk Fritzlar (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>bez.: Umschrift graviert auf die Rückseite der Fahne: VON DEM INSPECTORE ELLENBER- GER IN DIE DENSBERGER KIRCHE GESTIFTET . ANNO 17 19 .</p>	<p>Flacher runder Spiegel, steiles, relativ hohes Steigbord, breite Fahne. Dm. Spiegel / Fahne 11,5 / 17 cm, 129 g</p>

73	Studenroth, Johann Dietrich (Dieterich)	BZ 3	<p>MZ 73a</p>  <p>5,5 mm</p>	<p>bez.: Gravur unter Standplatte: Kelch: Kelch v Teller : Wiegt : 37 : loth : 3 quent :: Kirche : Nudern hona :: Past : F : H : G :: 1721 :</p> <p>Sechspassiger, einmal gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf gekehlter Standplatte; zeltförmiger Anstieg des sechsseitigen Fußhalses mit Verbindung zum Schaft über ein Rundprofil. Die runden eingezogenen Schafteile sind durch je einen schmalen Nodus gegliedert, der kugelförmige Nodus wird durch ein kräftiges, horizontales Profil quergeteilt, glockenförmige Kuppa.</p> <p>Durch die völlig unnötige Neuvergoldung ist der kunsthistorische Wert des Kelches stark gemindert.</p> <p>H. 20,3 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,8 / 11 cm, 458 g</p>
74	<p>Lennep, Johan Melchior (eigenh.) Hof-Goldarbeiter u. -Juwelier, Ratsverwandter</p> <p>Get. 28.1.1683 als Sohn des Mathematikus und Kupferstechers Johann Henrich van Lennep, auch hochfürstl. Bauverwalter, Lehre 24.6.1697-16.6.1702 bei David Corstens (Nr. 61), Meister 1714, Heirat 23.11.1724 mit Anna Martha, Tochter des Joh. Henrich Humpff (Nr. 63), 1716/17, 1727-29 mit zahlreichen Juvelierarbeiten, v. a. Golddosen u. -tabatieren urkndl. für den Hof erw., Gildemeister 1724-1730, 1741-1748, Hof-Goldarbeiter, auch Hofjuwelier. Begr.1.2.1767, 84 J., 3 T. alt</p> <p>Lehrjungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 18.11.1718 Johann Henrich Lennep, der 27.3.1713 bei David Corstens (Nr. 61) begonnen hatte 1. 1.1720 Carl Zipfel auf 7 Jahre 4.12.1724 - 17. 6.1729 Henrich Berger, gest. 17.4.1737 in Breslau als Goldschmiedgeselle 20. 5.1725 - 19. 6.1732 Louis Michelet (bei Bleibaum: Ludwig Mirchlet) Johanni 1729 Adolph Till auf 7 Jahre 4. 5.1734 - 18. 5.1740 Jacques Alexandre Courton (bei 	<p>Ø</p> <p>MZ 74a</p>  <p>6,7 mm</p>	 <p>um 1730</p>	<p>Sechs Faltenzüge ziehen vom sechsfach fassonierten Standring über die profilierte hochgewölbte Schulter bis in den Fußhals. Über zwei kräftige Ringwulste erfolgt der Übergang zum kurzen eingezogenen unteren Schafteil. Der sechsseitige Balusternodus ist über das kurze eingezogene obere Schafteil und einen weiteren Ringwulst mit der glockenförmigen Kuppa verbunden, deren verstärkter Rand mit zwei Ringgravuren verziert ist.</p> <p>H: 26,2 cm, Dm. Fuß / Kuppa 15,5 / 11,4 cm, 640 g</p>

	<p>Bleibaum: Jacob Corton) 17. 6.1738 Johann Conrad Kress auf 5 Jahre 16. 6.1743 - 24. 6.1747 sein Sohn Georg Henrich (Nr. 105)</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Cass. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 120.- H St A M, Rechn. II Kassel 655, Jge. 1716/17, 1727-29.- Kassel, Freiheimer Gemeinde, Trauungen, 1704-1740, S. 282 (Bild 534).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 74, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 96 u. S. 628.</p>			<p>74 a Kelch Garnisonkirche / Landeskirchliches Archiv Kassel (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>		<p>Literatur zu Kelch: Hallo, Die Kasseler Goldschmiede, Nachträge und Berichtigungen zur Festschrift „Gold-Silber-Eisen“ 1929, IV. Ausgestellte Stücke von fremder oder unbekannter Herkunft, Nr.5</p>
75	<p>Anton(i), Johann Jacob Hofgoldschmied Get. 1671 (oder 1675) wahrsch als Sohn des Joh. Christoph Anthoni, der, ev., Meister um 1671 wird, Heirat 1671, gest. 1690, siehe auch dessen Bruder (sic !) Joh. Jakob (Seling, III, 1708 bzw. 1652). “Aus Augsburg, von Berlin zugereist, war weder dort noch in Augsburg bei den Goldschmieden zünftig”, 1716 Bezahlung für an den Hof gelieferte “geschmiedete Kupfer- und Messingsachen”, Schöpfer der Herkules Statue. Begr. 2.7.1725 als Hofgoldschmied, 56 J. alt</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), 3.- H St A M Rechn. II Kassel, 655, Jg. 1716, Bl. 11.- KB Kassel, Hofgemeinde, Tote, 1685-1739, S. 307a (Bild 1585).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 75, in: Kassel 1998.- R³, 2634.- Scheffler, Hessen Kassel, 95.- Stadt A KS, S. 1 (Personalia), 4685.</p>					
76	<p>Baudouin, Pierre Goldarbeiter *in Metz, Lehre 27.9.1699-19.10.1703 bei Ludwig I. Rollin (Nr. 66), Meister 1716. Verm. im Zunftregister: “ist weggegangen”, nach Dreusicke: gest. 7.11.1721 (im Hospital)</p> <p>Lehrjungen: 1. 5.1716 Daniel Tousan auf 6^{1/2} Jahre 1. 6.1720 Jean George Pierson auf 6 Jahre, lernt bei Joh. Balthasar Jehner (Nr. 68) aus. 1740 (Heirat), 1741 (Geburt einer Tochter) als „Goldarbeitergesell“ in Kassel erw. (Genealogie 2, 1981, S. 442)</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Dreusicke, 1962, 166.- Hallo, o.J. (1929), 7.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 76, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 97.</p>	<p>BZ 3</p> 	<p>MZ 76a</p>  	<p>76a Leuchterpaar In verschiedenem Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1720</p> <p>bez.: A.H. unter Allgemeiner Baronkrone (Fraktur)</p>	<p>Der achtseitige getreppte Fuß mit gewölbter Schulter lässt den kegelförmigen Fußhals aus einer runden Eintiefung aufsteigen. Die oktagonale Gliederung wird über den Schaft mit seinem unteren und dem eigentlichen Balusternodus, das kurze eingezogene Verbindungsstück und die Vasentülle konsequent durchgehalten. Durch die Stufung von Fuß, Schaftknoten und Tülle wird das Licht effektvoll gebrochen und verstärkt.</p> <p>H.18,0 bzw.18,1 cm, Dm. Fuß 11,7 x 10,9 cm, 245 bzw. 243,5 g</p> <p>Tremolierstiche</p>



Die Leuchter stehen in Auffassung und Form noch deutlich in der Tradition ihres Geburtsortes. Siehe „Paire de flambeaux de toilette“ von Pierre II Philippe, Metz 1696/97 und erst recht das „Paire de flambeaux octogonaux“ des Jean Baucaire von 1740/41 aus dem katholischen Zweig der Metzer Goldschmiedesippe.¹

Das spätere Monogramm unter der Baronskrone konnte bisher nicht aufgelöst werden.

Die ihm ursprünglich in Kasseler Silber, S. 95, Kat. Nr. u. Abb. 44 zugeschriebene Paar Tischleucher mit dem MZ PB (Neuhaus/Richter 76a) und dem nur in dieser Kombination auftauchenden BZ (Neuhaus/Richter 4), stammen von der Hand eines anderen später in Kassel tätigen Goldschmieds.²

Literatur zu Leuchterpaar:

1. Cassan, 1994, S. 263, 268, 294.
2. Philipp Gottfried Beck, Kassel, um 1755

Humpff, (Johann) Georg(e) II. (eigenh.)
Goldarbeiter

Georg Humpff

Get. 20.5.1694 als Sohn des Johann Henrich (Nr. 63), Lehre Ostern 1709-18.6.1713 bei seinem Stiefvater George Schmidt (Nr. 69), Meister 1718, Gildemeister 1731/32 u. 1735/36.

Sein 20.8.1727 geb. Sohn Johann George, bei ihm in der Lehre, war in Kassel nicht zünftig, (Hallo, o.J. (1929), 84.- Scheffler, Hessen, 124).

Begr. 1743

Nimmt Johann Franz Bögeholz (Nr. 81) in Arbeit, der sich am 18.11.1720 bei der Gilde einschreiben lässt.

Lehrjungen:

1. 5.1721 - 22. 4.1726 Johann George Goedecke (Nr. 89)
1. 3.1722 - 1. 3.1726 Mathias Paret (Paroit), später

Perückenmacher in Kassel (Dreusicke, 1962, 2219)

- 8.1728 - 15. 6.1734 Johann Friderich Schotte
1. 8.1732 - 3. 7.1737 Conrad Döring

6. 4.1738 - 16. 6.1744 Joh. Andreas Ebeling, von Humpffs Witwe losgespr., seit 1748 Goldschmied in Göttingen (s. Appel 2000, 36)

11.1741 - 1745 Johann Henrich Holland
20. 6.1742 - 8. 9.1746 sein Sohn Johann George, von seiner Mutter losgesprochen

Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 83.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 77, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 98.

BZ 3



**MZ
77a**

**5,5
mm**

77a1 Becher
Privatbesitz
ex Sotheby's Geneva,
15.11.1993, Lot 209.
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



um 1720



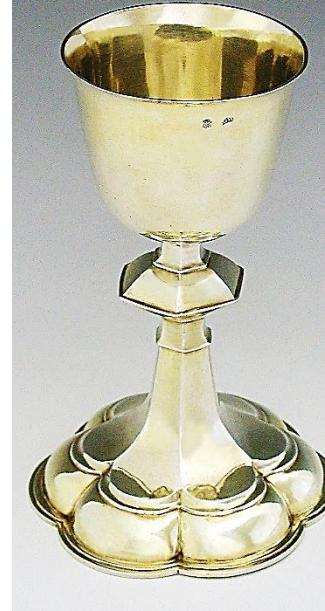
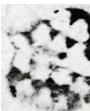
Literatur zu Becher:
1. S. 96, Kat. Nr. u. Abb. 46, in: Kassel 1998.
2. Kunsthaus Lempertz, Köln, 15.5.2015, Los 100: Becher. Johann Ledent, Mainz 1723.

Der kurze, kräftige Fuß mit deutlich ausgestelltem Rand gibt dem konischen Becher sicheren Stand. Typisch für den Anfang des 18.Jahrhunderts ist das teilvergoldete flach getriebene Faltenornament am unteren Rand der sonst glatt belassenen konischen Wandung des Gefäßes. Auf matt punzierter Oberfläche wechseln senkrechte eingezogene Rillen mit Punktreihen, so dass der Eindruck entsteht, dem Becher sei eine Manschette umgelegt worden. Der leicht ausgestellte, verstärkte Lippenrand wird dazu korrespondierend durch feine Rillen und Vergoldung hervorgehoben. Im vergoldeten Inneren reflektiert sich das Faltenornament durch einfallendes Licht wie ein Strahlenkranz effektvoll auf obere Wandabschnitte.¹

H. 12 cm, 195 g

Einen in der Form geradezu identischen, in Größe und Gewicht leicht größeren Becher arbeitete um 1723 der Mainzer Goldschmied Johann Ledent (siehe Abb.).² Beide werden sich bis in die Details über Vorlagenwerke an Augsburger Vorbildern orientiert haben

<p>Humpff, (Johann) Georg(e) II. (eigenh.)</p> 	<p>BZ 3</p>	<p>MZ 77a</p>	<p>77a2 Becher Auktionshaus Stahl, Hamburg, 26.3.1994, Los 510 (Foto: Auktionshaus Stahl, Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1720/30</p>	<p>Konischer Gefäßkörper, dessen Wand bis auf die durch eine Zierille abgegrenzte – wohl vergoldete – Lippenzone mit profiliert verstärktem Rand glatt belassen bleibt. H. 10 cm, ca. 115 g</p>
<p>Humpff, (Johann) Georg(e) II. (eigenh.)</p>  <p>Fortsetzung: Deutsch hingegen ist, dass Humpff im Gegensatz zu französischen Gewürzdosen mit Muskatreib (und dem einzigen erhaltenen englischen Exemplar) die Gefäßform nicht streng zylindrisch, sondern wattenförmig geschmiedet hat. Muskat wurde nach neuester Mode als äußerst beliebtes Gewürz zu Beginn des 18.Jahrhunderts über zahlreiche Speisen und Getränke gerieben.</p>	<p>Ø</p>	<p>MZ 77a</p> 	<p>77b Gewürzdose mit Muskatreib Hessische Hausstiftung Museum Schloß Fasanerie, Inv.Nr.: FRDH S 3040</p>  <p>(Fotos Dose: Michael Wiedemann, Fotos Marken u. Beschreibung: Autor)</p> <p>Literatur zu Gewürzdose mit Muskatreib: Brett, 1986, S. 200/01, Abb. 856.- Gruber, Gebrauchssilber, 1982, S. 168, Abb. 228.- Hartop, 1996, S. 142-44, Nr. 17 u. S. 152/53, Nr. 21.- S. 96f., Kat. Nr. u. Abb. 47, in: Kassel 1998.</p>	<p>um 1725 bez.: XV L Fein . Silber. (graviert auf Boden)</p> <p>Ein Wappen oder Monogramm fehlt, obwohl es keinen Zweifel darüber geben kann, dass die 15lötige Dose einst mit großer Wahrscheinlichkeit sogar für Landgraf Karl (1670/77-1730) selbst bestimmt gewesen ist.</p>	<p>Der ovale wattenförmige Gefäßkörper ruht auf vier gegossenen Tatzenfüßchen, die über Blattverstärkungen am Rand des Gefäßbodens ansetzen. Zwei an einem Mittelsteg befestigte Scharnierdeckel sollen den Inhalt zweier Kompartimente schützen. Das größere von beiden war wohl für Salz gedacht, das zweite, noch einmal in zwei Fächer geteilt, für die Aufnahme von Pfeffer und einer Muskatnuss. Denn mittig in einen runden Behälter eingepasst, kann eine eiserne Muskatreib an ihrem profilierten Silberknopf herausgezogen werden. Bis auf eine Profilleiste um die Ränder der Deckel und das Fach der Reibe blieb die Gewürzdose völlig unverziert. 5,5x11,8x8,3 cm, 325g</p> <p>Gewürzdosen des ovalen Typs scheinen noch seltener zu sein als die zweite französische Urform mit rechteckigem Umriss und abgeschrägten Ecken. Diesen genuin französischen Typ eines Gewürzbehälters brachten die französisch stämmigen Goldschmiede sicher mit nach Kassel. Fortsetzung li.</p>

<p>Humpff, (Johann) Georg(e) II. (eigenh.)</p> 	<p>BZ 3</p> <p>MZ 77a</p>  	<p>BZ 3</p> <p>MZ 77a</p> 	<p>um 1730</p> <p>77c, d Kelch und sein dazu gehörender Teller Stadtkirche Arolsen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Kelch: Sechspassiger, dreifach gestufter Fuß mit hochgewölbter Schulter auf breiter, gekehelter Standplatte; zeltförmiger Anstieg der Pässe zum hochgezogenen Fußhals, die sich in den sechsseitigen, mittig leicht eingezogenen Schaftstücken fortsetzen und auch den sechsseitigen Kissennodus gliedern; becher- bis glockenförmige Kuppa.</p> <p>H. 23,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 15,2 / 11,0 cm, 540 g</p> <p>Teller: Flacher runder Spiegel, gewölbtes, relativ hohes Steigbord, normal breite, zum Rand leicht ansteigende Fahne.</p> <p>H. 1,1 cm, Dm. Spiegel / Fahne 10,6 / 14,8 cm, 122 g</p>
<p>Humpff, (Johann) Georg(e) II. (eigenh.)</p> <p>Die Stifterin des Brottellers ist Ursula Helene v. Baumbach, geb. v. Dalwigk zu Dillich (†1754). Mit ihr war in zweiter Ehe seit 1718 Hans Ludwig v. Baumbach auf Bellnhausen verheiratet (*19.2.1647, †5.1.1723 zu Bellnhausen), Hessen-Kassel'scher Oberst. Er hatte Bellnhausen als „Mannlehen“ erworben. Die Ehe blieb kinderlos.²</p> <p>„In der Kirche zu Itzenhain beerdigte er (Pfarrer Heinrich Fuhrhans, 1751-1768) am 8.3. 1754 und zwar in die adelige Gruft Frau Oberst Ursula Helene von Baumbach auf Bellnhausen, welche ein Alter von 84 Jahren erreicht hatte.“ (Diese Nachricht wurde von dem Pfarrer i. R. Karl Zieske aus Lischeid, aus Kurhessische Pfarrergeschichte von Oskar Hütterorth, Bd I, Treysa 1922, Selbstverlag des Verfassers, herausgezogen und der Schule Itzenhain für die Schulchronik überlassen (2.6.49), eingetragen am 1.10.1949. Karl August Kordes. Lehrer)³</p> <p>Literatur:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. S. 292f. u. S. 353, 40, Ic, Brotteller, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens. 2. Stammbuch der Althess. Ritterschaft 1888, 2. Herren von Baumbach, Tf. I (S. 8, laufende S. 11). 3. http://www.gilserberg.de/index.php?option=com_content&task=view&id=46&Itemid=35. 	<p>BZ 3</p> <p>MZ 77b</p>   <p>4 mm</p>		<p>bez.: Gravur Oberseite Fahne: Ü : H : V : B : B : G : V : D : Aö : MDCCXL (Die Stifter sind Mitglieder der Adelsfamilie von Baumbach)</p> <p>77e Abendmahlsteller¹ KG Itzenhain, KK. Ziegenhain (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>Runder flacher Spiegel, relativ hohes Steigbord, Fahne achtspassig fassoniert und breit profiliert. Der äußerst exakt getriebene „Rosenteller“, so genannt, weil seine Umrandung an eine achtblättrige Rosenblüte erinnert, unterscheidet sich von einem solchen für den profanen Gebrauch lediglich durch die große Widmungsinschrift auf seiner Fahne.</p> <p>H. 1,3 cm, Dm. Spiegel / Fahne 14,5 / 21,5 cm, 200 g</p>

Humpff, (Johann) Georg(e) II. (eigenh.)



Literatur zu Teekännchen:

1. Scheffler, Hessen, Kassel, 98, Werk c u. Tf. XI, Nr. 27.
2. Gruber 1982, S. 96-103 und Abb. 112.
3. Gruber 1982, am gleichen Ort.
4. Vgl. S. 97, Kat. Nr. u. Abb. 48, in: Kassel 1998.
5. Doch hat es in Kassel auch den „Augsburger“ Teekannen-Typ gegeben, Eine Teekanne aus der Zeit um 1750 ist erhalten und wie die Humpff'sche Kanne auf Tafel XI, Nr.27, auf Tafel XV, Nr.38 bei Scheffler, Hessen abgebildet. Siehe dazu **Abb. 69h**

BZ 3



**MZ
77a**



77f Teekännchen

Privatbesitz

ex Kunsthandel Oskar Ruff,
Stuttgart (Dezember 1985),
Privatsammlung E.-L. R.,
Freudental,

Kunsthandel H.(uelsmann),
Hamburg
(Foto Kännchen: Michael
Wiedemann, Kassel, Fotos
Marken u. Beschreibung: Autor)

um 1735

bez.: kleiner
Henkelkrug
(punktiert
graviert auf
Gefäßboden):
Besitzeremblem
„Krug“?



Ist die gerade Tülle an diesen Gefäßen schon selten, auch im norddeutschen Raum, so haben sich die Goldschmiede Kassels mit der Idee, die Kugelform des Gefäßes dadurch zu unterstreichen, in dem sie es auf drei Beine stellen, einen völlig eigenen Kannentypus geschaffen.

Denn auch Hofgoldschmied Johann Balthasar Jehner hat in fürstlichem Auftrag, vielleicht für ein kleines Service, als Geschenk für eine Königin-tochter ein Teekännchen nach eben den gleichen typischen Kasseler Merkmalen geschaffen. Siehe dazu ausführlich **Abb. 68f.**

Es unterscheidet sich formal nur dadurch, dass der Ohrenhenkel hier durch einen kleinen, bastumwickelten Tragbügel ersetzt wurde. Dazu kommen die gravierten Rocaille und die Vergoldung, die den Rang seiner Besitzerin anzeigen.^{4,5}

Der kugelig-gedrückte Korpus wird in seiner Apfelform betont, weil er auf drei kurzen, nach außen stehenden Füßchen steht und der versenkte Deckel mit Balusterknauft auch oben dieser Kontur „nicht im Wege“ steht. Der geraden röhrenförmigen Tülle gegenüber ist der hölzerne Ohrenhenkel - als Daumenrast dient eine kleine Volute - über silberne Hülsen mit dem innen vergoldeten Gefäß verbunden.¹

H. 10 cm, 249,8 g mit Henkel

Das in seinen klaren Linien außerordentlich proportionierte Kännchen hat aus einer Reihe von Gründen bis heute nichts von seinem Reiz verloren. Die Form dieses frühen Teekännchens folgt chinesischen Vorbildern aus Porzellan. Teekenner hätten, so Gruber, Ende des 17. Jahrhunderts in England statt des Heißwasserkessels kugelige Reisweinflaschen verwendet und damit die Goldschmiede zu diesem Typ Teekanne inspiriert.²

Diesen anfangs immer kleinen Gefäßen wird gelegentlich unterstellt, nur der Aufnahme von Teeextrakt gedient zu haben. Jeder am Tisch konnte ihn dem im Kessel heiß gemachten Wasser zugeben und so die Stärke des Tees nach seinem Geschmack selbst bestimmen. Während es eine deutsche Entwurfszeichnung gibt, die eine solche Funktion mit dem hier vorgestellten Kännchentypus eindeutig zu belegen scheint,³ sind unseres Wissens in natura keine Kombinationen in Deutschland erhalten geblieben, wo zum Beweis der Wasserkessel unter sich den Kocher und über sich eine Wanne hat, in der das Extraktkännchen warm gehalten wird für seine Aufgabe. Vielmehr haben die Kännchen meist von Anfang an dazu gedient, in ihnen den Tee in privater Atmosphäre trinkfertig zuzubereiten. Bei 250 ml Aufnahmekapazität reichte der Inhalt auch dieses Kännchens für drei bis vier Koppchen, ehe wieder neu aufgebrüht wurde.

Humpff, (Johann) Georg(e) II. (eigenh.)



Literatur zu Löffelschale:

Scheffler, Hessen, Kassel, Werk 98d.- Siehe dazu weiter: S. 98, E. Schmidberger, Löffelschale, Kat. Nr. u. Abb. 49, in: Kassel 1998.

BZ 3
MZ
77a

77g Löffelschale
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1970/7
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

1730/40

Ovaler achtpassiger Fuß mit gestuft gewölbter Schulter und kurzem glatten Hals auf breitem ebenso passigem Standring. Durch vertikale Züge gegliedert treten vier der Segmente pronomiert hervor. Die Wand der flach gewölbten Zuckerschale unterteilen ebenfalls acht Züge, hier jedoch erfolgt ein Wechsel zwischen einem schmalen und einem doppelt so breiten Segment in vierfachem Rapport. Dem mittig aufstrebenden gedrechselten Balusterstock liegt eine passige Scheibe auf, in die sechs mondsichel-förmige Ausschnitte gesägt sind, in die die Laffen sechs kleiner Zuckerlöffel gesteckt werden sollen. Die abgebildeten Löffel sind jünger und nicht zugehörig. Als Abschluss und Handhabe dient ein kleiner gegossener Putto. Die Bohrung in seiner rechten Hand weist darauf hin, dass er einst einen Spieß zum Aufstochern von Teeblättern aus den Sieblöchern der Teekanne trug mit einem Sieblöffelchen am anderen Ende.

H. 11,2 cm, L. x Br. 16 / 12,2 cm,
226,5 g

**Homagius, Johann
Christoph (eigenh.)**

Johann Christoph Homagius

Goldarbeiter, Edelsteinschneider

*1685, konfirmiert Ostern 1699, 15 J. alt, Lehre ab
27.4.1699 bei Johann Henrich Humpff (Nr. 63), wird
27.10.1704 von George Schmidt (Nr. 69) losgesprochen,
Meister 1718.

Begr. 30.4.1735 als Gold- u. Silberarbeiter, 50 J. alt

Lehrjungen:

6. 6.1723 - 17. 6.1729 Johann Lorentz Wolff, ab 1739 M.
in Marburg (siehe Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Marburg, Nr.
50, in: silber-kunst-hessen.de bzw. Scheffler, Hessen, 51)

2. 1.1729 - 6. 1.1734 Johan Adolph Zahn
- 27. 7.1734 Johann Sigmund Ab(be), der 1730
bei Estienne Matthias (Nr. 87) begonnen hatte

Lit.: Bleibaum, Kartei.- Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 77.-
H St A M 4b, Nr. 325.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Konfirmationen,
1661-1703, S. 235 (Bild 126).- KB Kassel, Altstädter Gemeinde, Tote, 1718-
1736, S. 79 (Bild 467).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 78, in: Kassel 1998.-
Scheffler, Hessen, Kassel, 99.

BZ 3
MZ
78a

5 mm

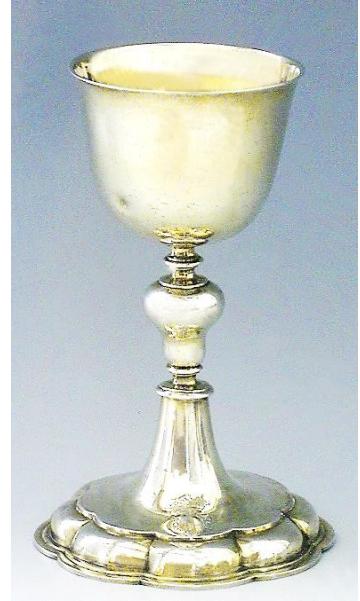


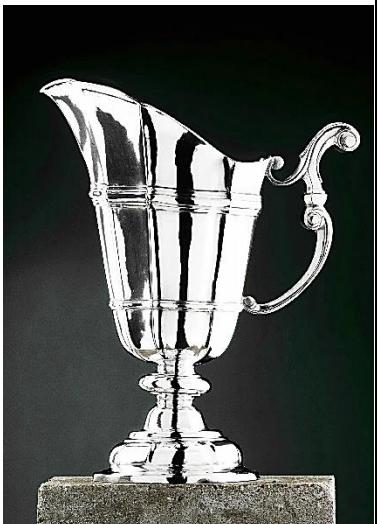
um 1720

Sechspassiger, zweifach gestufter Fuß mit gewölbter, durch Züge gegliederte Schulter. Der trompetenförmige Fußhals ist über ein Rundprofil mit dem Schaft verbunden. Zwischen den runden Schaftteilen mit jeweils einem schmalen Diskusnodus der eigentliche große birnenförmige Knauf; innen und am äußeren Lippenrand vergoldete glockenförmige Kuppa.

H. 22,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14 / 10,2
cm, 320 g

78a Kelch
KG Niedenstein, Kk
Fritzlar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

	Homagius, Johann Christoph (eigenh.) Den Kelch stiftete Reinhard Friderich von Boyneburgk gen. Honstein (*1693, †1743), ♂ 1739 mit Marie Luise, geb. v. Boineburg, der Kirche von Oetmannshausen (Stammbuch der Althess. Ritterschaft 1888, 7. Herren, Freiherren und Grafen von Boyneburgk (Boyneburg), Tf. VI (S. 53). Literatur zu Kelch: S. 312f. u. S. 354f., 45, II Kelch, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.	BZ 3	MZ 78a  4,5 mm	 78b Kelch KG Oetmannshausen, KK Eschwege (Fotos u. Beschreibung: Autor)	bez.: Gravur unter Standplatte: Reinhard Friderich von Boyneburgk genand von Honstein zu jestett. 1727. Achtpassiger, zweifach gestufter runder Fuß auf gekehlter schmaler Standplatte, dessen Züge nur die gewölbte Schulter gliedern. Der trompetenförmige Fußhals ist über eine profilierte Rundplatte mit dem unteren eingezogenen runden Schaftstück verbunden. Birnenförmiger Nodus; das obere, durch einen kleinen diskusförmigen Nodus zweigeteilte Schaftstück stellt die Verbindung zur glockenförmigen Kuppa her. H. 19,9 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,4 / 9,2 cm, 328 g
79	Guerlange, Peter (Pierre) Goldarbeiter Get. 5.10.1694 in Kassel als Sohn des Paul, Fleischer u. Kerzenhersteller aus Metz, Lehre ab 9.4.1711 für 4 Jahre bei Johann Christian Perti (Nr. 57), Meister 1719. Verm. im Zunftregister: "ist weggezogen" Lit.: Bleibaum, Kartei.- Dreusicke, 1962, 1343.- Hallo, o.J. (1929), 61.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 79, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 100.				
	Baucair, Pierre (eigenh.) Goldarbeiter Geb. 13.11.1696 in Metz als Sohn des Kaufmanns Isaak, Lehre ab 1711 bei Daniel Le Clerc in Metz, lässt sich am 4.11.1720 gegen Entrichtung der Gebühren einschreiben, um bei Ludwig I Rollin (Nr. 66) zu arbeiten, macht (nach seinem MR: Deckeldose m. Knauf: Abb. 2) sein MS, Meister 1721, zeichnet als Gildemeister 24.6.1751-24.6.1754 mit C. Über seinen am 10.9.1723 geb. Sohn Isaak siehe Nr. 99. Begr. 1.2.1775, 78 J., 2 M., 19 T. alt			80a Taufkanne Stadtmuseum Kassel, Leihgabe der Oberneustädter ev. KG (Karlskirche), Inv. Nr. S 270 (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)	Auf die ovale plane Fußplatte auf abgeschrägter Zarge baut, eingezogen, die plastisch durchgebildete gestufte Schulter auf, die durch Falten vertikal gegliedert, je ein eingezogenes und ein herausgetriebenes Schultersegment in vierfachem Rapport gliedern. Über den nach oben konischen Fußhals erfolgt die Verbindung zum kurzen runden Schaft mit einem scheibenförmigen Nodus in seiner Mitte. Den Kannenkörper gliedern vier vertikale paarweise angeordnete Züge und

<p>NB: Am 25.10.1752 u. 9.3.1753 machen Caspar Ernst Korff (Nr. 98) u. sein Sohn Isaak (Nr. 99) jeweils ihr Meisterstück bei ihm.</p> <p>Lehrjungen:</p> <p>14. 5.1722 Johann Friedrich Antoni, vermutl. ein Sohn von Joh. Jacob Antoni (Nr. 75), 21.10.1727 von Joh. Christian Perti (Nr. 57) losgesprochen</p> <p>17. 6.1729 sein Bruder Isaak aus Hanau auf 6 Jahre, gest. dort vor 1746 als Goldarbeiter</p> <p>20. 4.1735 - 6. 1.1742 Isaak Carrier</p> <p>4.1737 - 6. 1.1742 sein Sohn Isaak (Nr. 99)</p> <p>6. 4.1741 Jean Philip(pe) Paret (Paroit) auf 7 Jahre</p> <p>Ostern 1748 - 2. 9.1752 sein Sohn Daniel</p> <p>13. 7.1751 - 16. 3.1756 Jean Adolphe Clement (Nr. 102)</p> <p>25.10.1752 - 26. 1.1757 Johann Caspar Eichler</p> <p>Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 2.- Bleibaum, Kartei.- Cassan, 1994, S. 268.- Dreusicke, 1962, 155 u. 156.- Hallo, o.J. (1929), 14.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 80, in: Kassel 1998.- R³, 2629.- Scheffler, Hessen, Kassel, 103.</p>	<p>80</p> <p>BZ 3</p> <p>MZ 80b</p> 	<p>bez.: A L'EGLISSE FRANCOISE DE CASSEL 1733 (graviert auf Unterseite des Fußes)</p> <p>H. 21 cm, Dm. Fuß 8,8 cm, Br. 17 cm, 505 g</p> <p>Literatur zu Taufkanne: S. 100, Kat. Nr. u. Abb. 51, in: Kassel 1998.</p>	<p>horizontal zwei breite Profile, die die Wand in die gleich große Boden- und Rand- sowie in die wesentlich größere Mittelzone teilen. Dem hochgezogenen Ausguss mit Mittelfalte zum sicheren Ausguss des Taufwassers gegenüber der aus drei profilierten C-Schwüngen gebildete Henkel.</p> <p>Der ursprünglich wohl als Lavoir ausgebildeten Garnitur ging das Taufbecken verloren.</p> <p>H. 21 cm, Dm. Fuß 8,8 cm, Br. 17 cm, 505 g</p> <p>Literatur zu Taufkanne: S. 100, Kat. Nr. u. Abb. 51, in: Kassel 1998.</p>
<p>Baucair, Pierre (eigenh.)</p>  <p>Literatur zu Terrine: Kassel 1998, S. 100f., Kat. Nr. u. Abb. 52.</p>	<p>BZ 3</p> <p>MZ 80a</p> <p>80b Pot d'oille Privatbesitz (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1730</p> <p>Einstiger Besitzer der Terrine war der auf großem Fuß lebende Generalleutnant Georg Moritz Wolff von Gudenberg (1684-1772), zeitweilig ranghöchster Militär des hessischen Heeres und Gouverneur der Festung Kassel. Wie die Terrine befindet sich auch der zugehörige Unterteller im Besitz seiner Nachfahren.</p>	<p>Die runde napfförmige Terrine auf gestufter Fuß mit gewölbter Schulter steht auf einer kräftigen Zarge. In ihren klaren Formen und guten Proportionen ist sie, schwergewichtig und exakt getrieben, noch immer im Stil des „Barock-Klassizismus“ entstanden, der strengen Version des Barock vor 1700. Allein ein schmales aufgesetztes Band gliedert horizontal die ihre Wand. Knapp unterhalb ihres wenig aufgeweiteten Randes sind die beweglichen Bügelhenkel angebracht. Der ebenfalls gestufte Deckel mit gewölbter Schulter schließt mit breitem überragendem Rand die Terrine sicher ab. Gestuft zentral hochgewölbt dient ihm als Handhabe und zur Bekrönung ein Balusterknauf, der nach Schmidberger „en miniature die Gefäßform“ wiederholt.</p> <p>H. 23,5 cm, Dm. 24,5 cm, 2007 g</p>

Elfenbeinschnitzerei zugeschrieben: **Kern, Johann Georg** (1622-1698)

Fassung: Baucair, Pierre (eigenh.)



Literatur:

Haloo 1929, S. 27, Werk 62.- Kassel 1985, Nr. 308, Abb. 187 u. 187a.- Kassel 1998, S. 101f., Kat. Nr. u. Abb. 53.- Kassel 2003, S. 378-381, Kat. Nr. 86.- Scheffler 1976, S. 584, Nr. 103b.

BZ 3



**MZ
80b**



**80c
Silbergefassster
Elfenbeinhumpen**

Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. B II.59
(Fotos: Gabriele Bößert, Ute
Punzel, Arno Hensmanns,
Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger)

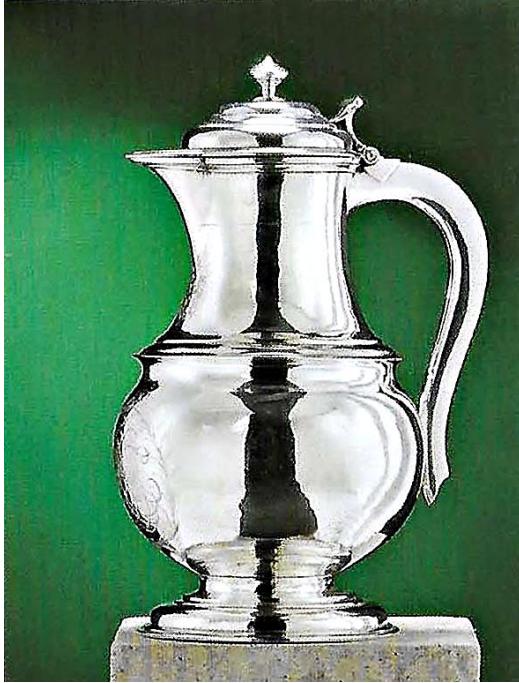
Der Humpen stammt aus dem
Palais des Prinzen Wilhelm
(VIII.) an der Schönen Aussicht
in Kassel und war somit
Privateigentum des Fürsten,
hatte aber aufgrund seiner
Innenauskleidung wohl keinen
praktischen Nutzen
Ab 1779 im Fridercianum
ausgestellt, ist er alter
Museumsbestand aus der
Landgräflichen Silberkammer.

Schnitzerei:
Öringen (?), um
1670-85
Fassung:
1721-1735

"Während der Elfenbeimantel des Humpens im Flachrelief [– Johann Georg Kern zugeschrieben –] die frevelhafte antike Szene zeigt, wie Tullia, Tochter des sechsten Königs von Rom, Servius Tullius, im lögengeschmückten, vierspännigen Prunkwagen, umgeben von Kriegsknechten, über ihres Vaters Leiche fährt (Livius I, 46-48), stellt Pierre Baucair in seinem getriebenen Silberrelief auf dem ovalen Deckel im bewussten Gegensatz dazu die biblische Szene der von Gott verhinderten Opferung Isaaks durch seinen Vater dar: Abraham, orientalisch gekleidet mit hohem Turban, steht in einer baumreichen Landschaft. Mit der Linken hält er seinen Sohn fest, der auf einem Scheiterhaufen betend kniet, mit der Rechten holt er zum Schlag durch das Schwert aus. Dessen Spitze erfasst ein, in einer Wolkenlücke herbei schwebender Engel. Am Rande des Gehölzes erscheint als Opftier ein Widder. Das eingesetzte Relief wird wie eine Plakette von einem Lorbeerkrantz gerahmt, der über einer Welle liegt. Der Deckelwulst ist schräg godroniert, ein Schmuckmotiv, das auch auf dem silbernen Fußreif wiederkehrt. Zudem zeigt der Fuß umlaufend viermal ein plastisches Régence-Motiv: Zwischen Bandelwerk ein gestreckter Vierpass mit Kopf. Der s-förmige Henkel, an dem der Deckel mit Scharnier und Daumenrast ansetzt, ist, da zur Schonung des Elfenbeins hier eine Lötung ausgeschlossen war, verschraubt. Alle Silberenteile sind – bis auf die glatten Zonen des Deckels und der ornamentfreien Partien des Fußes vorgoldet. Zwei einfache Silberstreifen wurden zur Abdeckung langer Risse im Elfenbeinmantel später hinzugefügt und das Humpeninnere ist, vermutlich zur Abdichtung, mit einer dunkelroten Masse ausgekleidet.“

H. 20,5 cm, Boden 18,2 x 16,4 cm,
1211,6 g (5 Marck 4 4/8 Lot = 1235,32 g)

Baucair,
Pierre



Wie aus der Inschrift hervorgeht, war die Kanne nicht für die französische Gemeinde der Karlskirche der Oberneustadt bestimmt, in der sie sich heute befindet, sondern für die Brüderkirche, die auch von der französischen Gemeinde der Altstadt mitbenutzt wurde.
Zur Familiengeschichte der Stifterfamilie Grandidier siehe ausführlich S. 98f., Kat. Nr. 50, in: Kassel 1998.

BZ 3

MZ
80b



80d Abendmahlskanne
Stadtmuseum Kassel,
Leihgabe der
Oberneustädter ev. KG
(Karlskirche),
Inv. Nr. 98/66
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)



Wappen Grandidier

Lit. zu Abendmahlskanne:
Fritz 2004, Abb. 360, Kat. Nr.
260.- Hallo o. J. (1929), S. 26,
Werk 51.- Holtmeyer 1923, Bd.
VI, Tl. 1, S. 210.- Kassel 1985,
S. 329, Nr. 400b.- Kassel 1998,
S. 98f., Kat. Nr. u. Abb. 50.

bez.: **MARTE
GRANDIDIER
NÉE
SACRELAIRE
FAIT
PRESENT DE
CE VAISSEAU
À LA
COLONIE
FRANCOISE
DE L'EGLISE /
DES FRERES
DE CASSEL
POUR EN
SOUVENIR
PIEUX
D'ELIZABETH
SACRELAIRE
SA SOEUR
MORTE A /
HESSEN-
ROTHE LE 31
AOUST 1733**

(graviert auf die
Unterseite des
Fußes)

Runder Fuß mit mehrfach gestufter gewölbter Schulte auf kräftigem breitem Standring. Die in dieser Zeit beliebte Birnform des Gefäßes erfährt durch eine kräftige profilierte Falte, die horizontal den unteren kugeligen Teil der Wand vom eingezogenen Hals- und Ausgussbereich trennt, besondere Akzentuierung. Dem Dreiecksausguss gegenüber befindet sich der kräftige Ohrenhenkel mit spitz auslaufendem unterem Ende. Auf einer Dreiecksverstärkung am oberen Henkelansatz ist das Scharnier aufgesetzt, dessen Daumenrast den gestuft gewölbten Klappdeckel anhebt. Sein verstärkter Rand deckt nicht nur den profiliert verstärkten Rand der Kanne, sondern auch seinen Ausguss sicher ab. Als bekrönender Abschluss dient ein gestufter Balusterknauf. Unterhalb des Ausgusses ist wohl das Wappen der Grandidiers angebracht, darunter ein ligiertes Monogramm in einer aus zwei Zweigen gebildeten Kartusche.

H: 26 cm, Dm. Fuß / 11,8 cm, 885 g

Baucair, Pierre (eigenh.)

BZ 3

MZ
80b



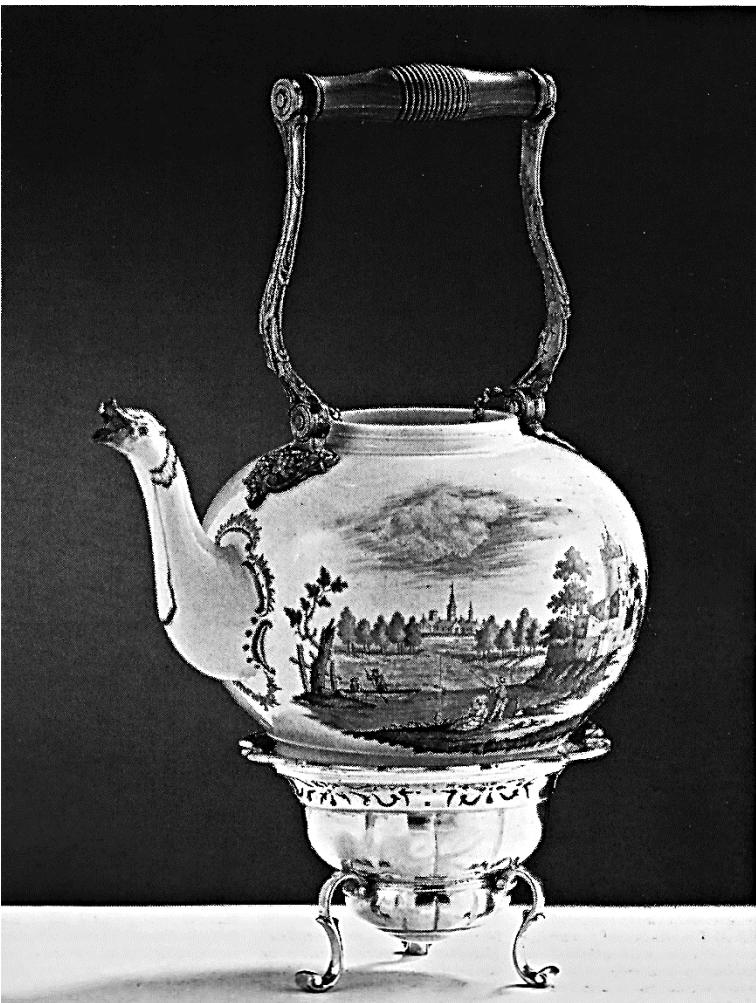
um 1735/40

80e Kelch
KG Emstal-Merxhausen
(Foto u. Beschreibung: Autor)

Achtpassiger Fuß mit zweimal gestufter gewölbter Schulter auf schmalem gekehltem Standring. Dabei wechseln sich ein schmales, hoch herausgewölbtes Schulterstück mit einem breiten, deutlich geringer gewölbten im viermaligem Rapport ab. Über einen schmalen Sockel ist der achtzügige Fußhals mit dem unteren spulenförmigem Schaftstück verbunden, das mit dem gleich gestalteten oberen zwischen sich den achtzügigen Balusterknauf eingefügt hat. Glockenförmige Kuppa.

H: 22 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14,5 / 11,6 cm, 510 g

Baucair, Pierre (eigenh.)



Literatur zu Kessel u. Rechaud:

S. 104f., Kat. Nr. u. Abb. 58 bzw. S.128f., Kat. Nr. u. Abb. 100, in:
Kassel 1998.

Kassel 1980, S. 136, Kat. Nr. 53 u. Abb. Kat. Nr. 53.

BZ 8
wohl
80a

99??
**Wasserkessel mit
Anglerpaar**
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte Kunst
Inv. Nr. B XIII/II.73

Aus landgräflichem Besitz

(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

1768/69

Maler: vage Carolus
Toscani

Marke: H. C. Uglblau,
Ritzzeichen 56

**Silbermontierung: Isaak
Baucair, zugeschr.**

80f1 Rechaud
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. KP
1996/102

ex Aachener Privatbesitz
(Foto Rechaud allein:
Mitarbeiter Museum, Foto mit

um 1754-57/59



Wasserkessel: Michael
Wiedemann, Kassel,
Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger)

Die Schauseite mit dem Anglerpaar auf
dem farbig bemalten Kessel hat als
Vorlage einen Nilson-Stich zum
Element Wasser.

Die silberne Montierung des Henkels
mit Ebenholzgriff gleicht bis in die
Einzelheiten dem Henkel des
Wasserhessels mit Blaumalerei, der
diesem in der Entstehung vorangeht,
kann sie auch ohne Punktierung mit
einiger Sicherheit Isaak Baucair
zugeschrieben werden.

H. 13,6 cm ohne Griff

„Eine deutliche waagerechte
Einschnürung teilt das Brennerbecken
in eine engere gewölbte Mulde, in die
der – nicht erhaltene – Spiritusbrenner
eingesetzt wurde, und in eine weite,
gebauchte Wandung, über der sich ein
zur Luftzufuhr noch im Régence-Stil
ornamental von Blattmotiven
durchbrochenes Band befindet. Auf
dessen Innenkante kann der warm zu
haltende Wasserhessel eingesetzt
werden. Das Stövchen schließt mit
einer für die Zeit schon konservativ
gestalteten breiten sechspassigen,
eckig-bogigen Lippe, die waagerecht
auskragt und einen kräftig profilierten
Rand aufweist, der das sichere
Aufsetzen eines Gefäßes unterstützt.
Drei große s-förmig nach außen
schwingende Beine setzen tief unten an
der Einschnürung an und verleihen
einen guten Stand. Sie sind zudem
durch Einrollungen verstärkt. Das
zweigeteilte Brennerbecken, durch
vertikale Züge gegliedert, erinnert an
einen umgekehrten Haubendeckel, wie
ihn sicher ein ehedem zugehöriges
Kannenpaar trug.“

H. 8,7 cm, Dm. 14,3 cm, 243,1 g

Baucair, Pierre (eigenh.)



Literatur zu Zuckerdose:

S. 102f., Kat. Nr. u. Abb. 55, in: Kassel 1998.

BZ 3

**MZ
80a**

80f2 Zuckerdose
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst,



um 1740

Inv. Nr. 287/206
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

Die große ovale Zuckerdose mit Schloss und noch vorhandenem Schlüssel steht auf vier Volutenfüßchen. Ihre bombierte Wand und die Schulter des ebenso ausgeführten Scharnier-Klapphenkels wird durch vertikale Züge derart gegliedert, dass zwei gleichgroße schmale Wandabschnitte mit einem wesentlich breiteren die Oberflächen in vierfachem Rapport plastisch gestalten. Die Deckelkalotte bleibt flach.

H. 11,5 cm, L. x Br. 21,5 x 18,4 cm,
783 g

Baucair, Pierre (eigenh.)



**BZ 5
(Kelch)**

**BZ
80a**

**BZ 5
(Teller)**



**4,4
mm**



um 1750

80g Kelch u. Brotteller
KG Haina-Kloster, Kk
Frankenberg
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Kelch:

Sechzehnpassig fassonierter Rundfuß mit gewölbter Schulter auf schwach gekehlter getreppter Standplatte. In vierfachem Rapport wechseln ein Paar breite flache mit einem Paar schmaler, schärfer gegrateter Pässe, gegliedert durch 16 vertikale Züge, die über die Schulter, den Rücken und Hals des Fußes laufen. Zwischen den eingezogenen Teilen des runden Schaftes der in gleicher Weise durch vertikale Züge - quasi godronierte - birnenförmige Balusternodus; becherförmige Kuppa.

H. 22,6 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14,8 / 11,8 cm, 490 g

Brotteller:

Flacher runder Spiegel, kurzes Steigbord, normal breite, zum Rand hin ansteigende Fahne.

H. 0,9 cm Dm. Spiegel / Fahne 11,2 / 15,2 cm, 124 g

Baucair, Pierre (eigenh.)

Durch die sich schnell verbreiternde Beliebtheit der Reisetoiletten zu Beginn des 18. Jahrhunderts sind diese kugeligen Garnituren zur Aufnahme von Schwamm und Seife in vielen Ländern Europas nachweisbar erhalten geblieben. Ein aus London - 1722 - erhaltenes Paar des hugenottischen Goldschmieds John Chartier gleicht sehr der Garnitur Pierre Baucairs.² Augsburger Seifen- und Schwammkugeln betonen im Dekor durch das ganze 18. Jahrhundert bis zu ihrem Verschwinden zur Jahrhundertwende im Dekor ihre Zugehörigkeit zu den übrigen Teilen ihrer Reisetoilette. Dieser folgte ganz den Stilmoden der Zeit von Régence bis zum Frühklassizismus.³



Literatur zu Schwamm- u. Seifenkugel:

1. Scheffler, Hessen, Kassel, 103, Werk f), bzw. Tf. VII, Nr. 17.- S. 103, Kat. Nr. u. Abb. 56a, b, in: Kassel 1998.
2. Domdey-Knödler 1979, S. 164, Nr. 334 und gleichermaßen Nr. 333, Seifenkugel des John Chapman, London 1733 sowie Soap Box, Bern, 1770 (Sotheby's London, 4.7.1989, Lot 305 bzw. Sotheby's Geneva, 14.5.1985, Lot 19).
3. Köln 1980, Carl Wolfgang Schümann, S. 78/79, Nr. 56, 58 und 61.- Sotheby's Geneva, European and English Silver, 11./12.6.1985, Lot 107.

BZ 6



MZ
80a



80h Schwamm- u. Seifendose

Privatbesitz (Seifenkugel)
und Kunstgewerbe-
Sammlung der Stadt
Bielefeld/Stiftung
Huelsmann, Bielefeld,
Inv. Nr. H-S290
(Schwammkugel)
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Fotos der Punzen u.
Beschreibung: Autor)

um 1752

Die beiden schwergewichtigen
Gefäße überzeugen durch ihre
äußerst exakte Treibarbeit und
den reizvollen Gegensatz
zwischen glatt und
durchbrochen gearbeiteten
Wandungen. Dem Meister
gelang mit seinem Paar eine
funktional voll befriedigende
und zugleich elegante Lösung.

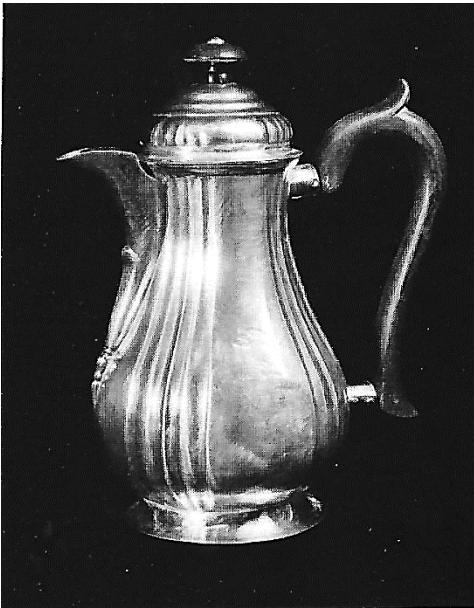
Die kugeligen Gefäßkörper ruhen auf
rundem gestufter Standring und
kurzem eingezogenem Fuß. Die
Deckelhälften sind über ein Scharnier
mit ihren Doseschalen verbunden.
Ihre verstärkten Ränder bilden
zusammen einen umlaufenden
Profilwulst.

Durch fein ausgesägte Ornamente gibt
sich die Schwammkugel zu erkennen,
während die Wand der Seifendose glatt
belassen bleibt. Deckelkuppen mit tief
eingravierten parallelen Kreisen sorgen
für optischen Ausgleich zu den Füßen
und zugleich mit dem Randwulst für
eine Gliederung der Kugelkörper in
harmonische Wandzonen.

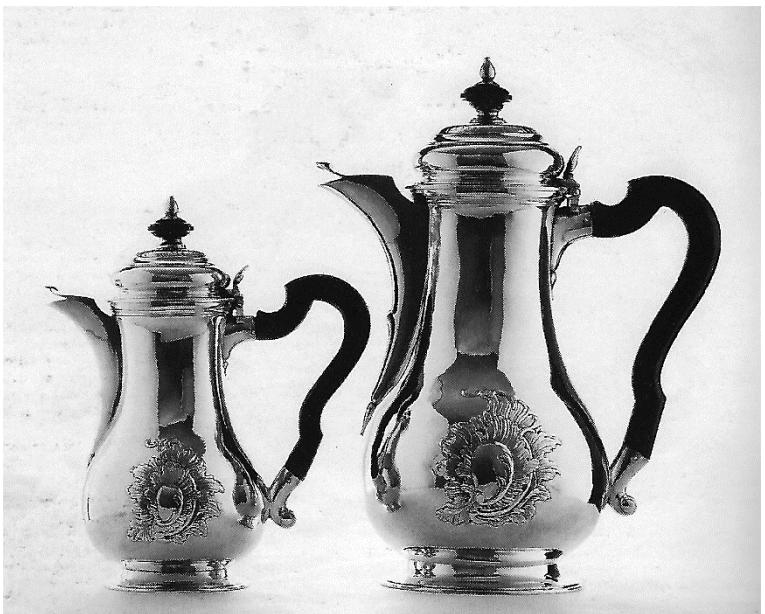
Trotz geringer Unterschiede an
Wulstring und Füßen gehören beide
Dosen zusammen. Sie sind ein Paar,
das ursprünglich fester Bestandteil
einer Reisetoilette war und - durch
welche Umstände auch immer getrennt
- hier vorübergehend
zusammengefunden hat.¹

Die Form der Dosen - typisch
französisch - ist von Meister Pierre
Baucair wohl aus seiner Heimatstadt
Metz mitgebracht worden. In
hugenottischer Strenge wird auf Dekor
verzichtet.

H. 22,6 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14,8 /
11,8 cm, 490 g



Bauclair, Pierre (eigenh.)



Literatur zu Kannenpaar:

Kassel 1998, S. 108f., Kat. Nr. u. Abb. 61.

**BZ
Kassel**

**MZ
80a**

80i1 Heißmilchkanne
angeboten per Annonce in
WELTKUNST, um 2000
(Foto: Anbieter, Beschreibung:
Autor)

um 1730-40

Möglicherweise handelt es sich
um die gleiche Kanne, die sich
nach Foto Marburg (Nr. 408
283) ursprünglich im
Universitätsmuseum Marburg
befunden hatte.

BZ 8

**MZ
80a**

80i2 Kannenpaar
Alter Kasseler Privatbesitz
(Foto: Michael Wiedemann,
Beschreibung: Autor)

um 1755

Birnenförmiger Gefäßkörper auf
einfachem rundem Stand. Seine sonst
glatte Wand wird durch vier schmale
vertikale Züge in gleichem Abstand
voneinander gegliedert. Tief angesetzte
gekröpfte Schnaupe mit herzförmigem
Ausguss. Gegenüber der Ohrenhenkel,
der über zwei röhrenförmige Silber-
hülsen vermittelt an der Kannenwand
ansetzt. Weil auf der Ansicht nicht zu
sehen, hat wohl der gewölbt gestufte
Deckel mit Balusterknauf sein
Scharnier mit Heber in 45Grad
Position von Tüle und Henkel. Die
Vertikalzüge setzen sich nur über die
gewölbte Schulter des Deckels fort.
Die Kanne weicht in allen Details vom
dominanten Kannentypus Kassels ab,
dass die sie deutlich früher, statt um
1750 eher um 1730-40 entstanden sein
muss.
H. ca. 18 cm, ca. 340 g

Auch dieses Kannenpaar weist viele
Merkmale auf, die für Kassel als
Entstehungsort typisch und bereits
ausführlich dargelegt worden sind
(siehe Abb. 69c und Neuhaus,
Kannenpaare I, S. 1140). Doch obwohl
das Paar von einem hugenottischen
Meister gearbeitet wurde, sind hier
eine Reihe seiner Gestaltungmerkmale
abgewandelt: der runde Querschnitt der
Kannen, die eher phiole- als birnen-
förmige Ausformung der Gefäße, die
tief angesetzten schwungvoll
ausgeführten Schnabelausgüsse und,
gänzlich ungewöhnlich, die
Applikation der großen meisterhaft
plastisch getriebenen Rokokorocailleen
auf den gebauchten sonst glatt
belassenen Kannenwandungen sowie
die auf dem bauchigen Wulst des
Klappdeckels aufgebrachten Schweif-
rosetten. Typisch hingegen sind die
immer noch aus drei angedeuteten C-
Schwüngen geformten und mit
Silberhülsen angebrachten Ohren-
henkel mit unten eingerolltem Ende
sowie die auf dem oberen Henkelan-
satz angebrachte Scharnierkonsole der
Daumenrast zum Anheben des mit
einem gedrechselten Balusterknaufs
bekrönten Deckels.
H. 27,7 bzw. 20 cm, 730 bzw. 400 g

Baucair, Pierre (eigenh.)



Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel zu Rumpenheim.



Lauritz Tuxen. Louise von Hessen-Kassel als Königin von Dänemark.

BZ 9

MZ
80a



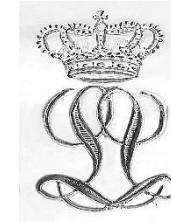
80j1 Vier Tafelleuchter
ex Silbersammlung
Werner Hauger, Baden-
Baden
Schloss Ahlden, Auktion
187, 6.5.2023, Lot 307
(Fotos: Mitarbeiter Schloss
Ahlden, Isolation der Marken,
der bekrönten Initialen u.
Beschreibung: Autor)

um 1755

bez.: 2x WL
unter Kurfut, 2x
LL (lig.) unter
der dänischen
Königskrone

H. 21 cm, zus. 2110 g

Die Leuchter sind Reste sicher wesentlich größerer Sätze, die ursprünglich wohl für Landgraf Wilhelm VIII. (1751-1760) gearbeitet wurden. Zwei von ihnen tragen – viel später graviert - auf die Wölbung der Füße graviert WL für Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel zu Rumpenheim (1787-1867) unter der Landgrafenkrone, die beiden anderen, wohl noch später, unter der dänischen Königskrone die ligierten Buchstaben LL für Landgräfin Louise von Hessen-Kassel, Königin von Dänemark (1817-1898). Siehe dazu auch ausführlich bei Abb. 80m



Für alle vier Leuchter gilt gleichermaßen: Getreppter Fuß mit passig geschweiften, abgeschrägten Ecken, dessen gewölbte Schulter umlaufend vertikal von fließenden, wellenförmigen Rippen umzogen wird. Dem zentral aus eingetiefter Mulde aufsteigenden glatten Fußhals sitzen zunächst zwei achtseitige kissenförmige kleine Nodi auf. Dann folgt der eigentliche Balusternodus, der langgezogen im unteren, getreppf im oberen Teil achtpassig geschwungen plastisch gestaltet ist. Nach kurzem eingezogenem oberen Schafteil ist abschließend die Gestalt der Tülle dem Nodus gleich ornamentiert.

Baucair, Pierre (eigenh.)

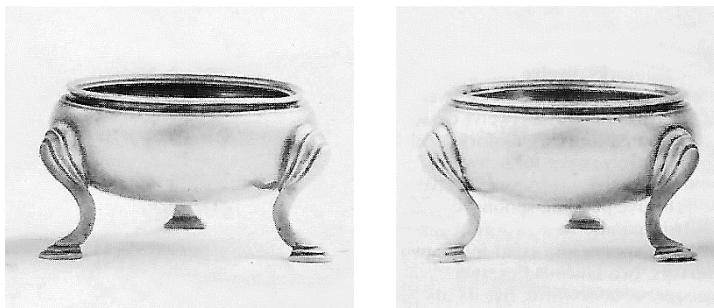


Literatur:

Kassel 1998, S. 102, Kat. Nr. u. Abb. 54.

Kassel 1918, S. 69-271, Kat. Nr. u. Abb. V.19.

Baucair, Pierre (eigenh.)



BZ 3 **MZ**
80a

80j2
Paar Tischleuchter
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. KP
1967/13a, b
(Foto: Mitarbeiter Museum,
Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger, Kassel)

um 1740

„Der achteckige Tischleuchter nach Augsburger Vorbild wird durch eine fast durchgehende waagerechte Profilierung und eine senkrechte Facettierung, die sich in den vier abgeschrägten Ecken des Fußes zusätzlich gebuckelt auffächert, einem einheitlichen Gestaltungsprinzip unterworfen, das den aus dem Barock überkommenden Aufbau aus Fuß, Schaft mit Nodus und Baluster sowie Tülle, zurücktreten lässt. Vielfache Lichtbrechungen und Spiegelungen stehen stattdessen winklig zueinander. Allein der hoch aus einer tellerförmigen Senke im Fuß aufwachsende Sockel ist rund und glatt geblieben und setzt hier an der Nahtstelle von horizontal lagerndem Fuß und vertikal aufsteigendem Schaft eine ruhige Übergangszone. Obwohl er formal noch dem Fuß zuzuordnen ist, wird er in seiner Schlankheit ein homogener Teil des Schaftes.“

19,5 x 12,6 x 12,3 cm, zus. 313,7 g

wohl
BZ 3 **MZ**
80a

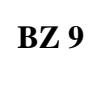
80k1 Paar Salzschälchen
Christie's Amsterdam,
Dez. 1985, Lot 317
(Fotos: (Christie's Amsterdam,
Beschreibung: Autor)

um 1740

Die kesselförmigen, innen vergoldeten Schalen mit eingezogenem profiliertem Rand stehen auf drei gegossenen Huffüßchen.

Dieses früheste bekannte Paar Salzschälchen des dreibeinigen hugenottischen Typs hat ein bemerkenswert hohes Gewicht.

H. 4,1 cm, zus. 243 g

<p>Baucair, Pierre (eigenh.)</p>  <p>Literatur zu Salzschälchenpaar: 1. Neuhaus, Salzgefäße, S. 2358/59, Abb. 2. 2. Gruber 1982, S. 164, Abb. 221. 3. Kassel 1998, Nr. 62a, b, Abb. 62a u. 62b (bei Abb. 107 irrtümlich mit 62c bez.)</p>	<p>BZ 9 </p> <p>MZ 80a </p>	<p>80k2 Salzschälchenpaar mit Löffeln Nagel Stuttgart, 8.-10.11.2023, Los 426 Slg. Gerrit Boettcher (Foto: Gerrit Boettcher, Isolierung der Marken u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1755</p>	<p>Schälchen: Die ballenartig gedrückten, innen massiv feuervergoldeten runden Schälchen mit zunächst etwas eingezogenem, dann ausgestelltem Rand stehen auf drei gegossenen Huffüschen. Die Kesselform dieser auf drei Beinen ruhenden Gefäße war von den hugenottischen Goldschmieden aus den französischen Provinzen – hier mit großer Sicherheit von Pierre Baucair aus Metz – genauso nach Kassel mitgebracht worden wie nach London. Dort war sie in so erfolgreich, dass schließlich von einem „englischen Typus“ gesprochen wurde.^{1,2} H. 4,4 cm, Dm. 7,3 cm Gewicht zusammen mit Löffeln: 255 g Salzlöffel: Die Stiele an den kleinen Schaufellaffen, deren Spatelgriffe mit einem Mittelgrat auf der Vorderseite verstärkt sind, laufen inach vorn gebogen aus („Hannover. Form“).</p>
<p>Baucair, Pierre (eigenh.)</p>	<p>BZ 7 </p> <p>MZ 80a </p>	<p>80K3 2Messer, 8Gabeln</p>  <p>Kunsthandel Martin Bruckner, Berlin (8.2006) (Fotos: M. Bruckner, Isolierung der Marken u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>zwischen 1751-54</p>	<p>Messer: Revolvergriff, der am Übergang zur Zwinge mit drei Zierrillen verziert ist. Originale Klinge mit Schar und hochgezogenem Klingende.</p> <p>Gabel: Vierzinkige Kelle mit relativ breitem Stiel und einem angedeuteten Spatelende. 60 g Gabel</p>
<p>Baucair, Pierre (eigenh.)</p> 	<p>BZ 9 </p> <p>MZ 80a</p>	<p>80k4 Salzgefäßpaar Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. KP 2004/1a, b (Foto: Mitarbeiter Museum, Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1755</p>	<p>Text wie 80k2 H. 3,9 cm, Dm. 7,7 cm, zus. ca. 950 g (sic!) Literatur: Kassl 1998, S. 109 Kat. Nr. u. Abb. 62a, b. Kassel 2018, S. 269-271, Kat. Nr. u. Abb. V.21.</p>

Baucair, Pierre (eigenh.)



BZ 8
MZ
80a

**80l Abendmahlskannen
(Paar)**

Stadtmuseum Kassel,
Leihgabe der
Oberneustädter
evangelischen KG
(Karlskirche),
Inv. Nr. 98/68 a, b
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

bez.:

**CHRISTINA
IULIANA
FRAULEIN
VON KANNEN
1757**

Auf den
Kannenbauch
unterhalb des
Ausgusses ist in
einer runden
Kartusche das
Wappen der
Familie von
Kanne, ein
Büffelkopf,
graviert, unten
kreisförmig
umrahmt von
zwei Zweigen,
oben von der
obigen
Widmungssch
rift.

Für beide birnenförmigen Kannen gilt
gleichermaßen: Runder Fuß auf
gestufter breitem Standring. Seine
gewölbte Schulter wird, wie auch die
Wand des Gefäßes, durch drei parallel
laufende, ausschwingende vertikale
Züge in vierfachem Rapport derart
gegliedert, dass auf dem bauchigen
Teil der Kannenwand vier gleichgroße
glatt belassene Wandabschnitte
entstehen. Den schlankeren Halsteil der
Gefäßwand grenzt ein breites
horizontales Bandprofil vom unteren
bauchigen Teil ab. Dem nur mäßig
hochgezogenen Ausguss gegenüber
der nach unten spitz auslaufende
Ohrenhenkel mit aufwendig
gestaltetem Querschnittprofil zum
sicheren Halten der mit Wein gefüllten
Kanne, indem seine Innenseite
gerundet, seine Außenseite vierkantig
ausgeführt wurde. Auf dem oberen
Henkelansatz, gesichert durch eine
aufgelegte Zunge, befindet sich die
Konsole zur Aufnahme des Scharniers
für den mützenförmig gestalteten
Deckel, der mit profiliertem Rand den
geschwungenen Kannenrand samt
Ausguss sicher abschließt. Angehoben
mit volutenförmigem Drücker als
Daumenrast zierte ihn zentral ein
Urnenknopf als Bekrönung.

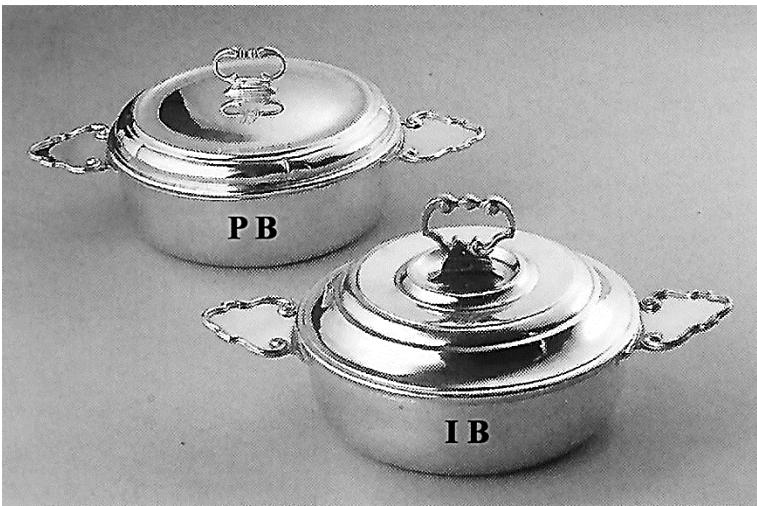
H. 32,5 / 32 cm, Dm. Fuß / 13,5 cm,
1175 / 1110 g

Da Pierre Baucair bereits für die
französische Gemeinde –
möglicherweise von ihm gestiftet – die
große Abendmahlskanne gearbeitet
hatte (Abb. 80c), war dieses
Kannenpaar von seiner Hand von einer
nicht hugenottisch stämmigen Stifterin
für die deutsche Gemeinde bestimmt.
Denn die im Stadtteil Oberneustadt
wohnenden deutsch-reformierten
Einwohner besaßen von Beginn an das
Recht, ebenfalls Gottesdienst in der
Karlskirche abhalten zu dürfen.

Literatur zu Kannenpaar:

Holtmeyer 1923, Bd. VI, S. 211.- Kassel 1985, S. 329, Nr. 400d.- S.
103f., Kat. Nr. u. Abb. 57, in: Kassel 1998.

Baucair, Pierre (eigenh.)



Fortsetzung

Dabei eigneten sich die waagerecht angelöteten Ohrenhenkel besonders gut als Handhaben, um die meist warme Suppe direkt aus dem Napf trinken zu können. Den Deckeln der klassischen „écuelles“ waren nicht selten drei Kugelfüßchen oder drei Bügel außen angelötet, sodass sie abgenommen und umgedreht als Teller dienen konnten, wenn ihr Besitzer die Suppe lieber auslöffeln wollte. Nicht selten waren diese Deckelschüsseln Bestandteil eines Solitair-Service hochgestellter Personen oder einer umfangreicheren Toilettengarnitur.

Ohne Standring direkt auf der Tischplatte breitflächig aufsitzend, mit größerem Fassungsvermögen als üblich und einem Deckel mit Klapphenkel handelt es sich bei Pierre Baucairs Arbeit eher um eine kleine Servierschüssel für die Tafel, z.B. für Gemüse. Sie benötigte daher auch keinen Unterteller. Man darf in ihr eine Übergangsform sehen zwischen der praktischen Trinkschale für die Morgensuppe und noch größeren Exemplaren, die schon als Miniaturterrinen zu bezeichnen sind.

Die Deckelschüssel Pierre Baucairs lässt in nichts erkennen, dass sie im hohen Rokoko gearbeitet wurde. In ihren klaren Formen und guten Proportionen ist sie, schwergewichtig und exakt getrieben, noch immer im Stil des „Barock-Klassizismus“ entstanden, der strengen Version des Barock vor 1700. Die hugenottischen Goldschmiede aus den französischen Provinzen, die auch diese Gefäßform aus ihrer Heimat nach Kassel mitgebracht hatten, blieben aufgrund ihres Glaubensverständnisses auch im Rokoko weiter diesem ernsten Stil verhaftet, der zudem offensichtlich auch den Geschmack ihrer Kasseler Kunden traf.

BZ 9
MZ
80a

80m Deckelschüssel (Écuelle à oreilles)

Hessische Hausstiftung
Museum Schloss
Fasanerie,
Inv. Nr. FAS S 260
(Foto Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1758

bez.:
WL lig. unter
dreibügeliger
Krone

Das ligierte Monogramm WL unter einer dreibügeligen Krone meint nicht, wie lange angenommen, Landgraf Wilhelm VIII., zu dessen Regierungszeit die Écuelle entstanden ist, sondern Landgraf Wilhelm (1787-1867) aus der Rumpenheimer Linie. Es ist deutlich später, in der ersten Hälfte des 19.Jahrhunderts, nicht nur auf diese Deckelschüssel und die seines Sohnes Isaak graviert worden, sondern auch auf Besteckteile, Silbergeräte aus Augsburg und England des 18.Jahrhunderts als Teil des Haushandes seines Kasseler Palais.

Die Wand der getriebenen runden Schüssel re. vorn blieb unverziert. Zwei gegossene Ohrenhenkel, an den Rändern mit Voluten verstärkt und verziert, sind horizontal dicht unterhalb des verstärkten Napfrandes angelötet. Der am Rand gewulstete gestufte Pressdeckel wird mit einem kleinen gegossenen Scharnierhandgriff abgehoben, der aus zwei gegenüberliegenden C-Bögen gebildet ist. Fünf kurze gerade Züge, die über das Steigbord des Deckels laufen, sind die einzigen senkrechten Gliederungselemente.

Beide Teile der Écuelle sind innen massiv vergoldet. Ob zu ihr - wie so oft sonst - einst ein Unterteller gehört hat, kann nicht beantwortet werden. Weil die ihr nachgefertigte Deckelschüssel seines Sohnes Isaak (vergl. Abb. 99f) ebenfalls kein Présentoir besitzt, ist die Wahrscheinlichkeit deutlich größer, dass für sie von Anfang an kein Untersatz vorgesehen war.

Über die Funktion dieser Deckelschüsseln bestand lange keine Einigkeit. Nur sehr selten dürfte die besonders beliebte, gern tradierte und auch noch bei Hermarck angeführte Erklärung zugetroffen haben, „Wöchnerinnen-Schüsseln“ seien kostbare Geschenke des Ehemannes an seine Frau zur Geburt eines Kindes, in denen der Mutter nach der Entbindung eine stärkende Suppe oder ein Brei gereicht wurde.

Syndram konnte die schon bei Seling geäußerte Vermutung abschließend beantworten, daß es sich generell um Deckelschalen handelt, aus denen am Morgen, oft noch im Bett, Suppe, etwa eine Bouillon, Gemüse- oder breiartige Milchsuppe als erste Stärkung des Tages zu sich genommen wurde.

Fortsetzung links

Literatur zu Deckelschüssel:

Hernmarck, 1978, S.244.-
Kassel 1998, S. 106, Kat. Nr. u. Abb. 59 vorn.- Overzier, 1987, S.68.- Schneider/Schmidberger, 1981, S. 82/83, Nr.11.- Seling, Bd. I, S. 122/23, S. 189.- Siemer, Meinolf, S.128/29, Nr.44, in: Silber auf Reisen, 1991.- Syndram, Deckelschalen für die Morgensuppe, 1991, S. 43-45.

Baucair, Pierre (eigenh.)



Wilhelm von Hessen (1787-1867) aus der Seitenlinie Hessen-Rumpenheim war Gouverneur von Kopenhagen. Er erbte 1837 von seinem Vater Friedrich III. von Hessen-Kassel-Rumpenheim (1747-1827) den Titel Landgraf von Hessen-Kassel. Seine Gemahlin, Prinzessin Charlotte von Dänemark (1789-1864), war Tochter des dänischen Erbprinzen Friedrich. Sie dazu auch **Nr. 18i**

**MZ
89c** **FZ 76**
**BAU
CAIR** **15
10.1760**



80n Salzschälchenpaar

Nagel Stuttgart,
Europäische Tafelkultur,
8.-10.11.2023, Los 439

Slg. Gerrit Boettcher
(Fotos Schälchen: Nagel
Auktionen GmbH, Fotos
Marken, Monogramm u.
Beschreibung: Autor)

bez.:
WL unter
dreibügeliger
Fürstenkrone
(graviert auf
Schälchenwand)

um 1760

Das
Monogramm
WL unter
Kurfürstenhut
geht deutlich
später auf
Landgraf
Wilhelm von
Hessen-Kassel
zu Rumpenheim
(1787-1868).

Für beide Schälchen gilt
gleichermaßen: ovaler Fuß mit gestuft
gewölbter Schulter auf schmaler Zarge,
kurzer eingezogener Schaft in
fließendem harmonischen Übergang
zum wattenförmigen Gefäß, dessen
Randzone zunächst eingezogen sich
dann zum ausgestellten godronierten
Rand erweitert.

Wie schon für das Mundzeug für eine
Person (Abb. 80m) P. Baucairs sind
auch die 15lötigen Salzschälchen
entweder für Landgraf Friedrich II.
(1760-1785), oder, mit geringerer
Wahrscheinlichkeit, für Landgraf
Wilhelm VIII. (1751-1760) gearbeitet
worden (siehe **dazu ausführlich bei
Abb. 80l**), denn allein dem Fürsten
scheint Silbergeschirr in 15Lötigkeit
vorbehalten gewesen zu sein.

H. x Br. x T. 7,5 x 5,5 x 4,0 cm, zus.
290 g

Baucair, Pierre (eigenh.)



**MZ
80c** **FZ 76**
**BAU
CAIR** **15
10.1760**

80n Mundzeug für eine Person

Hessische Hausstiftung
Museum Schloss
Fasanerie,
Inv. Nr. FAS S 136-141
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Fotos Marken und
Beschreibung: Autor)

um 1760
bez.: **Hessisches
Wappen unter
Fürstenkrone**
auf allen Teilen

SCHAAF auf
Messer Klinge

Alle Teile des
Mundzeugs sind
rundum
feuervergoldet
und tragen das
gravierte
Wappen
Hessens, den
(heraldisch nach
rechts)
steigenden
Löwen vor
blauem
Rundschild
unter einer
Fürstenkrone.

Literatur zu Mundzeug:

Dobler, Andreas, S.92/93, Nr. 27,
in: Silber auf Reisen, 1991.-
Hernmarck, 1978, S.204.- Kassel
1998, S. 107f., Kat. Nr. u. Abb. 60.-

Die noch relativ kurzen Stiele von
Löffel und Gabel, verstärkt durch einen
schwachen Mittelgrat auf der
Vorderseite, laufen in nach oben
gebogenen Griffenden aus
(„Hannoveranisches Stielende“).
Eiförmige Laffe und vierzinkige
Schaufelkelle machen die sonst
unverzierten Besteckteile zu sehr
funktionalen Werkzeugen. Das Ei kann
wahlweise auf französische oder
deutsche Art stehend oder liegend
ausgelöffelt werden. Der Pistolengriff
des Messers ist zum wahrscheinlichen
Zeitpunkt seiner Entstehung, jedenfalls
in England, durchaus noch in Mode.
Eierlöffel und der noch immer
notwendige „Markzieher“ zum
Herausstechen des sehr beliebten
Markanteils aus den Röhrenknochen
sind zu einem Besteckteil kombiniert.
Der ovale fassonierte Gefäßkörper der
Gewürzdose - in der Manier von
Tabatières gearbeitet - steht auf vier
angedeuteten Volutenfüßchen. Die
Pressdeckel, an einer mittigen
Scharnierleiste befestigt, geben
aufgeklappt den Zugang frei zu zwei
gleichgroßen Kammern, die zur
Aufnahme von Salz und Pfeffer
vorgesehen sind.

<p>82 Santrock (Santoroc), Johann Henrich Silberarbeiter Get. 1693 in Kassel, Lehre 19.6.1708-12.12.1712 bei Johann Henrich Schwartz (Nr. 58), war nicht zünftig, nicht Meister in Kassel. Begr. 17.9.1747, 53 J., 11 M. alt Lit.: Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 167.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 82, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 106.</p>				
<p>83 Junck, Johann Fri(e)derich (eigenh.) Gold- u. Silberarbeiter Get. 23.2.1699 in Kassel, Lehre 28.12.1713-3.11.1719 bei George Schmidt (Nr. 69), Meister 1725, ∞13.6.1726 als Gold- u. Silberarbeiter mit Anna Sibilla Pritzko, Gildemeister 1733-1736. Begr. um den 10.3.1758 Lehrjungen: 17. 2.1733 Johann Friederich Müller auf 7 Jahre - 23. 7.1739 Johann Henrich Hennenhofer, der am 1.12.1734 seine Lehre bei Joh. Balthasar Jehner (Nr. 68) begonnen hatte 22. 4.1738 - 30. 7.1742 Joh. Justus Koch Lit.: Bleibaum, Kartei.- Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 91.- KB Kassel, Freiheimer Gemeinde, Trauungen, 1704-1740, S. 349 (Bild 538).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 83, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 108. Literatur zu Faustbecher: 1. Scheffler, Hessen, Hanau, 446c. 2. Christie's Geneva, 13.11.1995, Lot 124. 3. S. 110, Kat. Nr. u. Abb. 64, in: Kassel 1998.</p>	<p><i>Johann Friederich Junck</i></p> <p>BZ 3</p>  <p>MZ 83b</p>  <p>5,5 mm</p>	 <p>83a Faustbecher ex Privatbesitz J. B. R., Newberry Springs, California, USA Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1730</p> 	<p>Der schlichte Faustbecher mit fast gerader Wandung, verstärktem Lippenrand und gerundetem, in der Mitte eingezogenem Boden gibt den Fingern mit einem breiten umlaufend rau gepunzten Band Halt, das von Doppelrillen eingefasst ist. Somit gehört der Becher auch in die Reihe der Schwitzbecher.</p> <p>H. 5,2 cm, Dm. 7,2 cm, 79,2 g</p> <p>Der Becher, der bei Christie's, Genf 1995, einschließlich des mit Fröschen besetzten Deckels aus dem 19. Jahrhundert und den 24 eingesetzten Bechern des Hanauer Silberfabrikanten August Schleißner, nach 1900,¹ keinen Käufer fand,² wurde aber von seinem Besitzer für die Ausstellung Kasseler Silber 1998 zur Verfügung gestellt.³</p>
<p>Junck, Johann Fri(e)derich (eigenh.) Literatur zu Kelchdeckel: Holtmeyer 1923, Bd. VI, Tl. 1, S. 120.</p>	<p>BZ 3</p>  <p>MZ 83a</p> 	 <p>83b Kelchdeckel Stadtmuseum Kassel, Leihgabe der KG Karlskirche</p>	<p>bez.: Diesen · Deckel · Hat · Verehret · Johann · Burchert · Grebe · Anno · 1727 ·(Gravur Randinnenseite)</p>	<p>Runder Deckel mit mehrfach gestufter und gewölbter Schulter, zentral zu einem Rundpodest hochgetrieben, mit einer gegossenen Traube als Bekrönung.</p> <p>H. 9,5 cm, Dm. 12,2 cm, 215 g</p> <p>Forts. 83b Kelchdeckel: (Oberneustadt), Inv. Nr. ? (Foto Deckel: Mitarbeiter Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Foto Marken, Teilretusche u. Beschreibung: Autor)</p>

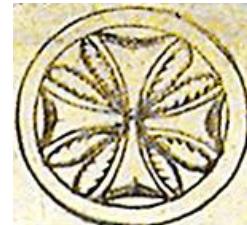
Junck, Johann Fri(e)derich (eigenh.)



Literatur zu Kumme:

Scheffler, Hessen, Kassel, 108d, Abb. 26.- S. 110, Kat. Nr. u. Abb. 65, in: Kassel1998.

Junck, Johann Fri(e)derich (eigenh.)



BZ 3

MZ
83a



83d Patene
KG Elgershausen, Kk
Kassel-Land
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



BZ 3

MZ
83b

83c Kumme
Kunstgewerbesammlung
der Stadt Bielefeld,
Stiftung Huelsmann,
Inv. Nr. H-S 271
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Bearbeitung: Autor)

um 1730

Die Wand der auf breitem Standring stehenden tiefen bauchigen Schale wird in drei Zonen gegliedert: eine schmale fußnahe durch horizontale Profilierung, die große Mittelzone durch senkrechte Züge und „die wie ein Kragen abgesetzte hohe und steil ausgestellte Lippe als Gestaltungsmerkmal der Régence“ (Ekkehard Schmidberger, Kat. Nr. 65, in: Kassel 1998).

Zur Funktion der Kumme siehe ausführlich bei Kumme (**Abb. 71c**) des Valentin Arent Knauer.

H. 8 cm, Dm. 16,6 cm, 284,9 g

bez.: Einer
gravirten
Anemone folgt
die gravirte
Umschrift
Fahnenunder-
seite: · I : B :
SCHOENEMA
NN P : T :
PAST :
ELGERSH :
RENOVARI
CURAVIT EX
ÆRAR :
ECCLES :
Anno 1730 ·

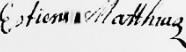
Flacher runder Spiegel, kurzes
Steigbord, breite Fahne mit im
Doppelkreis auf schraffiertem Grund
gravierter Malteserkreuz.

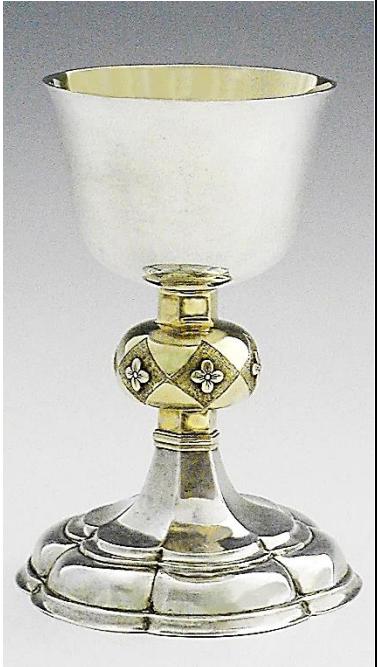
H. 1,0 cm, Dm. Spiegel / Fahne 10,4 /
15,2 cm, 90 g

Offensichtlich ist die wesentlich ältere,
vielleicht aus vorreformatorischer Zeit
stammende Patene 1730 von Junck
repariert worden.

Junck, Johann Fri(e)derich (eigenh.)	BZ 3	MZ 83b		<p>83e Kelch KG Betzigerode, Kk Fritzlar (Foto u. Beschreibung: Autor)</p> <p>ez.: Amelia Elisabeth Guttein gegeben nach Bötzingerode :: ao : 1735 :: (Gravur unter Fußring (Antiqua- Schreibschrift)</p> <p>B</p> <p>Sechspassiger gestufter Fuß auf gekehlter Standplatte, dessen Züge aber nur die gewölbte Schulter gliedern. Der zeltartige sechsseitige Fußhals wird über ein Profil harmonisch sich verjüngend mit dem sechsseitigen Schaft fortgesetzt. Zwischen Profilen der ebenfalls sechsseitige, durch ein weiteres Profil mittig quergeteilte Kissennodus; becherförmige Kuppa.</p> <p>H. 22 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14 / 12 cm, 428 g</p>	
Junck, Johann Fri(e)derich (eigenh.)	BZ 3	MZ 83b		<p>83f Abendmahlskanne li. Stadtmuseum Kassel, Leihgabe der Ev. KG der Friedenskirche, ursprünglich Besitz der Lutherkirche, Inv. Nr. 91/354 (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)</p> <p>bez.: No 2. 7 ma 4 lo (= 7 kölnische Mark à 233,54 g und 4 Lot à 14,6 g) (graviert auf Fußunterseite) ZUR EHRE GOTTES UBER/GEBEN VON IOHANNES / KISTER VORSTEHER DER EVANG: LUT: GEMEINE 1740 (graviert auf Kannenwand)</p> <p>Runder dreifach gestufter Fuß auf breitem Standring, dessen gewölbte Schulter vor punziertem Hintergrund ornamental graviert verziert ist. Der kräftige runde Schaft bleibt, mittig geteilt durch ein schmales mattiertes Band, glatt belassen. Der Rand des birnenförmigen Gefäßkörpers und der seines hoch angesetzten Ausgusses wird durch ein kräftiges Profil verstärkt. An ihm „hängen“ bordüreartig gravierte vegetabile Bündel. Gefasst von zwei Zierrillenpaaren ist unterhalb des Ausgusses die obige Widmung angebracht. Dem Ausguss gegenüber setzt der aus drei gegenläufigen C- Schwüngen gebildete Henkel an. Auf und vor das obere Ende seines zweiten C-Schwunges, der eigentlichen Handhabe, ist zur Verstärkung vollplastisch eine Herme in Engelsgestalt angebracht, deren Flügel zugleich das eingerollte Ende des C- Schwunges bilden. Zum besseren Griff für die die volle Kanne haltende Hand</p>	

	<p>Erst als Erbprinz Friedrich 1715, der Sohn Landgraf Carls (1654-1730), Ulrike Eleonore, die Schwester des schwedischen Königs heiratete und dabei vom reformierten zum lutherischen Bekenntnis wechselte, verbesserte sich die bisher sehr schwierige Situation der in Kassel lebenden Lutheraner. 1730 Landgraf geworden, gestattete er ihnen unter einer Reihe von Auflagen den Bau einer eigenen Kirche, die 1738 eingeweiht wurde. Zu den Umständen, die zu der zwei Jahre später gestifteten Kanne führten, siehe ausführlicher S. 111, Kat. Nr. 66, in: Kassel 1998.</p> <p>Sie diente ca. vierzig Jahre später so sehr als Vorbild für eine weitere Abendmahlskanne, gefertigt von Isaak Baucair, sodass sie trotz des großen zeitlichen Unterschieds ihrer Entstehung ein Paar bilden (siehe Abb. 99b, Kanne re.).</p>			<p>Literatur zu Abendmahlskanne li.:</p> <p>Fritz 2004, S. 293, Abb. 496 u. Kat. Nr. 358.- Hallo o. J. (1929), S. 26, Werk 53.- Holtmeyer 1923, Bd. VI, Tl. 1, S. 214.- S. 110f., Kat. Nr. u. Abb. 66, in: Kassel 1998.</p>		<p>ist die Innenseite der Handhabe durch Kerben aufgeraut. Am oberen Henkelansatz ist die Konsole für das Scharnier der Daumenrast für den Klappdeckel des Gefäßes aufgesetzt. Er deckt mit breitem Rand auch den Ausguss ab. Die größere untere ihrer zwei wulstartigen Aufwölbungen ist wieder wohl vegetabil graviert vierziert. Allein die Figur Luthers ist als bekrönender Abschluss vergoldet. Mit seiner rechten weist er hin auf die aufgeschlagene Bibel in seiner linken Hand.</p> <p>H. 40 cm, 1693 g</p>
84	<p>Schrader, Gottfried Christian Juwelier, Goldarbeiter *ca.1703 in Magdeburg, nicht zünftig, nicht Meister in Kassel. Begr. ca. 6.9.1780, 77 J., 7 W. alt</p> <p>NB: Auch sein 30.11.1726 geb. u. 1800 im Alter von 70 Jahren verstorbener Sohn Johann Henrich (Hallo, o.J. (1929), Anm. 38.- Scheffler, Hessen, 140) war nicht zünftig als Juwelier in Kassel tätig.</p> <p>Lit.: Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 187.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 84, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 111.</p>					
85	<p>Corstens, Nicolaus Goldarbeiter, Hofjuwelier Get. ca. 1696 als Sohn des David (Nr. 61), nicht zünftig. Begr. 1787 als Hofjuwelier, 91 J. alt</p> <p>Lit.: Hallo, o.J. (1929), Anm. 11.- H St A M Rechn. II Kassel 655, Jg. 1727, Bl. 69, Jg.1728, Bl. 66, Jg.1760, Bl. 13, Jg. 1763, Bl. 114.- Kb. Hofgem.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 85, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 101.</p>			<p>Als Juwelier 1727/28, 1760 u. 63 urkundl. mit Arbeiten für den Hof erw.</p>		
86	<p>Reuchlin, Johan Leonhard (eigenh.) Goldarbeiter, Juwelier *ca. 1693 in Straßburg, "Lässt sich am 7.9.1729 unter Vorzeigung von Lehr- und Geburtsbrief nach Entrichtung der Gebühren einschreiben, um zu arbeiten. Hat die Zunftjahre durch Rescript erlassen bekommen." Meister 1729, Gildemeister 1750/51. Begr. ca. 7.1.1757, 64 J. alt</p> <p>Lehrjungen:</p>					

	<p>Johanni 1752 - 17. 6.1756 sein Sohn Johann Henrich 1. 1.1733 - 25. 1.1738 Guillaume Girard (bei Bleibaum: Wilhelm Skierat), als Goldarbeiter oder Dosenmacher Geselle bei Henrich Ferein in Hanau vom 12.12.1731-31.1.1732, nochmals 12.2.1732-31.6.1732 (siehe Scheffler, Hessen, Hanau, 144), später unzünftiger Juwelier und Dosenmacher, Eich- und Wiegemeister in Kassel. Begr. 2.3.1791</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 156.- Dreusicke, 1962, 1240.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 86, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 112.</p>				
87	<p>Matthias, Estienne (eigenh.) (Stephanus) </p> <p>Goldarbeiter</p> <p>*ca. 1694 in Kelze, Amt Hofgeismar, Lehre ab 17.6.1710 für 6 Jahre bei Ludwig I. Rollin (Nr. 66); die Zunftjahre, das herrschaftl. Bürger- u. Meistergeld werden ihm durch ein Rescript des Fürsten erlassen, Meister 1729, ∞28.6.1729 mit Johanna Magdalena, Tochter seines Lehrherrn.</p> <p>Begr. 23.4.1734, 40 J. alt</p> <p>Lehrjungen:</p> <p>1730 Johann Sigmund Ab(be), s. weiter bei Joh. Christ. Homagius (Nr. 78)</p> <p>26. 6.1732 Johann Friedrich Ulrich, s. weiter bei Valentin Arent Knauer (Nr. 71)</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Dreusicke, 1962, 1900.- Hallo, o.J. (1929), 128.- H St A M 5, Hess. Geh. Rat, 3558.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 87, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 114.</p>				
88	<p>3 Gebrüder Collin, Daniel Jacob (Jacques), Philippe und Pierre</p> <p>Goldarbeiter, (Hof-)Juweliere und Münzgraveur</p> <p>Get. 17.7.1700, 10.7.1703 u. 28.2.1706 in Kassel als Söhne des Kaufmanns Daniel C. aus Metz; Pierre (Peter) lernt 10.7.1720-28.4.1725 bei Ludwig I. Rollin (Nr. 66), jedoch arbeiten alle drei, durch Rescript vom Zunftzwang befreit, als Goldarbeiter und Juweliere bis zu ihrem Lebensende außerhalb der Gilde.</p> <p>Daniel Jacob wird begraben als "Marchand Jouaillier de la Cour" am 18.8.1767, 67 J., 1 M. alt, Philippe, seit 1749 definitiv "Hoff Graveur", als "Jouaillier de la Cour et Graveur de la Monoye (Münze)" am 2.1.1777 und Pierre am 20.4.1777</p> <p>Lit.: Dreusicke, 1962, 695 u. 692.- Hallo, o.J. (1929), 33 u. 34.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 88, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 116 u. 115.</p>				

<p>Goedecke (Gödicke), Johann George Goldarbeiter Get. 10.5.1707 in Kassel, älterer Bruder des Johann Hermann (Nr. 91), Lehre 1.5.1721-22.4.1726 bei Joh. George II. Humpff (Nr. 77), macht (nach seinem MR (oder es ist der seines Bruders): Teekännchen, Abb. 3) sein MS, Meister 1734. Verm. im Zunftregister: "ist außerhalb gestorben", begr. 28.4.1737 (als Golddrahtzieher)</p> <p>Lehrjungen: 11. 4.1735 - 1. 6.1739 sein Bruder Johann Hermann (Nr. 91), losgesprochen von seiner Frau, "weilen Herr George Goedecke nicht vorhanden sein sol".</p> <p>Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 3.- Bleibaum, Kartei.- Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 53.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 89, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 117.</p>	<p>BZ 3</p> 	<p>MZ 89a</p> 	<p>89a Schale</p>  <p>Stadtmuseum Kassel, Inv. Nr. 98/73 (Foto Schale: Michael Wiedemann, Kassel, Foto Punzen u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1735</p>	<p>Die ovale Schale steht auf einem zylindrischen Standring. Präzise getrieben verteilen sich auf ihrer Wand zwölf strikt vertikale Pässe, indem zwei schmale gleich breite und ein mehr als doppelt so breiter von ihnen in vierfachem Rapport so angeordnet sind, dass die schmalen Doppelpaare die Kurven und die breiten die langen Seiten der Schalenwand harmonisch gliedern. Auch der umgeschlagene, relativ breite Rand übernimmt diese Anordnung der Züge.</p> <p>H. 2,1 cm, L. x Br. 19 x 14,2 cm, 235 g</p> <p>Literatur zu Schale: Kassel 1998, S. 111, Kat. Nr. u. Abb. 67.</p>
<p>Wiskemann, Johann Conrad Goldarbeiter *ca. 1705 in Kassel, Bruder des Johann Ludwig (Nr. 96), Lehre Michaeli 1720-1725 bei Valentin Arent Knauer (Nr. 71), Meister 1735, zeichnet als Gildemeister 24.6.1748-Jan.1751 mit A. Sein ca. 1748 geb. Sohn Henrich Otto lernt 5.5.1762-24.9.1766 bei seinem Bruder Johann Ludwig (Nr. 96). Begr. ca. 24.1.1751, 45 J., 10 M. alt, seine Witwe führt die Werkstatt fort</p> <p>Lehrjungen: 4. 4.1736 - 6. 1.1742 sein Bruder Johann Ludwig (Nr. 96) 17.10.1746 August Hottenroth auf 5 Jahre 9. 4.1750 - 1755 Friedrich Wilhelm Schmitt (Nr. 107)</p> <p>Lit.: Bleibaum, Kartei.- Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 216.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 90, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 119.</p>	<p> Wiskemann</p> <p>BZ 3</p> 	<p>MZ 90a</p> 	 <p>90a Kelch KG Oberkaufungen, Kk Kaufungen (Fotos u. Beschreibung: Autor)</p>	<p>um 1735</p> <p>bez.: OBERKAU-FUNGEN (unter Standring graviert)</p>	<p>Sechspassiger, zweifach gestufter, fast runder Fuß mit gewölbter Schulter auf schmalem Standring; sechskantiger -hals unter Profilband mit sechsseitigem Schaft verbunden. Auf die Mitte des sonst glatt polierten Kugelnodus sind sechs auf die Spitze gestellte Quadrate graviert, die vor punziertem Hintergrund - erhaben herausgearbeitet - im Zentrum eine ziselierte, silbern belassene vierblättrige Blüte zeigen; becherförmige Kuppa.</p> <p>H. 18,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,1 /10,7 cm, 335 g</p>



Wiskemann, Johann Conrad



Stifter von Kelch und Teller war **August Carl von der Malsburg zu Escheberg** (*20.9.1706, †24.4.1766), Hessen-Casselischer Generallieutenant, Obrist eines Infanterie-Regimentes und Commandant von Marburg“.

J. C. Wiskemann schuf hier erstmals diesen Kelch- und Tellertyp, den er nur geringfügig in Größe und Gewicht 1845 variierte für Oberlistingen (hier Abb. 90f), das zwar kein Patronatsort der von der Malsburg sondern nur hessisches Lehen war und 1750 für ihr Patronat Breuna (hier Abb. 90g). Auch wenn als Stifter August Carl von der Malsburg per Widmungsinschrift ausdrücklich nur für Gut Escheberg gesichert ist, spricht viel dafür, dass er es auch um 1745 und 1750 für die beiden Garnituren in Oberlistingen und Breuna gewesen ist.

BZ 3 **MZ 90a**


90b Kelch mit Brotteller
Eigenkapelle von Gut Escheberg (bei Breuna)



der Herren von der
Malsburg
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



bez.: A : C : De
Malsburg me ad
Pios hujus
Escheb :
Ecclesiæ usus
Destinavit Anno
1738. (jeweils
unter Kelchlippe
und umlaufend
auf die Fahne in
Schreibschrift
graviert)

Kelch:
Zwölfpassiger getreppter Fuß mit gewölbter Schulter auf kräftigem Standring. Dem kegelförmigen Fußsockel sitzt der eingezogene Schaft mit kleinem und deutlich größerem eigentlichem Nodus auf. Beide nehmen auf ihrer größten Zirkumferenz zwischen Ringfurchen die zwölffache Gliederung des Fußes in senkrechter Godronierung auf. Die eher becherförmige Kuppa zeigt unterhalb der leicht nach außen schwingenden Lippe die ausführliche Widmungsinschrift.

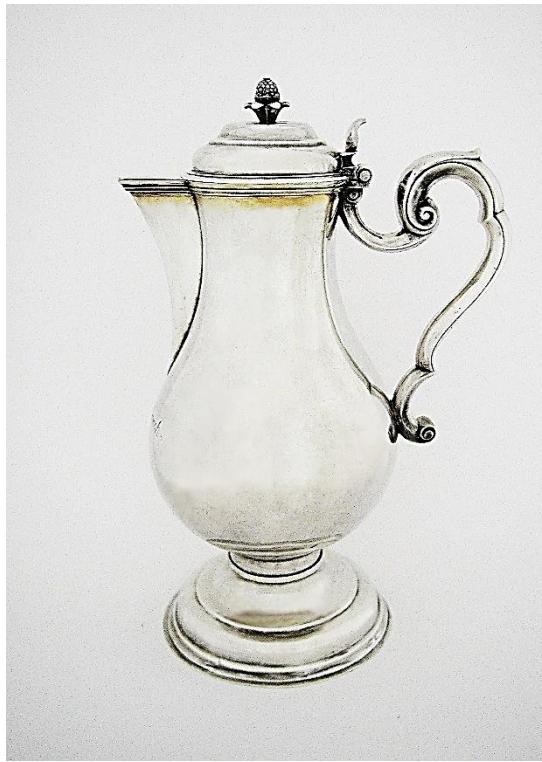
H. 20,9-21,1 cm, Dm. Fuß / Kuppa
13,9 / 10,8 cm, 529,4 g

Teller:
Der zugehörige exakt getriebene Teller ist charakterisiert durch einen runden flachen Spiegel, ein kurzes steiles Steigbord und eine relativ breite, horizontal ausgerichtete Fahne, auf die randparallel kreisförmig die ausführliche Widmungsinschrift in großen Lettern graviert ist.

H. 0,6 cm, Dm. Spiegel / über alles 10 / 14,8 cm, 110 g

Literatur zu Kelch u. Teller:
Bau- und Kunstdenkmäler im Reg. Bezirk Kassel, Kreis Wolfhagen 1937, S. 76 u. Tf. 1007.- Kassel 1998, S. 114, Kat. Nr. u. Abb. 71.- S. 166f., Herren von der Malsburg, 18,1a,b Kelch / Patene, und S. 340, Technischer Katalog, 1a,b Kelch / Patene (Gut Escheberg), in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.

Wiskemann, Johann Conrad

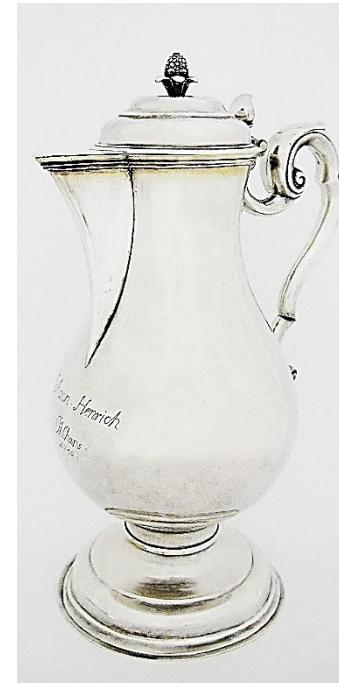


BZ 3

**MZ
90a**

ICW

90c Abendmahlskanne



bez.: Johann ·
Henrich · //
Ohlhans :: //
1740 :: (

Gravur auf
Kannenbauch
unterhalb der
Tülle (Antiqua-
Schreibschrift)

Stadtkirche Gudensberg,
Kk Fritzlar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Dreifach gestufter runder Fuß mit
gewölbter Schulter auf gekehlter
Standplatte. Kurzer eingezogener
Schaft; darauf der birnenförmige
Kannenkörper mit eingezogenem, sich
zum Rand hin erweiterndem Hals, tief
angesetzter kräftiger Dreiecksausguss.
Gegenüber der aus vier C-Schwüngen
schön durchgearbeitete Harfenhenkel.
Blattdrücker für den ebenfalls dreifach
gestuften topfartig hochgewölbten
Deckel mit einem zentralen Blattstrauß
mit mittiger Frucht.

Eine deutlich kleinere Kanne gleicher
Form, ebenfalls 1740 von J. H.
Ohlhans für die Stadtkirche
Gudensberg gestiftet, ist nach 1985
nicht mehr auffindbar!

H. 34 cm, Dm. Fuß / Deckelrand 14,4 /
9,5 cm, 1400 g

Wiskemann, Johann Conrad

Provenienz:

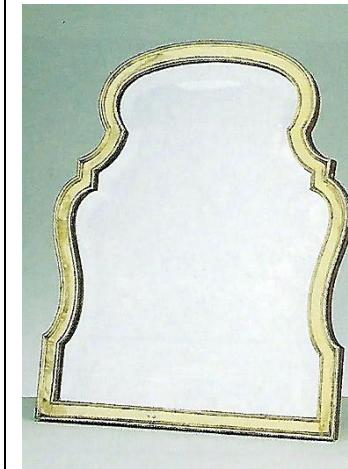
Auktionsverket, Stockholm, 15.-18.11.1988, Lot 1083
Sotheby's Geneva, 15.11.95, Lot 148

Literatur zu Spiegel:

S. 113, Kat. Nr. u. Abb. 69, in: Kassel 1998.

BZ 3

**MZ
90a**



um 1740

90d Toilettespiegel
Kunsthandel Kenneth
Davis, London
(Foto: Auktionsverket,
Stockholm, Beschreibung E.
Schmidberger, Kassel)

„Zwischen gerader und rechtwinklig
eingefasster Fußzone und flach
gebogenem Kopfteil schwingt die
seitliche Rahmung geschweift und
eckig gebrochen in den weichen
Formen des frühen Rokoko. Eine
Profilierung beider Kanten verstärkt
die lineare Konturierung des Spiegels.
Vermutlich gehörte der Spiegel
ursprünglich zu einer größeren
Toilettegarnitur.“ (E. Schmidberger, S.
113, Kat. Nr. 69, in: Kassel 1998)

H. x Br, 57 x 45 cm

Wiskemann, Johann Conrad



BZ 3

**MZ
90a**

90e Kannenpaar
Kunstgewerbesammlung
der Stadt
Bielefeld/Stiftung
Huelsmann,
Inv. Nr. H-S 502, 503
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1740/45

Literatur zu Kannenpaar:
Scheffler, Hessen, Kassel, 119a,
a1, Tf. XI, Abb. 29. Neuhaus,
Kannenpaare I, Tl. 1,
WELTKUNST, 9, 1995, S.
1140f. Kassel 1998, S. 112, Kat.
Nr. u. Abb. 68.- Dirk Syndram,
in: Kunst und Antiquitäten 10,
1990, S. 28f.

Was auch für die deutlich kleinere Kanne für heiße Milch in gleicher Ausführung gilt, steht die birnenförmige Kaffeekanne auf rundem sechskantig geschweiftem gestuften Fuß. Bei kurzem glatt belassenem Schaft bezieht die sechspassige Fassonierung nicht nur die Kannenwand sondern auch die gewölbte Schulter des haubenförmigen Klappdeckels mit ein. Sein Rand übernimmt seinerseits die geschweifte Sechskantigkeit des Fußes. Der langgezogenen Tülle mit herzförmigem Ausguss gegenüber ist der aus geschwärztem Obstholz gefertigte Ohrenhenkel mit eingerolltem unterem Ende über Silberhülsen mit dem Kannenkörper verbunden. Der Deckel, bekrönt mit einem Knauf, dessen Baluster ebenfalls aus geschwärztem Obstholz gedrechselt ist, wird mit einem auf dem oberen Henkelansatz aufgesetzten Scharnier mittels einer Daumenrast angehoben.

Mit Recht weisen nach Schmidberger Birnform in Verbindung von kantigen und weich schwingenden Elementen dem Kannenpaar die Entstehung im frühen Rokoko zu.

H. 29,3 bzw. 20,8 cm, 1287 bzw. 612 g

**Wiskemann, Johann
Conrad**



BZ 3

**MZ
90a**

ICW



um 1745

**Stifter wohl
August Carl
von der
Malsburg**

Kelch:
Zwölfpassiger getreppter Fuß mit gewölbter Schulter auf kräftigem Standring, eingezogener Schaft mit kleinem und deutlich größerem eigentlichem Nodus. Beide nehmen auf ihrer größten Zirkumferenz zwischen Ringfurchen die zwölffache Gliederung des Fußes in senkrechter Godronierung auf; glockenförmige Kuppa.

H. 22,8 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14,6 / 11,1 cm, 552 g

Literatur zu Kelch und Teller:

S. 278f. u. S. 352, 38, Ia, b, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.

90f Kelch / Teller

KG Oberlistingen, Kk

Wolfhagen

(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Teller:

Planer Spiegel, kurzes steiles Steigbord, breite Fahne.

Dm. Spiegel / Fahne 10,5 / 15 cm, 110 g

Wiskemann, Johann Conrad



BZ 5

**MZ
90a**

**90g Kelch mit Brotteller**

KG Breuna, Kk Wolfhagen

(Foto Kelch/Teller: Michael Wiedemann, Kassel, Fotos Marken u. Beschreibung: Autor)

bez.:

**POСІЛЙМ ::
ECCLESIÆ ::
BREЙNENSI
::SACRЙM ::
Ao MDCCL
::(unter die
Kelchlippe
graviert)**

**Auch wenn als Stifter August
Carl von der Malsburg per
Widmungsinschrift
ausdrücklich nur für Gut
Escheberg (Abb. 90b)
gesichert ist, spricht alles
dafür, dass er es auch hier
gewesen ist.**

Kelch: Zwölfpassiger, zweimal getreppter Fuß mit gewölbter Schulter. Die geraden Züge, acht Grate und vier Furchen, gliedern nur die Schulter und den Fußrand. Dem runden Fußhals sitzt direkt ein kleiner Nodus auf, dem nach eingezogenem unteren Schafteil der eigentliche große Balusternodus folgt. Über das spulenförmig eingezogene obere Schaftstück wird die glockenförmige Kuppa erreicht. Die durch horizontale Furchen dreigeteilten Nodi sind im mittleren Drittel durch zwölf Godronen ornamentiert, die das Muster des Fußrandes aufnehmen.

H. 22,2 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14,2 / 11 cm, 460 g

Teller: Flacher runder Spiegel, kurzes steiles Steigbord, breite Fahne.

Dm. Spiegel / Fahne 10,3 / 15,6 cm, 130 g

Literatur:

S. 114, Kat. Nr. u. Abb. 71, in: Kassel 1998.- S. 278f. u. S. 352, 38, Ia, b, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.